



WWF

50
JAHRE



Medienspiegel 50 Jahre WWF Deutschland

50 Jahre WWF Deutschland, 50 Jahre erfolgreiche Arbeit im Natur- und Umweltschutz. Doch zum Feiern blieb nicht viel Zeit. Zu drängelnd sind nach wie vor die Herausforderungen, die vor uns liegen. Der WWF Deutschland hat aus diesem Grund bei all seinen Aktionen auf zukünftige Aufgaben geschaut. Das Jubiläum wurde genutzt, um den Blick nach vorn zu richten und die Rolle des WWF Deutschland als Anwalt der Natur weiter auszubauen. In der Bevölkerung, bei den Unterstützerinnen und Unterstützern, in den Medien, bei Kooperationspartnern und bei allen, die mit dem WWF zu tun haben und seine Arbeit begleiten.

Mehr als 1.000 Gäste kamen im Juni in die Berliner „Kalkscheune“ zusammen. Einen ganzen Tag hat dort der WWF Deutschland unter dem Motto „Die Zukunft beginnt heute“ mit den Gästen diskutiert und seine Aktivitäten vorgestellt: vom Amazonas bis zum Wattenmeer, vom Tigerschutz bis zur Jugendarbeit.

„Eine Leistungsschau des Pandas“, nannte es der Tierfilmer und ZDF-Moderator Dirk Steffens, der durch den Tag führte. Bundesumweltminister Peter Altmaier ließ es sich nicht nehmen, die Arbeit des WWF zu loben. „Die Ratschläge des WWF haben der Politik nicht immer gefallen“, sagte der Bundesumweltminister, „aber wir wären ohne sie weiß Gott nicht dort, wo wir heute sind. Dafür vielen Dank.“ Er hob einen Aspekt in der Arbeit des WWF besonders hervor: den Paradigmenwechsel in den Köpfen der Menschen. „Sie haben erreicht, dass ein ganzes Land sich mental verändert hat.“

Ein weiteres Highlight der Jubiläumsaktivitäten: die Panda Roadshow. Der WWF schickte 1.600 Pandas aus Pappmaschee durch 25 Städte in Deutschland. So viele der Großen Pandas leben noch in Freiheit. Damit hat der WWF auf die Zerstörung des Lebensraums vieler Arten aufmerksam gemacht. Von Kühlungsborn und Stralsund an der Ostsee über Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt am Main und Stuttgart bis nach München haben die Pandabären für Aufsehen gesorgt. Selbst im Fußballstadion des SC Freiburg begeisterten sie die Fans. Der Bundesliga-Club und sein Hauptsponsor räumten sogar das Trikot und nahmen für einen Spieltag den Panda auf die Brust, um zum Geburtstag zu gratulieren.

Direkt vor Ort haben wir von unserer Arbeit erzählt. Was wir getan haben, was noch vor uns steht. Wir wollten alte Freunde besuchen, neue Freunde finden, Skeptiker überzeugen, Danke sagen und um Unterstützung bitten. Wir haben zugehört, geredet und uns darüber gefreut, welche Aufmerksamkeit unsere Pandas bekamen. Wie viel lachende Gesichter wir gesehen haben, wie viel Zuspruch wir bekommen haben. Insgesamt waren 750.000 Besucher vor Ort, mit denen über 28.000 persönliche Gespräche geführt wurden.

Viele positive Reaktionen haben uns erreicht, die Resonanz war großartig. Das spiegelt sich auch ein wenig im Bild der Medien wider. Der WWF-Geburtstag und die Roadshow im Besonderen waren Gegenstand einer breiten Medienberichterstattung, bei der rund 67 Millionen Kontakte erzielt werden konnten. Anbei finden Sie eine Auswahl der Artikel und Geschichten rund um den WWF und dessen Jubiläum.

Zeitungen

Die Berichterstattung zum WWF-Jubiläum startete im Februar 2013. Die Tageszeitungen der **WAZ-Gruppe** nahmen sich des Themas mit einer umfangreichen Berichterstattung an, die durch Beiträge und Verlosungsaktionen auf den Kinderseiten ergänzt wurden. Die Medienresonanzanalyse weist für das Thema im Februar knapp 5 Millionen Medienkontakte aus.

Im März griff die **dpa** das Thema auf und verbreitete es über den Basisdienst und die Kindernachrichten. Der Anlass war die Unterzeichnung der Gründungsurkunde des WWF am 5. März. Die dpa-Meldung setzte sich in diesem Zusammenhang auch noch einmal mit der Huisman-Kritik auseinander. Insgesamt erreichten diese Meldungen rund 2,5 Mio. Kontakte.

In den kommenden Monaten wurden nur vereinzelte Portraits zum WWF u.a. im **Handelsblatt** und der **Rheinischen Post** veröffentlicht, was im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass wir uns entschieden hatten, die offiziellen historischen Daten (Eintrag ins Vereinsregister) nicht aktiv zu bespielen. Ziel war es, historische Betrachtungen zu vermeiden und zukunftsorientiert zu kommunizieren. Gleichzeitig platzierte die Pressestelle Portraits einzelner Mitarbeiter in Regionalzeitungen, um die Gesichter hinter dem Panda zu zeigen. Aufgrund der angespannten Hochwasserlage war die Berichterstattung zum Geburtstagsfest am 5. Juni eher mager. Beiträge erschienen u.a. im **Neuen Deutschland**, **Tagesspiegel** und in der **Badischen Zeitung**.

Planmäßiger Höhepunkt der Medienarbeit war die Begleitung der Panda-Roadshow von August bis Oktober 2013. Die Auftaktaktion in Berlin schaffte es z.B. bei der **Berliner Morgenpost** auf die Titelseite. Ähnlich viel Platz räumen auf den einzelnen Tour-Stationen fast alle großen Regionalzeitungen in ihren Lokalteilen ein, um über die Tour zu berichten. Die Beispiele reichen längs durch die Republik von **Kieler Nachrichten** über **Rhein Zeitung** und **Frankfurter Rundschau** bis zu den **Stuttgarter Nachrichten** und den diversen Ausgaben der **BILD**. Im August wurden 108 Artikel und 31 TV-Beiträge meist mit regionalem Schwerpunkt gezählt. Dies entsprach rund 17 Mio. Kontakten. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um eine positive Eventberichterstattung mit starkem Bildanteil. Ein ähnliches Bild zeigte sich im September: Hier waren es 13 Mio. Kontakte verteilt auf 76 Artikel und 21 TV-Beiträge in Regionalmedien.

Im August wurden 108 Artikel und 31 TV-Beiträge mit meist regionalem Schwerpunkt gezählt. Dies entsprach rund 17 Mio. Kontakten. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um eine positive Eventberichterstattung mit starkem Bildanteil. Ein ähnliches Bild zeigte sich im September: Hier waren es 13 Mio. Kontakte verteilt auf 76 Artikel und 21 TV-Beiträge in Regionalmedien. Im Oktober konnten wir noch einmal zulegen und erreichten weitere 36 Millionen Menschen mit 125 Artikeln und 44 TV-Sendungen. Davon entfielen rund 21 Millionen auf die Berichterstattung rund um das Bundesligaspiel des SC Freiburg mit dem Panda-Logo auf der Brust.

Hinzu kommen diverse Beiträge in kostenlosen Anzeigenblättern (**Weserreport**, **Der Sonntag** usw.), die für eine weitere Reichweite in Millionenhöhe sorgten. Eine genaue Erfassung dieser Publikationen wurde nicht vorgenommen.

Hörfunk

In der monatlichen Medienresonanzanalyse ebenfalls nicht erfasst ist die Reichweite der Radioberichterstattung. Dennoch kam der aktuellen Radioberichterstattung eine wichtige Rolle zu, weil sie für den Besuch der Events in den Städten sehr unterstützend wirkte. Um die Berichterstattung zu intensivieren, vereinbarten wir im Rahmen der Tour mit 12 überwiegend privaten Sendern Kooperationen, meist Verlosungsaktionen. Folgende Stationen beteiligten sich:

SENDER	STADT	AKTION	Hörer / Std.
98.2 Radio Paradiso	Berlin	Versteigerung	k.A.
Antenne MV	Stralsund / Kühlungsborn	Verlosung	95.000
Hit Radio	Bremen	Verlosung	267.000
Antenne Koblenz	Koblenz	Verlosung	k.A.
Energy	Nürnberg	Artenschutztag	20.000
Radio Gong	Würzburg	Verlosung	18.000
Radio Charivari	Würzburg	Verlosung	19.000
Landeswelle Thüringen	Erfurt	Verlosung	107.000
Radio Regenbogen	Heidelberg	Verlosung	191.000
Baden.fm	Freiburg	Verlosung	16.000
BR Bayern 1	München	Verlosung	835.000
Radio Energy	München	Verlosung	55.000

Fernsehen

Leider fiel die vorgesehene TV-Berichterstattung zur Jubiläumsveranstaltung im Juni, insbesondere bei **SAT 1** und **RTL**, dem Hochwasser zum Opfer. Im Fernsehen wurde das Thema ab August aber insbesondere in der Regionalberichterstattung flächendeckend aufgegriffen. Hervorzuheben ist darüber hinaus die Berichterstattung im **ZDF (heute+heute journal)**.

Im September kam die sehr breite TV-Präsenz vor allem wegen der Zusammenarbeit mit dem SC Freiburg zustande. Allein hierdurch konnten wir 28 Millionen Kontakte erzielen. Die Fernsehbeiträge im Einzelnen:

August

Datum	Sender	Sendung	Zuschauer in Mio
05.08.13	RBB	RBB aktuell	0,23
05.08.13	WDR3	Daheim & Unterwegs	0,11
05.08.13	ZDF	Heute/Wetter	1,34
05.08.13	RBB	RBB um 6	0,14
05.08.13	ZDF	Heute	2,88
05.08.13	RBBBer	Abendschau	0,31
05.08.13	ZDF	Heute Journal	3,41
05.08.13	MDR3	MDR aktuell	0,28
06.08.13	KiKa	Logo!	0,14
06.08.13	KiKa	Logo!	0,60
19.08.13	SAT1ND	17:30 Live aus Hannover	0,08
20.08.13	SAT1ND	17:30 Live aus Hannover	0,06
20.08.13	N3RB	Buten un Binnen um 6	0,02
20.08.13	N3RB	Buten un Binnen	0,12
26.08.13	WRD3	Aktuelle Stunde	0,99
28.08.13	SWR3RP	Landesschau Rheinland-Pfalz	0,16
30.08.13	SWR3RP	Landesschau aktuell	0,05
30.08.13	SAT1RP	17:30 Live aus Mainz	0,05
30.08.13	SWR3RP	Landesschau aktuell	0,25

September

Datum	Sender	Sendung	Zuschauer in Mio
02.09.13	RTLHe	Guten Abend-RTL	0,04
05.09.13	BFSNord	Frankenschau aktuell	0,17
05.09.13	BFS	Die Abendschau	0,30
05.09.13	RTLFrn	Guten Abend Franken	k. A.
11.09.13	MDR3	MDR um elf	0,05
11.09.13	MDR3Th	Thüringen-Journal	0,14
11.09.13	MDR3	MDR aktuell	0,56
12.09.13	MDR3	Länderzeit kompakt	0,05
13.09.13	WDR3Mü	Lokalzeit Münsterland	1,94
13.09.13	RTLNRW	Guten Abend-RTL West	0,18
17.09.13	WDR3	Daheim & Unterwegs	0,18
17.09.13	SAT1NR	17:30 Live aus Dortmund	0,13
17.09.13	WDR3Es	Lokalzeit Ruhr	1,82
19.09.13	WDR3Dü	Lokalzeit aus Düsseldorf	0,06
21.09.13	WDR3Kö	Lokalzeit aus Köln	0,15

Oktober

Datum	Sender	Sendung	Zuschauer in Mio
06.10.13	ARD	Tagesschau	10,80
06.10.13	BFS	Sportschau – Bundesliga am Sonntag	3,01
06.10.13	Sport1	Mittendrin – Der Fußballtalk	k. A.
06.10.13	H3	Heimspiel!	0,30
06.10.13	SWR3	Sport im Dritten	0,16
06.10.13	ARD	Tagesthemen	2,37
06.10.13	Sport1	Bundesliga – der Spieltag	k. A.
06.10.13	WDR3	Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs	0,18
07.10.13	ARD	ARD-Morgenmagazin	0,60
07.10.13	n-tv	Nachrichten	0,35
07.10.13	H3	Hessenschau kompakt	0,23
07.10.13	ARD	ARD-Mittagsmagazin	1,69
10.10.13	Sport1	Bundesliga aktuell	k. A.
11.10.13	SAT1NO	17:30 Live aus Hamburg	0,01
11.10.13	N3HH	Hamburg Journal	0,33

online

Im Zeitraum vom 01.07.2013 bis 15.11.2013 registrierten wir 77 deutschsprachige Artikel in Online-Medien und Blogs mit Bezug auf „WWF“ und „1.600 Pandas“. Die traditionellen Medien (Zeitungen, Radio und TV) begleiteten den WWF-Geburtstag darüber hinaus sehr häufig auf ihren Websites. Oft wurden die Berichte durch Fotoserien und/oder Videos ergänzt. Darüber hinaus wurde die Roadshow auf einer Reihe Veranstaltungsblättern und Portalen wie **Merian** begleitet. Weitere Websites kamen hinzu, und hier gelang dann auch der Sprung auf einige ausländische Seiten, etwa in China, Belgien, Italien und Brasilien.

Publikumszeitschriften

Der Geburtstag, insbesondere die Panda Tour, war für einige der bunten Blätter ein Thema. Dazu zählen u.a. **Freizeit Revue, Tina, Lisa, die aktuelle**. Es gelang aber keine flächendeckende Präsenz, wohl auch wegen des mangelnden Promifaktors. Der Besuch von Barbara Meier bei der WWF-Tour in München erhöhte das Interesse sowohl bei den Klatschblättern und führte zugleich zu einer breiteren Berichterstattung bei den Münchener Boulevardzeitungen **tz** und **Abendzeitung**.





Berliner Morgenpost

REDAKTIONSSCHLUSS: 22.30 UHR

DIENSTAG, 6. AUGUST 2013

NR. 212 / 32. W. | PREIS 1,00 EURO

Der Indianerhäuptling mit dem Vogel

Wie Johnny Depp in „Lone Ranger“ versucht, den Western zum Leben zu erwecken. Seite 18

Heute mit rtv
Das TV-Programm für die Woche im Extrahft



Heftige Gewitter: U-Bahnhof in Steglitz wieder überflutet

BERLIN/LÜBBENAU – Das von unvorhersehbaren Regenfällen begleitete Gewitter in der Nacht zu Montag hat in der Region zahlreiche Einsätze von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten ausgelöst. In Lübbenau (Dahme-Spreewald) wurden nach einem Blitzschlag auf einem Campingplatz 22 Kinder und Jugendliche vorsorglich zu Untersuchungen in zwei Krankenhäuser gebracht. Glücklicherweise konnten alle Betroffenen inzwischen wieder entlassen werden. In Berlin musste die Feuerwehr innerhalb einer Stunde zu 75 wetterbedingten Einsätzen ausfahren. Neben zahlreichen Kellern wurden der U-Bahnhof Waltherscher-Platz in Steglitz und eine Tiefgarage in Friedenau überflutet. Am Arndt-Gymnasium in Dahlem musste am Montag der erste Unterrichtstag nach den Ferien ausfallen. Ein Blitzschlag hatte am Sonntagabend die Haustechnik beschädigt. Nach Angaben der Wetterdienste muss aufgrund der anhaltenden Hitze in Berlin und Brandenburg in den nächsten Tagen mit weiteren Gewittern gerechnet werden. **Seite 9**



Berliner Bärchen

BERLIN – 1600 Pandabären und ein Baby am Berliner Hauptbahnhof. Johanna Gäßner, gerade einmal neun Monate alt, sitzt neben den Figuren aus Papp-

masche. Die kleinen Pandabären sollen symbolisieren, wie viele der gefährdeten Tiere noch in freier Wildbahn leben. Der WWF (World Wide Fund For

Nature) will mit dieser Aktion auch sein 50-jähriges Bestehen feiern. Es ist der Auftakt einer Tour, die durch 25 deutsche Städte führen soll. **BM**

Berliner Lehrer wollen im August wieder streiken

BERLIN – Schon im August werden Berlins angestellte Lehrer wieder die Arbeit niederlegen. Das kündigte Florian Berlin, Sprecher der Initiative „Bildet Berlin“, am Montag an. Diskutiert werde sogar ein unbefristeter Ausstand. „Wir fordern tarifvertraglich geregelte Löhne“, sagte Bubsy. Man kämpfe auch für eine Gleichstellung mit den verbeamteten Kollegen. Bubsy sagte, Bildungsministerin Sandra Schreier (SPD) müsse die Forderungen ernst nehmen, im bundesweiten Wettbewerb um Fachlehrer würde Berlin sonst schlechtere Chancen. Am Donnerstag findet bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) eine tarifpolitische Konferenz statt. Dazu seien angestellte Lehrkräfte aus allen Berliner Schulen eingeladen, sagte die GEW-Vorsitzende Doreen Siebernick. „Bei diesem Treffen werden die Weichen für unser weiteres Vorgehen gestellt.“ Man habe seit dem Frühjahr intensiv versucht, mit Finanzsenator Ulrich Nußbaum (parteilos, für die SPD) ins Gespräch zu kommen. „Das ist uns nicht gelungen“, so Siebernick. **Seite 10**

Auch Berliner Grüne für „Veggie-Day“ in öffentlichen Kantinen

BERLIN – Mit rein vegetarischem Essen an einem Tag pro Woche in Berliner Kantinen will auch die Grünen-Fraktion im Abgeordnetenhaus Umwelt und Tiere schützen. Ein regelmäßiger sogenannter Veggie-Day diene auch einer gesunden Ernährung, heißt es in einem Antrag der Fraktion. Ziel der Grünen ist es, dass sich der Senat für einen solchen Tag in allen öffentlichen Kantinen und Mensen, aber auch in privaten Restaurants einsetzt. „Wir wollen nicht verbieten, sondern für mehr Gesundheit, Klimaschutz und Nachhaltigkeit werben“, sagte der verbraucher- und naturschutzpolitische Sprecher Turgut Atılgan am Montag. Über den Antrag soll im Abgeordnetenhaus abgestimmt werden. Am Montag hatte auch die Grünen-Spitzenkandidatin im Bundestagswahlkampf, Katrin Göring-Eckardt, für einen solchen Tag geworben. Dies werde bereits in mehreren Städten wie Bremen und in Unternehmen so gehandhabt. Die Bundesregierung warf den Grünen Bevormundung der Bürger vor. **Seite 2**

Verärgerte Kunden: Bei Air Berlin stauen sich 30.000 Beschwerden

Ungewöhnlich lange Bearbeitungszeiten – Brandenburg fordert Fachmann als BER-Aufsichtsratschef

VON SVEN CLAUSEN UND VIKTORIA SÖLMS
BERLIN – Air Berlin schiebt eine riesige Zahl unbearbeiteter Kundenanfragen vor sich her. Nach Informationen der Berliner Morgenpost umfasst der Rückstau derzeit rund 30.000 Vorgänge. Kunden der Flugglinie müssen zum Teil acht Monate auf eine Bearbeitung warten, mitunter werden alte Fälle auch ohne Antwort geschlossen.
Rund zwei Monate bräuchte die Kundenservice-Abteilung mit ihren knapp 80 Mitarbeitern, wenn sie sich nur um den Abbau dieser alten Anfragen kümmern würde. Weil die Abteilung allerdings durch die täglich neuen Anfragen ausgelastet ist, hält sich der Rückstau hartnäckig. Zu den Ursachen wollte sich Air Berlin nicht äußern. Möglicherweise ist eine Software daran schuld, die vor einigen Jahren zu erheblichen Buchungsfehlern geführt haben soll. Das Niveau des Rückstaus, des sogenannten Backlogs, gilt unter Experten als absolut un-

gewöhnlich. „Ein Rückstau in dieser Größenordnung ist für die Kunden völlig unzumutbar“, sagte Heike Simmet, Professorin an der Hochschule Bremerhaven für Marketing und Expertin für Kundenservice. Ein Sprecher der Lufthansa sagte, der Konzern benötige höchstens sechs Tage, um eine Beschwerde zu bearbeiten. In sozialen Medien wie Facebook fanden sich allerdings auch vereinzelt Beschwerden über wesentlich längere Bearbeitungszeiten.
Für Air Berlin ist die Situation heikel. Der Konzern hatte nach dem ersten Quartal 2013 bei einem Umsatz von 792 Millionen Euro einen Verlust von 196 Millionen Euro gemeldet, die Anzahl der Fluggäste ging um 9,1 Prozent auf 5,9 Millionen zurück. Vorstandschef Wolfgang Prock-Schauer führt deswegen ein Umbauprogramm durch, bei dem er bis Ende 2014 rund 400 Millionen Euro sparen, gleichzeitig aber möglichst wenige Kunden verlieren will.
Die Flugglinie greift inzwischen zu einem ungewöhnlichen Mittel, um den

Rückstau bei den Beschwerden abzubauen – und hat damit auch schon die Fülle lösen können. Noch im Herbst vergangenen Jahres zählte man bei Air Berlin rund 65.000 Beschwerden. Seitdem hat der Konzern mehrfach in einer Sammel-E-Mail Tausende Einzelbeschwerden ähnlichen Inhalts zusammengefasst und den Kunden pauschale Angebote unterbreitet – unabhängig davon, wie hoch ihr Anspruch tatsächlich ist.
So konnten kürzlich rund 5000 Fluggäste, deren Beschwerde intern in der Kategorie „Gepäck“ verzeichnet war, unter folgendem Angebot wählen: 75 Euro

Bargeld, 120 Euro Fluggutschein oder 10.000 Prämienmeilen. Nach Informationen der Berliner Morgenpost summieren sich die Kosten für Air Berlin durch die Aktionen inzwischen auf mindestens 750.000 Euro.
Unterdessen geht die Suche nach einem neuen Aufsichtsratschef für die Berliner Flughafengesellschaft weiter. Geht es nach Brandenburgs designiertem Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD), sollte ein politischer Fachmann die Leitung übernehmen. „Wir reisen intensiv mit den Mitgesellschaftern Berlin und Bund“, sagte Woidke der „Märkischen Allgemeinen“. Eine Entscheidung stehe aber auch unter dem Einfluss der Aufsichtsratswahl am 22. September. Er selbst will nicht Nachfolger von Matthias Platzeck (SPD) als Aufsichtsratsvorsitzender werden. Dafür sei er zu wenig mit dem Milliardenprojekt vertraut, sagte Woidke. Am 16. August kommt der Aufsichtsrat der Flughafen-Gesellschaft zu seiner nächsten Sitzung zusammen. **Seite 14**

Berlins Haushalt plötzlich im Plus

Konjunktur führt zu unerwarteten Einnahmen für den Finanzsenator

VON HANS EVERT
BERLIN – Diese Zahl sorgt für Stolz in der Berliner Finanzverwaltung – und wahrscheinlich für Zähneknischen in den Staatskanzleien von Bayern, Baden-Württemberg und Hessen: 730 Millionen Euro beträgt das Haushaltsplus im Land Berlin zur Jahresmitte. Die Steuererlöse übertrifft deutlich die Ausgaben des Landes. Die gute Konjunktur spielt höhere Beträge in die Kasse von Finanzsenator Ulrich Nußbaum (parteilos, für die SPD). „Es hilft uns, dass in Berlin die Steuereinnahmen sogar noch besser laufen als in der Mai-Schätzung erwarteten“, sagte der Finanzsenator.
Nußbaum erwartet, dass Berlin sogar jenes Problem aus der Welt schaffen kann, das im Frühjahr mit den Ergebnis-

sen der jüngsten Volkshäufung auftauchte. Weil hier weniger Einwohner leben, als jahrelang angenommen wurde, muss die Hauptstadt Mittel aus dem Länderfinanzausgleich zurückzahlen. Allein 2013 sind 940 Millionen Euro fällig, in den Folgejahren je knapp eine halbe Milliarde. „Zusammen mit dem niedrigen Zinsniveau können wir so die zensusbedingten Mindereinnahmen wahrscheinlich bis zum Jahresende nahezu vollständig ausgleichen“, sagte Nußbaum. Am Ende des Jahres werde wohl nur ein kleines Minus übrig bleiben. Berlin sei auf einem guten Weg, so der Senator.
Das frustriert vor allem Wahlkämpfer in jenen Ländern, die Geld in den Länderfinanzausgleich einzahlen. Hessens Finanzminister Thomas Schäfer (CDU) bemerkte spitz: „Jetzt zahlen wir Hessen

auch noch den Abbau des Berliner Schuldenberges – das ist absurd.“ In Hessen wird genauso wie in Bayern in diesem Jahr ein neues Parlament gewählt. Beide Länder haben beim Bundesverfassungsgericht gegen den Länderfinanzausgleich Klage eingereicht. Berlin ist mit gut 3,3 Milliarden Euro größter Profitierer jenes komplizierten Regelwerks, das Finanzstarke Länder für schwache vorsieht. Allerdings handelt es sich bei den Zahlen um eine Momentaufnahme. Geberländern liefert sie neue Argumente gegen den Länderfinanzausgleich. Ein klammer Staatsdatat wie Berlin kann sich damit brüsten, wie solide man nach den Sünden der Vergangenheit wirtschaftete. Am gigantischen Berliner Schuldenberg von 63 Milliarden Euro ändert dies alles aber nichts. **Seite 2**

Unter Druck: Minister lässt Doping-Studie doch veröffentlichen

BERLIN – Plötzlich ging alles ganz schnell: Nach einem monatelangen Streit über die Veröffentlichung der Studie „Doping in Deutschland seit 1950“ veröffentlichte am Montag das Bundesinnenministerium den Abschlussbericht zur brisanten Studie im Internet. Die „datenschutzrechtliche Beratung durch den Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit ist abgeschlossen“, hieß es im Haus von Sportminister Hans-Peter Friedrich (CSU). Am Wochenende war die Studie der Humboldt-Universität bekannt geworden. Demnach soll „im westdeutschen Sport in einem erschreckenden Umfang und mit einer kaum glaublichen Systematik gedopt“ worden sein. Staatliche Stellen sollen die Praxis zudem unterstützt haben. **Seite 22**

DFB-Pokal: Union siegt nach Rückstand

Zwei Neuzugänge haben Union in die zweite Runde des DFB-Pokals geschossen. Sören Brandy und Benjamin Köhler erzielten die Tore gegen Regensburg. **1 : 2**
1. FC Union

ANZEIGE
Sydbank Exklusiv 4 %*
Für 90 % der Abkündigung, 6 Monate fest
Berechnung: August 10.000 € zum 1.8.2013
www.sydbank.de

morgenpost.de

NACHRICHTEN RUND UM DIE UHR

IFA: Samsung stellt neues Galaxy Note in Berlin vor

Samsung wird auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin voraussichtlich ein neues Smartphone der Serie Galaxy Note präsentieren. Für eine Veranstaltung am 4. September in Berlin hat der koreanische Elektronikhersteller handschriftlich gestaltete Einladungen an erste Pressevertreter verschickt. Das Design und der Zusatz „Note The Date“ legt nahe, dass es sich um ein neues Galaxy Note handeln dürfte, das auch handschriftliche Notizen mithilfe eines Stifts ermöglicht.

GESUNDHEIT: Krebsserge Chemikalien in Wasserspielzeug gefunden

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen warnt vor giftigen Chemikalien in Wasserspielzeug. In aufblasbaren Schwimmhüllen und -tieren für Kinder seien schädliche Weichmacher gefunden worden, welche die gesetzlichen Grenzwerte um mehr als das Hundertfache überschritten, teilte die Verbraucherzentrale am Montag in Düsseldorf mit. Eltern erhalten die Verbraucherzentrale zufolge beim Kauf von Wasserspielzeug kaum Informationen zu den Chemikalien.

UMFRAGE: Senioren wollen lieber Pflege zu Hause statt im Altenheim

Die Mehrheit der Senioren lehnt laut einer Umfrage den Umzug ins Altenheim im Falle der Pflegebedürftigkeit ab. Vielmehr wollen 59 Prozent der heute 65- bis 85-Jährigen lieber mit Unterstützung eines Pflegedienstes in der eigenen Wohnung bleiben. Das geht aus einer Altersstudie des Versicherers Generali hervor. Nur ein knappes Drittel (22 Prozent) der Befragten sprach sich den Angaben zufolge für eine Wohnung in einem Heim aus.

Kasupke sagt ...

Keine Parkplätze, Anstehen beim Bäcker und Stau auf den Straßen: Die Sommerferien sind zu Ende, und die Stadt ist wieder voll. Dabei dreht der Sommer frade um so richtig heiß: Heute solln schon wieder über 30 Grad werden. Eigentlich müsste es Schläuche gleich wieder hitzefrei kriegen, – oda jibs der nicht mehr? Ich gloobe, ick jeb mir heute selba frei und such mir 'n schattjrig Plätzchen zum „Chillen“, wie Faulenzen heutzutage heißt. Es essen, Berlina Weißer trinken und abends die Balkonblumen jießen is Anstrengung jenuch bei der Hitze. Ick will ja nich noch mehr ins Schwitzen kommen ...
kasupke@morgenpost.de

Inhalt

Börse	6	TV-Programm	20
Aus aller Welt	8	Sport	21-22
Berlin	9-13	LeseForum	23
Brandenburg	14	Ratgeber/Kalender	24
Kultur	18-19	Leute	24

Wetter Schwill, 33 Grad
In Berlin wachseln sich Sonne und Wolken ab. Es kann zu Regenschauern und Gewittern kommen. **Seite 24**

Dax im Minus
Der Deutsche Leitindex sinkt um 0,1 Prozent auf 8398,38 Punkte.

Euro im Plus
Der Wert der Währung steigt um 0,11 Prozent auf 1,3257 US-Dollar.

Kontakt
Anschrift: Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin
E-Mail: redaktion@morgenpost.de
Redaktion: 030-25 91 736 36
Anzeigen: 030-58 58 58 88
Abbestellen: 030-58 58 58 88
Arel Springer 24h-Service: 01806-69030 120 Ct./Anr. max. 60 Cts./Anruf
Mobilfunk max. 60 Ct./Anruf

Berliner Morgenpost
bei Twitter - Aktuelles aus dem Newsroom: twitter.com/bmonline
Werden Sie Fan von uns: www.facebook.com/morgenpost

Der König unter dem Parkplatz
Gebeine Richards III. in Leicester entdeckt
Kultur



Stunksitzung mit Witz und Anarchie
Besuch beim alternativen Karneval in Köln
Leute



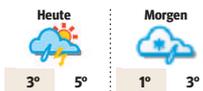
Dienstag, 5. Februar 2013 | Nr. 30 | 6. Woche

www.waz.de

Mo.-Fr. 1,20 € | Sa. 1,40 € | RE

HEUTE

in Ihrer Zeitung



Wind, Regen, Kälte, vielleicht auch Blitz und Donner – das ist ja nicht nur für Pandabären ungemütlich.

VEST

Ratsentscheidung ist vertagt

Peinlicher Formfehler in Recklinghausen
Lokalseite 1

Alpine Ski-WM in Schladming eröffnet

Schladming. Am gestrigen Abend wurde die Ski-Weltmeisterschaft im österreichischen Schladming offiziell eröffnet. Beim heutigen Auftaktrennen, dem Super-G der Damen, gelten auch die deutschen Olympiasiegerinnen Viktoria Rebensburg und Maria Höfl-Riesch als Medaillenkandidaten.
Bericht / Interview Sport

Jeder Vierte stirbt an Krebs

Wiesbaden. Jeder vierte Todesfall aus dem Jahr 2011 geht in Deutschland auf Krebs zurück. Der Anteil der bösartigen Tumorerkrankungen unter den Gestorbenen sei in den vergangenen 30 Jahren um fast 25 Prozent angestiegen, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden zum Weltkrebstag am Montag mit. dpa

Immobilienmarkt in Großstädten leer gefegt

Essen. Der Immobilienmarkt in vielen Großstädten an Rhein und Ruhr ist leer gefegt. Die Preise in fragten Lagen steigen rasant – 2012 um 5,9 Prozent im Bundesdurchschnitt. Um überhaupt noch Häuser und Wohnungen verkaufen zu können, zahlen Makler Tippgebühren inzwischen Provisionen.
Bericht / Kommentar Wirtschaft

BÖRSE

Dax	7638 (Schl.) 7833 (01.02.)
Tec Dax	873 (Schl.) 880 (01.02.)
Dow Jones	13880 (Schl.) 14010 (01.02.)
Euro	1,3552 (Schl.) 1,3644 (01.02.)

LESERSERVICE

☎ 01802 404072
(6 Cent/Anruf + d. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.)



TIERSCHUTZ

50 Jahre im Einsatz für den Panda

Zum Geburtstag verlosen WWF und WAZ Kinderreisen

Bericht Panorama
Bericht Kinderseite

Europol deckt größten Fußball-Wettskandal auf

380 Spiele manipuliert, auch Qualifikationen für WM und EM

Von Thorsten Schabelon und Dietmar Seher

Den Haag/Bochum. Ein engmaschiges Netzwerk von Wettbetrügem manipuliert weltweit hochklassige Fußballbegegnungen. Der Fall des Zockerkönigs Ante Sapina und andere in Deutschland aufgelegene betrügerische Fußball-Wetten mit der vorgeschalteten Bestechung von Spielern und Schiedsrichtern sind offenbar nur die Spitze des Eisbergs. Allein im europäischen Fußball sind nach Angaben der europäischen Polizeibehörde Europol zwischen 2008 und 2011 Ergebnisse von 380 Spielen durch Bestechung von 415 Funktionären, Spielern oder Schiedsrichtern verfälscht worden – darunter Qualifikationsbegegnungen für Welt- und Europameisterschaften und der Champions League. 300 Spiele wurden zudem in

Asien, Südamerika und Afrika manipuliert. Die Chefetage im Europol-Hauptquartier in Den Haag, die gestern Zahlen nannte, die die Spezialeinheit „Veto“ durch Auswertung von 15 000 Mails und den Einsatz von V-Leuten binnen 18 Monaten in 15 Ländern ermittelt hat, spricht vom „größten Wettskandal der Fußballgeschichte“. Pro manipulierter Partie sind bis zu 100 000 Euro Bestechungsgeld an Spieler oder Offizielle geflossen. Insgesamt hat das enttarnte Netzwerk, das von Asien aus agiert, einen nachweisbaren Umsatz von acht Millionen Euro gemacht. Spinne im Netz ist offenbar ein Betrügerkartell in Singapur. Es hat enge Kontakte nach Italien, in die Türkei und in die Schweiz geknüpft. Europol-Chef Rob Wainwright schweigt sich über die Namen der enttarnten Wettbetrüger, genauere

Angaben zu den manipulierten Begegnungen und über die erpatteten Klubs aus. Grund: Weitere Ermittlungen dürften nicht gestört werden. In Deutschland sind aber die meisten der 70 betroffenen Partien bekannt. Teilweise sind sie – wie im Fall Ante Sapina, der durch Wettbetrug 2,3 Millionen Euro kassiert und die Schiedsrichter Robert Hoyzer und Dominik Marks bestochen haben soll – Gegenstand von Gerichtsverfahren. In den Fällen der noch nicht bekannten manipulierten Spiele stehe die vierthöchste Spielklasse im Verdacht, sagte der Bochumer Chef-fahnder Friedhelm Althans, der die Ermittlungen gegen die Fußballwetten-Mafia in Deutschland leitet. Althans machte in Den Haag klar, dass die „Frühwarnsysteme“ der Verbände Fifa und Uefa „bisher ohne messbaren Erfolg geblieben sind“.
Komm. Seite 1 | Tagsthema Seite 2

Deutschland lockt kaum Fachkräfte

Berlin. Deutschland macht den Zuzug für ausländische Akademiker mittlerweile so leicht wie kaum ein anderes Industrieland. Dennoch finden nur wenige Spezialisten von außerhalb der Europäischen Union den Weg in deutsche Unternehmen. Das geht aus dem Bericht „Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte: Deutschland“ der Internationalen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor, der am Montag in Berlin vorgestellt wurde. Bislang haben 2500 studierte ausländische Fachkräfte eine Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis über die neue Blue Card beantragt. Hauptgründe dafür seien das als restriktiv wahrgenommene Zuwanderungssystem, sprachliche Hürden und begrenzte Anwerbeversuche von Unternehmen, heißt es in der Studie. Deutschland solle deshalb Zuwanderung unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich freigeben, rät die OECD. dpa/afp

KOMMENTAR

Von Klaus Wille



Warum Fußballer Ideale verraten

Man muss sich nichts mehr vor machen: Lange schon ist der Sport, was Korruption angeht, nicht besser als andere Bereiche unserer Gesellschaft. Dazu gehört, dass Fußballer immer wieder bereit sind, die Ideale zu verraten, auf denen ihr Sport ruht und auf denen seine Glaubwürdigkeit fußt. Das Schöne am Fußball, hat Sepp Herberger einmal gesagt, sei, dass niemand vorher wisse, wie es ausgeht. Gerade deshalb rührt der neue Wettskandal an den Grundfesten des Fußballs.

Wobei: Was da in Den Haag präsentiert worden ist, ist ja kein neuer Skandal. Es sind neue, bittere Erkenntnisse – zum Beispiel über das Versagen der viel gepriesenen Wett-Frühwarnsysteme von Fifa und Uefa. Es sind neue Fahndungserfolge im Kampf gegen den immer weiter manipulierenden Wett-Kraken. Und deshalb ist es nur eine Frage der Zeit, bis die nächsten Partien, die nächsten Schiedsrichter, Spieler und Vereinschefs erwischt werden.

Und der deutsche Spitzenfußball? Noch scheint er mit dem Skandal leben zu können. Wer 100 000 Euro im Monat verdient, ist nicht so empfänglich für den Vorschlag, für einen Tausender ins falsche Tor zu treffen. Aber die Hand dafür ins Feuer zu legen, dass sich das nicht eines Tages als Wunsch entpuppt? Lieber nicht: Versuchung bleibt Versuchung.

ZITAT

„Ein Tier in Not ist ein heiliges Objekt“

Ovid (43 v. Chr. - 17 n. Chr.), römischer Epiker

Haft für den Vater der ermordeten Arzu Ö.

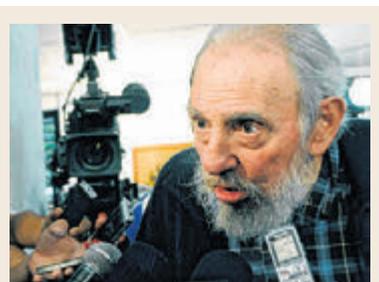
Detmold. Nach der Entführung und Ermordung der 18-jährigen Arzu Ö. aus Detmold muss der Vater nun wegen Beihilfe zum Mord ins Gefängnis. Das Landgericht verurteilte den 53-jährigen am Montag in einem Indizienprozess zu sechseinhalb Jahren Haft wegen Beihilfe, Freiheitsberaubung und Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft hatte acht Jahre und neun Monate Haft gefordert. Der Vater hatte jede Beteiligung am Mord abgestritten. Die fünf erwachsenen Kinder der aus der Ost-Türkei stammenden jesischen Familie hatten ihre 18 Jahre alte Schwester im November 2010 aus falsch verstandenem Ehrgefühl entführt und getötet. Dafür waren sie zu Haftstrafen verurteilt worden. Hintergrund war die von der Familie verbotene Beziehung der Tochter zu einem nicht-jesischen Deutschen. Bericht Rhein-Ruhr

Förderung von Familien soll auf den Prüfstand

SPD will Umbau. FDP: Bericht rasch veröffentlichen

Berlin. Die SPD will im Falle eines Sieges bei der Bundestagswahl im September die Förderung von Familien umbauen. Das gesamte System müsse auf den Prüfstand, sagte Kanzlerkandidat Peer Steinbrück am Montag in einem Interview von Spiegel Online. „In Zukunft kann es nicht darum gehen, an einzelnen Instrumenten herumzustricken.“ Im Streit um die Wirksamkeit familienpolitischer Leistungen hat die FDP das Familienministerium aufgefordert, den entsprechenden Expertenbericht rasch zu veröffentlichen. „Der Bericht muss vor der Bundestagswahl kommen“, sagte FDP-Familienpolitikerin Miriam Gruß der WAZ. „Aber das

Ministerium vertröstet uns.“ Groß begründete ihr Drängen damit, dass die wichtigen Entscheidungen in der Politik kurz nach der Wahl getroffen würden. Dabei könnte das Gutachten eine Entscheidungshilfe sein. Das Familienministerium ließ gestern offen, ob die 2009 in Auftrag gegebene Studie noch vor der Wahl am 22. September veröffentlicht wird. Zugleich verteidigte die Regierung ihre Familienpolitik vor dem Vorwurf, sie sei weitgehend wirkungslos. Regierungssprecher Steffen Seibert erklärte, Hauptziel seien gute Lebensbedingungen für Eltern und Kinder, nicht hohe Geburtenraten. daf
Kommentar Seite 2 | Bericht Politik



Castro lebt

Lebenszeichen eines Totgesagten: Kubas Revolutionsführer Fidel Castro (86) hat sich nach fast einem Jahr wieder öffentlich gezeigt. Bei der Wahl zum Volkskongress traf er Reporter in seinem Wahllokal. Es war wie immer: Castro sprach über eine Stunde – und kandidiert selbst. FOTO: VAZQUEZ / RTR

Rhein-Zeitung

www.rhein-zeitung.de



Alles kann beim Alten bleiben

Generation Mitte will Stabilität in jeder Beziehung. *Panorama*

Landesregierung will Geld für die Koblenzer Nordtangente einplanen

Landtag muss noch zustimmen. *Seite 19*

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG - SEIT 1946

Duell: Merkel gegen Steinbrück

Wahlkampf SPD-Mann eröffnet Debatte am Sonntag

■ **Berlin.** SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück wird das mit Spannung erwartete TV-Duell am kommenden Sonntag um 20.30 Uhr eröffnen. Das Los ergab, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) das bis zu 90 Sekunden lange Schlusswort hält. Das Zeitkonto der beiden Kontrahenten darf am Ende nur um weniger als eine Minute voneinander abweichen. Als Themen wurden Arbeit und Soziales, Geld und Finanzen sowie Sicherheit vereinbart. Auch der Konflikt in Syrien dürfte in dem Schlagabtausch, der in diesem Jahr

von vier Moderatoren begleitet wird, eine Rolle spielen. Experten rechnen damit, dass SPD-Kandidat Steinbrück deutlich angriffsstüchtiger auftreten wird als der damalige Außenminister Frank-Walter Steinmeier im Wahlkampf 2009. „Fernsehduelle haben durchaus das Potenzial, einem Wahlkampf eine neue Wendung zu geben“, sagt der Kommunikationsexperte Frank Brettschneider. Eine neue Umfrage sieht die SPD derzeit bei 22, die Union bei 41 Prozent.



Mehr auf Tages-Thema

Das Land spart, trotzdem steigen die Schulden

Finanzpolitik Ausbau der Ganztagschulen gebremst - Schwangerenberatung reduziert

Von unserem Redakteur Dietmar Brück

■ **Rheinland-Pfalz.** Trotz Sparbemühungen macht das Land Rheinland-Pfalz im Doppelhaushalt 2014/15 rund 1,4 Milliarden Euro neue Schulden. Die CDU-Opposition spricht sogar von 2 Milliarden Euro, da sie eine andere Berechnungsgrundlage als Basis nimmt. Nach Angaben der Landesregierung steigt die rot-grüne Gesamtverschuldung von 33,4 Milliarden Euro (Ende 2013) auf 34,8 Milliarden Euro (Ende 2015).

Um einen noch höheren Schuldenanstieg zu verhindern, wird in dem Entwurf bei der Schwangerenberatung und beim Ausbau der Ganztagschulen gespart, der verlangsamt wird. Zudem sinkt die Förderung für Junglandwirte, Jugendherbergen und Denkmalpflege. Das Land unterhält keine eigenen Stände mehr bei der Agrarmesse Grüne Woche und der Computermesse Cebit. Der Besoldungszuwachs für Beamte wird jährlich 1 Prozent nicht übersteigen. Und Rot-Grün hält daran fest, angesichts sinkender Schülerzahlen 2000 Lehrstellen abzubauen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) räumte mit Blick auf die Neuverschuldung ein, dass sie gern ein anderes Ergebnis präsentiert hätte: „Ich finde nicht, dass unser Haushalts toll ist. Die Schuldenlast ist natürlich bedrückend.“ Den-

noch verteidigte die Sozialdemokratin die Sparbemühungen von Rot-Grün. Finanzminister Carsten Kühl (SPD) betonte, dass er das Zahlenwerk für einen „guten Haushalt“ hält. Die Regierung unterschreibe mit dem erreichten Konsolidierungsvolumen alle gesetzlichen, verfassungsrechtlichen und selbst gesetzten Vorgaben.

Das strukturelle Defizit, also die nachhaltigen und dauerhaften Belastungen, sinkt von 836 Millionen Euro (2013) über 716 Millionen Euro (2014) auf 607 Millionen Euro im Jahr 2015. Dreyer und Kühl betonten, dass Rheinland-Pfalz auf dem besten Weg ist, die Schuldenbremse einzuhalten. Bis 2020 müssen Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen sein. Rund zwei Drittel dieses Weges sind laut Regierung bereits geschafft.

Der CDU-Finanzpolitiker Gerd Schreiner ist dagegen der Überzeugung, dass das Land viel mehr hätte sparen können. „Die Steuerquellen sprudeln, die wirtschaftliche Lage ist gut, und die Zinsen sind niedrig. Wann soll das Land sparen, wenn nicht jetzt?“, fragte er. Auch FDP sowie Industrie- und Handelskammer Koblenz kritisieren die Sparbemühungen als unzureichend. SPD und Grüne sprachen indes von einem gerechten und ausgewogenen Haushalt.

Forum: Kommentar
Mehr auf Seite 3

Die Letzten ihrer Art



■ **Koblenz.** Der Koblenzer Münzplatz am Mittwochmittag: Kinder spielen zwischen Pandabären aus Pappmaschee, ihre Eltern zücken den Fotoapparat, Passanten bleiben stehen, staunen und kommen ins Gespräch mit Naturschützern, die auf ein ernstes Anliegen aufmerksam machen. 1600 Exemplare der niedlichen schwarz-weißen Tierfiguren hat der World Wide Fund For Nature (WWF) auf den Platz mitten in

der Altstadt gebracht. Sie sind Symbole für eine aussterbende Art: Laut WWF gibt es nämlich nur noch exakt so viele Pandas auf der Welt, wie Pappfiguren in Koblenz standen. Mit der Panda-Tour feiert der WWF seinen 50. Geburtstag. Am morgigen Freitag geht es in Mainz weiter: Von 10.30 bis 18.30 Uhr macht die Tour auf dem Gutenbergplatz (Theaterseite) Station. Mehr im Lokalteil

Foto: Annette Hoppen

Syrien: UN will politische Lösung

Militärschlag Merkel und Cameron einig - Attentate auch in Deutschland befürchtet

■ **Genf/Damaskus.** Die USA und Großbritannien rüsten sich für einen Militärschlag gegen Syrien. Die Vereinten Nationen hoffen noch auf eine politische Lösung - obwohl den UN-Inspektoren offenbar weitere Hinweise auf den Einsatz von Giftgas vorliegen.

„Wir müssen alles tun, um die beteiligten Parteien an einen Tisch zu bekommen“, sagte der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki Moon. Es gehe nun um Krieg oder Frieden. Mit Blick auf den mutmaßlichen Giftgas Einsatz in der vergangenen Woche sprach Ban von bislang ernstesten Moment im Syrien-Konflikt. Die Bundesregierung be-

grüßte den Vorstoß Großbritanniens, den Sicherheitsrat zum mutmaßlichen Giftgasangriff in Syrien anzurufen. Kanzlerin Angela Merkel war sich am Abend in einem Telefonat mit dem britischen Premier David Cameron einig, dass der flächendeckende Einsatz von Giftgas gegen die syrische Zivilbevölkerung inzwischen hinreichend belegt ist, berichtete Regierungssprecher Steffen Seibert. Das syrische Regime dürfe nicht hoffen, diese Art der völkerrechtswidrigen Kriegsführung ungestraft fortsetzen zu können.

Mögliche Militärschläge gegen das Assad-Regime

in Syrien drohen auch die Sicherheitslage in Deutschland und Europa zu verschärfen. Das erfuhr unsere Zeitung aus Sicherheitskreisen. Danach befürchteten die Behörden, dass von den rund 1000 in Syrien kämpfenden Islamisten aus europäischen Ländern je nach Verlauf der Militärschläge viele in ihre Heimatländer zurückkehren könnten, um dort Anschläge auf amerikanische, britische und französische Einrichtungen zu verüben. Aus Deutschland seien 120 Islamisten in Syrien. Auch unabhängig von einer direkten Beteiligung Deutschlands an den Angriffen in Nahost könnte es zu Anschlägen kommen. *dpa/May*

Mehr auf Politik

Kompakt

Schnellere Hilfe bei seltenen Krankheiten

■ **Berlin.** Patienten mit seltenen Erkrankungen sollen künftig schneller Diagnose und Hilfe erhalten. Gesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) kündigte einen nationalen Aktionsplan ein. In den nächsten Jahren sollen 5 Millionen Euro aus dem Gesundheitsministerium und 27 Millionen Euro für Forschungszwecke aus dem Bildungsministerium fließen. „Selten ist gar nicht so selten“, sagte Bahr. Knapp 8000 Erkrankungen, die als selten gelten, sind bekannt. In Deutschland leiden rund vier Millionen Menschen darunter. Das sind immerhin 5 Prozent der Bevölkerung. *qua*

Wahl-O-Mat läuft - Sigmар Gabriel kommt

■ **Rheinland-Pfalz.** Neues von unserem Wahl-Projekt: Am heutigen Donnerstag stellt sich SPD-Parteichef Sigmар Gabriel im „Wahlzeit!“-Studio den Fragen von Schülerreportern und Redakteuren. Das Interview ist ab 17 Uhr unter www.rhein-zeitung.de live im Internet zu sehen. Die Schülerreporter kommen diesmal vom Goethe-Gymnasium in Bad Ems. Das Gespräch wird außerdem auf einer Extraseite in der Samstagsausgabe dokumentiert. Heute um 11.15 Uhr wird außerdem der aktuelle Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung aktiviert. In diesem Programm können Wähler mit Klicks durch Wahlaussagen prüfen, welcher Partei sie am nächsten stehen. Den Wahl-O-Mat finden Sie auch bei uns im Internet unter www.ku-rz.de/wahlomat.



Sigmар Gabriel

Die gute Nachricht

Bürger können gegen Bahnlärm mobil machen

Die für Bürger ansonsten so anonyme EU-Kommission geht jetzt auf die Menschen zu: Sie will von ihnen wissen, wie ihnen der ständige Lärm von Güterzügen zusetzt, bevor sie ihre politischen Schwerpunkte zum Schienenlärm festlegt. Die echte Bürgerbeteiligung wünschen sich vor allem die Menschen am viel befahrenen Mittelrhein schon lange. Aber die meisten hätten ihre Chance wohl auch diesmal verpasst, weil die EU offenbar darauf vertraut, dass man ständig auf ihre Internetseiten schaut. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord wirbt aber offensiv dafür, seine Stimme zu erheben. *us*

Mehr auf Forum

SERVICE & FREIZEIT

Freizeit-Kompass 11
Intermezzo: Roman, Horoskop 33
Ihr aktuelles TV-Programm 34

WIR FÜR SIE

Aboservice Tel: 0261/9836 2000
Anzeigen Tel: 0261/9836 2003
Redaktion Tel: 0261/892 240

WETTER

26° heiter bis wolkig. Mal Sonnenschein, mal größerer Wolken. Überwiegend trocken. Temperaturanstieg auf 21 bis 26 Grad, schwacher Wind. Wetter Seite 36

WEITERE THEMEN HEUTE

Alles bereit für den Schängemarkt

Auf drei Tage Stadtfest freuen sich die Koblenzer und ihre Gäste: Vom 13. bis 15. September wird wieder Schängemarkt gefeiert. Jetzt wurde das Programm vorgestellt. Lokales Seite 19

Den DAX zieht es weiter nach unten

Der Syrien-Konflikt hat den deutschen Aktienmarkt erneut belastet. Der DAX fiel kurzzeitig unter 8100 Punkte und schloss mit minus 1,03 Prozent bei 8157,90 Zählern. Wirtschaft Seite 8

Kirche schreibt Studie neu aus

Die katholische Kirche hatte nach Querelen eine Studie zum Missbrauchsskandal auf Eis gelegt. Jetzt folgt der Neustart für eine wissenschaftliche Aufarbeitung. Politik Seite 12

Großer Schaden durch Spionage

Durch Wirtschaftsspionage entsteht in Deutschland laut Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) jährlich ein Schaden von etwa 50 Milliarden Euro. Wirtschaft Seite 4

Ehrenlöwe für William Friedkin

William Friedkin setzte mit „French Connection“ und „Der Exorzist“ Maßstäbe. Nun erhält er beim Filmfest Venedig den Ehrenlöwen für sein Lebenswerk. Kultur Seite 31

Online

Informieren Sie sich schnell und immer aktuell über Nachrichten aus der Region und der Welt auf: www.rhein-zeitung.de

Auch hier können Sie mit uns Kontakt aufnehmen: twitter.com/rheinzeitung facebook.com/rheinzeitung

SieMatic
KÜCHEN
EMMENDINGEN
HEUTE
SCHAU-SONNTAG
13 - 17 UHR

6. Oktober 2013
 Leserservice 08 00 222 42 24 02 - www.der-sonntag.de

Der Sonntag

in Freiburg

Sauber muss sein!
Autowäsche!
 Bei Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie:
Platin-Wäsche nur **10,-**
Innenreinigung Express nur **20,-**
 Gültig bis 12.10.2013

Berg im Dornröschenschlaf
 Der Freiburger Schlossberg war einst riesige Kriegsanlage, später dann ein romantischer Park, die Relikte von beidem aber ließ man verfallen. Nur in kleinen Schritten reifen engagierte Bürger den Berg aus dem Dornröschenschlaf. **SEITE 3**

Umsteigefrei nach Stuttgart
 Die Deutsche Bahn setzt ab dem Fahrplanwechsel im Dezember einen neuen IC ein, der den Namen „Baden-Kurier“ trägt. Nach Start in Basel fährt er über Freiburg und andere regionale Bahnhöfe über Stuttgart bis nach München. **SEITE 5**

Unter Zugzwang
 Der SC Freiburg benötigt einen Heimsieg gegen Frankfurt. Doch gegen eine jetzt-oder-nie-Stimmung wehrt sich Trainer Christian Streich (Foto). **SEITE 7**

Das aktuelle ALDI-Magazin in dieser Ausgabe

Pandas in Freiburg



1600 PANDABÄREN aus Pappmaché lümmelten gestern auf Freiburgs Platz der Alten Synagoge herum. Einkaufsbummler nahmen sich eine Auszeit, um die Tiere zu stapeln oder in Gruppen und Reihen zusammenzusetzen und sich selbst mit dazwischen, während der Partner die Handykamera ausrichtete. Damit bekam der World Wildlife Fund (WWF) die gewünschte Aufmerksamkeit – die Zahl der künstlichen Bären entspricht genau der Anzahl der echten Pandas, die noch in freier Wildbahn leben. Eröffnet hatte den Freiburger WWF-Tag Freiburgs Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik. **FOTO: JKI**

Annäherung zwischen Union und SPD

Für Sigmar Gabriel sind **STEUERN** kein Selbstzweck

BERLIN (DPA) Nach der ersten Sondierungsrunde mit der Union zeigen sich führende SPD-Politiker kompromissbereit beim großen Streitthema Steuern. Für die SPD seien Steuererhöhungen kein Selbstzweck, sagte Parteichef Sigmar Gabriel im ZDF. Er erwarte von der Union aber eigene Finanzierungsvorschläge. Eine Botschaft in diese Richtung kam gestern von der CDU-Chefin, Kanzlerin Angela Merkel: Sie erklärte Investitionen in Bildung und Forschung zu einer der wichtigsten Aufgaben.

Union und SPD hatten sich am Freitag zu einem ersten Sondierungsgespräch über die Bildung einer großen Koalition getroffen. Am 14. Oktober wollen sich die 21 Unterhändler erneut zusammensetzen. Vorher wollen CDU und CSU am kommenden Donnerstag auch mit den Grünen reden. Das Thema Steuererhöhungen gilt als einer der größ-

ten Streitpunkte bei den Beratungen. Die SPD will Spitzenverdiener stärker belasten, um Investitionen etwa in Bildung und Infrastruktur zu finanzieren. Die Union ist gegen höhere Abgaben. In den vergangenen Wochen hatten führende CDU-Politiker – darunter Finanzminister Wolfgang Schäuble – Bewegungsbereitschaft signalisiert. Es wurden jedoch Vorwürfe laut, die Union rücke von ihren Wahlversprechen ab. CSU-Chef Horst Seehofer versprach erneut: „Es wird keine Steuererhöhungen geben.“

➔ Siehe auch Seite 6

Das Ende einer Jagd

Mutmaßlicher **SEXUALTÄTER** erschießt sich in Bad Krozingen vor Polizei und Anwohnern

Zweieinhalb Wochen hatte der 34-jährige Sexualstraf-täter Mike Blötscher die Bevölkerung im Markgräferland in Atem gehalten, bevor er am Freitagabend am Ortsrand von Bad Krozingen-Biengen von Zivilfahndern gestellt wurde und sich selbst einen tödlichen Kopfschuss versetzte.

BERND PETERS

Vorausgegangen war eine Fahndung, die für Polizei und Bevölkerung „nicht einfach“ gewesen sei, sagte der Freiburger Polizeichef Alfred Oswald am Samstag vor der Presse. „Der Fall hat für große Beunruhigung in der Bevölkerung gesorgt.“ Die Jagd nach Blötscher hatte am 18. September in Müllheim begonnen. Dort hatte der Mann ein elfjähriges Mädchen auf dem Schulweg in sein Auto gezerrt, war mit dem Kind in den Wald gefahren und hatte es sexuell missbraucht. Eine Stunde war das Mädchen in seiner Gewalt. Danach setzte er das Kind in der Nähe der elterlichen Wohnung ab. Blötscher war nach der Tat schnell ins Visier der Ermittler geraten. Das Opfer konnte den Mann gut beschreiben, der mutmaßliche Täter war zudem einschlägig vorbestraft.

Wo sich der Gesuchte während seiner mehr als zwei Wochen dauernden Flucht aufgehalten hat, konnte die Polizei im Detail noch nicht klären, so Klaus Ietter, stellvertretender Chef der Kriminalpolizei Freiburg. Sicher sei, dass er eine Nacht bei Verwandten in Freudenstadt verbracht. „Die wussten aber wohl noch nicht, dass der Mann mit europaweit gültigem Haftbefehl gesucht wird.“

Nun muss geklärt werden, ob sich Verwandte oder Freunde Blötschers strafbar gemacht haben, weil sie ihm Unterschlupf gewährten. In Sulzburg und in Biengen hatte der Gesuchte familiäre Wurzeln. „Wir gehen zudem davon aus, dass er sich zeitweise in einem Waldstück ver-



Polizei und Feuerwehr Freitagabend am Ort des Geschehens.

FOTO: DPA

steckt gehalten hat“, so Ietter. Blötschers Auto, ein älterer Renault „Kangoo“, war am Donnerstag in Sulzburg vor dem Haus von Verwandten sichergestellt worden. Seither war der Mann wohl zu Fuß und mit dem Rad unterwegs. „Wir haben am Freitag die Suche intensiviert, weil wir Hinweise aus seinem Umfeld erhielten, wonach er im Begriff sei, die Nerven zu verlieren, und nicht mehr Herr seiner Sinne sei“, so Ietter. Zeitweise seien bis zu 60 Polizeibeamte gleichzeitig mit der Suche befasst gewesen. „Wir hatten über 100 Spuren und Hinweise in dem Fall“, so Oswald. Die meisten seien aber keine „Treffer“ gewesen.

Doch dann entdeckten zwei Zivilfahnder den Gesuchten in Biengen. Was folgte, war ein regelrechter Showdown auf einer Wiese am Ortsrand. Nach ersten

Erkenntnissen der Polizei fielen am Freitagabend am Rand der Kreisstraße K 4981 zwischen Bad Krozingen-Biengen und Offnadingen vier Schüsse. Ein Warnschuss der beiden Zivilfahnder, ein Streifschuss, der Blötscher am Arm verletzte, ein Schuss Blötschers in Richtung der Polizisten und der tödliche Kopfschuss, den Blötscher sich mit seiner Pistole selbst versetzte.

Täter war bereits verurteilt wegen Kindesmissbrauchs

Die Herkunft der Waffe, einer „Erma 752“ Kaliber 22, für die er rund 50 Schuss Munition in der Hosentasche hatte, ist noch unklar, einen Waffenschein hatte der Mann nicht. „Der tödliche Schuss war ein Steckschuss, die Kugel befand sich bei der Obduktion noch im Kopf des Mannes“, so Kriminaldirektor Edmund Reichenbach von der Landespolizeidirektion Freiburg, die nun die Ermittlungen zur Selbsttötung des Verdächtigen weiterführt. Es sei „ein Routineverfahren“, betonte Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier. Hinweise auf ein Fehlverhalten der Polizisten bei gebe es keine.

Anwohner bestätigten den Ablauf des Vorfalles. „Es war völlig unwirklich, das anzuschauen“, sagte am Morgen danach ein Anwohner. „Wir haben erst nur ein Stimmengewirr gehört, dann

auch Schüsse“, so ein Nachbar. Vom Fenster aus habe er gesehen, wie Blötscher zunächst vor der Polizei weggerannt sei, sich dann umgedreht habe, auf die Knie gesunken sei und sich erschossen habe. „Die Beamten haben noch lange versucht, ihn wiederzubeleben“, so der Zeuge. Zuvor hatten sie beruhigend auf ihn eingedet. „Die haben wirklich versucht, die Situation zu entschärfen.“

Bei der Polizei war Mike Blötscher kein Unbekannter. „Im hohen zweistelligen Bereich“ sei er in der Vergangenheit straffällig geworden, so Polizeisprecher Karl-Heinz Schmid. Die Delikte des Mannes reichten vom Raub über Gewalttaten, Hausfriedensbruch, Beleidigungen, Verkehrs- und Rauschgiftdelikte bis hin zum Besitz von Kinderpornos und sexuellen Missbrauch von Kindern, für den er vor drei Jahren zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt wurde. Zuletzt arbeitete er in Hartheim als selbstständiger Hausmeister. Hatte ihn die Polizei verhaftet, so wäre Blötscher nicht nur aufgrund der Schwere des jüngsten Missbrauchsdelikts, sondern auch weil er seine Bewährungsauflagen gebrochen hatte, für bis zu zehn Jahre ins Gefängnis gegangen. „Wir bedauern den Tod des Gesuchten“, so Polizeichef Alfred Oswald. „Aber es war seine Entscheidung.“



Der abgesperrte Tütor. **FOTO: BP**

OSCHWALD Gut gepölstert in den Herbst.

Drei weitere Festnahmen nach Boston-Anschlag

Die US-Polizei hat nach dem Bombenanschlag in Boston drei weitere Verdächtige festgenommen. Das teilte sie am Mittwoch mit. Zwei der Festgenommenen seien vermutlich Kommilitonen des mutmaßlichen Attentäters Dschochar Zarnajew, der aus Kasachstan stammt. Die Behörden untersuchten, ob sie im Auftrag Zarnajews einen Rucksack wegwerfen hätten, hieß es aus Ermittlerkreisen. Die beiden seien bereits früher wegen Visa-Verstößen in Gewahrsam gewesen. Die dritte Person habe die US-Staatsbürgerschaft. Reuters

Konsumklima in Deutschland verbessert sich

Die Stimmung der deutschen Verbraucher hat sich verbessert. Selbst die Eskalation der Schuldenkrise in Zypern habe die Konsumstimmung hierzulande nicht nachhaltig dämpfen können, teilte das Marktforschungsinstitut GfK am Dienstag in Nürnberg mit. „Offenbar sehen die Konsumenten angesichts stabiler Arbeitsmarktzahlen und Einkommenssteigerungen ihre eigene wirtschaftliche Situation sehr gelassen.“ Der von der GfK ermittelte Konsumklimaindex für Mai stieg auf 6,2 Punkte, nach revidiert 6,0 Zählern im April. dpa

Einkaufsmanager in China wieder pessimistischer

Die Stimmung in den Führungsetagen chinesischer Industrieunternehmen wird wieder etwas schlechter. Im April fiel der Einkaufsmanagerindex von 50,9 auf 50,6, wie der Einkaufs- und Logistikverband (CFLP) nach Angaben der Nachrichtenagentur Xinhua am Mittwoch in Peking berichtete. Der leichte Rückgang deutet auf ein langsames Wachstum des Produktionssektors und der Wirtschaft insgesamt hin. Allerdings liegt der Index bereits sieben Monate in Folge über der Schwelle von 50, die Expansion signalisiert. dpa

Zyprisches Parlament billigt Hilfsprogramm

Das zyprische Parlament hat am Dienstag mit einer knappen Mehrheit das Memorandum zur Rettung der Inselrepublik gebilligt. 29 Abgeordnete stimmten dafür, 27 Parlamentarier votierten dagegen. Damit steht Hilfen für Zypern nichts mehr im Wege. Die ersten zwei von insgesamt zehn Milliarden Euro Hilfe werden im Mai erwartet. Zypern hat bereits eine weitere Voraussetzung erfüllt: Mit einer Zerschlagung und einer Zwangsabgabe auf Geldanlagen bis zu 60 Prozent will es seine beiden größten Banken sanieren. dpa

Heikle Kumpanei mit den Konzernen

Nichtregierungsorganisationen gewinnen stetig an Einfluss. Sie sehen sich selbst gern als „Fitnessstrainer der Wirtschaft“ - und setzen die Unternehmen unter Druck.

- ▶ Als „dritte Kraft“ zwischen Markt und Staat etabliert.
- ▶ 50 Jahre WWF in Deutschland: Vom Naturschützer zum politischen Player.

K. Stratmann, K. Slodczyk
Berlin, London

Es war ein illustrierter Kreis konservativer Naturschützer, der sich Anfang 1963 im Keller der Dienstresidenz des damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier (CDU) traf, um die deutsche Sektion des World Wildlife Fund (WWF) zu gründen. Zu den Männern der ersten Stunde zählten neben Gerstenmaier auch Tierfilmer Bernhard Grzimek und CDU-Politiker Gerhard Stoltenberg. Anfang Mai 1963, also vor 50 Jahren, wurde der „Verein zur Förderung des WWF“ ins Vereinsregister eingetragen.

Im ersten Jahrzehnt des Bestehens förderte der deutsche WWF die Naturschutzarbeit anderer Verbände und war politisch neutral. Das hat sich grundlegend gewandelt. 50 Jahre später ist aus der illustren Herrenrunde eine schlagkräftige

Organisation mit 200 hauptberuflichen Mitarbeitern geworden. Mehr als 438 000 Förderer unterstützen den WWF in Deutschland mit jährlich 56 Millionen Euro. 1963 beliefen sich die Einnahmen noch auf 85 000 Mark.

Doch nicht nur die Einnahmen haben sich erhöht. Viel stärker noch ist der Einfluss des WWF auf die Gesellschaft gestiegen. Der WWF steht damit beispielhaft für die Entwicklung von Nichtregierungsorganisationen (NGOs). „NGOs wie der WWF beeinflussen das Geschäftsgebaren von Unternehmen und auch die Entscheidungen der Politik enorm. Dieser Einfluss ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen“, sagt Roland Roth, Politikwissenschaftler an der Uni Magdeburg. Die NGOs hätten eine „transnationale Öffentlichkeit geschaffen“, sagt der Hochschullehrer. Bei den Themen Nahrung, Natur- und Klimaschutz gehe nichts mehr ohne die großen NGOs. Längst seien sie politische Akteure geworden. Das werde durch ihre Beteiligung an internationalen Konferenzen klar. „Ihre Kompetenz ist anerkannt und reicht oft über die der offiziellen Vertreter von Regierungen hinaus“,

sagt Roth. Besonders deutlich wurde das in den vergangenen Jahren bei den Weltklimakonferenzen. Die großen, straff und international aufgestellten NGOs behielten oft als Einzige den Überblick, führten die Ergebnisse parallel tagender Runden zusammen, gaben den Delegationen der Nationalstaaten entscheidende Hinweise - und bestimmten so den Konferenzverlauf mit.

Die NGOs sind Teil einer Bewegung, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten massiv an Dynamik gewonnen hat: Die „dritte Kraft“ oder den „dritten Sektor“ nennen Experten diese Organisationen, die zwischen Staat und Markt stehen. Wie viele es genau gibt, darüber gehen die Schätzungen weit auseinander. Denn der Begriff NGO ist unscharf und gilt für ehrenamtliche Vereine und für professionelle Initiativen. Er umfasst naive Weltverbesserer genauso wie schlagkräftige Organisationen, die sich für Frauenrechte starkmachen, sich für einheitliche technische Standards einsetzen und für Katastrophenopfer sammeln.

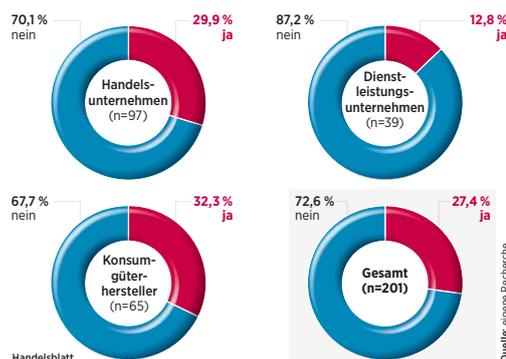
Unbestritten unter NGO-Experten sind dagegen zwei Entwicklungen: Gerade große Organisationen wie WWF oder Oxfam sind professioneller geworden. „Der Erfolg von NGOs ist zwar schwierig zu messen, aber langsam kristallisieren sich in der Wirtschaft zwei Bereiche heraus, in denen sich das jahrelange Bemühen der Organisationen wirklich auszu-

wirken scheint - und zwar wenn es um faire Preise etwa für Kaffeebauern und um Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern geht“, sagt David Lewis, Professor für Sozialpolitik an der London School of Economics und Autor zahlreicher Studien zur Entwicklung des NGO-Sektors.

Die Methoden der NGOs weisen große Unterschiede auf. Einige Organisationen seien seit Jahrzehnten bekannt für medienwirksame Aktionen, dagegen gehe etwa der WWF betont seriös vor, sagt Politikwissenschaftler Roth. Der WWF selbst sieht sich gerne als „Fitnessstrainer der Wirtschaft“, Kritiker bezeichnen ihn dagegen mitunter als „Kumpel der Konzerne“. Ohne Frage zählt der WWF in Sachen Unternehmenskooperation zu den Vorreitern unter den NGOs. Die Überlegung dahinter: Unternehmen, die sich zu Zusagen in Sachen Nachhaltigkeit oder Klimaschutz bereiterklären, dürfen

Die Macht der NGOs

Wurde Ihr Unternehmen schon einmal von einer Nichtregierungsorganisation, beispielsweise im Rahmen einer Kampagne, angegriffen? Anteile in Prozent





Heißluftballon mit Werbung für den WWF: „Fitnesstrainer der Wirtschaft“ oder „Kumpel der Konzerne“?

mit dem WWF-Logo werben. Zu den bekanntesten Beispielen dieser Zusammenarbeit zählt das Krombacher Klimaschutz-Projekt, das der Bierbrauer bereits 2002 gemeinsam mit dem WWF startete. Die Botschaft: Der Kauf eines Kastens Krombacher garantiert den Schutz eines Quadratmeters Regenwald. Trinken für den Regenwald - diese Botschaft war Kritikern zu platt und aus ihrer Sicht des WWF nicht würdig.

Doch der Glaubwürdigkeit des WWF tut Kritik keinen Abbruch. Erst 2012 wurde der WWF in der zweiten Auflage der Studie „Brand Desire“ der Markenberatung Clear zur begehrtesten Marke in Deutschland gekürt - vor Audi, Nivea und Porsche. So manches Unternehmen wird also auch in Zukunft Zusagen in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz machen, wenn es seine Produkte dafür mit dem Panda-Logo des WWF schmücken darf.

OXFAM

Sogar „Coldplay“ macht mit

Organisation nutzt prominente Helfer.

Die britische Band „Coldplay“ erfreut sich Millionen von Fans. Innerhalb kurzer Zeit haben die Musiker ihre Anhänger mobilisiert, um eine neue Kampagne von Oxfam zu unterstützen. Die Fans lieferten Fotos und Videos für den Coldplay-Song „In my place“, um eine Entwicklung vor allem in Afrika anzuprangern: Westliche Konzerne sichern sich dort Ackerflächen, um Lebensmittel für den Export anzubauen. Die Bevölkerung vor Ort hat oft das Nachsehen.

Oxfam ist einer der weltweit ältesten Nichtregierungsorganisationen (NGO). Auch dank populärer Unterstützer wie Coldplay gehört Oxfam zudem zu den derzeit erfolgreichsten. Zuletzt haben Druck und Kritik im Bankensektor Wirkung gezeigt. Institute wie die französische BNP Paribas und Crédit Agricole sind aus dem Geschäft mit Nahrungsmittelspekulationen ausgestiegen. Andere Banken haben die Zusammenarbeit mit Rohstoff- und Nahrungsmittelfonds zurückgefahren. Organisationen wie Oxfam argumentieren, dass Finanzgeschäfte mit Agrarrohstoffen Hungerkrisen verschärfen. Die NGOs wollen die Spekulationen daher stoppen.

ATTAC

Kampf für die Finanzsteuer

Das Netzwerk setzt auf Konfrontation.

Als die EU im Herbst 2010 darum rang, Haushaltssünder zu bestrafen, besuchten Aktivisten von Attac diejenigen, die sie als Schuldige der Krise ausmachte: die Banken. In zahlreichen Städten blockierten Attac-Mitglieder Filialen. In Frankfurt liefen sie mit Schafsmasken durch die Stadt: als „Opferlämmer“. Attac wollte nicht reden, sondern anprangern.

Das Netzwerk setzt auf Konfrontation. „Wir glauben nicht daran, dass Firmen über freiwillige Selbstverpflichtungen tatsächlich ihre Geschäftspolitik verbessern“, sagt Geschäftsführerin Stephanie Handtmann. „Deshalb versuchen wir, politische Rahmenbedingungen zu ändern.“ Die NGO will öffentlichen Druck erzeugen.

Wenn Attac Firmen konkret angeht, will das Netzwerk auf diesem Weg Beispiele für verbreitete Missstände aufzeigen. 2006 startete Attac deshalb eine Kampagne gegen Lidl. Aktivisten protestierten vor dem Firmensitz gegen Milchpreisdumping - mit einer Kuh. Lidl bot Gespräche an. Ein fruchtloser Austausch von Argumenten, resümiert Handtmann. „So etwas muss politisch geregelt werden“, sagt sie.



Aktion von Oxfam in Hongkong: Fairer Handel steht im Mittelpunkt.

Die Versorgung notleidender Menschen mit Lebensmitteln - das sind die Wurzeln dieser 1942 in Oxford gegründeten Organisation. „Oxford Committee for Famine Relief“ hatte sich die Gruppe genannt. Sie besteht inzwischen aus 17 Länderorganisationen und hilft in mehr als 90 Ländern. Die Einnahmen liegen bei gut 900 Millionen Euro.

Die britische Sektion ist die größte Ländergesellschaft. Ihr schreiben es Beobachter zu, dass sich die Organisation stärker auf Unternehmen zu bewegt hat. So arbeitet Oxfam mit dem Konsumgüterriesen Unilever und dem Nahrungsmittelhersteller Sysco zusammen - als Kontrollleur und Vermittler zwischen den Konzernen und ihren Lieferanten, etwa wenn es um faire Preise und Arbeitsbedingungen geht. ^{slö}

GREENPEACE

Konferenztsche statt Schlauchboote

Die Zahl der Protestaktionen sinkt.

Greenpeace steht als Synonym für Umweltschutz wie „Tempo“ für Taschentücher. Ihre Bekanntheit hat die Organisation vor allem aufsehenerregenden Protestaktionen zu verdanken. Wie sehr sie den Mächtigen damit auf die Nerven ging, wurde 1985 deutlich: Der französische Geheimdienst versenkte das Greenpeace-Schiff „Rainbow Warrior“, das in der Südsee gegen französische Kernwaffentests auf dem Mururoa-Atoll protestierte.

Inzwischen sind spektakuläre Aktionen seltener geworden. Greenpeace-Chef Kumi Naidoo sitzt öfter an Konferenztschen als in Schlauchbooten. „Wir haben immer versucht, vor Kampagnen mit Unternehmen ins Gespräch zu kommen“, erklärt Naidoo. Heute sei die Resonanz deutlich besser. „Manche Unternehmen reagieren extrem schnell, wenn sie eine Kampagne und den damit verbundenen Imageschaden befürchten.“

Wenn Worte nicht ausreichen, rücken aber auch heute noch Aktivisten aus - etwa zu Volkswagen. Knapp zwei Jahre lang kritisierte Greenpeace den Autokonzern vor allem, weil er seinen Einfluss in Brüssel einsetze, um Schlupflöcher in einer EU-Richtlinie zum Kohlendioxid ausstoß zu er-



Greenpeace-Aktivisten: Synonym für Umweltschutz.

reichen. An das Fabrikgebäude in Wolfsburg hängte Greenpeace ein Transparent „Climate Change made in Germany“, auf der Internetseite „darkside.de“ sammelte die Organisation Unterschriften für Obergrenzen zum CO₂-Ausstoß. Im März dieses Jahres dann verkündete Konzernchef Martin Winterkorn im Beisein der deutschen Greenpeace-Geschäftsführerin Brigitte Behrens, er wolle sich die EU-Klimaziele halten.

Der gemeinsame Auftritt zeigt, dass Greenpeace pragmatisch vorgeht. „Wir haben keine permanenten Freunde oder Feinde“, sagt Naidoo. Oft arbeite man nach Konfrontationen zusammen an Lösungen. 2012 hat Greenpeace 52 Millionen Euro eingenommen - aus Spenden und von seinen 588 000 Förderern. ^{lou}

FOODWATCH

Lukrative Konflikte um gute Lebensmittel

Der Verein profitiert von der Aufregung.

Bei Foodwatch sind die Konfliktlinien klar: Wie Greenpeace in früheren Tagen kämpft die Organisation mit Kampagnen über die Medien gegen ausgewählte Lebensmittelkonzerne - meist aufgehängt an einzelnen Produkten. Das ist kein Zufall: Gründer Thilo Bode war jahrelang Chef von Greenpeace, bevor er sich unter dem Eindruck der BSE-Krise mit Foodwatch quasi selbstständig machte. Der 2002 gegründete Verein hat in deutschen Medien seitdem fest den Platz der Kämpfer für gute Lebensmittel eingenommen und trifft so den Zeitgeist wie einst Greenpeace. Inzwischen hat Bode sogar einen Ableger in den Niederlanden gegründet und sich Namensrechte in anderen Ländern gesichert. 1,7 Millionen Euro Spenden kamen 2011 zusammen.

Der Industrie schmeckt Foodwatch ganz und gar nicht. „Dr. Bode ist sicherlich ein tüchtiger Mann. Aber er betreibt die Skandalisierung von gesetzeskonformen Produkten für sein eigenes Einkommen“, gab der Verbandspräsident der Lebensmittelwirtschaft, Jürgen Abraham, kürzlich öffentlich zu Protokoll. Ansonsten schimpfen die meisten Lebensmittelkonzerne lieber hinter verschlossenen Türen - dafür umso heftiger.



Kampagne von Foodwatch: Die Organisation greift Produkte an.

Kritik rufen etwa die Foodwatch-Studien hervor. So hat die Organisation Lebensmittel, die für Kinder beworben werden, auf ihren Zuckergehalt hin geprüft. Das Ergebnis: 73,3 Prozent der Angebote sind ungeeignet für Kinder. Allerdings sind dabei auch viele Angebote von Firmen wie Haribo, deren Süßwaren nichts anderes erwarten lassen. Die Industrie kritisiert, die Verbraucher seien in der Lage, die Angebote sinnvoll zu kombinieren. Und doch wirken die Hersteller bei ihrer Gegenstrategie oft hilflos. Einige ändern rasch das Produkt. So reduzierte Nestlé den Gehalt von Zucker in Frühstücksflocken - und erntete erneut Kritik von Foodwatch: Der Schritt ging den Kritikern nicht weit genug. ^{culk}

Grüß an Törn

6.6.2013

50 Jahre für den Naturschutz

Umweltminister Altmaier feiert zusammen mit dem „World Wide Fund for Nature“ das Jubiläum der deutschen Sektion

VON UNSERER REDAKTEURIN
NADINE ZELLER

BERLIN. Die deutsche Sektion der Naturschutzorganisation WWF hat am Mittwoch in Berlin ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Unter dem Namen „Verein zur Förderung des World Wildlife Fund“ wurde sie 1963 in Bonn ins Leben gerufen. Die renommierte Vereinigung schaute zurück auf ihre größten Erfolge. Und antwortete auf Kritik aus der Vergangenheit mit einer Kampfansage.

Der Pandabär verfolgt den Besucher durch den Raum. Das bedrohte Tier mit dem maskenhaften Gesicht schaut von Bildschirmen, Stellwänden und Plakaten auf die Gäste herunter. Wenn eine der renommiertesten Naturschutzorganisationen der Welt den runden Geburtstag der deutschen Sektion feiert, muss ihr größtes Markenzeichen natürlich omnipräsent sein.

Seit einem halben Jahrhundert steht der WWF für den Erhalt von bedrohten Tierarten, vor allem von ihren Lebensräumen. Dazu zählen Tiger, Orang-Utans und Gorillas. Später gewannen auch Themen wie Klimaschutz, Energie- und Agrarpolitik für die Organisation an Bedeutung.

Vor etwa einem Jahr bekam die Glaubwürdigkeit dann Risse. Der Grimmepreisträger Wilfried Huisman bezichtigte die Naturschutzorganisation in seinem Dokumentarfilm „Der Pakt mit dem Panda“ Großkonzernen zu helfen, ihre nicht wirklich nachhaltig produzierten Produkte öffentlichkeitswirksam zu zertifizieren. Viele Spender nahmen damals Abstand von der Naturschutzorganisation.



Der vom Aussterben bedrohte Panda ist das Symboltier des WWF. FOTO: DPA

Daraufhin zog der WWF Deutschland vor Gericht, um die Ausstrahlung des Films und die Veröffentlichung eines „Schwarzbuch WWF“ zu verhindern. Man einigte sich vor Gericht auf einen Vergleich. Auch wenn einige Passagen des Buches geändert wurden, blieb der Vorwurf der Industrienähe bestehen. Vor diesem Hintergrund kann man es als Kampfansage

betrachten, wenn Eberhard Brandes, Vorstand des WWF Deutschland, während des Festakts am Mittwoch in Berlin sagte: „Wir werden uns auch in Zukunft noch stärker für internationale Zertifizierungssysteme einsetzen.“ Die Frage, wie weit man mit strategischen Partnerschaften gehen dürfe, sei ein ständiger Balanceakt, aus seiner Sicht jedoch notwendig und

die einzige Chance, den „großen Hebel“ anzusetzen.

Zur Geburtstagsfeier des WWF kamen Forscher, Anwälte und führende Mitarbeiter aus Projektregionen wie Zentralafrika, dem Kaukasus, Laos und Nairobi. Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) hob die Bedeutung des WWF für den nationalen und weltweiten Naturschutz hervor. Die Politik sei zwar in den vergangenen fünf Jahrzehnten nicht immer über jeden Ratschlag glücklich gewesen. Doch „ohne diese Ratschläge wären wir nicht dort, wo wir jetzt sind“, so Altmaier. „Der WWF arbeitet praktisch und unideologisch, zu viel darf ich Sie aber nicht loben, sonst geht die Graswurzelbewegung auf die Barrikaden“, sagt der Minister. Die Naturschutzorganisation hat sich in Deutschland vor allem dem Schutz von Nord- und Ostsee, Küsten, Fluss-Systemen, Feuchtgebieten und Wäldern gewidmet.

INFO

WORLD WIDE FUND

Am 10. Mai 1963 wurde der WWF Deutschland ins Leben gerufen. Das Ziel war, den World Wildlife Fund zu unterstützen, der 1961 in der Schweiz gegründet worden war. Heute nennt sich die Organisation World Wide Fund for Nature. Im Jahr 2012 besaß der WWF in Deutschland 438 000 Förderer und nahm insgesamt 56 Millionen Euro ein. Der Anteil der Firmengelder wie Sponsoring, Lizenzen und Spenden lag nach Angaben des WWF dabei unter zehn Prozent.

zena

50 Jahre im Zeichen des Pandas

Dienstag 05.03.2013
Buch: Buch 1
Seite: 1

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 86.791
Gesamtauflage VB: 242.578
Gesamtauflage VK: 237.886



Ausgabe, Ort	Auflage verarbeitet	Anzeigen- äquivalenz	Interne Pub.-Nr.
■ Mannheimer Morgen, Mannheim	26.745	A	106700
□ Bergsträßer Anzeiger, Bensheim	3.748	B	106701
■ Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim	11.491		106702
■ Schwetzinger Zeitung, Schwetzingen	8.186	C	106703
■ Weinheimer Nachrichten, Weinheim	11.516	D	106704
■ Südhessen Morgen, Viernheim	3.274		106706
■ Fränkische Nachrichten, Wertheim	4.144		106707
■ Fränkische Nachrichten, Bad Mergentheim	6.078		106751
■ Fränkische Nachrichten, Buchen/Wldn.	5.891		106752
■ Südhessen Morgen Bürstadt/Biblis, Bürstadt	2.544		106753
■ Südhessen Morgen, Lampertheim	3.174		106754
■ Mannheimer Morgen Bergstrasse, Mannheim	26.745	A	106755
■ Mannheimer Morgen Rhein-Neckar, Mannheim	26.745	A	106756
■ Odenwälder Zeitung, Weinheim	11.516	D	106757
■ Bergsträßer Anz. Heppenheim, Bensheim	3.748	B	106758
■ Bergsträßer Anz. Lorsch/Einhausen, Bensheim	3.748	B	106759
■ Bergsträßer Anz. Lauertal/Lindenf., Bensheim	3.748	B	106760
■ Hockenheimer Tageszeitung, Schwetzingen	8.186	C	106761
17 erschienene Meldung(en), Summe:	86.791		



Region
Baden-Württemberg
Nielsen: 3b

Verlag
Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag
Dudenstr. 12-26
68167, Mannheim
Tel.: 0621/392-01
Fax.: 0621/392-1376

50 Jahre im Zeichen des Pandas



1
(82)

T
30 664

BERLIN. Heute wird der WWF Deutschland 50 Jahre alt: Stand erst nur der Schutz bedrohter Tiere auf der Agenda, mischt die Umweltstiftung mit dem Panda als Symbol heute in Berlin kräftig mit. Der WWF steht aber in der Kritik, zu eng mit Ölmultis und Gentechnikfirmen zu kooperieren – mit dem WDR-Journalisten Wilfried Huisman hat sie sich einen heftigen Rechtsstreit über sein „Schwarzbuch WWF“ geliefert.

Trotz der Kritik unterstützen heute über 438 000 Menschen die Organisation – mehr als je zuvor, wie der aktuelle Jahresbericht des WWF zeigt. Als große Erfolge erwähnt der Jahresbericht unter anderem die Ernennung des Gorilla-Schutzgebiets Dzanga-Sangha im Kongobecken zum Weltnaturerbe der UNESCO. *dpa*

► Bericht Seite 15



Ausgabe, Ort

- Nordkurier Neubrandenburger Zeitung
- Nordkurier Vorpommern Kurier, Anklam
- Müritzer Zeitung, Waren
- Usedomer Kurier / Insel-Zeitung, Heringdorf
- Haff-Zeitung, Uckermark
- Nordkurier Mecklenburger Schweiz, Teterow
- Tarnhiner Zeitung, Tarnitz
- Nordkurier Mecklenburger Schweiz, Malchin

Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	Interne Pub.-Nr.
9.364	A	108400
4.363	B	108401
10.499		108402
7.877		108403
9.404		108404
6.880		108405
4.736		108450
9.364	A	108451
4.363	B	108452
6.501		108453
4.940	C	108454
5.611		108455
4.940	C	108456
70.175		

Region
Mecklenburg-Vorpommern
Nietzen 6

Verlag
Kurierverlags GmbH & Co. KG
Flurstr. 2
17034, Neubrandenburg
Tel.: 0395/4575 00
Fax.: 0395/4575 094

Schutz und Soforthilfe für bedrohte Tiere

Von unserem dpa-Korrespondenten
Georg Ismar

Die Agenda des WWF Deutschland hat sich in den vergangenen 50 Jahren vergrößert. Inzwischen mischt die Umweltschutzorganisation mit dem Panda-Symbol kräftig in Berlin mit. Doch es gibt auch Kritik.

BERLIN. Die Gründung des WWF Deutschland ist eine eher konservative Sache. Am 5. März 1963 kommen honorarige Männer in der Residenz des damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier (CDU) in Bad Godesberg zusammen. Sie beschließen gemeinsam etwas für den Schutz von Nashörnern und Orang-Utans zu tun. 50 Jahre später ist der WWF eine Organisation, die in Berlin auch bei Atomausstieg und Elektromobilität berät. Die Panda-Organisation ist aber nicht unumstritten – mit dem WDR-Journalisten Wilfried Huismann hat sie sich einen heftigen Rechtsstreit über sein „Schwarzbuch WWF“ geliefert.

Zu den Gründern gehört 1963 auch Philipp Freiherr von Boeselager, der von 1968 bis 1988 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer ist. Auch der spätere Verteidigungsminister Gerhard Stoltenberg (CDU) mischt mit. Und ein Frankfurter Zoodirektor na-

mens Bernhard Grzimek. Mit seinen TV-Sendungen schafft er ein Bewusstsein in Deutschland für bedrohte Tiere. Doch vorerst sind die Aktivitäten des deutschen Ablegers des World Wide Fund for Nature überschaubar.

Wie auch die zwei Jahre zuvor gegründete Mutterorganisation ist es ein Elitenprojekt, der erste Präsident des WWF International wird Prinz Bernhard der Niederlande. Der WWF hat seit 1961 eigenen Angaben zufolge 13000 Schutzprojekte in mehr als 150 Ländern mit rund 7,3 Milliarden Euro unterstützt. Umstritten ist die große Nähe zur Industrie. Von 1977 bis 1981 ist Shell-Chef John Loudon Präsident.

85 000 Mark werden im ersten Jahr des WWF Deutschland gesammelt, heißt es in einer Chronik. „Mit dem Geld wurde vor allem in Notfällen Soforthilfe geleistet“, berichtet Sprecher Jörn Ehlers. Zum Beispiel für den Erhalt von Feuchtgebieten in Andalusien, den Schutz von Panzernashörnern in Nepal und für den Serengeti-Park in Tansania. 1973 wird der WWF in eine Stiftung bürgerlichen Rechts überführt. Erster Vorsitzender des Stiftungsrates wird der spätere Außenminister und FDP-Chef Hans Dietrich Genscher.

Laut WWF umfasst die Spenderkartei bis 1978 erst 4500 Namen, heute gibt es



Das WWF-Logo.

rund 430 000 Förderer. Wolfgang Burhenne, ebenfalls Gründungsmitglied, betont in der Chronik zum 50. Jubiläum: „Der WWF existierte zwar, aber er war ein Verein von Menschen, die alle viel beschäftigt waren. Wir haben zwar bei jeder Gelegenheit Menschen angesprochen und um Spenden gebeten, aber nur nebenbei.“

Ab den 90er Jahren wird die Arbeit politischer. 2003 wird ein Büro zur Lobbyarbeit in Berlin eröffnet. Mitarbeiter wie die Klima- und Energieexpertin Regine Günther werden in der Hauptstadt zu gefragten Gesprächspartnern. Das Themenspektrum weitet sich: So arbeitet der WWF auch bei der Nationalen Plattform zum Ausbau der Elektromobilität mit. Im Oktober legte der WWF ein Konzept für ein künftiges Strommarktmodell vor, damit die Energiewende mit einem wachsenden Öko-

stromanteil auch gelingen kann. Kraftwerke, die mangels Betriebsstunden von der Stilllegung bedroht sind, sollen mit Extrazahlungen am Netz gehalten werden, damit bei wenig Sonne und Wind die Versorgung gesichert bleibt.

Doch im Raum stehen die Vorwürfe Huismanns, die den WWF gerade in Deutschland traf. Im Geschäftsjahr 2011/2012 ging das Spendenaufkommen laut Geschäftsbericht um knapp 700 000 Euro auf 26,276 Millionen Euro zurück. Nach der Ausstrahlung eines WDR-Films, der die Nähe zur Industrie und Hilfe zum „Greenwashing“ kritisierte, gingen 3000 Mitglieder verloren. 1500 konnten aber zurückgewonnen werden, sagt Ehlers. Der Rechtsstreit zum Film dauert noch an. Huismann legte mit einem „Schwarzbuch“ nach – der WWF verstehe es, sich per herzerreißenden Werbepunkten zu vermarkten. Doch die Organisation kooperiere zu eng mit Ölkonzernen und Gentechnikfirmen. Im Juli 2012 einigte man sich außergerichtlich auf Korrektur und Streichung von 21 Stellen. Deutschlandchef Detlev Drenckhahn verteidigte die Arbeit: „Wir müssen uns auch mit den Zerstörern der Natur an einen Tisch setzen, sonst bekommen wir gar nichts, sonst ist am Ende alles weg.“



Bengal-Tiger, Elefanten und Nashörner: Neben dem Schutz der Tiere, engagiert sich der WWF auch anderweitig. FOTO: SPA

0395457500

7
(37)
T
30



Ausgabe, Ort

- Rhein-Zeitung, Koblenz
- Mainzer Rhein-Zeitung, Mainz
- Nahe-Zeitung, Idar-Oberstein
- Öffentlicher Anzeiger, Bad Kreuznach
- Rhein-Zeitung, Altkirchen / Betzdorf
- Westerwälder Zeitung, Montabaur
- Rhein-Zeitung, Mayen-Ärternach
- Rhein-Zeitung, Cochem
- Rhein-Lahn-Zeitung, Diez
- Rhein-Zeitung, Neuwied
- Rhein-Zeitung, Bad Neuenahr/Ahrweiler
- Rhein-Hunsrück-Zeitung, Boppard
- Rhein-Lahn-Zeitung RL, Bad Ems/Lahnstein
- Kirner Zeitung, Kirn
- Westerwälder Zeitung, Hachenburg
- Rhein-Zeitung BR, Koblenz (Region Nord)
- Rhein-Zeitung BS, Koblenz (Region Süd)

Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	Interne Pub.-Nr.
10.165	A	110200
7.679		110201
14.138		110202
9.244	B	110203
17.523		110204
12.832	C	110206
15.795		110207
8.633		110208
8.038	D	110209
22.233		110210
11.543		110213
13.764		110250
8.038	D	110251
9.244	B	110252
12.832	C	110253
10.165	A	110255
10.165	A	110256
151.587		



Region
 Rheinland-Pfalz
 Nielsen: 3a

Verlag
 Mittelrhein-Verlag GmbH
 August-Horch-Str. 28
 56070, Koblenz
 Tel.: 0261/892-00
 Fax.: 0261/892-476

50 Jahre Naturschutz im Zeichen des Pandas

Umwelt in Deutschland ging die Organisation WWF 1963 an den Start

Von Georg Ismar

Berlin. Die Gründung des WWF Deutschland ist eine eher konservative Veranstaltung. Am 5. März 1963 kommen honorige Männer in der Residenz des damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier (CDU) in Bad Godesberg zusammen. Sie beschließen, gemeinsam etwas für den Schutz von Nashörnern und Orang-Utans zu tun. 50 Jahre später ist der WWF eine Institution, die in Berlin auch bei Atomausstieg und Elektromobilität berät. Die Panda-Organisation ist aber nicht unumstritten – mit dem WDR-Journalisten Wilfried Huismann hat sie sich einen heftigen Rechtsstreit über sein „Schwarzbuch WWF“ geliefert.

Freiherr Philipp von Boeselager gehört zu den Gründern

Zu den Gründern gehört 1963 auch Philipp Freiherr von Boeselager, der von 1968 bis 1988 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer ist. Auch der spätere Verteidigungsminister Gerhard Stoltenberg (CDU) mischt mit. Und ein Frankfurter Zoodirektor namens Bernhard Grzimek. Mit seinen TV-Sendungen schafft er ein Bewusstsein in Deutschland für bedrohte Tiere. Doch vorerst sind die Aktivitäten des deutschen Ablegers des World Wide Fund for Nature überschaubar.

Wie auch die zwei Jahre zuvor gegründete Mutterorganisation ist es ein Elitenprojekt, der erste Präsident des WWF International wird Prinz Bernhard der Niederlande. Der WWF hat seit 1961 eigenen Angaben zufolge 13 000 Schutzprojekte in mehr als 150 Ländern mit rund 7,3 Milliarden Euro unterstützt. Umstritten ist die große Nähe zur Industrie. Von 1977 bis 1981 ist Shell-Chef John Loudon Präsident.

85 000 Mark werden im ersten Jahr des WWF Deutschland gesammelt, heißt es in einer Chronik. „Mit dem Geld wurde vor allem in Notfällen Soforthilfe geleistet“, berichtet Sprecher Jörn Ehlers. Zum Beispiel für den Erhalt von Feuchtgebieten in Andalusien, den Schutz von Panzernashörnern in Nepal und für den Serengeti-Park in Tansania. 1973 wird der WWF in eine Stiftung bürgerlichen Rechts überführt. Erster Vorsitzender des Stiftungsrates wird der spätere Außenminister und FDP-Vorsitzende



Der Pandabär ist das Symbol des WWF, schließlich steht der Tierschutz für den World Wide Fund for Nature besonders im Blickpunkt. Rund 430 000 Förderer unterstützen heute die Arbeit des WWF.

Foto: Fotolia

Hans Dietrich Genscher. Laut WWF umfasst die Spenderkartei bis 1978 erst 4500 Namen, heute gibt es rund 430 000 Förderer.

Wolfgang Burhenne, ebenfalls Gründungsmitglied, betont in der Chronik zum 50-jährigen Jubiläum: „Der WWF existierte zwar,

aber er war ein Verein von Menschen, die alle viel beschäftigt waren. Wir haben zwar bei jeder Gelegenheit Menschen angesprochen und um Spenden gebeten, aber nur nebenbei.“ Es geht vor allem um Tier- und Waldschutz, nach und nach rücken auch nationale

Projekte in den Fokus, etwa die Bewachung von Kranichen und Seeadlerhorsten in Schleswig-Holstein sowie der Wattensmeererschutz.

Jüngere Vergangenheit der Organisation ist politisch geprägt

Ab den 90er-Jahren wird die Arbeit politischer. 2003 wird ein Büro zur Lobbyarbeit in Berlin eröffnet. Mitarbeiter wie die Klima- und Energieexpertin Regine Günther werden in der Hauptstadt zu gefragten Gesprächspartnern. Das Themenspektrum weitet sich aus: So arbeitet der WWF auch bei der Nationalen Plattform zum Ausbau der Elektromobilität mit. Im Oktober legte der WWF ein Konzept für ein künftiges Strommarktmodell vor. Kraftwerke, die mangels Betriebsstunden von der Stilllegung bedroht sind, sollen mit Extrazahlungen am Netz gehalten werden, damit bei wenig Sonne und Wind die Versorgung gesichert bleibt. „Dies ist notwendig, um den Atomausstieg ohne Probleme vollziehen zu können“, betont Günther.

Fernsehdoku und kritisches Buch haben WWF getroffen

Gerade in Deutschland stark getroffen haben den WWF die Vorwürfe des Journalisten Wilfried Huismanns. Im Geschäftsjahr 2011/2012 ging das Spendenaufkommen laut Geschäftsbericht um knapp 700 000 Euro auf rund 26,3 Millionen Euro zurück. Nach der Ausstrahlung eines WDR-Films, der die Nähe zur Industrie und Hilfe beim „Greenwashing“ kritisierte, gingen 3000 Mitglieder verloren. 1500 konnten aber zurückgewonnen werden, sagt Ehlers. Der Rechtsstreit zum Film dauert immer noch an. Huismann legte mit einem „Schwarzbuch“ nach – der WWF

versteht es demzufolge, sich per herzerreißenden Werbeplakaten mit traurigen Elefanten und Nashörnern zu vermarkten. Doch die Organisation kooperiere viel zu eng mit Ölkonzernen und Gentechnikfirmen. Im Juli 2012 einigte man sich außergerichtlich auf Korrektur und Streichung von 21 Stellen. Deutschlandchef Detlev Drenckhahn verteidigte damals die eigene Arbeitsweise und bestimmte Kooperationen. „Wir müssen uns auch mit den Zerstörern der Natur an einen Tisch setzen; sonst bekommen wir gar nichts, sonst ist am Ende alles weg“, sagte er.

4118200-4682266P

9 (66)

T 30

WWF (World Wide Fund for Nature)

Panda-Bär dient als Symbol

Dienstag 05.03.2013
Buch: Buch 1
Seite: 6

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 173.418
Gesamtauflage VB: 196.571
Gesamtauflage VK: 188.934



Ausgabe, Ort

	Auflage verarbeitet	Anzeigen- äquivalenz	interne Pub.-Nr.
■ Thüringische Landeszeitung, Weimar	17.838		112200
■ TLZ Eisenacher Presse, Eisenach	18.642		112201
■ TLZ Unstrut-Hainich, Mühlhausen	14.169		112202
■ Thüringische Landeszeitung, Gera	22.899		112203
■ Thüringische Landeszeitung, Jena	22.447		112204
■ TLZ Gothaer Tagespost, Gotha	21.380		112250
■ Thüringische Landeszeitung, Erfurt	35.403		112251
■ TLZ Eichsfelder Tagblatt, Heiligenstadt	20.640		112252
6 erschienene Meldung(en), Summe:	173.418		



Region
Thüringen
Nischen: 7

Verlag
Thüringische Landeszeitung
Verlag OHG
Marienstr. 14
99423, Weimar
Tel.: 03643/206-3
Fax.: 03643/206-422

Panda-Bär dient als Symbol

Die Umweltschutz-Organisation WWF feiert heute ihren 50. Geburtstag

Berlin. (dpa) Er ist schwarz und weiß, hat ein flauschiges Fell und sieht total knuffig aus: der Panda-Bär. Doch leider sind diese schönen Tiere stark bedroht. In freier Natur leben nur noch etwa 1600 Große Pandas. Denn ein großer Teil ihrer Heimat wurde zerstört: die Bambuswälder in China in Asien. Davon wurde viel abgeholzt, etwa damit Bauern dort ihre Felder anlegen können.

Die Organisation WWF setzt sich für Panda-Bären und andere bedrohte Tiere ein. „Wir kümmern uns vor allem um die Heimat von bedrohten Tieren. Wir versuchen, die Lebensräume der Tiere zu erhalten“, sagt Jörn Ehlers vom WWF.

WWF-Mitarbeiter haben sich zum Beispiel viele Jahre lang dafür eingesetzt, dass Bambuswälder in China erhalten blei-

ben. „Wir versuchen immer, mit möglichst vielen Beteiligten zu sprechen und Lösungen zu finden“, sagt Jörn Ehlers. Etwa mit

Politikern der Landesregierungen, damit diese Regierungen bestimmte Gebiete als Nationalpark einrichten. „In denen dür-

fen dann nicht einfach Bäume gefällt und Straßen gebaut oder Felder angelegt werden.“

Es gibt aber auch Kritik an der Arbeit. Manche Leute sagen zum Beispiel: Die Umweltschützer würden zu eng mit Firmen zusammenarbeiten, die die Umwelt zerstören. Der WWF erklärte dazu: Man müsse auch mit solchen Firmen reden, um die Umwelt zu schützen.

In Deutschland feiert der WWF heute einen runden Geburtstag: 50 Jahre ist es her, dass Umweltschützer auch bei uns mit der Organisation WWF angingen. Die Organisation gab es damals aber schon. Sie wurde etwas früher als „World Wildlife Fund“ in der Schweiz gegründet. Seitdem hat sie übrigens ihr Zeichen: die drei Buchstaben W, W und F – und einen knuffigen Panda-Bären.



So sieht das Erkennungszeichen aus: Die Umweltschützer von WWF haben einen Panda-Bären in ihrem Logo. Foto: dpa/Kalaene

www.panda.org



Am heutigen Tag der Umwelt feiert die deutsche Sektion der Umweltstiftung WWF auf einem Festakt in Berlin ihr 50-jähriges Jubiläum. Als Stargast hat sich Bundesumweltminister Peter Altmaier angekündigt. Heute ist

der WWF der wohl umstrittenste unter den großen Umweltverbänden. Kritik gibt es immer wieder vor allem wegen einer zu großen Nähe zur Wirtschaft und den Großwildjagdeskapaden prominenter Mitglieder.

»Grüne Korridore« und Jagdtrophäen

Ein Rückblick auf 50 Jahre Umweltengagement der deutschen Sektion des WWF



Junge Orang-Utans in einem geschützten Waldareal im indonesischen Teil der Insel Borneo

Foto: dpa/WEDA

Von Susann Witt-Stahl

Heute steept der Pandabär. Die deutsche Sektion des »World Wide Fund For Nature« (WWF) feiert ihren 50. Geburtstag. Seit der Gründung 1963 (die Mutterorganisation entstand bereits 1961 in der Schweiz) ist das schwarz-weiße Panda-Logo nicht nur zum Markenzeichen für Natur- und Artenschutz geworden – mit mehr als fünf Millionen Förderern und Aktivitäten in mehr als hundert Ländern hat sich der WWF längst zu einem Global Player gemauert. Der WWF hat sich »die Erhaltung der biologischen Vielfalt der Erde, die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten« auf seine Fahnen geschrieben. Seine vorläufige Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Es ist ihm gelungen, weltweit rund zehn Millionen Quad-

ratkilometer Land unter Naturschutz zu stellen – eine Fläche so groß wie China. So hat er beispielsweise entlang der tausend Kilometer langen Unteren Donau mit einem »Grünen Korridor« das größte Süßwasserschutz- und Renaturierungsgebiet Europas eingerichtet. In Deutschland schuf der WWF in Brandenburg Schutzgebiete für Schreiadler, Schwarzstorch und Fischotter. 2012 konnte er im Konzert mit anderen

Umweltverbänden vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig einen vorläufigen Stopp der umstrittenen Elbvertiefung erwirken. Für das Erreichen seiner Ziele setzt der WWF weniger auf politischen Protest und Konfrontation als auf Lobbyarbeit, parlamentarische Initiativen und Kooperati-

Mit mehr als fünf Millionen Förderern und Aktivitäten in mehr als hundert Ländern hat sich der WWF längst zu einem Global Player gemauert.

on mit der Industrie. Kein Wunder: Der WWF ist nicht aus einer sozialen Bewegung aufgestiegen. Er ist ein Projekt wirtschaftlicher Eliten, Glamour-Promis und mehr oder weniger gut betuchter Adelliger. Prinz Bernhard der Niederlande war sein erster Präsident (1962 bis 1976), Prinz Charles und Prinz Philip, der Herzog von Edinburgh, sind nur wenige Namen aus einer sehr langen Liste im WWF organisierter Royals. Die High Society der armen Welt ist nicht selten ein exklusives Hobby. Der Vorwurf, der bevorzugt mit knuddeligen Tieren für sich werbende WWF sei nicht zuletzt eine Tarn- und Alibiorganisation für Großwildjäger, die sich unter dem Deckmantel des Artenschutzes Reviere für ihre blutige Leiden-

schaft sichern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen. So spricht sich der WWF nicht zufällig unter bestimmten Bedingungen für die Trophäenjagd aus. Und nicht nur König Juan Carlos, Ehrenpräsident des spanischen WWF, wurde von den Medien bei einem fröhlichen Elefantengemetzeln in Botswana erwischt – bereits in den 1990er Jahren kam heraus, dass der Bekleidungsdesigner Knut Bellingier, damals Stiftungsratsmitglied, Jaguare und andere streng geschützte Tiere abgeknallt hatte – »Wilderei und Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz« lautete der Vorwurf der Staatsanwaltschaft Köln. »Er hat zwar ein Tier im Logo, Tiererschutz ist jedoch mehr ein Fremdwort beim WWF«, kritisieren die Schweizer Tierschutzleute.

Die Geschichte des WWF ist so auch eine Geschichte von Skandalen, weil er die »Verwurzelung der Naturzerstörung in den Ge-

setzen des Kapitals«, wie sie der Soziologe Athanasios Karathanassis belegt hat, verschleiert und jegliche Distanz zu großen Wirtschaftsunternehmen vermissen lässt. So ist die Organisation an einem Runden Tisch für verantwortungsbewussten Soja-Anbau beteiligt. An dem haben Unilever, Cargill und nicht zuletzt der Gentechnik-Konzern Monsanto Platz genommen. Das erste Siegel konnte sich 2011 das brasilianische Maggi-Imperium sichern, ein berühmter Landräuber und Regenwaldvernichter, der auch Gentechnik-Anbau betreibt.

Anderer Umweltschutzorganisationen wie Robin Wood sind entsprechend kritisch. Mancher sieht im WWF den »Kumpel der Konzerne« (»Der Spiegel«). Diese Botschaft hat auch ein 256-seitiges Schwarzbuch, für dessen Autor Wilfried Huismann der WWF längst zur »Grünwaschanlage« für Umweltsünder verkommen ist.

Nachrichten

Beschäftigte bei Karstadt im Ausstand

Hamburg/Essex (dpa/nd). Mehr als 400 Beschäftigte des Warenhauskonzerns Karstadt haben am Dienstag in Hamburg die Arbeit niedergelegt. »Wir sind mit der Beteiligung sehr zufrieden«, sagte Verdi-Fachbereichsleiter Arno Peukes. »Wir haben gezeigt, dass wir sehr geschlossen sind.« Die Gewerkschaft will mit den Streiks den Druck auf den Arbeitgeber erhöhen, wieder in die Tarifbindung des Flächentarifvertrags einzusteigen. Karstadt-Investor Nicolas Berggruen wehrt sich gegen Gewerkschaftskritik: Er habe versprochen die Gehälter inzwischen wieder auf das Niveau von vor der Unternehmenspleite gebracht, weitere Erhöhungen seien wegen der Sanierung aber für die nächsten zwei Jahre unmöglich, sagte er der »Bild«-Zeitung.

Zahl der Arbeitslosen in Spanien gesunken

Madrid (dpa/nd). Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist in Spanien zurückgegangen. Wie das Madrider Arbeitsministerium am Dienstag mitteilte, waren im Mai bei den Arbeitsämtern 4,89 Millionen Erwerbslose gemeldet, 98 000 weniger als im Vormonat. Dieser Rückgang sei der größte in einem Monat Mai seit Beginn der Erhebungen nach der jetzigen Methode vor 16 Jahren. In den Monaten Mai und Juni gehen in Spanien die Arbeitslosenzahlen traditionell zurück. In den vergangenen Jahren war die Zahl im Mai im Durchschnitt um gut 50 000 gesunken. In diesem Jahr war der Rückgang fast doppelt so hoch.

Japans Autobauer sind Weltspitze

Stuttgart (dpa/nd). Im Wettrennen der globalen Autoriesen drohen laut einer Studie die japanischen Hersteller der deutschen Konkurrenz den Rang abzulaufen. Zentrale Treiber für diesen Trend seien der schwache Yen und Europas anhaltende Absatzkrise, heißt es in einer am Dienstag erschienenen Analyse der Wirtschaftsberater von Ernst & Young. Demnach liegen die Japaner im ersten Quartal 2013 erstmals nach Jahren der deutschen Dominanz in Front. (Ihren 111 Milliarden Euro Umsatz plus sechs Prozent) stehe 90 Milliarden Euro (minus drei Prozent) der deutschen Branche gegenüber.

Steuerschlupflöcher werden gestopft

Berlin (dpa/nd). Unternehmen und Top-Verdiener können künftig weniger Steuerschlupflöcher nutzen. Finanzpolitiker von Bund und Ländern verständigten sich nach monatelangem Streit darauf, bestimmten Steuertricks bei der Erbschaft- und Grunderwerbsteuer sowie mit Goldgeschäften über ausländische Handelsfirmen einen Riegel vorzuschieben. Über die Empfehlungen der Arbeitsgruppe soll an diesem Mittwochabend der Vermittlungsausschuss beraten.

EU will Netzneutralität gesetzlich verankern

Brüssel/Berlin (dpa/nd). Die EU-Kommission will den Grundsatz der Netzneutralität europaweit zum Gesetz machen. Das Internet brauche Wettbewerb, Transparenz und Auswahlmöglichkeiten für Verbraucher, betonte die zuständige Kommissarin Neelie Kroes am Dienstag. Netzneutralität bedeutet, dass alle Daten im Netz gleich behandelt, dass keine Web-Anbieter beim Transport der Datenpakete bevorzugt oder benachteiligt werden. Damit dürften zum Beispiel Telekommunikationsanbieter die konkurrierenden Internet-Telefonienisten in ihren Netzen nicht mehr behindern, wie Kroes betonte.

Zahlen & Fakten

Der WWF mit seinem Panda-Symbol ist kaum mehr als das gemeinsame Logo von weitgehend unabhängig arbeitenden Ländersektionen. 1963 wurde der deutsche Zweig des »World Wildlife Fund« als illustre Herrenrunde unter anderem von Bernhard Grzimek und dem CDU-Politiker Gerhard Stoltenberg gegründet. Zunächst beschränkte sich der Verein darauf, Geld zu sammeln und insbesondere an die Welt-naturschutzunion weiterzuleiten. Ende der 70er Jahre änderte sich dies mit der Umwandlung zur Stiftung und dem Umzug von Bonn nach Frankfurt am Main. 1987 folgte die Umbenennung in »World Wide Fund For Nature«, um das erweiterte Aufgabenspektrum herauszustellen. Hauptanliegen des WWF ist der Schutz bedrohter Arten wie Tiger, Orang-Utans oder Gorillas. 2012 hat der WWF Deutschland rund 200 hauptberufliche Mitarbeiter und mehr als 430 000 Förderer. Der aktuelle Jahresbericht weist Einnahmen in Höhe von 56 Millionen Euro aus, etwa die Hälfte davon kommen aus Spenden. nd

Alles schön grün im Herzen von Borneo?

Auf der drittgrößten Insel hat der WWF einen Rettungsplan für die Regenwälder initiiert

Von Michael Lenz, Jakarta

Pragmatischer Optimismus kennzeichnet die Arbeitsweise des WWF. Dies gilt auch für ein grenzübergreifendes Schutzprogramm auf Borneo.

Aus eigener Entscheidung ziehen derzeit die Zwergelentanten aus ihren zerstörten Lebensräumen in das geschützte »Herz von Borneo« um. Das ist eine der Erfolgsmeldungen aus der ersten Bestandsaufnahme des WWF über das Projekt »Heart of Borneo« (HoB). Mit Unterstützung der Umweltstiftung brachten die drei Borneo-Staaten Brunei, Indonesien und Malaysia 2007 das HoB zum Schlagen. Konkret haben sich die drei Staaten verpflichtet, ein Gebiet von der Größe Großbritanniens im ökologisch intakten Inneren der drittgrößten Insel der Welt ausschließlich unter nachhaltigen Kriterien zu bewirtschaften und geschützte Flächen zu bewahren, zu vernetzen und neue auszuweisen. Das ist dringend nötig: Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hat Borneo rund die Hälfte seiner Regenwälder, die zu

den artenreichsten auf unserem Planeten zählen, durch legale und illegale Rodungen verloren.

Der WWF ist bekannt für seinen pragmatischen Optimismus. So zu bewundern auch 2012 in Jakarta auf einem mehrtägigen Forum zum fünften Jahrestag des Projektes. Auf der Alles-wird-gut-Veranstaltung klopften sich leidenschaftliche Naturschützer, grüne Wirtschaftsexperten, gute Banker und soziale Unternehmer gegenseitig auf die Schultern. Besonders peinlich war die Abwesenheit von Vertretern der Völker Borneos, deren Lebensraum und Lebensunterhalt es neben dem Weltklima angeblich zu retten gilt. Lediglich zur Eröffnungsspreiskonferenz durften sich drei Stammesführer mit traditionellem Kopfschmuck den Fotografen präsentieren.

»Traditionell lag die Stärke des WWF mehr bei der Umwelt als bei sozialen Themen«, gibt Tom Maddox zu. Seit Januar ist der erfahrene Umweltschützer und Wirtschaftsexperte der Universität Cambridge der neue Leiter des HoB-Projektes. Der Engländer ar-

beitet gerade in Jakarta an der Fortentwicklung der HoB-Strategie des WWF, in der »Grüne Ökonomie« eine zentrale Rolle spielen wird. Das Problem ist nur, dass niemand so genau weiß, was eigentlich unter diesem auf UN-Ebene zum neuen Entwicklungskonzept mutierenden Begriff verstanden werden kann. Ist es mehr als etwas Ökotourismus hier und ein bisschen organische Landwirtschaft da? »Für eine »Grüne Wirtschaft« müssen die Rahmenbedingungen geändert werden«, sagt Maddox. »Die Leute wandeln ja Regenwald nicht in Ölpalmenplantagen um, weil sie böse oder fehlgeleitet sind. Das geschieht, weil dies im gegenwärtigen System mehr Sinn macht.«

Gemäß den derzeitigen Rahmenbedingungen ist selbst im HoB-Schutzgebiet eine Million Hektar für Kohlebergbau ausgewiesen. Und Wälder werden, wenn auch in einem geringeren Ausmaß als im Rest von Borneo, für Plantagen und Straßen abgeholzt. An diesem Punkt setzt wieder der WWF-Pragmatismus ein. »Eine

kategorische Ablehnung (solcher Wirtschaftsprojekte, d.Red.) führt zu einer Umwelt-versus-Wirtschafts-Debatte«, sagt Maddox. »Die Umweltschützer werden ein paar Schlachten gewinnen, aber den Krieg verlieren.«

Gleichwohl lobt Maddox – mit einigem Recht – das HoB als eine der »progressivsten, hoffnungsvollsten und ambitioniertesten Initiativen«, weil es klassischen Naturschutz mit Ökonomie versöhnen will. »Deshalb mache ich da mit«, beteuert er. Indonesien wolle per Gesetz das HoB als »Region von nationaler strategischer Bedeutung« ausweisen. Malaysia habe das HoB einschließlich seines Budgets »in seinen Nationalen Entwicklungsplan integriert und Brunei die Hälfte seines Territoriums eingebracht.

Das Sultanat wird im Herbst auch Gastgeber der siebten Konferenz der HoB-Regierungen sein. Maddox hat schon jetzt eine frohe Botschaft: »Zu diesem wichtigen Treffen sind zum ersten Mal offiziell Gruppen der Zivilgesellschaft aus dem HoB eingeladen.«

Mittwoch 06.03.2013

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 353.509
Gesamtauflage VB: 373.810
Gesamtauflage VK: 345.623

Ausgabe, Ort	Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	Interne Pub.-Nr.
■ Rheinische Post, Düsseldorf	54.461		110300
■ Bergische Morgenpost, Remscheid	13.439		110301
■ Neuß-Grevenbrucher Zeitung (NGZ), Neuss	47.868		110302
■ Rheinische Post, Krefeld	21.990		110303
■ Rheinische Post, Mönchengladbach	48.425		110304
■ Rheinische Post (Grenzlandkurier), Viersen	22.982		110305
■ Rheinische Post, Kleve	20.537		110306
■ Rheinische Post, Geldern	18.216		110307
■ Rheinische Post, Wesel	6.330 A		110308
■ Solinger Morgenpost, Solingen	4.042		110309
■ Rheinische Post (D-Ra), Ratingen	12.373		110312
■ Rheinische Post, Hilden	9.652		110314
■ Rheinische Post, Duisburg	7.743		110315
■ Rheinische Post, Langenfeld-Monheim	7.642 B		110318
■ Rheinische Post (MO), Moers	18.472		110351
■ Bergische Morgenpost (BM-RA), Radevormwald	2.374		110352
■ Bergische Morgenpost (BM-WK), Wermelskirchen	4.434		110353
■ Rheinische Post D-Meerbusch, Düsseldorf	8.917		110354
■ Rheinische Post (D-ME), Mettmann	9.295		110355
■ Rheinische Post, Emmerich	6.330 A		110358
■ Rheinische Post, Erkelenz	11.946		110359
■ Bergische Morgenpost (BM-HU), Hückeswagen	2.371		110360
■ Rheinische Post, Dinslaken	6.330 A		110361
■ Rheinische Post Rhein-Wupper Ztg., Opladen	7.642 B		110362
24 erschienene Meldung(en), Summe:	353.509		

Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2

Verlag
Rheinische Post
Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10
40549, Düsseldorf
Tel.: 0211/5050
Fax.: 0211/5047562

Genscher und Grzimek gründeten WWF

Die Umweltschutz-Organisation wird 50 Jahre alt. Sie gehört heute zu den vier größten Öko-Verbänden Deutschlands.

VON RAINER KURLEMANN
UND KLAUS PETER KOHN

DÜSSELDORF Der Politiker Hans-Dietrich Genscher und der Zoologe Bernhard Grzimek gehörten zu den Männern der ersten Stunde beim WWF Deutschland, der vor 50 Jahren gegründet wurde. Aus dem Honoratiorenklub, der sich Anfang März 1963 im Zeichen des Pandas im Keller der Dienstresidenz des damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier getroffen hatte, ist mittlerweile einer der vier großen Umwolt- und Naturschutzverbände in Deutschland geworden.

Seine Arbeit wird durchaus kritisch gesehen. Der WWF sei ein elitärer Klub, am Wohlergehen seiner Honoratioren orientiert und kooperiere zu eng mit Firmen, den Mächtigen und Reichen, um besser Widerstand geboten sei. Das steht im „Schwarzbuch WWF“ des Journalisten Wilfried Huisman, eine Anklageschrift, mit der sich die Organisation im vergangenen Jahr intensiv auseinandergesetzt hat.

WWF-Deutschland-Chef Detlev Drenckhahn beschreibt die Position so: „Wir müssen uns mit den Zerstörern der Natur an einen Tisch setzen, sonst bekommen wir gar nichts.“ Das Buch berichtet, dass beispielsweise für Projekte zum Tierschutz Naturvölker zwangsumgesiedelt wurden, damit Touristen für viel Geld die geschützten Tiere sehen können. Der WWF überschreite zu häufig Grenzen, wenn er mit profitorientierten Großfirmen zusammenarbeite und riskiere, sich zu korrumpieren, heißt es.

Dennoch verlief in den vergangenen fünf Jahren die Entwicklung der



Im Einsatz für den WWF. Die Panda-Bärin Chi-Chi, Liebling im Londoner Zoo, stand Modell für das Logo der Umweltorganisation. Das Tier starb 1972. FOTO OPA

Organisation in Deutschland besonders rasant, der WWF steigerte seine Fördererzahl von 345.000 im Jahr 2007 auf 438.000. Er fand damit Anschluss an die Halb-Millionen-Liga, in der Greenpeace, BUND und Nabu spielen. Die beiden Letzgenannten haben als regional verwurzelte Vereine um die 460.000 Mitglieder, die mitentscheiden und lokale Projekte betreuen. Die beiden anderen Organisationen werden

eher von den Zentralen geführt und stützen sich auf die Finanzkraft ihrer Förderer oder Spender (Greenpeace 580.000).

Das „Schwarzbuch WWF“ und der Skandal um den Elefanten schließenden WWF-Repräsentanten Juan Carlos hatten keinen spürbaren Einfluss auf den Aufwärtstrend des WWF Deutschland, versichert die Berliner Zentrale. Die Einnahmen stiegen um gut zwei Prozent

auf 52 Millionen Euro. Die Zahl der Förderer ging nicht zurück.

Auf der Weltkarte mit den Projekten, an denen auch die deutsche Abteilung beteiligt ist, findet sich natürlich der Sympathieträger schlechthin, der große Panda. Aber auch dessen sehr entfernter und ebenfalls stark bedrohter Vetter, der kleine putzige Rote Panda, ist dort vertreten, ebenso Orang-Utans auf Borneo, Amur-, Bengal- und Sumatraner, Grauwale im Westpazifik, Süßwasser-Delfine, Bonobos, Gorillas und Waldelefanten im Kongo. Die spektakulären Tiere sind so etwas wie der Motor für Außenwirkung der Organisation.

Der Artenschutz war lange Jahre das zentrale Anliegen des WWF. Anfangs stand die Abkürzung auch für World Wildlife Fund (etwa Globale Stiftung für die Tier- und Pflanzenwelt). In den 80er Jahren, im Gefolge der Atomkatastrophe von Tschernobyl erweiterte der WWF sein Spektrum und benannte sich in „World Wide Fund for Nature“ (Weltweite Stiftung für Natur) um. Seitdem kümmert er sich auch um Themen wie Energieeffizienz, Klima- und Gewässerschutz.

Mittlerweile gehören Waldschutz (FSC-Zertifikat), Fischwirtschaft (MSC-Zertifikat), Energieeffizienz und die Renaturierung von Gewässern zu vom WWF betreuten Aufgabenfeldern. Mehr als 200 hauptamtliche Beschäftigte mit höchst unterschiedlicher wissenschaftlicher Ausbildung kümmern sich um Projekte auf drei Kontinenten. Schwerpunkte der nationalen Projekte sind die neuen Länder und Bayern.

Anders als bei Greenpeace, wo Zusammenarbeit mit Unterneh-

men ein absolutes Tabu ist, arbeiten die anderen drei großen Naturschutzorganisationen mehr oder weniger intensiv mit Unternehmen zusammen. Der WWF setzt ausdrücklich auf „Kooperation statt Konfrontation“. Gegen Lizenzgebühr dürfen Firmen den Panda auf ihre Produkte drucken, wobei nicht immer klar wird, ob damit der Inhalt ein Gütesiegel bekommen soll oder ob nur die Verpackung besonders umweltfreundlich hergestellt ist. Sowohl der Nabu als auch WWF Deutschland erzielen rund acht Prozent ihrer Einnahmen aus Kooperationen und Beratungen.

WWF IN ZAHLEN



Medizin-Professor führt die deutsche Sparte

Präsident Yolanda Kakabadse, Ex-Umweltministerin aus Ecuador, (international); Detlev Drenckhahn (Deutschland, seit 2004)

Förderer in Deutschland bis 1978 etwa 4500; heute 438.000

Ausgaben 54,3 Mio. Euro - 68 % für Projekte, 17 % für Aufklärung

2
(1012)

T
30 664

WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Herne	11.743	E
WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Mülheim	30.916	
WAZ Westdeutsche Allg. Zeitung, Oberhausen	34.989	
WAZ Unser Vest, Kreis Recklinghausen	15.000	
WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Unna	26.407	
WAZ Westdeutsche Allg. Zeitung, Wattenscheid	29.229	B
WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Witten	15.400	
WAZ (Ausg. KT), Kettwig	4.400	
WAZ (Ausg. LU), Lünen	5.700	
WAZ Westdeutsche Allgemeine, Dorsten	16.836	
WAZ Westdeutsche Allgemeine, Gladbeck	12.580	
WAZ Westdt. Allg. Warne-Bickel, Herne	11.743	E
WAZ Heiligenhauser Zeitung, Heiligenhaus	6.509	A
WAZ Westdeutsche Allg. Buer, Gelsenkirchen	20.867	
WAZ Westdeutsche Allgemeine, Castroop-Rauxel	44.143	C
WAZ Westdeutsche Allg. Duisb.-Nord, Duisburg	30.348	D
19 erschienene Meldung(en), Summe:	397.939	

114207	
114208	
114209	
114210	
114211	
114212	
114213	
114215	
114250	
114251	
114259	
114260	
114261	
114262	
114263	
114264	
114265	

Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2

Verlag
WAZ Verlags-GmbH & Co. KG
E. Brost & J. Funke
Friedrichstr. 34-38
45123, Essen
Tel.: 0201/804-0
Fax.: 0201/804-2418

Ein Anwalt für die Natur

WWF feiert 50. Geburtstag. Neben der Rettung bedrohter Tierarten setzt sich die Organisation für nachhaltige Umweltpolitik ein. Dafür wird sie nicht nur gelobt

Von Angelika Wölke

Fertin. Mit Plüschtieren, auf Kaffeetassen, Flip-Flops oder Schlüsselanhängern will der Panda die Welt retten. Und sich selbst natürlich. Seit 50 Jahren ist der Bär die Ikone des Naturschutzes. Im Zeichen des Pandas kämpft die Umweltorganisation WWF (World Wide Fund For Nature) seit fünf Jahrzehnten auch in Deutschland für das Überleben bedrohter Tierarten und für den Umweltschutz.

Bis heute konnten zehn Millionen Quadratkilometer Land unter Schutz gestellt werden – eine Fläche größer als Kanada oder China. Ein Grund zum Feiern? Eher nicht. Viel mehr Ansporn, um weiterzumachen.

Schon in den 60er-Jahren galt der Panda – neben den Walen – als eine vom Aussterben bedrohte Art. Das brachte den putzigen weiß-schwarzen Bären auf Fahne, T-Shirt und Briefkopf des WWF. Heute gilt die Population von 1600 wild lebenden Pandas zwar noch nicht als gesichert. „Die wichtigsten Voraussetzungen für das langfristige Überleben in freier Wildbahn sind aber geschaffen“, sagt Volker Homes vom WWF. In Kooperation mit dem WWF hat China für den Bambus-fressenden Vegetarier 65 Schutzgebiete errichtet, 70 Prozent des Bestandes leben inzwischen in den geschützten Gebieten. Sollte der Klimawandel die Bambuswälder nicht vernichten, hat der Panda eine Überlebenschance.

Royale Unterstützung

Mit Spenden und der Unterstützung royalen Häupter wie Prinz Bernhard der Niederlande oder Prinz Philip, dem Herzog von Edinburgh, entwickelt sich der WWF zu einer der größten Umweltorganisationen weltweit. Mit mehr als fünf Millionen Förderern, rund 4000 Mitarbeitern in mehr als 2000 Natur- und Umweltschutzprojekten in etwa 100 Ländern.

In Indien zum Beispiel. 1973 können die Tierschützer die damalige Regierungschefin Indira Gandhi überzeugen, das erste Tigerschutzprojekt zu starten. Heute sind Mitarbeiter in Russland, Indien und Sumatra unterwegs, um die majestätischen Großkatzen vor dem Aussterben zu retten. Im russisch-chinesischen Grenzgebiet rund um den Amur-Fluss, wo heute wieder etwa 450 sibirische Tiger leben, konnten seit 1993 rund 4,5 Millionen Hektar wertvoller Le-



Die Pandas kommen. MONTAGE: FISCHER

bensraum unter Schutz gestellt werden. Damit kann die größte Raubkatze der Welt ein Gebiet von rund zwölf Millionen Hektar – eine Fläche so groß wie Österreich und Tschechien zusammen – durchstreifen. Finanziert wird das Unternehmen WWF durch Spenden. Allein beim WWF Deutschland kamen im Geschäftsjahr 2011/2012 über 26 Millionen Euro zusammen.

Nähe zur Industrie

Das hat der Organisation auch Kritik eingebracht. Eine zu große Nähe zu Wirtschaftsunternehmen und zur Industrie stehe im Gegensatz zur Unabhängigkeit der Organisation. 2012 sorgte der Journalist Wilfried Huisman für negative Schlagzeilen mit seinem „Schwarzbuch WWF“. Vor Gericht wurde der Streit mit einem Vergleich beigelegt. Huisman musste ein paar Passagen in seinem Buch streichen, er darf aber weiterhin behaupten, dass der WWF für Umwelt-

Urlaub mit dem WWF auf Amrum

Zum 50. Geburtstag verlosen WWF und WAZ für zwei Kinder im Alter von sieben bis 13 Jahren einen Urlaub im Young-Panda-Camp auf der Nordseeinsel Amrum (28. Juli bis 3. August). Als 3. bis 5. Preis gibt es ein Playmobil-Wildlife-Set „Asien“, als 6. bis 10. Preis ein Playmobil-Wildlife-Set „Panda“.

Um zu gewinnen, müssen die Kinder natürlich etwas tun. Sie

sollten ihr Lieblingstier malen oder eine Collage basteln. Die Bilder sollten bis spätestens nächste Woche Mittwoch, 13. Februar, in der WAZ-Redaktion ankommen. Entweder per Brief an die WAZ-Kindernachrichten, 45 123 Essen, oder per Mail an kinder@waz.de. Adresse und das Alter bitte nicht vergessen.

Weitere Informationen unter: www.waz.de

sünder-Unternehmen als „Grünwaschanlage“ diene. Die Nähe zu Unternehmen hat der WWF nie abgestritten.

Mit Unterstützung der Weltbank wollen die Umweltschützer bis zum Jahr 2016 immerhin 60 Millionen Hektar Regenwald am Amazonas – eine Fläche so groß wie Deutschland und England zu-

sammen – unter Schutz stellen.

Noteinsätze für Panda, Gorilla & Co. bleiben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. In Kooperation mit den Politikern wird an nachhaltigen Konzepten gearbeitet, an einem Ausstieg aus der Kohlenmonoxid-Produktion, an einem Klimaschutzfonds aus Emissionshandelsgeldern. Mit der Industrie haben die Pandas ein Einfuhrverbot für illegale Holzprodukte nach Europa erreicht, das nächsten Monat in Kraft tritt.

Weiterer Bericht **Kindersseite**

I Am 16. September feiert der WWF seinen Geburtstag in Essen. Mit 1600 Papp-Pandas.

Dieser Panda-Bär wurde in China geboren.

Foto: WWF

3

(72)

T
30

Gebäudereiniger machen Putz gegen SPD-Plakat

Hannover – **Hannovers Gebäudereiniger sind sauer.** Direkt vor der Geschäftsstelle ihrer Landesinnung an der Berliner Allee wird die SPD für Mindestlohn – und zeigt zwei Reinigungskräfte. Dabei hat die Branche bereits seit 2007 einen

Stundenlohn von mindestens 9 Euro. Um mit den Vorurteilen aufzuräumen, putzten 80 Gebäudereiniger die Scheiben von Autofahrern. Innungsgeschäftsführer Burkhard Racker (45): „Wir fordern, das Plakat zu überkleben!“



1600 Panda-Bären besetzen Steintorplatz

City – Bärige Invasion am Steintor: 1600 kleine Pandas tummelten sich gestern in der Fußgängerzone. Die Umweltschutzorganisation WWF stoppte auf ihrer Geburtstagsfeier (50 Jahre) in Hannover und machte mit den Pappmaschee-Figuren ein ernstes Problem deutlich: In freier Wildbahn leben nämlich nur noch 1600 der knuddeligen schwarz-weißen Bambusbären. Sie sind stark vom Aussterben bedroht. Zur Aktion verlost der WWF „Artenschutz-Koffer“ an Schulen und andere Bildungseinrichtungen in Niedersachsen. Bewerbungen dafür noch bis zum 30. September unter www.wwf.de/artenschutzkoffer. (phi)



Foto: PAULINA HILDESHEIM

BILD und Enercity machen's möglich FAHREN SIE DOCH MAL EINE WOCH



ELEKTRO-ROLLER

City – Sie sind leise, sehen schick aus – und kommen überall durch: Elektro-Roller, schwer im Trend! Mächtig auch Sie mal mit einem der sparsamen Filizter durch Hannover strömen? Dann machen Sie heute mit bei der großen Aktion von BILD und Enercity: Testen Sie eine Woche lang kostenlos einen City-Scooter!

By 50 Euro Wissen Sie's? Dann rufen Sie schnell unsere Gewinn-Hotline an ☎ 01378 - 60 20 59 (0,50 €/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk deutlich teurer), nennen Sie die richtige Antwort, Ihren Namen, eine Handy-Nummer, unter der wir Sie erreichen können. Teilnahmeschluss ist um 14 Uhr. Die Gewinner werden anschließend gezogen, von uns benachrichtigt. Die Roller stehen heute Nachmittag für Sie bereit. (mi)

Was kostet der Strom pro 100 Kilometer? A) 1 Euro

Voraussetzungen: Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein, einen gültigen Führerschein haben (oder FS Klasse 3 oder 4/neuer FS Klasse 1a oder A1), Rechtschweg und Barzahlung sind ausgeschlossen. Mitarbeiter von Axel Springer AG und Enercity dürfen nicht teilnehmen.

Die City-Scooter sind ca. 45 km/h schnell, haben eine Reichweite von bis zu 60 Kilometern, bevor sie wieder an die Steckdose müssen, die Ladezeit beträgt ca. 4 bis 5 Stunden.

Gratis! IdeenExpo serviert heiße Hits

City – Der Godfather of Techno kommt zum Apollon's Park in den Wasserturm. Vorher geht's zur IdeenExpo mit Stefanie Heinzmann und den Söhnen Mannheims.

DAS IST NOCH LOS: 3 Tage Open-Air-Fun beim Zytanien Festival in Lehrte! U.a. mit dabei: Liedfett, 2mannzelt, Soultender u. v. m. Los geht's um 17 Uhr, Ziegeleistraße. ++ Rock'n'Roll mit DJ Stompin

Tom im Heartbreak Hotel, 21 Uhr. ++ DJ Tausend-Sascha lädt zum Summer Smash: sonniger Pop, heißer Rock, coole Cocktails, Tiki Bar, Hula-Hoop-Contest, Faust/60er-Jahre-Halle, 23 Uhr. ++



Hameln feiert bis Sonntag in der Altstadt: Beim Pfäfersfest treten auf 4 Bühnen mehr als 30 Bands auf (z. B. Nina Kutschera von „The Voices“, MTV-Award-Gewinner Polkatholics und Hogan), 17 Uhr.

MORGEN Ein Gratis-Konzert? Super IDEE! Ab aufs Messegelände zur IdeenExpo: N-JOY präsentiert Stefanie Heinzmann, die Söhne Mannheims und die Indie-Pop-Band Pretty Merry K – Eintritt frei, 19 Uhr. ++ Ab 11 Uhr Apollon's Park im Wasserturm mit Sven Väth, dem Power-Popa des Techno. ++ Schräger Vogel im Anflug: Helge Schneider steuert die Gilde Parkbühne an, Restkarten an der AK (39 Euro), 20 Uhr.

UKW 103.8

Antenne

NIEDERSACHSEN

Einfach mal was Neues.

antenne.com



Ausgabe
21.09.2013

Position
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■

Seite
Rubrik k.A.
Köln

Kunde WWF Deutschland

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Nordrhein-Westfalen
Nielsengebiet Nielsen II

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71600
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Redaktion Köln, 50670 Köln, Gereonstraße 18-30, Tel.: 0221 16044-0, Fax: 0221 134452
E-Mail: koeln@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Köln	51.126	51.530	74.307 ¹	6771
Gesamtverbreitung	2.659.240	2.677.188	3.398.066¹	12,1¹

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

EVENT
50 Jahre WWF
Deutschland: Panda-
Invasion heute von 10
bis 18 Uhr auf dem Köl-
ner Neumarkt

Bild Bremen 21.08.2013

1600 Papp-Pandas - keiner entführt

Schwarz-Weiße Invasion auf dem Marktplatz

Mitte - Die Bremer Stadtmusikanten konnten gestern einpacken. Alle wollten ran da - an den Panda!

Insgesamt 1600 niedliche Bärchen wurden von der Tierschutzorganisation WWF vor dem Rathaus aufgestellt - genauso viele, wie laut WWF noch in freier Wildbahn leben. WWF-Sprecher Jörn Ehlers: „Durch die Abholzung der Bambuswälder schrumpft der Lebensraum der Pandabären“. Zum 50. Geburtstag der Organisation wollte der WWF

Die 1600 Bären touren derzeit durch 25 deutsche Städte



auf das Problem aufmerksam machen.

Bewacht wurden die Panda-Pappkameraden von zwei

Sicherheitsleuten - entführt wurde keiner. Für alle Fälle hat der WWF 200 Reserve-Pandas im Gepäck. (af)

Awid (10 Monate) würde am liebsten einen der Pandas mit nach Hause nehmen

Foto: SANDRA BECKERLOTT

HEUTE in der Stadt

+++ **Blutspende-Aktion** im Klinikum Höchst in Kooperation mit dem Roten Kreuz. (13-18 Uhr, Gebäude A, 2. Stock, Anmeldung nicht nötig) +++

INNENSTADT
Üble Sturmschäden
Der Sturm vom 6. August schlug deutlich gravierender ein als bislang angenommen: 175 Bäume stürzten in der Stadt um, 570 wurden beschädigt. Gesamtschaden: 320.000 Euro.

ALTSTADT
Japaner ausgeraubt
Ein Unbekannter (ca. 40) bot einem Japaner (22) nachmittags ein Stück Schokolade an. Der Asiate nahm dankend an – und verlor kurze Zeit später das Bewusstsein. Als er wieder zu sich kam, war sein Rucksack mit samt diversen Kreditkarten, Geld und iPhone weg.

BILD Frankfurt im Internet:
www.frankfurt.bild.de
und www.facebook.com/bild.frankfurt

Was uns freut
Sonnenblumen in der Vase! Machen gute Laune, holen die Sonne nach Hause und kosten z. Zt. nicht viel.

Was uns ärgert
Dass die Miniermotte in diesem Jahr doch wieder ordentlich zuschlägt – und Kastanien kaputt futtert. Zum Beispiel in der Beckenheimer Landstraße.

Frankfurter Sparkasse 1822

FRANKFURT-WETTER

6 Uhr	Nebel	13 Grad
12 Uhr	heißer	21 Grad
18 Uhr	Sonne	26 Grad
22 Uhr	Milch	16 Grad

Egal, wie's Wetter wird – mit dem Plus-Konto haben Sie mehr davon

www.frankfurter-sparkasse.de

Frankfurt & REGION

IHR KONTAKT ZUR REDAKTION
Telefon (069) 84 84 244
Sport (069) 84 84 399
Anzeigen (069) 84 84 545
E-Mail [bildf@bild.de](mailto: bildf@bild.de)
Abo-Hotline* 0180601 2289*
*Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk mind. 0,20 €/Min.

Wetterau-Lehrer in Thailand verhaftet

Jetzt spricht die Mutter des mutmaßlichen Kinder-Schänders

Von **JOHN ROTH**

Wölfersheim/Pattaya – Der in Thailand wegen Verdacht des vielfachen Kindesmissbrauchs verhaftete Lehrer **Pascal G.** (32, aus Wölfersheim) – es gibt immer mehr Vorwürfe.



Pascal G. soll sich in Thailand an unzähligen Kindern vergriffen haben

So heißt es aus Polizeikreisen, dass man auf zwei Handy-Speicherkarten rund 3000 Bilddateien gefunden habe – Fotos und Videos missbrauchter Mädchen.

Hinter vorgehaltener Hand wird die Zahl der möglichen Opfer auf bis zu 1000 geschätzt. Auch soll es früher schon Beschwerden gegen ihn gegeben haben: Zuerst zeigte ihn ein Taxifahrer an, der ihn des Missbrauchs Minderjähriger verdächtigte. Zudem behauptete eine Frau, er habe ihr 15.000 Baht (ca. 350 Euro) für Sex mit ihrer Tochter geboten, habe sie und das Kind im-

mer wieder bedrängt. Jetzt spricht **Gina G.** (55, Callcenter-Mitarbeiterin), die Mutter des mutmaßlichen Kinderschänders: „Ich war geschockt, konnte nicht glauben, dass mein Sohn Kindern so etwas angetan haben sollte. Er war doch immer so ein guter Junge gewesen, immer

freundlich, nie Ärger gemacht, sich liebevoll um seine fünf jüngeren Geschwister gekümmert. Ich weiß nicht, was ihn so verändert hat...“ Für die 55-Jährige ist klar: „Wenn er so etwas getan hat – und das hat er ja wohl – muss er auch bestraft werden! Aber er soll seine Strafe in Deutschland verbüßen, nicht in einem unmenschlichen Thai-Knast.“ Der Prozess gegen Pascal G. beginnt frühestens in einem Jahr.



Mutter Gina G. (55): „Wenn mein Sohn das getan hat, muss er auch bestraft werden“

1600 Pandas! Schwarzwälder Hingucker auf dem Opernplatz

Panda-Alarm an der Alten Oper

Innenstadt – Was ist denn vor der Alten Oper los? 1600 niedliche Pandas tummeln sich auf dem Opernplatz – und sind Objekt der Fotobegierde von ganz Frankfurt. Die Bambus-Bären hat die Naturschutzorganisation WWF aufgestellt, macht so auf bedrohte Arten aufmerksam. 1600 Papp-Bären – genau so viele Pandas leben noch in freier Natur. Heute ist auch noch Bären-Alarm: 10.30-18.30 Uhr. **ade**

Grüneburgpark Feuerwehrlöscht Buche

Westend – Dutzende Liter Löschschaum schwappen um die 40-m-Buche – irrer Einsatz im Grüneburgpark. Aus unbekannter Ursache kochte morgens der Mega-Baum. Die Feuerwehr misst mit Wärmebildkamera: Im Inneren ist es 500 Grad heiß. Holzkohle glüht schon. Die Retter sägen den Stamm auf, löschen. Ob die Buche jetzt gefällt werden muss, ist noch unklar.

Mit Schaum löschte die Feuerwehr den glühenden Baum

Foto: FEUERWEHR FRANKFURT

Gips ab! Neue Sorgen um Humpel-Herbert

Hanau - **Humpel-Herbert (3 Monate)** ist seinen Gips los! Aber warum humpelt der kleine Eich vom „Wildpark Alte Fasanerie“ immer noch? „Herberts Bruch ist gut verheilt“, so die wildbiologische Leiterin Marion Ebel (51). Doch jetzt hat Herbert ein neues Problem. Ebel: „Ich vermutete, dass eine Sehne gerissen ist. Sie hat sich zusammengezogen und verursacht ihm nun

Ärger beim Laufen.“ **Hört sich nicht gut an...** Zumal Herbert viel liegt und sich nur ungern von Zwillingbruder Hägar zum Spielen animieren lässt. Ebel: „Herbert kommt aber ganz gut zurecht und es ist auf keinen Fall ein Grund, ihn einzuschließen. Wir beobachten ihn, sehen, wie er sich entwickelt. Dann ist er eben ein Eich, der nicht so gut läuft wie andere. Das macht doch nichts.“ **ade**

Fehlstellung: Herbert soll auf den Klauen laufen, geht aber auf dem Ballen

Gehen fällt Eich-Kelh Herbert schwer. Sein Fell am rechten Hinterbein wurde für die OP rasiert, wächst nun nach

ANZEIGE SEAT

NULL Anzahlung – NULL Zinsen!

Ein faires Angebot!

AUTOFINANZIERUNG für Deutschland

Jetzt wird der Autokauf leicht gemacht, denn: Die NULL steht SEAT und BILD.de starten mit der Autofinanzierung für Deutschland ein unschlagbares Angebot. NULL Anzahlung, NULL Zinsen lautet die einfache Formel, die jetzt neben dem

SEAT Ibiza auch für MiL, Alhambra, Altea und Toledo und viele andere SEAT Modelle gilt. Bei einer Laufzeit von bis zu 60 Monaten profitieren Sie bei der Autofinanzierung für Deutschland von attraktiven Monatsraten – zum Beispiel von nur 99 Euro* monatlich für den SEAT Ibiza

(s. Rechenbeispiel). Natürlich bekommen Sie für den Preis bereits das volle Enjoyment – das ist die Verbindung von dynamischem Design, modernen Technologien und höchstem Qualitätsanspruch. Das ist die Autofinanzierung für Deutschland.

Barzahlungspreis	10.990,00 € ¹
- Aktionspreis SEAT	770,49 € ²
= Nettokaufpreis	10.219,51 €
= Darksumme	10.219,51 €

Laufzeit: 60 Monate
Sollzinssatz (gebunden): 0,00%
Effektiver Jahreszins: 0,00%
monatliche Rate: **99,00 €**
Schlusssumme (bei 10.000 km/Jahr): 4.279,51 €

Eine gemeinsame Aktion für Deutschland

www.autofinanzierung-fuer-deutschland.de

SEAT Ibiza SC 1.2 12V, 44 kW (60 PS) Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 7,1; außerorts 4,4; kombiniert 5,4; CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 125. Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionswerte der abgebildeten SEAT Fahrzeuge: kombiniert 8,4-3,4 l/100km; kombiniert 196-89 g/km. *Ein Finanzierungsplan der SEAT Bank. Zweigstellenansagen der Volkswagen Bank GmbH. Gehörlos: 07 20112. Beratung für Verbraucher und Finanzierungsverträge mit 12-60 Monaten Laufzeit. Gültig für SEAT Neuzulassung. Bonität vorausgesetzt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihren teilnehmenden SEAT Partnern. *Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH. Zuzahlung und Zulassungskosten. Eine gemeinsame Aktion der SEAT Deutschland GmbH und der teilnehmenden SEAT Partnern. *Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH. Zuzahlung und Zulassungskosten. *Aktionstermin wird einmalig als Nachlass bei Abschluss eines Finanzierungsvertrages gewährt. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

© Alle Rechte vorbehalten - Axel Springer AG - Jede Verwechslung und nicht-genaue Nennung von Marken und Produkten ist ausdrücklich ausgeschlossen. Bild: W. Roth/BILD.de

Liebe Leser!
Comedian Gad Elmaleh zieht in seine aktuellen Broadway-Show Freundin Charlotte Casiraghi durch den Kakao, witzelt: „Was soll ich sagen, wenn sie fragt, ob sie zugenommen hat? Wenn ich Ja sage, ist zu Hause die Hölle los.“ Er findet: „Ich darf über sie witzeln, die Grimaldis besitzen Humor.“ Hoffentlich alle...

Ihre Yvonne Beister und das Letzt-Seite-Team

Liebe ist...



Liebeserklärung an seine Charlotte Casiraghi



Schwer verliebt, bald Eltern, aber noch nicht verheiratet: Charlotte Casiraghi mit Freund Gad Elmaleh. Er: „Ich kann versichern, dass wir nicht verlobt sind!“

Star-Comedian Gad Elmaleh

Monaco – Über ihre Schwangerschaft schweigt Charlotte Casiraghi (27) selbst eiserne. Dafür plauderte jetzt ihr Freund Gad Elmaleh (42) über das Babyglück mit der schönen Tochter von Prinzessin Caroline (56). „Sie wird die beste Mutter der Welt, weil sie großzügig und liebevoll ist“, schwärmt der französische Komiker im US-Magazin „People“.

Über Freunde hatten sich Gad und Charlotte vor zwei Jahren kennengelernt. Ende des Jahres kommt ihr erstes Kind auf die Welt. „Ich kann es kaum erwarten und bin ganz aufgeregt“, erzählt Gad. „Ich bin der glücklichste Mann – das bin ich wirklich. Ich habe das Glück, mit ihr zusammen zu sein.“

Was er an Charlotte liebt? „Du kannst mit ihr philosophieren und doofe Witze machen!“ Und auch Mama Caroline scheint begeistert von ihrem Schwiegersohn in spe. Gad: „Ich glaube, sie mag meine Witze.“

HOLLYWOOD NEWS

ORLANDO BLOOM (34) schwärmt nach der Trennung von Model **Miranda Kerr (30)**: „Wir lieben uns noch immer, sorgen uns ein Leben lang um den anderen.“ Schnuff!

CONRAD MURRAY (60) verklagt jetzt die Bundesstaaten Texas und Kalifornien, weil seine Lizenz als Arzt zurück. Die wurde ihm 2010 entzogen, als er wegen fahrlässiger Tötung von Popstar **Michael Jackson († 50)** verurteilt wurde.

Show in Italien abgesagt Hunziker lässt sich in Klinik checken



Von S. KÜRTHY

Mailand – **Hat sie sich nach der Geburt zu viel vorgenommen – oder doch nur eine riesige italienische Grippe?** Vor drei Wochen brachte Michelle

Hunziker (36) Töchterchen Sole zur Welt. Nur vier Tage später stand sie wieder vor der Kamera. Nach ihrer Show „Striscia la notizia“ (Die Nachricht geht um) am Mittwoch ließ sie sich laut italienischen Journalisten zum Check in die Mailänder „La Madonnina“-Klinik fahren... Die nächste TV-Show ließ sie sogar ausfallen! Doch Fans sollten sich keine zu großen Sorgen machen: Gestern wurde Michelle beim Spaziergang mit ihrem Liebsten und Kinderwagen im herbstlichen Mailand gesehen...

Michelle Hunziker (36) will keine Mama-Pause

Die Moderatorin vor der „La Madonnina“-Klinik

Foto: XPOSUREPHOTOS.COM

ROBBIE WILLIAMS Seine Ayda geizt nicht mit ihren Reizen



MEINE Frau! Robbie Williams strahlt vor Glück



Unschlüssig! Ayda stellt ohne Hörschein-Blitzer ins Auto

London. Für den „UNICEF Halloween Ball“ hat sich Robbie Williams' (39) Ehefrau Ayda Field (34) in besonders scharfe Schale geworfen: Leder-Mini, Overknee-Stiefel – und dazwischen seeehr viel nackte Haut! Trotzdem schaffte sie es, ohne Schlüpfblitzer in die Limo. Bravo!

Was für eine sexy Miezkatze – Ex-„Pussycat-Doll“-Sängerin Nicole Scherzinger im Catwoman-Kostüm für 40 Euro

Foto: WENN/XPOSURE

Sexy Halloween „Pussycat Doll“ Nicole Scherzinger als Stubentiger!

London. Miammm! Was für eine heiße Miezkatze. Ex-„Pussycat Doll“-Sängerin Nicole Scherzinger (35) schlüpfte für eine Londoner Halloween-Party in einen hautengen Catwoman-Pummel mit heißen Gückelöchern. „Ich kann extrem sexy sein, ohne billig zu wirken“, sagt sie. Stimmt! Schaurig schön, dieser sexy Stubentiger – schnurr!



Blutig! Kelly Osbourne als Horror-Mädchen Carrie



MORGEN GEHT'S UM IHR GELD!

Bild Journal
So bringen Sie Ihr Geld auf Kurs

«Dieses Journal gibt's morgen in BILD am Sonntag»

Deutschland am Sonntag – BILD am Sonntag am Sonntag

Dienstag 06.08.2013

 Tageszeitung
Erscheint: täglich

 Auflage verbreitet: 90.918
Gesamtauflage VB: 2.536.401
Gesamtauflage VK: 2.521.054

Ausgabe, Ort

	Auflage verarbeitet	Anzeigen- äquivalenz	interne Pub.-Nr.
<input type="checkbox"/> Bild (überregional), Bundesausgabe SH	263.571		146300
<input type="checkbox"/> Bild Stuttgart, Esslingen	82.044		146301
<input type="checkbox"/> Bild Hamburg, Hamburg	204.032		146302
<input checked="" type="checkbox"/> Bild Berlin-Brandenburg, Berlin	90.918		146303
<input type="checkbox"/> Bild München, München	97.098		146304
<input type="checkbox"/> Bild Düsseldorf, Düsseldorf	65.316		146305
<input type="checkbox"/> Bild Dresden, Dresden	49.424		146306
<input type="checkbox"/> Bild Hannover, Hannover	76.946		146307
<input type="checkbox"/> Bild Frankfurt, Frankfurt	110.668		146308
<input type="checkbox"/> Bild Köln(-Bonn), Köln	53.697		146309
<input type="checkbox"/> Bild Leipzig, Leipzig	61.519		146310
<input type="checkbox"/> Bild Nürnberg, Nürnberg	59.054		146311
<input type="checkbox"/> Bild Halle, Halle	63.907		146312
<input type="checkbox"/> Bild Rhein-Neckar, Mannheim	54.359		146313
<input type="checkbox"/> Bild Ruhrgebiet (West), Essen	82.487		146314
<input type="checkbox"/> Bild Saarland, Saarbrücken	51.691		146315
<input type="checkbox"/> Bild Bremen, Bremen	63.420		146316
<input type="checkbox"/> Bild Mecklenburg-Vorpommern, Rostock	68.052		146317
<input type="checkbox"/> Bild Thüringen, Erfurt	65.386		146318
<input type="checkbox"/> Bild Mainz/Wiesbaden, Mainz	35.448		146324
<input type="checkbox"/> Bild Ruhrgebiet (Ost), Dortmund	79.435		146325
<input type="checkbox"/> Bild Aachen, Aachen	28.149		146350
<input type="checkbox"/> Bild Chemnitz, Chemnitz	38.453		146351
<input type="checkbox"/> Bild Magdeburg, Magdeburg	39.431		146352
<input type="checkbox"/> Bild Ost-Westfalen, Dortmund	57.249		146354
1 erschienene Meldung(en), Summe:	90.918		

 Region
Schleswig-Holstein
Nielsen: 1

 Verlag
Bild Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Str. 65
10888, Berlin
Tel.: 030/2591-0
Fax.: 030/2591-72459

Ran da an den Panda!

Foto: THOMAS PETER/REUTERS

Mitte - Die sind so süß, die muss man einfach knuddeln!

Auf dem Washingtonplatz am Hauptbahnhof wohnen zurzeit 1600 Pandas. Leider keine echten Tie-

re, sondern Skulpturen.

Eine Aktion zum 50. Geburtstag der Tierschutzorganisation WWF, die damit darauf aufmerksam machen will, dass exakt nur noch so wenige

Pandas überhaupt in freier Wildbahn leben.

Noch heute stehen die schwarz-weißen Pappmaschee-Bären dort, ab 18 Uhr darf jeder das Panda-Areal betreten.

Pandas knuddeln am Berliner Hauptbahnhof. 1600 Bären stehen zur Auswahl





Ausgabe
09.09.2013

Position
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■

Seite 14
Rubrik Dresden und Region

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Sachsen
Nielsengebiet Nielsen VII

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71000
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Redaktion Dresden, 01069 Dresden, Devrientstraße 5, Tel.: 0351 8857 300, Fax: 0351 4904 224
E-Mail: dresden@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Dresden	47.959	49.030	61.925 ¹	1574
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 ¹	12,1 ^a

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

POSTPLATZ 2

Was wollen all die Pandas hier?

Dresden - Auf dem Postplatz waren die Bären los! Überall tummelten sich am Samstag schwarz-weiße Tierchen.

Zu seinem 50. Geburtstag in Deutschland hatte der WWF („World Wide Fund For Nature“) insgesamt 1600 Plaste-Bären aus Pappmaschee, Reiskleber und Lebensmittelfarbe im Rahmen einer Deutschlandtour aufgestellt.

1600 Bären bevölkerten am Samstag den Postplatz

„Das sind genauso viele, wie momentan noch in freier Wildbahn leben“, erklärt WWF-Sprecher Roland Gramling. Heute stehen die 1600 Pandas übrigens im Leipziger Zoo.

Foto: HOLM HEILIG

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y
7

■ Berechnet > 1 1



408273272

Hauptausgaben
0157413252

408.273.272 [30]

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG

Deutsche Medienbeobachtung Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 31 03 80 | D-10633 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10963 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
Fax: +49 30 203987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de



Ausgabe
12.09.2013

Position

Seite 11
Rubrik Thüringen

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Thüringen
Nielsengebiet Nielsen VII

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10588 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Thüringen Redaktion, 99084 Erfurt, Krämpferstr. 2, Tel.: 0361 565560, Fax: 0361 5655619
E-Mail: erfurt@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Thüringen	61.555	62.787	82.390 ¹	0,36 ^a
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 ¹	12,1 ^a

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Die Pandas vom Domplatz



Pandas im Regen - 1600 Pappmaché-Bärchen bevölkern den Domplatz

Erfurt - So etwas niedliches wie gestern hat es auf dem Domplatz auch noch nicht gegeben:

WIR SEHEN: 1600

Pandabären aus Pappmaché! Die Hälfte sitzt, die andere Hälfte steht auf den vier Pfoten.

UND WAS SOLL DAS?

Das Ganze ist eine Aktion des

World Wildlife Fund (WWF) - um auf das Schicksal der letzten 1600 Pandabären (leben in Zentralchina) aufmerksam zu machen.

Die schwarz-weißen Tiere

mit den süßen Knopfaugen sind vom Aussterben bedroht.

Und deshalb startete der WWF eine Deutschlandtour mit 1600 Panda-Skulpturen.



Bärchen für Bärchen wird aus dem Regal geholt, auf dem Domplatz verteilt

Fotos: CHRISTIAN FISCHER/BILD 15

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung **487.**



408274332

5
Haup
1710€

ACHTUNG

ering Agency | Agence d'Observation des Médias
-10963 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987 - 0
-niss.de

Position 
 Seite 11
 Rubrik Ruhrgebiet
 Medienart Printmedien
 Medientyp Tageszeitungen
 Erscheinungsweise täglich
 Branche Nicht branchenspezifisch
 Bundesland Nordrhein-Westfalen
 Nielsengebiet Nielsen II

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
 Kunden-Nr. 61320
 Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
 E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Ruhrgebiet Redaktion, 45127 Essen, Dietrich-Oppenberg-Platz 1, Tel.: 0231 584439 81, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Ruhr-West	79.599	79.852	102.263 †	0,45 *
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 †	12,1 *

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA
 © Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Tierischer Protest



Essens Oberbürgermeister Reinhard Paß (57) inmitten der Pandabären

1600 Pandabären in der Essener City

Essen – Ungewöhnliche Tierschutz-Aktion in der Essener City: Auf dem Burgplatz tummelten sich gestern 1600 Pandabären (entspricht genau der Anzahl der noch frei lebenden Tiere). Die putzigen Papp-Figuren bevölkerten den gesamten Platz – als Mahnung, ihre Artgenossen zu schützen.

Organisiert wurde die Aktion vom Naturschutzbund WWF Deutschland,

Begeistert: Die Studenten Hang Lin (20, re.) und Mu-Han Zhang (27)

der seinen 50. Geburtstag feiert. Die Umweltschützer mit dem Panda im Logo nehmen das Jubiläum zum Anlass, um für den Erhalt bedrohter Arten und Ökosysteme zu demonstrieren. Oberbürgermeister Reinhard Paß (57) eröffnete die tierische Veranstaltung. „Das hier ist eine Ermahnung an uns alle.“ **awi**



Mama Noani (25) macht ein bäriges Erinnerungsfoto von Elysha (8 Monate) und Onkel Wlad (24)

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung 487
 6
 Haupt 0766:

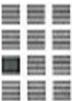
 360260598

WICHTUNG

Spring Agency | Agence d'Observation des Médias
 1-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
 awi.de



Ausgabe
20.09.2013

Position 

Seite 12
Rubrik Düsseldorf, das Umland und NRW

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Nordrhein-Westfalen
Nielsengebiet Nielsen II

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Redaktion Düsseldorf, 40212 Düsseldorf, Königsallee 1, Tel.: 0211 130 1108, Fax: 0211 130 1198
E-Mail: duesseldorf@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Düsseldorf	63.062	63.531	82.835 ¹	0,36 ^a
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 ¹	12,1 ^a

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

1600 Pandas auf dem Johannes-Rau-Platz zum 50. Geburtstag von „WWF“



Foto: JÖRG WERTH

1600 Panda-Bären in Düsseldorf

Düsseldorf – 50 Jahre WWF Deutschland! Aus diesem Grund tummelten sich gestern 1600 Panda-Bären aus Pappmaché auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf. 1600 - das entspricht exakt der Anzahl der schwarz-wei-

Ben Bambusbären, die es momentan noch in freier Wildbahn gibt. Mit ihrer „Panda-Karawane“ in 25 deutschen Städten will die Umweltorganisation auf die Bedrohung der Panda-Bären aufmerksam machen. jgn

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y

■ Berechnet = 1: 1

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG



360269254

Hauptausgaben
0686313263

360.269.254 [30]

Deutsche Medienbeobachtungsagentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
Fax: +49 30 203987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
 E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Stuttgart Redaktion, 73730 Esslingen, Zeppelinstraße 116, Tel.: 0711 3199 0, Fax: 0711 3180341
 E-Mail: stuttgart@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Bild Stuttgart	79.755	79.952	101.722 ¹	0,38 ^a
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 ¹	12,1 ^a

Quelle(n): * 1. IYW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



Foto: MICHAEL HARRN

50. Geburtstag WWF feiert mit 1600 Pandabären auf dem Marktplatz

Pauline (2) tollt durch die Panda-Herde auf dem Marktplatz.

Stuttgart - Eine große Meute mit 1600 Pandabären versammelte sich gestern auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Keine echten! Sie waren aus Pappmaché und Bestandteil einer Aktion, mit der die Umweltschutzorganisation WWF ihren 50. Geburtstag feiert.

Pressesprecher Roland Gramling (31): „Wir wollen auf die bedrohte Tierart aufmerksam machen. Es gibt weltweit nur noch 1600 Pandas - genau die gleiche Anzahl wie die unserer Figuren auf dem Marktplatz.“
 Zwischen der Pandabären-Invasion lugten auch 72 Pappmaché-Auer-

hähne hervor - genauso viele wie von den Tieren noch auf der Fläche des geplanten Nationalparks im Schwarzwald leben (Projekt soll voraussichtlich Anfang 2014 starten). Laut WWF würde der Park die größte noch bestehende Lücke im deutschen National-Park-Netz schließen.





Ausgabe
12.10.2013

Position 
Seite 12
Rubrik Hamburg
Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Hamburg
Nielsengebiet Nielsen I

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10885 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Redaktion Hamburg, 20355 Hamburg, Axel-Springer-Platz 1, Tel.: 040 347 22513, Fax: 040 347 23474
E-Mail: hamburg@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet gedruckt		
Bild Hamburg	195.069	197.137	256.656 ¹	0,79 ^a
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188	3.398.066 ¹	12,1 ^a

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Ein Leser-Reporter knipste die Figuren



1494

Panda-Invasion vor dem Rathaus

City - Auf dem Rathausmarkt ist der (Panda)-Bär los!

Seit gestern stehen dort 1600 Pappmaché-Pandabären. Organisiert wird die Aktion von der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland, die dieses Jahr 50. Geburtstag feiert. Die Veranstaltung ist das Finale einer Deutschlandtour durch 25 Städte, bei der die Umweltschützer über ihre Arbeit informieren. Ab einer Spende von 50 Euro können Panda-Fans ein Tier mit nach Hause nehmen.



Ein Hund tollt durch das Skulpturen-Meer

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y
6
Hauptausgaben
0365613285



360274541

SCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG

Agency: Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
1833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 263987 - 0
sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

Pandas on Tour

**STUTTGARTER
NACHRICHTEN**

Position



Seite

20

Rubrik

Stuttgart

Kunde

WWF Deutschland

Ausgabe
10.10.2013

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg
Nielsengebiet Nielsen IIB

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, 70567 Stuttgart, Plieninger Straße 150, Tel.: 0711 7205 0, Fax: 0711 7205 8425
E-Mail: anzeigenmarketing@stn.zgs.de, URL: www.stuttgarter-nachrichten.de

Redaktion Stuttgarter Nachrichten Redaktion, 70567 Stuttgart, Plieninger Straße 150, Tel.: 0711 72057965, Fax: 0711 7205 7138
E-Mail: ovd@stn.zgs.de, URL: www.stuttgarter-nachrichten.de

Pandas und Auerhähne werben für Nationalpark

VON DAVID MAIRLE

STUTTGART. Wer am Mittwoch dem Stuttgarter Marktplatz einen Besuch abgestattet hat, wird seinen Augen kaum getraut haben. Von 10 bis 18 Uhr wurde der nämlich von 1600 Pandabären und 72 Auerhähnen bevölkert. Echt waren die Tiere nicht – es handelte sich lediglich um Skulpturen. Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens ist der WWF auf einer Tour durch Deutschland, mit der er auf seine Arbeit hinweisen will. In bisher 23 Städten wurden zentrale Plätze von den Panda-Skulpturen erobert. Jeder der Bären steht symbolisch für einen der noch in freier Wildbahn lebenden Pandas. In Stuttgart wurden zusätzlich die 72 Auerhahn-Skulpturen aufgestellt. Genau so viele Exemplare des bedrohten Vogels gibt es nämlich im geplanten Nationalpark Schwarzwald. Diana Pretzell vom WWF rief den anwesenden Naturschutzminister Alexander Bonde und alle Landtagsabgeordneten auf, den Nationalpark so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen. Bonde versprach, bis 2016 die Ausgaben des Landes für den Naturschutz von 30 Millionen – wie im Jahr 2010 – auf 60 Millionen Euro zu verdoppeln. Die Pandas auf dem Marktplatz werden zum Abschluss ihrer Tour in Hamburg Station machen, bevor sie vom WWF gegen Spenden verteilt werden.



Diana Pretzell vom WWF und Landwirtschaftsminister Bonde inmitten der Pandas und Auerhähne auf dem Marktplatz

Foto: Max Kovlenko

KOMMENTARE

Unbedingt vorbeugen

Thomas Joppig
zur Brutalität in Gefängnissen

Das das Sozialverhalten unter Gefängnisinsassen in der Regel nicht das Beste ist – wen vermög das zu verwundern? Ins Gefängnis gelangt man nun mal, zumindest in einem Rechtsstaat, im Normalfall nicht ohne Grund. Es wäre naiv anzunehmen, dass Menschen, die wegen Raub, Gewalt oder gar Mord hinter Gittern landen, sich dort plötzlich in reumütige, umgängliche Wesen verwandeln. Wer mitunter jahrelang eingekerkelt hat, mit Brutalität seine eigenen Interessen durchzusetzen zu müssen, wird davon nicht allein durch strenge Vollzugsbeamte und hohe Mauern abzubringen sein. Haftstrafen sind eine Grenze, die die Gesellschaft setzt. Selbsterkenntnis hingegen ist ein innerer und kein juristischer Prozess. Zugleich kann eine solche Argumentation nur ein Erklärungsansatz sein; als pauschale Entscheidung taugt sie nicht – und zwar weder für wiederholtes brutales Verhalten unter Gefängnisinsassen noch für mögliche Versäumnisse der Mitarbeiter in den Justizvollzugsanstalten. Aller-

dings kann man den politisch Verantwortlichen in Niedersachsen und Bremen zugeben, dass sie bei diesem Thema nicht erst durch einen aufsehenerregenden Fall – wie den in Braunschweig – aufgeschreckt und quasi zum Handeln getrieben wurden.

Bereits die CDU/FDP-Regierung in Niedersachsen hatte in der vergangenen Legislaturperiode eine groß angelegte Studie zu Gewalt hinter Gittern in Auftrag gegeben, Rot-Grün hat dort vor einem Monat ein Projekt gestartet, um die psychiatrische Versorgung von Häftlingen zu verbessern und will trotz Sparzwängen und gesunkener Gefängniszahlen die Zahl der JVA-Mitarbeiter im Land stabil halten. Mitunter sind es auch kleine Dinge, die dabei helfen können, Gewalt vorbeugen. In Oldenburg etwa wurde eine abgelegene Rauhackerne umgebaut, in der sich Häftlinge häufiger geprügelt hatten.

Gewiss, Gewalt unter Gefängnisinsassen wird sich wohl nie ganz verhindern lassen, dennoch ist es wichtig, alles zu vermeiden, was sie unnötig begünstigt. Denn wo Menschen sich als Opfer fühlen, wachsen Aggressionen – und davon haben viele Straftäter ohnehin schon mehr als genug. thomas.joppig@weser-kurier.de

Frommer Wunsch

Matthias Lüdecke
zum Ganztagschul-Ausbau

Es klingt verlockend, was die Bertelsmann-Stiftung vorgeschlägt: einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule. Bei der Betreuung von Kindern im Alter unter drei Jahren konnte man jüngst beobachten, dass ein solcher Rechtsanspruch durchaus hilfreich sein kann. Lange hielt sich die Befürchtung, dass die Krippenplätze am 1. August nicht reichen werden – dem Tag, an dem der Rechtsanspruch greift. Es kam anders. Der Anspruch wird größtenteils erfüllt, auch in Bremen.

Ob Bremen beim Ausbau ähnlich weit wäre, ohne den Rechtsanspruch im Nacken – man darf es bezweifeln. Die Bertelsmann-Stiftung hat sicher recht, wenn sie einen solchen Anspruch als „entscheidenden Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive“ bezeichnet.

Allerdings: Ein solcher Rechtsanspruch bei Ganztagschulen ist unter den derzeitigen Bedingungen nicht umsetzbar. Er bleibt ein frommer Wunsch. Und das liegt

vor allem am Kooperationsverbot, das es dem Bund untersagt, sich an der Finanzierung von Schulen zu beteiligen. Und die Länder allein können sich einen Ausbau nicht in dem Maße leisten, das nötig wäre, um den Rechtsanspruch zu bedienen.

Sondern, weil es das Geld für die kommenden beiden Jahren nur eine gebundene Ganztagschule entstehen. Nicht, weil der Senat das derzeitige Angebot für ausreichend hielt. Nicht, weil er nicht überzeugt wäre vom Nutzen dieser Einrichtungen, pädagogisch genauso wie für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sondern, weil er das Geld für die grundlegende Unterrichtsversorgung braucht.

Die SPD will das in den Haushaltsberatungen noch ändern. Sie will mehr Ganztagschulen für Bremen. Und eigentlich ist niemand – auch nicht die Opposition – dagegen. Nur weiß im Moment niemand, was das zu finanzieren wäre. Den ganz großen Wurf kann sich Bremen aber ohnehin nicht leisten. Dafür braucht es den Bund. Und dafür braucht es letztlich die Abschaffung des Kooperationsverbotes. matthias.luedecke@weser-kurier.de

Viel Wirbel

Norbert Holst
zum Terroralarm

Alles nur ein Ablenkungsmanöver? Klar, nach den Enthaltungen des ehrenwerten Verräters Edward Snowden traut man NSA, BND & Co. ja einiges zu. Dass die Schlapphüte eine Finte erfinden, von ihrer eigenen Affäre abzulenken, wäre einerseits nicht dumm. Und andererseits haben wir gelernt, dass die amerikanischen Freunde in diesem Spionage-Thriller wirklich keine Mühen scheuen – man denke nur an die globale Betriebsamkeit, ein Asyl für Edward Snowden zu verhindern.

Aber vielleicht ist die Verschwörungstheorie dann doch ein bisschen dick aufgetragen. Tatsächlich hat das Bedrohungsszenario in den vergangenen Monaten erheblich zugenommen: In Ägypten machen viele Anhänger des gestürzten Präsidenten Mohammed Mursi die Vereinigten Staaten für dessen Absetzung verantwortlich. In Pakistan, Libyen und Irak wurden Hunderte gewaltbereite Islamisten spektakulär aus Gefängnissen befreit. Der Irak er-

lebt die schlimmste Welle der Gewalt seit Jahren. Im Jemen sintt El Kaida auf Rache, nachdem eine US-Drohne die Nummer zwei des Terrornetzwerks, Saead al Shihri, getötet hat. Und in Afghanistan hat gestern der Anschlag auf einen Bundeswehr-Konvoi gezeigt, dass sich die Sicherheitslage dort nicht bessert.

Die Gefahr ist real. Ob die Hinweise auf bevorstehende Schläpfe genauso real sind, wird die Öffentlichkeit vermutlich nie erfahren. Die Warnungen nähren natürlich gewisse Spekulationen: Nicht einmal altgediente Diplomaten können sich an eine weltweit geltende Reisewarnung und die gleichzeitige Schließung von mehr als 20 Botschaften erinnern.

Für die US-Schlapphüte und die Obama-Administration kommt dieser Mega-Alarm jedenfalls nicht zur Unzeit. Auch die insgesamt durchaus besonnene Reaktion der Bundesregierung deutet in die Richtung, dass hier bewusst viel Wirbel gemacht wird.

Es sind vage Andeutungen über unkonkrete Bedrohungen, die jedoch durchaus plausibel klingen. Trotz aller Berichte und aller Vorkehrungen sind sie aber schwer zu greifen. norbert.holst@weser-kurier.de

„Mehr Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen“

Ulm (wk). Deutschland sollte aus Sicht Baden-Württemberg mehr Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsland Syrien aufnehmen. Verwandte ersten und zweiten Grades der schon genehmigten 5000 Flüchtlinge aus türkischen, libanesischen und jordanischen Lagern sollten auch dann einreisen dürfen, wenn sie nach dem Visa-Verfahren eigentlich keine Chance darauf hätten. Landesinnenminister Reinhold Gall (SPD) sagte: „Bedingung wäre, dass die bereits hier lebenden Familien oder Dritte garantieren, den Lebensunterhalt der Nachzügler zu sichern.“ Seinen Berechnungen zufolge würde das bundesweit zu etwa 500 Nachzügler führen. „Wir brauchen eine einheitliche Regelung der Bundesländer“, sagte der Minister. Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) wäre Gall zufolge mit im Boot. „Aber unionsregierte Länder bremsen.“

Protest gegen Atomwaffen

Büchel (epd). Aktivisten der Friedensbewegung haben gestern Abend vor dem Bundeswehrstützpunkt Büchel in der Eifel ein Fasten für eine Welt ohne Atomwaffen begonnen. Die bis zum Nagasaki-Gedenktag am 9. August dauernde Aktion trete für den Abwurf der US-Atomwaffen aus Deutschland ein, teilte der Internationale Versöhnungsbund mit. Auch Teilnehmer aus Frankreich und Großbritannien wollten sich anschließen. In Büchel werden die letzten 20 auf deutschem Boden lagernden US-Atombomben vermutet.

Der Aktion in der Eifel ging ein vierstägiges Fasten vom 2. bis zum 4. August vor dem Bundeskanzleramt in Berlin voraus. Der Protest findet seinen Abschluss am 11. und 12. August mit einer 24-Stunden-Musikblockade in Büchel. Unter dem Motto „Rhythm beats Bombs“ erwarten die Organisatoren etwa 1500 Teilnehmer.

WWF-Aktion mit 1600 Mini-Pandabären



1600 Pandabären-Figuren hat der WWF vor dem Berliner Hauptbahnhof platziert – so viele Tiere leben noch in freier Wildbahn. FOTO: DPA

Berlin (wk). Mit Hunderten kleinen Pandabären will die Naturschutzorganisation WWF auf die Zerstörung des Lebensraums dieser Tiere und anderer Arten aufmerksam machen. 1600 der Figuren aus Permakasche stellten WWF-Mitarbeiter

gestern vor dem Berliner Hauptbahnhof auf. Die Zahl der Skulpturen entspreche der Zahl der Pandas, die derzeit noch in freier Wildbahn leben, sagte WWF-Sprecher Roland Gramling. Zwei Tage lang stehen die Figuren vor dem Hauptbahnhof, an-

schließend sollen sie dann in 24 weiteren Städten an zentralen Orten platziert werden. Die Aktion findet anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Naturschutzorganisation statt. Der WWF (World Wide Fund For Nature) führt den Panda in seinem Logo.

Pflege: Regierung in der Kritik

Kuratorium Deutsche Altershilfe will höheren Beitrag zur gesetzlichen Versicherung

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe kritisiert die Politik der Bundesregierung und fordert mehr Investitionen in die Versorgung und Pflege hilfsbedürftiger älterer Menschen. Nur mit einer Erhöhung des Beitrags zur gesetzlichen Pflegeversicherung um 0,5 Prozentpunkte seien dringend benötigte Verbesserungen zu haben.

VON ALEXANDER PITZ

Berlin. Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) fordert einen schnellstmöglichen flächendeckenden Ausbau der Altenpflege in Deutschland. Der schwarz-gelben Bundesregierung warf der KDA-Vorsitzende Jürgen Gohde gestern in Berlin vor, für vier verlorene Jahre verantwortlich zu sein. Heftige Vorwürfe richtete er auch an Pflegekassen und manche Kommunen. Sie seien für „interessengeleitete Flickschusterei auf dem Rücken der Betroffenen“ verantwortlich. Anlass für die Äußerungen Gohdes war die Präsentation der Ergebnisse eines neuen Pflegekonzepts, das eine Expertengruppe im Auftrag des Kuratoriums und der „SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung“ erstellt hat. Darin werden höhere Steuern für den steigenden Bedarf an besserer Pflege gefordert. „Ich gehe von einer Anhebung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Pflegeversicherung um 0,5 Prozentpunkte aus“, sagte Gohde.

Das Expertengremium von KDA und Ebert-Stiftung sprach sich zudem für eine

schnelle Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs in der nächsten Legislaturperiode aus. Demnach wird es künftig ein neues System geben, wie und in welchem Umfang Leistungen bewilligt werden. „Das heutige Diktat festgelegter Pflegeleistungen“, sagte Gohde. Da seien sich alle politischen Akteure einig. Der neue Begriff biete die Chance, die Selbstständigkeit der Älteren zu fördern. Die Experten empfehlen einen „Hilfemix“ aus Betreuung in Pflegeeinrichtungen, Nachbarschaftshilfen und Assistenzmodellen. Dem Konzept zufolge plädieren sie auch für verbesserte Arbeitsbedingungen und eine bessere Bezahlung in der Branche. „Pflege darf kein prekärer Beschäftigungssektor sein“, heißt es in dem Papier.

„Rolle der Kommunen stärken“

Kritik übt Gohde am jüngsten Bericht des Pflegebeirats der Bundesregierung. Empfehlungen für altersgerechtes Wohnen oder Konzepte, die Infrastruktur den Bedürfnissen der Älteren anzupassen, fehlten. Dabei liege „die Zukunft der Pflege im Quartier“, aber in unmittelbarer Umgebung der Betroffenen, so Gohde.

Heinz Rothgang, Gesundheitsökonom an der Universität Bremen, sieht dies ähnlich. Er war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, die das neue Konzept erstellt hat. Der Wissenschaftler hält es für wichtig, die Rolle der Kommunen zu stärken und die häusliche sowie die ambulante Pflege zu

fördern. Das sei letztlich auch billiger als stationäre Unterbringung. Im Gegensatz zum KDA-Vorsitzenden kommt Rothgang aber zu dem Schluss, dass der Umbau des Pflegesystems auch kostenneutral, also ohne höhere Beiträge zu finanzieren sei. Dann allerdings würden einzelne Personengruppen schlechter gestellt als andere. „Wenn man das nicht will, ist man schnell bei drei, vier Milliarden zusätzlichen Kosten“, so der Experte. Für wichtiger als die Frage des Beitragssatzes hält Rothgang ohnehin die sogenannte Leistungsdyamisierung in der Pflegeversicherung. „Die Leistungen werden de facto immer weniger“, sagt der Ökonom. Diesem Trend in Zukunft besser entgegenzuwirken, sei die eigentliche Herausforderung.

Nach Auffassung des Gesundheitsministeriums indes ist das Pflegesystem derzeit „bis mindestens 2018 ausfinanziert“, so ein Ministeriumssprecher auf Anfrage dieser Zeitung. Ob es zu einem Anstieg der Kosten komme, hänge in erster Linie davon ab, wie viel Pflege sich die Gesellschaft in Zukunft leisten wolle. Dieser Debatte wolle das MIP nicht vorzögen. SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück hingegen kündigte gestern in Berlin schon einmal an, im Falle eines Wahlsieges eine umfassende Pflegereform mit 125.000 zusätzlichen Pflegekräften auf den Weg zu bringen. Schwerpunktmäßig soll dadurch die Pflege älterer Menschen zu Hause erleichtert werden.

Grüne für fleischlosen Tag

Vorstoß wird von Union, FDP und Linken strikt abgelehnt

Berlin (wk). Die Grünen setzen sich für einen fleischlosen Tag pro Woche in Deutschlands Kantinen ein. Damit haben sie heftige Gegenwehr von Union, FDP und Linken auf sich gezogen. Nach den Vorstellungen der Grünen soll ein sogenannter Veggie Day an die Tradition eines fleischlosen Freitags anknüpfen und die Gesundheit, den Tier- und Klimaschutz fördern. Schwarz-Gelb und Linke warnen vor einer Bevormundung der Bürger. Damit ist das Reizthema Ernährung im Bundestagswahlkampf angekommen.

Es sei gut vorstellbar, dass es jeden Donnerstag nur vegetarische Gerichte gebe, sagte Grünen-Spitzenkandidatin Katrin Göring-Eckardt gestern in Berlin. Dies werde bereits in mehreren Städten wie Bremen und in Unternehmen so gehandhabt. „Man muss nicht jeden Tag zwei Burger essen“, sagte Göring-Eckardt. Dies entspreche ungefähr dem durchschnittlichen Fleischkonsum der Bundesbürger – nämlich rund 60 Kilogramm pro Kopf und Jahr.

Zwang hin zum „Veggie Day“ solle es keineswegs geben, betonte Göring-Eckardt. Allerdings könne sie sich vorstel-

len, dass die Politik es fördere, wenn der Speiseplan an diesen Tagen abwechslungsreich gestaltet werde.

Fraktionschefin Renate Künast sagte, es erstes solle es um die öffentlichen Kantinen gehen. So eine Initiative werde gut ankommen: 60 Prozent der Deutschen seien zu weniger Fleischkonsum bereit. „Es wird ja niemandem etwas verboten.“

Künast: „Ein ‚Veggie Day‘ ist ein wunderbarer Tag zum Ausprobieren, wie wir uns mal ohne Fleisch und Wurst ernähren.“ FDP-Spitzenkandidat Rainer Brüderle hielt entgegen, die Menschen seien klug genug, selbst zu entscheiden, wann sie Fleisch und Gemüse essen. „Menschen ständig Vorschriften zu machen, ist nicht mein Verständnis von Freiheit und Liberalität.“ CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe warnte vor einer „grünen Bundes-Verbots-Republik“.

Der Bundesgeschäftsführer der Linken, Matthias Höhn, wettete gegen eine „grüne Erziehungsdiktatur“. Auch Bundesernährungsministerin Ilse Aigner (CSU) wandte sich gegen den Grünen-Vorstoß. „Wir halten generell wenig von Bevormundungen“, sagte ein Sprecher.

Gysi greift Steinbrück an

„Keine Ahnung vom Osten“

Berlin (wk). Die Linke hat Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) gegen Kritik an SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück in Schutz genommen. Steinbrück hatte in einer Diskussionsveranstaltung des Berliner „Tagesspiegels“ kritisiert, der CDU-Vorsitzenden Heke ist unter anderem wegen ihrer DDR-Herkunft an Leidenschaft für die Europapolitik. Linke-Spitzenkandidat Gregor Gysi sagte dazu, Steinbrück habe nicht die geringste Ahnung vom Osten. „Sowohl in der DDR als auch jetzt gab und gibt es einen ebenso großen Wunsch nach europäischer Integration wie in den alten Bundesländern.“ Linke-Chef Bernd Riexinger kritisierte die Äußerungen Steinbrücks ebenfalls scharf: „Das ist eine bodenlose Unverschämtheit.“

Auch CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe kritisierte Steinbrück scharf. Die Äußerung gehöre zur „Endloskette der Peinlichkeiten dieses Kandidaten“, sagte er. „Gerade Menschen, die in der früheren DDR, in Ost- und Mitteleuropa Freiheit, Demokratie und Menschenrechte schmerzlich vermisst haben, haben doch die Europäische Union stets als etwas verstanden, was mehr ist als Sicherheit fürs Portemonnaie.“



Katrin Göring-Eckardt
FOTO: DPA

Gewittersturm über der Hansestadt

Bauhof und Feuerwehr kämpften mit abgebrochenen Ästen. In der Kita am Bodden lief der Keller voll. Blitze legten Abwasserpumpen lahm.

Von Jörg Mattern

Stralsund – Kurz vor 9 Uhr schob sich gestern Morgen schwarze Wolken über die Altstadt. Am Alten Markt wurde es so dunkel, dass die Straßenlaternen und die Rathausbeleuchtung ansprangen. Dann ging ein heftiges Gewitter mit Sturmböen über Stralsund nieder.

Fast zur selben Zeit begann es in der DRK-Kita am Andershofer Boddenweg übel zu riechen. „Durch den Starkregen drückte die Kanalisation zurück in die Abflusströhre“, sagt Kita-Chefin Heike Schmidt. Aus der neuen Toilette im Keller ergoss sich eine stinkende Brühe in

Im Strom der überquellenden Brühe hüpfte der Toilettendeckel auf und nieder.“

Lothar Ruch, Kita-Hausmeister

die Räume unterm Kindergarten. Betroffen vom Wassereinbruch sind auch der Sport- und der Heizungsraum sowie die Werkstatt von Lothar Ruch. Der Hausmeister hatte in Sekundenbruchteilen alle Hände voll zu tun – Sportmatten und Spielzeug hochlegen und mit einem breiten Besen den Kampf gegen die knöcheltiefe Flüssigkeit aufnehmen. „Es musste schnell ge-

hen. Im Strom der überquellenden Brühe hüpfte der Toilettendeckel auf und nieder“, erzählt er.

„Als die Feuerwehr eintraf, hatte unser Hausmeister die Lage im Keller bereits entschärft“, lobt Heike Schmidt. Die Feuerwehrleute brauchten nicht mehr eingreifen, dienten nur noch als Attraktion für die Mädchen und Jungen der Kita.

Mehr zu tun gab es für die Berufsfeuerwehr bei den Kastanien rund um die Altstadt. Zum Tribseer Damms wurde mit Drehleiter ausgerückt, um lose Äste aus den Kronen zu holen. Glück hatten die Besitzer eines Fords und eines Renaults. Viele lose Blätter zieren die geparkten Autos am Knieperwall. Die Äste waren hinter den Fahrzeugen auf dem Rasen gelandet.

Derweil schleppen am Frankenwall Karin Lühr und Norbert Barcke vom städtischen Bauhof Äste und Laub zu ihrem Transporter. Dessen Ladefläche war schon gut gefüllt. „Wir müssen noch zum Wulffamuffer, dort soll noch viel mehr liegen“, sagt Karin Lühr.

Bei der Stadtverwaltung bestätigte denn auch Sprecher Peter Koslik, dass der Gewittersturm zwar keine Bäume im Stadtgebiet gefällt habe, aber immerhin bis zu armdicke Äste aus den Kronen gebrochen hat. So sei die Bauhof-Mannschaft unter anderem mit Motorsägen am Bananenweg, an der Richtenberger Chaussee sowie in der Brunnenau im Aufräumeinsatz gewesen.

Im Caspar-David-Friedrich-Weg hatte der Starkregen einen Keller halb hoch geflutet. Selbst vor der Haustür der Rewa stand die Bauhofstraße auf 30 Metern unter Wasser, weil die Gullys nicht alles auf einmal bewältigten. „Sonst gab es aber keine größeren Probleme in unserem Verantwortungsbereich“, sagt Hartmut Jeske, Abteilungsleiter der Rewa. Er führt das darauf zurück, dass die großen Mischwasserspeicher am Platz des Friedens und unter der Hansa-Wiese ihrer Aufgabe gewachsen sind. „Sie waren beinahe randvoll“, bestätigt Jeske. War das Wasser diesmal kaum ein Problem für den Ver- und Entsorger, hatte die Rewa jedoch mit den Folgen der Blitze zu kämpfen. In Pantelitz, Velgast, Prohn und Richtenberg schwächelte durch die Überspannung von Blitzeinschlägen kurzzeitig die elektronische Steuerung von Abwasserpumpen.



Nasses Spielzeug auf der Treppe. Kita-Chefin Heike Schmidt und Hausmeister Lothar Ruch besehen sich die feuchte Beschädigung im Keller.



Am Frankenwall werfen Karin Lühr und Norbert Barcke vom Stadtbauhof vom Sturm abgebrochene Äste auf den Transporter. Fotos: Jörg Mattern



Die Zwillinge Victoria und Elisabeth Gräf (11) aus Thüringen freuen sich über die Pandas auf der Hafensinsel. Derzeit verbringen sie mit den Eltern ihren Urlaub in Prerow. Foto: Jens-Peter Wolde

Geburtstag mit 1600 Pandas

Stralsund – 50 Jahre WWF Deutschland – die Naturschutzorganisation feiert das mit einer Tour durch 25 Städte im Land. Zweite Station nach Berlin war gestern Stralsund. Insgesamt 1600 Panda-Skulpturen bevölkerten am Nachmittag die Hafensinsel. Genauso viele, wie es noch in freier Wildbahn gibt. Die schwarzweißen Bambusfresser sind vom Aussterben bedroht und ein Symbol für alle gefährdeten Tierarten auf der Erde. Darum ist der Panda auch das Wappentier des WWF (World Wide Fund For

Nature). Stralsunds Oberbürgermeister Alexander Badrow (CDU) und Jochen Lamp, Leiter des WWF-Büros Ostsee in Stralsund, eröffneten gegen 14 Uhr die Veranstaltung vor dem Ozeaneum, das Kooperationspartner der Organisation ist. Eigentlich sollte der Startschuss für die Aktion bereits am späten Vormittag fallen, aber der Gewitterguss hatte die Naturschützer am Aufbau gehindert. Nächste Station der Tour ist morgen Kühlungsborn und am Montag Schwerin.

Anzeigen

Mitteilungen/Termine

Obstanlage Lüssow
zwischen Stralsund und Nogat informiert

Selber ernten für den Eigenbedarf oder im Fruchtjahr und an den Marktständen erhältlich

1. Obst	Brombeeren sehr viel	500 g	1,90 €	1,80 €
	Johannisbeeren rot + gelb + schwarz massig	500 g	1,50 €	1,40 €
	Strauchbeeren rot + weiß	500 g	1,50 €	1,40 €
	Kollern gelb, süß, top zum frisch essen	500 g	1,50 €	1,40 €
2. Gemüse	Tomaten rot, 3 Sorten	500 g	1,40 €	1,30 €
	Zucchini top hoch	5 Stück	0,80 €	0,75 €
	grüne und gelbe Bohnen	500 g	1,20 €	1,15 €
	Kartoffeln ganz beidseitig mehlig und fest	500 g	0,80 €	0,75 €
3. Blumen	Strandstiefel-Säcke + blau, helblau, gelb, weiß, rot	Stück	0,20 €	0,20 €
	Quartetten, 4 Farben, vielfach	Stück	0,70 €	0,70 €
	Quartettbecken	Stück	0,30 €	0,30 €

Sie werden zufrieden - immer alles in bester Qualität! - Selber ernten bei Obst täglich, auch Sonn- und Feiertagen, 7.00 - 19.00 Uhr, bei Gemüse 9.00 - 18.00 Uhr, sonst telefonisch 0383 31 29 27

Freundliche Obstbauern erwarten Sie!

Grundstücke Verkauf

Neubau EFH in Stralsund
Wfl. 120 m², incl. 540 Grd²,
500 m von der Altstadt,
inkl. Solaranlage WB, Maler- und Bodenbelag, Fußbodenheizung, Planung und Vermessung.

KP: 214.000,- €
monatl. Rate: 678,- €

Zins eff. 2,8%, Tilg. 1%, 10-Jahres fest, 80 %
Sund-Haus GmbH, Heiligensstr. 76,
Stralsund, Tel.: 0 38 31/28 01 09

Private Kleinanzeigen –
einfach und bequem online
aufgeben.

www.ostsee-zeitung.de

Handel

Tiermarkt

Geflügelhof Kliewe
18549 Morswiler/Rügen, Tel. 03 83 05/81 30

Geflügel- & Futtermittelverkauf
am Sonntag, dem 10.08.2013

1 kg, 4er, 6er, 10er, 20er, 50er, 100er, 200er, 500er, 1000er
1 kg, 4er, 6er, 10er, 20er, 50er, 100er, 200er, 500er, 1000er
1 kg, 4er, 6er, 10er, 20er, 50er, 100er, 200er, 500er, 1000er

Hofverkauf, Mo.-So. 9.00 bis 17.00 Uhr
8% Selbstabholer-Rabatt

FÜR SIE DIENSTBEREIT

Störungs-Hotline
Strom, Gas, Wärme, Wasser, Abwasser

REWA GmbH
Wasser/Abwasser 0 38 31/2 41 25 00
ab 15.30 Uhr 08 00/7 39 24 78
Stadtwerke Stralsund Stromstörungen 0 38 31/2 41-0
Gas-/Fernwärmestörungen 08 00/4 26 73 42

Straßenbeleuchtung

Störungsmeldungen Hansestadt Stralsund
wochentags bis 15.30 Uhr 0 38 31/25 34 27
wochentags nach 15.30 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen
Firma Elektro Bogs 01 71/6 85 83 25

Wasch-, Trocken- und Haushaltsgeräte

Haushaltsgeräteservice Wulfgramm
(Mo.-Fr.) 0 38 31/29 27 73

Heizung - Sanitär

KIÖPFEL GmbH & Co. KG 0 38 31/46 10 46

Abschlepp-/Pannenhilfe

DAPA-Abschleppdienst 0 38 31/47 11-0

Stromstörungs-Hotline

E.DIS AG 0 33 61-733 2333
Fax 0 33 61-733 2339

Rohrverstopfung und Notreparatur

Zorn, 24-h-Dienst 03 83 32/8 05 55

Rohrverstopfung

Kanal Kontrolle 0 38 31/29 79 29
K & T Rohr-u. Kanalreinigung GmbH 0 38 31/29 39 00
oder 01 71/4 76 10 54
allrein, 24-h-Dienst 01 71/8 18 92 62

Rohrverstopfung/Rohr-Kanalreinigung

Müller Rohr- und Kanalreinigung
Notdienst 0 38 31/3 02 13 89

Pflegedienst

DRK-SST Stralsund, Tag u. Nacht 0 38 31/39 04 07
Diakonie-Sozialstation 0 38 31/39 12 21
Uhlenhaus Pflegedienst,
24-h-Bereitschaft 0 38 31/35 66 88
Caritas Sozialstation 0 38 31/30 74-0

Bestattungsinstitute

Bestattungshaus W. Schuldt,
Richtenberg 03 83 22/58 98 85
Bestattungshaus Claus,
Frankendamm 46 0 38 31/29 03 12
Matt, Franzburg 03 83 22/7 42 0. 01 70/9 34 02 98
W. Schönleier,
Heinrich-Heine-Ring 81 0 38 31/38 01 32
Brinkmann-Bestattungen,
Langenstr. 13 038 31/29 11 67
Bestattungshaus Hinz, Tribsees,
24 h 03 83 20/4 70 51
Kallwaß, Prohner Str. 32,
Tag + Nacht 0 38 31/29 27 23
R. Melahn, Gr. Parower Str. 36,
Tag + Nacht 0 38 31/39 11 33

Traueranzeigen

Begrenzt ist das Leben,
doch unendlich die Erinnerung.

Herzlichen Dank
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen und in
liebevoller und vielfältiger Weise ihre Anteilnahme und
Wertschätzung zum Ausdruck brachten, die gemeinsam
mit uns von meinem lieben Ehemann, herzengutem
Vater und fürsorglichen Opa

Fleischermeister
† Jürgen Ganzert

Abschied nehmen.

Unser Dank gilt den Kammeradinnen und Kameraden
der Ffw Samtens für die ehrenvolle Würdigung, dem
Sportverein Samtens, der Innung des Fleischerhand-
werks Vorpommern, der Kreislandwerkerschaft Rügen,
dem Bestattungshaus Seibt und dem Sporthotel für die
Kaffeefest.

Auch Dir, Ulli, vielen Dank.

Ein herzliches Dankeschön an das Blumenhaus Fran-
kenstein für den wunderschönen Grab- und Kirchen-
schmuck. Danke Katrin.

Besonders danken wir Ihnen, Herr Pastor Gerber, für die
würdevolle Trauerfeier.

In stiller Trauer
Ingrid Ganzert
im Namen aller Angehörigen

Samtens, im August 2013

Körperkunst Von Dürers Händen und anderen Tattoos auf Frankfurter Haut. **Seite 12**

Schattendasein Es gibt viele Probleme im Wahlkreis 34, aber die Menschen dort fühlen sich von der Politik zu wenig beachtet. **Seite 10**



Ohne Kandidat Wiesbadens FDP tritt mit leerem Wahlzettel an. **Rhein-Main & Hessen**

GUTEN MORGEN!



Freiheit siegt nicht

Mit zwei Artikeln in der Hand will sich ein Mittvierziger an der langen Schlange vor der Kasse im Supermarkt vordrängen. „Wenn Sie es nicht erwarten können, dann gehen Sie in Gottes Namen vor“, sagt ein etwas generöser Kunde, der seine Ware gerade aufs Band legt. Daraufhin beschimpft der Drängler den vor ihm in der Reihe stehenden Mann wild, bezeichnet ihn als „Bauer mit umverschämten Ton“ und zieht beleidigt ab. Vielleicht sollte der Drängler ganz einfach den Lieferservice der Supermarktkette nutzen, dann müsste er sich beim Wochenendeinkauf nicht mit „Bauern“ herumärgern. *bit*

BLICK IN DIE STADT

Das Frankfurter Quiz

Der falsch geschriebene Vorname auf den Schildern beim Festakt zur Umbenennung des Theaterplatzes im Juli 1993 musste OB von Schoeler verdrängen. Wie heißt der Platz – natürlich korrekt geschrieben?

Lösung: Willy-Brandt-Platz

Zahl des Tages

29 Prozent der deutschen Frankfurter sahen in der Wohnungssituation das größte Problem in der Stadt. Bei den ausländischen Mitbürgern waren es 22 Prozent. Quelle: Frankfurter-Statistik/aktuell 15/2013.

Typ des Tages

Der 10. Pfingstbasar zugunsten des Landesverbandes Hessen der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft öffnet heute und am Mittwoch von 10 bis 19.45 Uhr seine Pforten im Dominikanerkloster in der Kurt-Schumacher-Straße 23.

Der 10-Euro-Witz

Heute erzählt von Rolf Damm: In einer Frauenklinik stehen ein aufgeregter Europäer und ein Ölschwein in orientalischer Gelassenheit vor der Glasscheibe, die die Besucher von den Neugeborenen trennt. Von Mann zu Mann fragt der Europäer seinen Nachbarn, welches denn sein Baby sei. Da macht der Scheich eine ausladende Handbewegung und antwortet voller Stolz: „Die ersten drei Reihen!“

Haben Sie was zum Lachen für uns? Mailen an witz@fnp.de. Für jeden veröffentlichten Witz gibt's 10 Euro.

TREFFPUNKT FNP

Frankfurter Neue Presse
Adresse: Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt
Telefon: (0 69) 75 01 44 17
Fax: (0 69) 75 01 42 32
Internet: www.fnp.de
E-Mail: frankfurt@fnp.de
Facebook: www.fnp.de/facebook
Twitter: fnp_zettling
Abo-Service: (0 69) 75 01 44 80

BITTE HELFEN SIE

Die LEBERRECHT-Stiftung der Frankfurter Neuen Presse und ihrer Schwesterzeitschriften sammelt für behinderte Kinder und Jugendliche. Bitte helfen auch Sie mit einer Spende:
Commerzbank (BLZ 500 800 00), Konto 91 10 08 00;
Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 50 20 1), Konto 7 60 00;
Taunus Sparkasse (BLZ 512 50 00 0), Konto 2 40 07;
Frankfurter Volksbank (BLZ 501 90 00 0), Konto 13 41 71;
Kreissparkasse Limburg (BLZ 511 50 0 18), Konto 22 14 5.

Stadt verbietet Salafisten-Kongress

Frankfurt. Mit dem schärfsten Mittel im Versammlungsrecht, einer Verbotserklärung, reagiert die Stadt auf die für kommenden Samstag angedeutete Versammlung „Wie kann in der Welt Frieden erreicht werden? An dieser Versammlung sollten Pierre Vogel und weitere laut eigenem Internetauftritt als „radikale Salafisten“ bezeichnete Redner sprechen. Die geplante Versammlung wurde von der Stadt als verfassungswidrig eingestuft und gestern verboten. Die Stadt Frankfurt geht davon aus, dass bei Durchführung der Versammlung eine unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Sicherheit



Bären-Invasion aus Fernost

Fest in schwarz-weißer Hand oder besser gesagt in schwarz-weißer Pfote ist seit gestern der Opernplatz. Dort tummeln sich nämlich 1600 Pandabären im Miniformat und versetzen die Passanten ins Staunen. Um lebende Tiere handelt es sich bei den freilich nicht. Aus Pappmachee hat die Naturschutzorganisation WWF exakt so viele Skulpturen anfertigen lassen, wie Pandabären, die in China beheimatet sind, derzeit noch in der Wildbahn leben und sie rund um den Brunnen aufgestellt. Frankfurt ist die dritte Station der 25 Städte umfassende Deutschlandtour, die der WWF anlässlich seines 50. Geburtstags organisiert hat. Den Skulpturen sieht man die ersten tierischen Strapazen bereits und mit Besuchen des WWF zwischen den Vierbeinern zweibeinige Panda-Docs umher und versetzen die pflegebedürftigen Tiere mit Pinsel & Co. Nur noch heute von 10.30 bis 18.30 Uhr haben Interessierte die Möglichkeit, das Panda-Areal zu erkunden und mit Experten des WWF über die stark gefährdeten Pandabären zu sprechen. Dann wandern die schwarz-weißen Bären in den Lastwagen und fahren ihr nächste Ziel an. *jd/f. Foto: Kammerer*

Ausverkauf in der Nobel-Villa

Die S&K-Gruppe soll einen dreistelligen Millionenbetrag veruntreut haben – nun wird der Hauptsitz leer geräumt

Der Hauptsitz der S&K-Gruppe in der Kennedyallee 123, deren Chefs Stephan Schäfer und Jonas Köller wegen des Verdachts auf Errichtung eines betrügerischen Schneeballsystems seit Monaten in Untersuchungshaft sitzen, wandelte sich gestern zum Paradies für Schnäppchenjäger. Der Eigentümer der Immobilie lässt alle Hinterlassenschaften der S&K-Ara versteigern, bevor es an die Neuvermietung der Villa geht.

Von Mirco Overländer

Frankfurt. Reges Treiben im Hauptsitz der S&K-Gruppe in der Kennedyallee 123: Statt Geschäftsleuten, im edlen Zwirn und leicht bekledeten Mannequins bevölkerten gestern mit Auktionsprospekten bewährte Schnäppchenjäger die 1000-Quadratmeter große Gründerzeitvilla. Alles muss raus. Denn der Besitzer der Immobilie, die Pensionskasse der Hoechst AG, möchte endlich einen Nachmieter finden: „Wir suchen noch. Allerdings ist es die Voraussetzung, solch eine Immobilie zu präsentieren, wenn sie leer ist. Wir sind auch gehalten, gewisse gesetzlichen Regularien einzuhalten und öffentliche Teilnahme zu gewährleisten“, sagt Mirco Blaurock, Vorstand der Pensionskasse der Hoechst AG.

Insgesamt 269 Positionen listet der Auktionskatalog der auf Industrieauktionen spezialisierten Firma Perlick und Partner, die die Hinterlassenschaften der S&K-Ara im Auftrag der Pensionskasse der Hoechst AG an den Mann bringen soll. Die Startpreise sind außerordentlich günstig: 50 PC-Tastaturen gibt es ab 50 Euro, 54 Flachbildschirm-Monitore zum Schnäppchenpreis von 540 Euro. Zudem gibt es manches Liebhaber-Objekt wie eine Minibar in Form eines Holzglobus, ein einst 20000 Euro teures Hand-Therapiebecken, das aussieht wie ein zu groß geratenes Aquarium (Startpreis 4000 Euro), ein knappes Dutzend Aktenvernehmer, Ledersofas und Wandleuchten. Von 9 bis 16 Uhr konnte man die Objekte gestern in der Villa begutachten.

Die eigentliche Versteigerung erfolgt online auf der Website www.perlick.de und beginnt am Mittwoch. Am Freitag, 13. September, werden die Zuschläge bekanntgegeben.

Viele Schaustücke zugegen
Ob es den Schnäppchenjägern, die am Montag durch die Villa streiften, wirklich um den Erwerb günstiger Büroeinrichtung ging oder ob diese lediglich die Gelegenheit nutzen wollten, einen Blick ins Innere der luxuriösen Villa zu erhaschen, lässt sich schwer sagen. Es wird jedenfalls viel gekichert, die Stimmung ist ausgelassen. „Die waren ja richtig eingepercht“, sagt eine Dame mit Blick auf eines der zahlreichen Büros, die mit riesigen schwarzen Schreibtischen und 0815-Aktenschränken vollgestellt sind. „Aika-Lampen brauche ich nicht“, entgegnet die Begleiterin. Durch die noble Villa zieht ein Hauch von Trüdelmarkt.

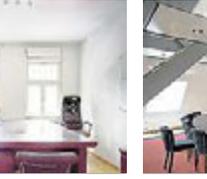
„Da kommt nicht viel bei raus“, befürchtet Jörg Blaurock hinsichtlich des Auktions-Ertrags. Doch: „Wir wollen so schnell wie möglich neu vermieten und wieder etwas Neutralität haben. Das Zeug einfach wegwerfen oder deponieren kostet auch Geld.“ Eine Sachsenhäuserin und ihre Tochter haben aus der FNP von der Pfandauktion erfahren und sind auf der Suche nach einem neuen Schreibtisch. „Außen hat, innen pfui. Wir sind sehr enttäuscht. Die Einrichtung ist schieflich“, lautet das Fazit des Duos, das zwar ohne Schreibtisch, aber mit der Gewissheit abzieht, dass die mutmaßlichen Millionenbetrüger Stephan Schäfer und Jonas Köller nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis sich besser nicht als Innenarchitekten verdingen sollten. Aber das geschäftstüchtige Duo hatte ja ohnehin eher ein Fäule für teure Sportwagen.



Das Chefbüro: Den Schreibtisch gibt es ab 150, die Stuhlgruppe ab 400, den Kronleuchter ab 100 Euro.



Weniger luxuriös residierten die einfachen S&K-Angestellten. Hier ist man ab 20 Euro dabei.



Der Startpreis für den pompösen Besprechungstisch samt 23 Holzstühlen liegt bei 2000 Euro. Fotos: Christos



Unterschriften-Listen aus dem Dom gestohlen

Bisher haben über 4000 Katholiken den Brief an den Bischof unterzeichnet

Im Frankfurter Kaiserdom sind Listen gestohlen worden, auf denen Unterschriften für den Protestbrief an den Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst gesammelt wurden. Laut aktueller Zählungen sind bisher insgesamt mehr als 4000 Unterschriften zusammengekommen.

Frankfurt. Hermann-Josef Hucke (75) aus dem Raum Montabaur nutzte einen Besuch in Frankfurt, um gemeinsam mit seiner Frau die im Eingang des Frankfurter Doms ausliegenden Listen für den Protestbrief an den Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst zu unterschreiben. Montabaur gehört zum Bistum Limburg, obwohl die Skulptur in Rheinland-Pfalz liegt. Und so ist das Anliegen der Frankfurter Katholiken auch das des Ehepaars Hucke aus dem Westerwald.

Nachdem sie den Brief unterschrieben hatten, sahen sich Rentner Hermann-Josef Hucke und seine Frau noch ein wenig im ehrwürdigen Kaiserdom um. Als sie nach einiger Zeit zum Eingang zurückkehrten, trauten sie ihren Augen kaum: Die Unterschriftenlisten waren weg. „Wir sind sofort ins Pfarrhaus gegangen und haben eine Mitarbeiterin darüber informiert, dass die Listen verschwunden sind“, sagt Hucke. Im Pfarramt wurde zunächst vermutet, der Küster habe die Liste mitgenommen und vergessen, neue auszuliegen. Das war aber nicht so. „Nach unseren Recherchen müssen wir leider davon ausgehen, dass trotz Kontrollgängen in der Domvorhalle Listen entwendet worden sind“, heißt es in einer E-Mail des Dompfarramts an Hucke. „Mindestens 50 Unterschriften“ seien auf den Listen gewesen, schätzt Hucke. Wer hinter dem Diebstahl steckt, ist nicht bekannt.

OB Feldmann in Krakau: Weiteres Standbein für die Partnerschaft

Frankfurt / Krakau. Die Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Krakau soll ein weiteres Standbein erhalten. Das kündigte Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) gestern bei einem Treffen mit Stadtpräsident Prof. Jacek Majchrowski in Krakau an. Neben dem kulturellen Austausch und der Zusammenarbeit in sozialen Fragen soll die wissenschaftliche Kooperation an Bedeutung gewinnen. Deshalb wird Feldmann bei seiner ersten Reise in die polnische Partnerstadt von mehreren Vertretern Frankfurter Hochschulen begleitet.

Die Verbindung mit Krakau sei „eine der intensivsten Städtepartnerschaften, die wir haben“, betonte der OB. Und auch Stadtpräsident Majchrowski sprach von einer sehr engen Zusammenarbeit. Die Partnerschaft stehe nicht nur auf dem Papier, sondern sei mit Leben erfüllt. Er erinnerte vor allem an die Hilfe, die die Frankfurter Feuerwehr beim großen Weichsel-Hochwasser 2010 geleistet hat. Der Stadtpräsident sprach sich dafür aus, künftig auch den Jugendaustausch zu intensivieren. „Wir haben gute Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit.“ Es sei eine große Ehre, einen Partner wie Frankfurt zu haben.



OB Peter Feldmann überreicht Prof. Jacek Majchrowski als Geschenk eine Dose aus höchster Porzellan. F. mu

Feldmann wird in Krakau unter anderem vom stellvertretenden Stadtordnenenvorsteher Lothar Stapf (CDU) und dem Vorsitzenden des Freundeskreises Frankfurt/Krakau, Klaus Sturmfels, begleitet. Vor dem Treffen besichtigte Feldmann das alte jüdische Stadtviertel Kazimierz, am Nachmittag besuchte er das Kulturzentrum für Senioren. Heute steht ein Gespräch mit Vertretern der Hochschulen aus Frankfurt und Krakau auf dem Programm. *mu*



Mit 1600 Pandas vor der Alten Oper macht der WWF auf den Artenschutz aufmerksam.

CHRISTOPH BOECKHELER

Panda-Meer am Opernplatz

Die Umweltorganisation WWF informiert auf ihrer Jubiläumstour über Artenschutz

Von Eva Schneider

O bwohl die Sonne scheint und Wasserplätschern aus dem Brunnen zu hören ist, fühlen sich die 1600 Pandabären am Opernplatz wohl nicht ganz heimisch. Aber das müssen sie auch gar nicht, denn sie sind nur aus Pappe und kommen lediglich in Vertretung für die vom Aussterben bedrohte Art. Ziemlich genau so viele Pandas – also 1600 – leben noch weltweit, vor allem auch durch die Hilfe zahlreicher Projekte des World Wide Fund for Nature (WWF) zur Erhaltung ihres Lebensraums.

Der deutsche Teil der internationalen Umweltorganisation feiert dieses Jahr seinen 50. Ge-

burtstag und das gleich in 25 Städten. Die Jubiläumstour führt zwei Monate lang durch ganz Deutschland und hat nun den Opernplatz in ein schwarz-weißes Panda-Meer verwandelt. „Dabei liegt der Fokus nicht nur bei den Pandas. Wir wollen zeigen, dass es sehr vielen Tier- und Pflanzenarten genauso geht“, sagt Wiebke Elbe vom WWF.

Dazu steht an der Oper noch bis heute Abend ein Info-Stand bereit, an dem man die Arbeit des WWF kennenlernen kann. Viele Schulkinder mit selbstgebastelten Panda-Masken tummeln sich dort etwa um ein Fernrohr, das beim Durchschauen die Einsatzgebiete der Organisation erklärt. „Wir sind hier, um die Leute mit einzu-

binden und mit ihnen ins Gespräch zu kommen“, so Ulrike Hellmessem, die schon seit 25 Jahren beim WWF aktiv ist. Stolz ist die Organisation auch auf die Unterstützung vieler Jugendlicher. Abiturientin Alice Weiland war sogar schon als Wolfsbotschafterin unterwegs. „Nach dem Abi habe ich eine Herausforderung gesucht. Als Botschafterin habe ich gemerkt, dass viele Menschen Vorurteile gegen manche Tiere hegen oder eine Unwissenheit herrscht – das möchte ich ändern“, sagt die 19-Jährige.

Auch wenn der WWF heute Abend schon weiterzieht, bleibt der Stadt Frankfurt doch ein Geschenk: Ein Artenschutzkoffer voller beschlagnahmter Urlaubs-

mitbringsel wie Schlangenleder-gürtel oder Elfenbeinfiguren soll den Frankfurter Bildungseinrichtungen zur Verfügung stehen, die dauerhafte Schulungen zum Thema Artenschutz anbieten wollen.

Martina Teipel, Leiterin des Naturschutzhauses Weibacher Kiesgruben, nahm den Koffer gestern stellvertretend in Empfang. „Wir werden zu dem Koffer ein Bildungskonzept erarbeiten, das zum Beispiel in Schulen toll umgesetzt werden kann“, so Teipel. Noch bis Ende September können sich engagierte Institutionen um einen der 150 Artenschutzkoffer bewerben und bei einer Einführung seine Anwendungsmöglichkeiten kennenlernen.

www.wwf.de/artenschutzkoffer

Reporterin der FR geehrt

Journalistenpreise zum Thema Energiewende

Anne Lemhöfer, Journalistin der Frankfurter Rundschau, hat den dritten Platz beim Hessischen Journalistenpreis 2013 zum Thema „Hessen und die Energiewende“ erreicht. In ihrem von der Jury ausgezeichneten Artikel „Die am Windrad drehen“ porträtierte sie die Studentin Anna-Lena Heller. Sie studiert an der Frankfurter Fachhochschule den nach der Katastrophe von Fukushima eingerichteten Studiengang Erneuerbare Energien und unterscheidet sich als nüchterne Protagonistin der Energiewende stark von protestierenden Atomkraftgegnern.

„Ein Vorteil der Energiewende, der seltener thematisiert wird: Sie schafft neue Berufsfelder“, sagte der Vorsitzende der Jury, der Frankfurter Germanistikprofessor Heiner Boehncke, in seiner Laudatio. Anne Lemhöfer habe diesen Aspekt

Hessen und die Umwelt

in ihrem auf der Campus-Seite der FR erschienenen Artikel „in anschaulicher Weise“ beleuchtet. In ihrem Porträt über Heller integriere sie auf unterhaltsame Weise die Geschichte von 40 Jahren Anti-Atom-Bewegung.

Sieger des von der Sparda-Bank Hessen verliehenen Preises wurde Manfred Köhler von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) mit seinem Beitrag „Die Energiewende findet bisher vor allem anderswo statt“. Den zweiten Platz belegte Claus-Peter Müller, ebenfalls Journalist der FAZ, mit seinem Artikel „Selbst ist das Dorf“.

Im Mittelpunkt der Preisverleihung am Montagabend stand Jutta W. Thomasius. Die 90-Jährige erhielt für ihr journalistisches Lebenswerk den Ehrenpreis. „Sie hat über Jahrzehnte hinweg das gesellschaftliche Leben in Hessen intensiv begleitet und sich einen herausragenden Ruf als Journalistin mit Herz, Sachverstand und Leidenschaft erworben“, heißt es in der Begründung der Jury über die frühere Reporterin der Frankfurter Neuen Presse, die mittlerweile am Bodensee lebt.

Thomasius habe viele Berühmtheiten interviewt, erinnerte sich Boehncke. Etwa Box-Weltmeister Muhammad Ali, den sie unter der Dusche traf. Oder die später ermordete Prostituierte Rosemarie Nitribitt, die sie in die Umkleidekabine eines Kaufhauses begleitete. Oder den späteren Papst Johannes Paul II. Wo „jrw“, so ihr Kürzel, ihn getroffen hatte, blieb am Montagabend offen. Der Journalismus sei stets ihre Leidenschaft gewesen, sagte Thomasius: „Es gibt keinen schönen Beruf.“

Die Preise waren mit insgesamt 10000 Euro dotiert. Bereits zum achten Mal wurden sie von der Sparda-Bank Hessen in Zusammenarbeit mit dem Landesverband des Deutschen Journalistenverbands ausgelobt und vergeben. FR

Lessing-Gymnasium feiert neuen Südtrakt

Erleichterung nach drei Jahren im Container / Nordflügel-Sanierung soll zügig folgen

Von George Grodensky

Der Schuss vor den Bug hat geseessen. Eigentlich sollte die Stadt am Montag friedlich mit der Schulgemeinde den neuen Südflügel des Lessing-Gymnasiums im Westend feiern. Neben leisem Lob ist Bildungsdezernentin Sarah Sorge (Grüne) aber auch scharfe Kritik entgegengeschallt. Den dramatischen Auftakt liefert das Schulorchester. Meisterlich tragen die jungen Leute das Stück „Blunderbuss Battles“ vor. Ein Blunderbuss ist eine Donnerbüchse, eine frühe Form von Gewehr. Entsprechend angriffslustig zeigen sich die Redner.

Erfreut ist die Schulgemeinde schon. Immerhin lernen die Schüler nach drei Jahren im Container endlich wieder in angemessenen Räumen. 65 Quadratmeter groß, mit moderner Technik ausgestattet und schallgedämmt, was sich insbesondere bei Gruppenarbeiten positiv auswirkt. Knapp 10,9 Millionen Euro hat die Stadt investiert. Architekt



Das Lessing-Orchester bläst zum Angriff.

BOECKHELER

Martin Wendt hat die alten Flure den Räumen zugeschlagen und einfach ein Gebäude für neue Flure angebaut. Das ist pfiffig. Auch dass der Südflügel nun wie ein Passivhaus gedämmt ist und einen Fahrstuhl hat. Nur dass es so lange gedauert hat und die Sanierung längst nicht abgeschlossen ist, erzürnt die Schulgemein-

„Eine Punktlandung war das nicht“, befindet etwa Martin

Wiesmann, der Vorstand des Schulleiterberats. Die Eltern freuten sich zwar über den ersten Teil der Sanierung, jetzt möge aber bitte schnellstens der zweite Teil folgen, also der Nordflügel, in dem sich Bibliothek, Lehrerzimmer und Kantine befinden.

Hier zeigt sich die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen Stadt und Schule. Die Stadt hat sich des Nordflügels bereits angenommen, die Fassade

instand gesetzt und neu gedämmt. „Vor elf Jahren“, wie Architekt Martin Wendt betont. Die Schule hält diese Arbeiten aber lediglich für Reparaturen und dringt auf eine Komplettanierung. Der Zustand der Toiletten im Nordflügel sei beispielsweise desolat, findet Schulleiter Rupert Frankler. „Eigentlich müsste man Eintritt verlangen“ – wegen des musealen Charakters.

In sieben Jahren feiert das Lessing-Gymnasium 500. Geburtstag. Bis dahin soll alles fertig sein. Dafür setzt sich Sara Sorge ein, sagt sie. Die Lage ist aber kompliziert. So gern die Dezernentin mit Hochdruck die Arbeiten abschließen würde, der städtische Haushalt hindert sie daran. 100 Millionen Euro gibt die Stadt in diesem Jahr für Bauarbeiten an Schulen und Kitas aus. „Das sind ein Drittel der Gesamtinvestitionen der Stadt“, sagt Sorge. „Angemeldet haben wir 200 Millionen“, ergänzt Sorges Referent Martin Müller-Bialon – 100 Millionen sind der Haushaltskonsolidierung zum Opfer gefallen.

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr. (in Mio.)
	verkauft	verbreitet		
Abendzeitung München	107.634	111.857	139.107 ¹	0,21 ^a

Auf dem Marienhof sind die Pandas los



AUSS
41221

Die Naturschutzorganisation WWF Deutschland feiert 50-jähriges Bestehen – und tourt mit 1600 Panda-Skulpturen durch die Republik. Seit gestern machen die schwarz-weißen Mini-Bären Station auf dem Marienhof. Begrüßt wurden sie von Model Barbara Meier. „Unseren runden Geburtstag möchten wir nutzen, um mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen“, sagt Eberhard Brandes, Vorstand des WWF Deutschland. „Das Überleben der

Tiger in Russland, die Rettung der letzten Pandas, das Wattenmeer oder der zentralafrikanische Regenwald sind auch dank unseres Einsatzes bislang bewahrt worden. Doch die Herausforderungen bleiben gigantisch.“ Mit dem Aktionstag in München möchte der WWF zeigen, wie vielfältig die Naturschutzarbeit der Organisation ist. Die Zahl der Panda-Skulpturen ist dabei nicht zufällig gewählt: Nur 1600 der Bambus-Fresser leben noch in freier Wildbahn. Fotos: Sigi Möller



Position 

Seite 33
Rubrik München

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Bayern
Nielsengebiet Nielsen IV

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Ausgabe
01.10.2013

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Münchner Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, 80336 München, Paul-Heyse-Straße 2-4, Tel.: 089 53060, Fax: 089 5306640
E-Mail: anzeigen@merkur-online.de, URL: www.merkur-online.de
Redaktion Münchner Merkur Redaktion, 80336 München, Paul-Heyse-Straße 2-4, Tel.: 089 53060, Fax: 089 5306651
E-Mail: info@merkur-online.de, URL: www.merkur-online.de

Panda-Invasion am Marienhof

Mit einer ungewöhnlichen Aktion feiert die Umweltschutzorganisation WWF (World Wide Fund For Nature) ihr 50-jähriges Bestehen in Deutschland: 1600 Panda-Skulpturen zierte gestern den Marienhof, auch heute sind sie noch zu bestaunen. Die Zahl der Skulpturen ist kein Zufall: Genauso viele Pandas leben zur Zeit noch in freier Wildbahn. Für den Panda, Markenzeichen des WWF, hat die Organisation in den letzten Jahren viel getan: Insgesamt wurden 65 Reservate gegründet, die heute über 70 Prozent der Panda-Population schützen. Mit dieser Aktion touren die Umweltschützer durch ganz Deutschland. In München begrüßte Model Barbara Meier (rechts) die Pandas. Sie signierte eine limitierte Skulptur, die unter den Münchnern am Marienhof verlost wird. Auch heute haben Interessierte bis 18.30 Uhr Gelegenheit, Angebote des WWF zu erkunden. Mit den Bären will die Organisation darauf aufmerksam machen, wie vielfältig die Naturschutzarbeit sein kann.

BERFOTO, KURZENDÖRFER



Mein Hund & ich



Die Hunde bitten zu Tisch

Von MARTINA RIEDERLE
martina.riederle@mainpost.de

Seit die Kinder unserer großen Familie aus dem Kreisch-, Rüpel- und Heulalter herausgewachsen sind, sind Restaurantbesuche wieder eine entspannte Sache geworden. Keiner muss seine Zwergel einfangen, die gerade das Dessertbuffet einzureißen drohen oder sich eine Verfolgungsjagd zwischen den Tischen liefern. Gemeinsam essen gehen schmeckt uns wieder. Oder besser gesagt: hat uns vorübergehend wieder geschmeckt. Denn seit die Kinder aus dem Gröbsten raus sind, schafft sich einer nach dem anderen einen Hund an. Und weil wir alle unsere Hunde auch als Familienmitglieder verstehen, kann es schon mal passieren, dass wir mit 20 Menschen und vier Hunden ins Restaurant marschieren. Jetzt gerade wieder. Diesmal mit drei Vierbeinern.

Mein Hund Willi ist restaurantmäßig gut eingespielt und verhält sich ruhig, solange Herrchen ihn gelegentlich mit einem Stückchen Braten versorgt. Labrador Nala nascht - mustergültig - nie am Tisch. Sie bringt mit ihrem Dauerschwanzwedeln allerdings schon mal die Tischdecke in Wallung. Und Poldi - nun ja, Prinz Poldi ist noch Restaurant-Anfänger. Er begrüßt jeden Menschen, der in seine Nähe kommt, begeistert bellend und hochspringend. Und jeden Hund vorsichtshalber grimmig knurrend. Was Willi zu gelegentlichen wuffenden Zurechtweisungen an den Jungspund veranlasst. Das geht dann so: Poldi knurrt, Willi wufft, Poldi bellt, Nala wedelt die Tischdecke fast vom Tisch, Poldi knurrt, Willi wufft und so weiter.

Ich gebe es zu: Entspannung war gestern, heute gilt es, Willi, Poldi, Nala & Co. zur Ruhe zu bringen. Im Leben hat eben alles seine Zeit.

Unfallflucht mit Promille

35-Jähriger festgenommen

WÜRZBURG (geha) Ein betrunkenen Autofahrer ist in der Nacht zum Montag an einer Kontrollstelle der Polizei in Würzburg in einen Pkw gefahren und statt anzuhalten stadtauswärts geflüchtet. Der 35-Jährige wurde später festgenommen, berichtet das Polizeipräsidium Unterfranken.

Gegen 0.30 Uhr hatten zwei Streifenbesatzungen der Polizeiinspektion Würzburg-Stadt auf der Konrad-Adenauer-Brücke eine Verkehrskontrollstelle eingerichtet. Als sie gerade einen Ford kontrollieren wollten, kam von hinten ein schwarzer Chevrolet, dessen Fahrer die Situation offenbar zu spät erkannte und in das Heck des Ford prallte.

Ohne sich um den Schaden von mehreren Tausend Euro zu kümmern, fuhr der Fahrer in Richtung B19 davon. Die Beamten nahmen die Verfolgung auf, verloren den Pkw aber aus den Augen. Da die Polizisten zuvor das Kennzeichen notiert hatten, konnten sie den Flüchtigen etwa zwei Stunden später vorläufig festnehmen. Der Mann aus dem Landkreis Würzburg war zu Fuß auf der B19 unterwegs und hatte seinen Chevrolet in Herchheim geparkt.

Ein Alco-Test ergab einen Wert von über 1,6 Promille. Zudem war dem Mann vor einiger Zeit die Fahrerlaubnis entzogen worden. Gegen den 35-Jährigen wird unter anderem wegen Gefährdung des Straßenverkehrs und Unfallflucht ermittelt.

50 Jahre WWF: 1600 Pandas zu Besuch in Würzburg



WÜRZBURG (geha) Mit einer „Pandakarawane“ durch 25 deutsche Städte feiert der World Wild Fund For Nature (WWF) Deutschland sein 50-jähriges Bestehen. Am Montag machte die Karawane in Würzburg Rast. Auf dem Unteren Markt tummelten sich 1600 Pandabären aus Pappmaché. Die Zahl der Figuren entspricht der Anzahl der Bambusbä-

ren, die derzeit noch in freier Wildbahn unterwegs sind. Die Umweltschutzorganisation weist auf die Bedrohung seltener und aussterbender Arten und auf die Bedrohung ihres Lebensraums hin. In Würzburg hatten Interessierte die Möglichkeit, das Panda-Areal zu erkunden und mit WWF-Naturschützern ins Gespräch zu kommen. Eröffnet wurde die

Aktion in Würzburg von WWF-Präsident Detlev Drenckhahn, Anatomie-Professor in Würzburg. Die Würzburger Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake signierte einen der Pappmaché-Pandas und erhielt vom WWF als Geschenk an die Stadt einen Artenschutzkoffer zur Aufklärungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. FOTO: THERESA MÜLLER

Dealer dürfen sich bewähren

Haft für Cannabis-Anbau

SCHWEINFURT (fan) Mit Bewährungsstrafen ist der Prozess gegen einen 59-Jährigen und seine beiden Söhne (28 und 30 Jahre) zu Ende gegangen, die im Keller ihres Anwesens in einem Dorf im Landkreis Schweinfurt Cannabispflanzen angebaut hatten (wir berichteten).

Die Söhne wurden wegen unerlaubten Handelstreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt, bei einem von ihnen kam auch noch Bewährung hinzu. Er war fünf jungen Männern aus dem Dorf, die den Dealern eine „Abreibung“ erteilen wollten, mit einem Samurai-Schwert entgegengetreten. Den Vater der beiden verurteilten die Große Strafkammer des Landgerichts Schweinfurt zu einem Jahr Haft auf Bewährung.

Wie berichtet, ist die Polizei den Cannabis-Anbauern nur auf die Spur gekommen, weil fünf junge Burschen aus dem Dorf von dem Verdacht gehört hatten, dass der 28-Jährige und der 30-Jährige Rauschmittel auch an Minderjährige verkaufen. Dafür wollten sie ihnen einen Denkartzel verpassen. Ausgestattet mit Masken, aus einer langen Unterhose gefertigt, Pfefferspray, Schreckschusspistolen und Schlagstock wollten sie in der Nacht zum 24. Juni letzten Jahres das Haus der Verdächtigen stürmen, wurden von diesen aber vertrieben und angezeigt. Als die Polizei den Tatort inspizierte, entdeckte sie auch die Cannabis-Aufzuchtanlage im Keller des Anwesens.

Mit Nameling den perfekten Vornamen finden

Internetplattform hilft werdenden Eltern – Entwicklung von Informatikern aus Kassel und Würzburg

Von unserer Mitarbeiterin
VERA KATZENBERGER

WÜRZBURG Werdende Eltern haben die quälende Wahl: Franz wie der Großvater oder Ronaldo wie der Fußballstar? Die Namensuche fällt den Paaren immer schwerer. Informatiker der Universität Würzburg unterstützen Paare auf der Suche nach dem perfekten Namen jetzt mit einer Internetplattform, die helfen soll, den richtigen Namen für den Nachwuchs zu finden.

„Für Eltern ist es mittlerweile besonders schwer, einen Vornamen zu finden, der gefällt“, sagt auch Andreas Hotho, Informatiker an der Universität Würzburg. Die Menge an Namen sei kaum noch überschaubar. Deswegen programmierte der Wissenschaftler gemeinsam mit seinem Kollegen Folke Mitzlaff aus Kassel die Internet-Suchmaschine. Nameling, die nicht nur die klassisch alphabetischen geordneten Vornamenlisten ausspuckt. Das System fragt nach Namen und schlägt später ähnliche vor. Dahinter steht ein Konzept, das bereits Online-Kaufhäuser benutzen:

Kunden erhalten dort automatisch Vorschläge von Produkten, für die sich andere Kunden ebenso interessiert hatten. Die Würzburger Informatiker greifen für ihre Namenssuchmaschine auf dieselben Algorithmen zu.

65 000 halten sich hier schon Rat

Die Idee zur Suchmaschine hatte Folke Mitzlaff, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Kassel. Als er erfährt, dass seine Frau ein Kind erwartet, programmierte er den Internetauftritt in nur wenigen Tagen. Nicht nur ihm hat die Suchmaschine geholfen: Mehr als 65 000 andere werdende Eltern holten sich bereits Rat auf der Internetplattform.

„Andererseits früher beziehen werdende Eltern heute viel mehr Faktoren mit in die Namenssuche ein“, so der Programmierer. Mittlerweile gebe es viele Namenstrends. Auch Rollenmodelle, Vorbilder und abschreckende Beispiele seien durch soziale Netzwerke und Medien mittlerweile sehr präsent. Nameling hilft, sich hier einen Überblick zu verschaffen – und das, obwohl die Suchmaschine

nur 30 000 Namen aus aller Welt verwaltet.

Martina Lokies aus Würzburg hat bei der Namensuche für ihr Kind viel Zeit auf Internetseiten verbracht. Für sie steht nicht nur der Geburtstermin schon fest. Auch auf einen Namen für ihre Tochter hat sich die werdende Mutter mit ihrem Partner geeinigt. Lea Sophia soll das Mädchen heißen. „Die Suche nach dem perfekten Vornamen war nicht einfach“, sagt Lokies.

Das Ergebnis war letztlich ein Kompromiss. Ihren Partner konnte Martina Lokies weder für ihre Favoritin Emma noch Ella gewinnen. Wochentag hätten die beiden Bücherlisten und Internettoren durchkämmt, erinnert sich Lokies. Die werdenden Eltern befürchteten Nachteile für ihr Kind, sollten sie sich für einen allzu ausgefallenen Vornamen entscheiden.

„Wir wollen nicht, dass unser Kind in der Schule wegen des Vornamens gehänselt wird oder schlechte Noten bekommt“, erklärt auch der werdende Vater Andreas Wegmann. Damit schieden Chantal, Kevin oder

Justin aus. Viele Namen seien mit Vorurteilen und Klischees behaftet. Das wies kürzlich auch eine Studie nach: Kinder, die Kevin oder Chantal heißen, ordneten viele Lehrkräfte eher bildungsfernen Familien zu.

Die werdenden Eltern Wegmann und Lokies haben sich für einen klassischen Kindernamen entschieden. Das tun längst nicht alle Paare: Im Geburtenbüro in Würzburg gehen auch ausgefallene Vorschläge ein. „Ich erinnere mich da an eine Mutter, die ihrem Kind einen türkischen Namen geben wollte, der übersetzt „kleines Würstchen“ bedeutet hätte“, sagt die Stabsbeamtin Gabriele Schwab. Die Beamtin konnten die Mutter von einem anderen Namen überzeugen.

Geschlechtsneutral geht nicht

Aber auch rechtlich muss werdende Eltern bei der Auswahl des Vornamens einiges beachten. „Vornamen, die das Geschlecht nicht eindeutig bestimmen, wie Kim oder Toni, können nur zusammen mit einem eindeutigen Namen gegeben werden“, so Schwab. Auch sonst

werden Zweitnamen immer beliebter. Immerhin 1407 Kinder taufte die Würzburger Stabsbeamtin im vergangenen Jahr auf zwei Vornamen. Rund 17 Babys erhielten sogar mehr als drei Namen. Während ausgefallene Namensvorschläge doch eher selten vorkamen, seien Marie, Sophie und Anna als Mädchennamen besonders beliebt. Bei den Jungen führen Maximilian, Paul und Julian die Rangliste in Würzburg an.

Derweil suchen die Informatiker aus Würzburg und Kassel bereits neue Herausforderungen: Hotho und Mitzlaff riefen im Sommer die „Discovery Challenge“ aus. Fünf Universitäten aus Deutschland, Brasilien und den USA nahmen an dem Wettbewerb, der noch bis Ende September läuft, teil.

Internationale Forscherteams haben sich in die Namenssuchmaschine einmischend und nun speisen nun ihre eigenen Vorschläge ein. Die Wissenschaftler, deren Empfehlungen bei den suchenden Eltern am meisten punkten, gewinnen den Wettbewerb. Die Suchmaschine soll so noch schlauer werden.

52-Jähriger starb bei Frontalkollision



HASSFURT-WÜLFINGEN (geha) Bei einem Frontalzusammenstoß auf der Bundesstraße 26 bei Wülfingen (Lkr. Haßberge) ist am Montag ein Autofahrer ums Leben gekommen, eine Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Wie die Po-

lizei berichtet, ist der Unfallhergang noch völlig unklar. Der 52-jährige Mann und die gleichaltrige Frau waren jeweils allein in ihren Autos. Beide wurden eingeklemmt und mussten von der Feuerwehr befreit werden. FOTO: KLAUS VOGT

Angeblicher Gewinn als Köder

Betrüger am Telefon

ASCHAFFENBURG/BAD KISSINGEN (geha) Das Polizeipräsidium Unterfranken warnt vor Betrügern, die den Menschen mit falschen Gewinnversprechen am Telefon das Geld aus der Tasche ziehen. Der jüngste Fall passierte am vergangenen Wochenende in Aschaffenburg. Ein Anrufer teilte dem Aschaffenburgern mit, dass er 38 750 Euro bei einem Gewinnspiel gewonnen habe. Um den Betrag ausbezahlt zu bekommen, sollte der Aschaffenburgern 900 Euro Gebühr mittels des Zahlungssystems „paysafe“ entrichten. Nachdem der Gutgläubige bezahlt hatte, erhöhte sich der in Aussicht gestellte Gewinn sogar auf 83 000 Euro. Jetzt bat ihn eine unbekannte Anruferin um eine Überweisung von 4700 Euro per Western Union. Daraufhin alarmierte der Betroffene die Polizei. Ähnlich war es Anfang September einem Mann aus Bad Kissingen ergangen. Er zahlte 300 Euro, ohne dass ihm ein Gewinn ausgezahlt worden wäre.

Pflastersteine auf den Bahngleisen

Zugführer konnte bremsen

EBERN (geha) Pflastersteine und Bauschutt haben bislang unbekannt Täter am Sonntag auf der Bahnstrecke Bamberg-Ebern auf die Schienen gelegt, berichtet die Bundespolizeiinspektion Würzburg am Montag. Gegen 20 Uhr hatte der Zugführer auf Höhe einer Autobrücke kurz vorm Haltepunkt Ebern erkannt, dass Steine und Schutt auf den Bahngleisen lagen. Der Zugführer leitete eine Schnellbremsung ein und brachte den Zug so noch rechtzeitig zum Stehen. Die Passagiere blieben unverletzt. Die Hindernisse hätten die Täter vermutlich von einer Baustelle in unmittelbarer Nähe des Tatorts entwendet, heißt es im Polizeibericht.

Die Bundespolizeiinspektion Würzburg ermittelt wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr. Hinweise auf die Täter oder verdächtige Wahrnehmungen nimmt die Bundespolizeiinspektion Würzburg unter ☎ (09 31) 32 25 90 entgegen.

Cannabispflanzen und Rauschpilze

24-Jähriger züchtet

ASCHAFFENBURG (geha) Bei einer Wohnungsdurchsuchung in Aschaffenburg haben Rauschgiftfahnder am Freitag eine Cannabis-Aufzuchtanlage und 32 prächig gediehene Marihuanapflanzen gefunden. Gegen den 24-jährigen Bewohner war seit einiger Zeit wegen Verdachts des Handels mit Betäubungsmitteln ermittelt worden. Als sich der Tatverdacht erhärtet hatte, hatte das Amtsgericht Aschaffenburg einen richterlichen Durchsuchungsbefehl für die Wohnung des Mannes in der Innenstadt erlassen. Neben der Aufzuchtanlage und den Cannabispflanzen fanden die Ermittler vier Pflanzschalen mit verbotenen Psilocybin-Pilzen. Der 24-Jährige wurde vorläufig festgenommen. Nach Beendigung der erforderlichen polizeilichen Maßnahmen kam er wieder auf freien Fuß. Gegen ihn wird jetzt wegen des Verdachts des illegalen Anbaus von Betäubungsmitteln und des Handelstreibens ermittelt.



Tütenspende für Hundehaufen

Im Kampf gegen Hundehaufen sollen künftig in öffentlichen Parks 80 neue Beutelspender helfen. Mit den Tüten können Hundebesitzer die Hinterlassenschaften ihrer Tiere beseitigen. Ein Pilotversuch hatte schon Erfolg. → Politik, S. 2: Hund

Neuer Lebensabschnitt in der Schule

Ein neues Schuljahr beginnt heute für viele Tausend Schüler. Die Fünftklässler und Berufsschüler starten in neuer Umgebung und für i-Männchen wie Ben Erik wird morgen der erste Schultag zum Abenteuer. → Nachrichten, S. 3: Blickpunkt

Neubau im Technologiepark

Einen neuen Sitz im Technologiepark an der Austermannstraße baut der Finanzdienstleister PMA für vier Millionen Euro. 75 Prozent des Gebäudes werden an technologieorientierte Unternehmen vermietet. → Wirtschaft, S. 5: Dach



Wenn drei Professoren im nördlichen Kavalerhäuschen des Schlosses in einer Pressekonferenz neue Entwicklungen in der Arzneipflanzen- und Naturschutz-Forschung erläutern wollen, klingt das für Medientreter interessant. Wenn es aber die Herren auch nach gut einstündigen „Vorlesungen“ nicht schaffen, ihre Botschaften allgemein verständlich rüberzubringen, ist das schwierig. Wenn dann einer von den Experten auch noch Nachfragen der Medien mit der Bemerkung „Genug palavert, ich muss mich um meine Konferenzgäste kümmern“ abblockt, ist das unprofessionell und ägerlich. hpe

Viele Hürden auf dem Weg zu einer neuen Tribüne

Stadt will Gutachten für Westkurve

MÜNSTER. Die SPD hatte im Juli einen ersten Vorstoß vorgenommen, nun will die Stadt das Ganze in einen rechtlich wasserdichten Rahmen verpacken: Die Errichtung einer Tribüne in der Westkurve des Preußen-Stadions. Eine entsprechende Vorlage wird am kommenden Dienstag im Sportausschuss präsentiert werden. Dr. Michael Jung, SPD-Fraktionsvorsitzender, sprach damals von einer Stahlrohrtribüne.

Stadtdirektor ist der erste dann erreicht, wenn die Westkurve zu ist. Weiter im Blick haben müsse die Stadt auch die ständige Anpassung an aktuelle Stadionansprüche. Heißt: Auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB) stellt gewisse Anforderungen an ein Drittliga-Stadion.

Rechtliche Bewertung

„Wir brauchen einen politischen Beschluss, erst dann können wir die nächsten Schritte einleiten“, so Schultheiß. Das wäre dann die rechtliche Bewertung möglicher baulicher Veränderungen im Stadion. Schon beim Bau der Haupttribüne ein schwieriges Unterfangen, galt es hier doch zu klären, ob der Bestandschutz des alten Stadions eingehalten wird. Wann eine neue Tribüne stehen könnte, das vermag Schultheiß noch nicht zu sagen. „Wir sollten nur nicht so lange warten, dass wir dann schon wieder die Ostkurve sanieren müssen.“

Über die Finanzierung einer Tribüne in der Westkurve, zum Beispiel über Mietzahlungen des SC Preußen Münster, wie es die SPD vorgeschlagen hat, will sich Schultheiß dann mit dem Verein ins Benehmen setzen, wenn die Sanierung abgeschlossen ist. „Dann können wir über eine Neugestaltung des Überlassungsvertrages mit den Preußen reden.“ Vereinspräsident Dr. Marco de Angelis hatte vor geraumer Zeit schon angekündigt, unter bestimmten Bedingungen zu Mietzahlungen bereit zu sein. ueb



»In der ganzen Debatte dürfen wir nicht die anderen Sanierungen vergessen.«
Hartwig Schultheiß

Doch auch eine feste Bebauung soll Gegenstand des Prüfverfahrens werden, für das sich die Verwaltung in der Ratssitzung grünes Licht holen will. CDU und SPD hatten im Arbeitskreis zum Preußen-Stadion schon ihre Zustimmung signalisiert. 75 000 Euro soll das Gutachten kosten, mit dem geklärt werden soll, was nach dem „Preußen-Park-Urteil“ von 2000 baurechtlich am Standort Hammer Straße möglich ist. Allerdings, so Stadtdirektor Hartwig Schultheiß: „In der ganzen Debatte dürfen wir aber nicht die ganzen anderen Sanierungen vergessen.“

Ansprüche des DFB

Bis 2020 sollen all diese Arbeiten abgeschlossen sein, insgesamt 2,9 Millionen Euro hat der Rat dafür bewilligt, um die Sportstätte in einen halbwegs akzeptablen Zustand zu bringen. Für den



Die Westtribüne im Preußenstadion ist seit Jahren zu weiten Teilen gesperrt. MZ-Foto Münsterweber/Ironquart

KURZ BERICHTET

Straßen am Landesmuseum fertig

MÜNSTER. Die Straßenbauarbeiten an der Kreuzung vor dem neuen Landesmuseum (Rothenburg/Johannisstraße/ Aegidiestraße) nähern sich ihrem Ende. Zwei Wochen früher als geplant wird die Durchfahrt von der Aegidiestraße in die Rothenburg ab Freitag (6. September) wieder freigegeben. Der Abzweig in die Johannisstraße Richtung Bispingerhof/Universitätsstraße bleibt bis 23. September gesperrt; so lange dauert die Abbindezeit für die Pflastersteine.

1600 Pandas ziehen auf den Aegidiimarkt



In Münster sind am 13. September die Bären los: Gleich 1600 Panda-Skulpturen werden am Freitag nächster Woche den Aegidiimarkt einnehmen – genauso viele, wie von den schwarz-weißen Bambus-Fressern noch in freier Wildbahn leben. Organisiert wird die Aktion von der Naturschutzorganisation WWF (World Wide Fund) Deutschland, die dieses Jahr ihren 50. Geburtstag feiert. Eröffnet wird der „WWF-Tag“ um 10.30 Uhr. Bis 18.30 Uhr haben alle Besucher die Möglichkeit, die zahlreichen Angebote zu erkunden und die Naturschützer von WWF besser kennen zu lernen. Die Umweltschützer übergeben Zooidreher Jörg Adler vom Allwetterzoo einen „Artenchutzkoffer“ für Lehrkräfte und Schüler. Er enthält Schlangenglieder, Leopardenkrallen, eingelegte Amphibien und Schmuck aus Elfenbein – allesamt Beschlagnahmungen aus dem Gruselkabinett des verbotenen Artenhandels. Ziel ist es, durch gemeinsame Aufklärungsarbeit mit Schülern den weltweiten Artenschwund zu stoppen. Foto WWF

Alles auf die letzte Karte

Viele Spielhallen sollen schrumpfen oder schließen – den Betreibern bleibt nur noch eine Hoffnung

MÜNSTER. Der Glücksspielstaatsvertrag hat die Regeln geändert. Viele Spielhallen sollen in vier Jahren aus dem Stadtbild verschwinden. Die Hoffnungen der Automatenbetreiber ruhen auf den Gerichten. Doch die Folgen der neuen Vorschriften werden sie schon sehr bald spüren.



„Das ist ja gar nicht umsetzbar“: Thomas Wessling Spielhalle an der Alten Ziegelei. MZ-Foto Etkzon

Wenn alles so kommt, wie es vorgesehen ist, hat Thomas Wessling bald ein Problem. In den nächsten Wochen will das Ordnungsamt damit beginnen, Spielhallen in Münster anzuschreiben und sie zu bitten, ihre Außenwerbung zu ändern. Nach dem geänderten Glücksspielstaatsvertrag darf in den Namen von Spielhallen das Wort „Casino“ nicht mehr vorkommen. Dieses Wort will der Staat sich für seine eigenen Spielstätten vorbehalten. Thomas Wesslings Spielhalle an der Alten Ziegelei heißt „Casino World“. Das Bauordnungsamt in Münster hat Wessling vor vier Jahren die Genehmigung für den Schriftzug gegeben. „Das kann man ja nicht einfach rückgängig machen“, sagt er. Ob das wirklich so ist,

wird sich noch zeigen. Das Bauordnungsamt konnte die Frage gestern nicht beantworten. Sie scheint etwas komplizierter zu sein. Aber die Frage ist auch, ob Wessling sich auf einen Rechtsstreit einlassen wird, denn die Außenwerbung ist eher das kleinere Problem.

Mehrere Konzessionen

Im für ihn schlimmsten Fall muss Thomas Wessling die Spielhalle in Münster und einige weitere schließen – auf jeden Falls muss er sie verkleinern. Insgesamt hat er neun. Bislang war es möglich, mehrere Konzessionen auf eine Spielhalle zu vereinen. So

und sich darauf eingestellt, dass er einige Jahre Zeit haben würde, das Geld wieder reinzuholen. Dass ihm der Staat das jetzt verbieten will und das auch alles noch rechtens sein soll, mag er nicht so recht glauben.

Suchtprävention

Der neue Glücksspielstaatsvertrag soll Jugendliche und Spieler besser schützen. Nicht an jeder Ecke soll die Versuchung lauern, und dort, wo sie lauert, soll sie nicht mehr so greifbar sein. Im Radius von 350 Metern um Schulen und Kindergärten herum darf bald keine Spielhalle mehr zu finden sein. Die Automatenbetreiber wundern sich, dass die staatlichen Glücksspielunternehmen trotz ihres Ziels Suchtprävention für ihre ei-

genen Glücksspiele die Werbetroddel rühren. Lotto-Unternehmen antworten darauf mit der Frage: Kennen Sie jemanden, der lottosüchtig ist?

Thomas Wessling hält das Ganze für „eine abenteuerliche Geschichte“ und den Glücksspielstaatsvertrag für „verfassungswidrig“. So ähnlich drückt es auch der Geschäftsführer des Deutschen Automatenverbands aus. Und Michael Eulgem sagt: „Etwa 80 Prozent aller Spielhallen müssten schließen.“ Aber auch er zweifelt daran, dass das so kommen wird. Sechs Verfassungsbeschwerden hat er schon gezählt. Das Ordnungsamt wird in den nächsten Wochen trotzdem die Briefe verschicken. Dann liegt erst mal der Ball auf der anderen Seite. Ralf Heimann

Der Glücksspielstaatsvertrag

- Das Ziel des Glücksspielstaatsvertrags ist es, Spielsucht zu bekämpfen, ihre Entstehung zu verhindern und die Jugend zu schützen.
- Nachdem der alte Glücksspielstaatsvertrag 2008 ausge-

laufen war, haben 2011 alle Bundesländer (Ausnahme Schleswig-Holstein) einen geänderten Vertrag zugestimmt. ■ Der Vertrag verschärft die Bedingungen, die Spielhallen erfüllen müssen.

Für Kuli-Stich ins Auge droht lange Haft

Auseinandersetzung im Gefängnis: Amtsgericht gibt den Fall ans Landgericht ab

MÜNSTER. Die angebliche Kugelschreiber-Attache auf einen Mithäftling hat für einen Ex-Inssassen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster möglicherweise schwerwiegende Folgen. Das Amtsgericht konnte den Anfang August begonnenen Prozess jetzt nicht einmal mehr zu Ende verhandeln – weil die Richter glauben, dass ihre maximale Strafverfügung für diesen Fall nicht ausreichen könnte. Wie berichtet, wirft die Staatsanwaltschaft dem Angeklagten vor, einen ihm eigentümlich nahezu unbekanntem Mithäftling Ende Dezember 2011 verletzt zu haben. Das Opfer war seinerzeit in der JVA als „Hausarbeiter“ eingesetzt. Als er am Tagtag auf einer Zelle auf seinem Flur Lärm hörte, öffnete der Mann das Guckloch und fragte, was los sei. Die barsche Antwort: Der Hausarbeiter solle schnell verschwinden, weil er kein Beamter sei, soll dem Angeklagten allerdings noch nicht genug gewesen sein. Laut Anklage stach er von innen ein Stück Kugelschreiber durch das Guckloch und verletzte den

anderen Mann am Auge. „Das tat höllisch weh“, erinnerte sich der Verletzte im Zeugensstand vor dem Schöffengericht. Eine Augenärztin diagnostizierte bei ihm damals einen Riss in der Bindehaut.

Richter überraschen

Während der Angeklagte die Tat komplett bestreitet und in den Raum stellt, der Hausarbeiter müsse sich mit der Zellenleiter vertragen haben, ist die Staatsanwaltschaft von der Schuld des Mannes überzeugt. Nachdem der Anklage-

vertreter schließlich sogar zwei Jahre und neun Monate Haft beantragt hatte, folgte die Überraschung durch die Richter.

Sie verwiesen den Fall an eine Große Strafkammer des Landgerichts, was nur bedeuten kann: Sie halten es nicht für ausgeschlossen, dass sie mehr als vier Jahre Haft verhängen hätten. Nur bis zu dieser Höhe dürften Schöffengerichte nämlich Strafen aussprechen.

Wenn der Prozess am Landgericht von vorne beginnt, steht noch nicht fest. jh/won

HIER WIRD HEUTE GEBLITZT

Heute blitzen Polizei und Stadt auf diesen Straßen an: Grevenstraße, Steinfurter Straße, Münzstraße bis Mauritztor, Albersloher Weg, Cheruskerring, Kardinal-von-Galen-Ring, York-Ring, Andreas-Hofer-Straße, Theodor-Heuss-Straße, Vornste Esch, Am Berler Kamp, Königsberger Straße, Dachsleite und Hoher Heckenweg.





Staunende Augen, klickende Kameras und Fotohandys, interessierte Passanten: Die Panda-Aktion am Mittwoch auf dem Koblenzer Münzplatz traf voll ins Schwarz(weiß)e.

Foto: Annette Hoppen (5)/Sascha Ditscher (2)



Auch Ordnungshüter sind bei den Bären zu Scherzen aufgelegt.



Beliebtes Fotomotiv: Pandas im Koblenzer Unterholz

Panda-Aktion wirbt für den Artenschutz

Protest 1600 Tiere aus Pappe symbolisieren auf dem Münzplatz, wie wenig Pandas es noch auf der Welt gibt

Von unserer Mitarbeiterin Annette Hoppen

Koblenz. 1600 Pappmaschee-Pandas auf dem Münzplatz: Dieses Spektakel hat am Mittwoch zig Passanten mitten in Koblenz fasziniert – und viele von ihnen auch erschreckt. Denn was auf den ersten Blick nach ganz schön vielen Tieren aussieht, ist auf den zweiten Blick ganz schön wenig: Die 1600 Papp-Bären in der Altstadt stehen für die letzten 1600 echten Pandas, die es noch auf der Erde gibt.

Platziert worden sind die niedlich dreinblickenden Pappkamearden nämlich vom World Wide Fund For Nature (WWF). Die Tierschutzorganisation zieht zu ihrem 50. Geburtstag mit ihrer „Panda-Karawane“ durch 25 deutsche Städte, um für den Artenschutz zu werben. Koblenz ist die neunte Station auf dieser Reise. Ab Freitag sind die Figuren dann auf dem Mainzer Gutenbergplatz zu sehen.

Dass gerade der Panda den Artenschutz besonders nötig hat, erklärt WWF-Pressexpertenin Sylvia Ratzlaff eindringlich. 1600 Tiere, so

viele also, wie sich am Mittwoch auf dem Münzplatz tummelten, gibt es laut WWF noch in freier Wildbahn – und zwar weltweit. Die meisten davon in China, einige wenige in Burma. „Und noch rund 350 Pandas, die in Zoos und Wild-

„Das ist schon erschreckend, wenn man sieht, dass es auf der ganzen Welt nur noch so viele Tiere dieser Art gibt, wie hier auf den Münzplatz passen.“

Jutta Tiwy aus Koblenz

parks leben“, wie Sylvia Ratzlaff weiß. Mit der Aktion will der WWF deshalb die Öffentlichkeit sensibilisieren. „Angelockt werden die Leute natürlich erst einmal von der vermeintlichen Menge. Das ist für uns dann die Möglichkeit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen“, erklärt Ratzlaff weiter.

In Koblenz geht diese Strategie auf: Immer wieder bleiben Pas-

santen stehen, Touristen zücken ihre Kamera, „Einheimische“ ziehen das Fotohandy aus der Tasche. Nach dem Schnappschuss treten dann viele neugierig näher, schauen sich die Plakate und Broschüren an, die der WWF an einem Infostand bereit gelegt hat.

„Das ist schon erschreckend, wenn man sieht, dass es auf der ganzen Welt nur noch so viele Tiere dieser Art gibt, wie hier auf den Münzplatz passen“, zeigt sich etwa Jutta Tiwy schockiert. Ursula Holl pflichtet ihr bei: „Zunächst habe ich gedacht, das sieht aber nett aus mit den ganzen Papptieren hier. Wenn man dann aber erfährt, was sich hinter der Aktion verbirgt, dann bekommt das Bild eine ganz andere, traurige Bedeutung.“

Dem pflichtet auch Wolfgang Gräse zu, der mit seiner zweieinhalbjährigen Enkeltochter Zoe aus Mülheim-Kärlich extra wegen der Pandas nach Koblenz gekommen ist. „Wir waren gerade in China in Urlaub, deshalb hat mich das Thema ohnehin interessiert, weil Pandas ja fast nur noch dort leben.“ Die verschwindend kleine



Sie sehen echt niedlich aus, die Pandabären. Doch das Anliegen der Aktion ist ernst. Es geht um den Erhalt der Tierart, die bedroht ist.

Anzahl der Tiere, die es noch auf dem Erdball gibt, wird durch die Aktion des WWF gut symbolisiert, meint Gräse, der lobt: „Ich finde die Aktion hervorragend.“

Mehr Bilder von den Pandas in Koblenz gibt es im Internet unter www.ku-rz.de/pandasko. Mehr zur Aktion erfährt an beim WWF unter www.wwf.de



Mit der schieren Masse an Bären hat der WWF das Interesse der Passanten geweckt. Wer dann wollte, konnte sich am Stand informieren.



So sah es gestern auf dem Münzplatz aus – 1600 Pandas standen mitten in der Altstadt, für Koblenzer und Touristen ein ungewöhnlicher Anblick.



Der WWF hatte auch für Mitmachangebote gesorgt, so konnten sich auch kleine angehende Naturschützer mit dem Leben der Bären beschäftigen.



Bairisch für Zuagroaste

Was deama denn jetzt?

Sagt der Bayer, wenn er ratlos ist – wie zum Beispiel die Familie, die bald auf der Straße steht (Seite 10): „Was tun wir denn jetzt?“



Müncl

... eine tolle, sehr netten Leute. Touristen hier total freundlich, man kann ich unterhalten. Überall gute Gertraud Obstvi AUS

Spektakuläre Aktion erregt Aufsehen im Herzen der Stadt



Bärlige Aktion: Model Barbara Meier gestern Mittag am Marienhof

Fotos: Reinhard Kurzenböfer (L), Markus Götzfried

Eine kleine, niedliche, schwarz-weiße Armee hat den Münchner Marienhof erobert. 1600 Pandas tummeln sich hier auf der Wiese. Natürlich keine echten, sondern Figuren aus Papp. Mit der Aktion feiert der WWF-Deutschland seinen 50. Geburtstag und tourt durchs ganze Land.

„Als der WWF-Deutschland 1963 gegründet wurde, war unser Wappentier, der Panda, massiv vom Aussterben bedroht. Jetzt gibt es 1600 Stück in freier Wildbahn“, erklärt Christoph Heinrich, Geschäftsführer Naturschutz. Seine Organisation hat die Panda-Figuren auf die Wiese gestellt, um darauf aufmerksam zu machen, dass der Panda und viele weitere Arten nach wie vor bedroht sind. Besonders die Wilderei habe erschreckend zugenommen.

Unterstützt wurde der WWF von *Germany's-Next-Topmodel*-Gewinnerin Barbara Meier: „Ich bin ein großes Kind und finde es toll,

dass man mit den Figuren spielen kann.“ Zu wissen, dass die 1600 die letzten ihrer Art auf der ganzen Welt sind, sei aber erschreckend.

Auch anderen gefallen die süßen Kerlehen: Etwa 30 Stück wurden mittlerweile bereits geklaut. Den Rest der Bären will der WWF am En-

de der Aktion gegen Spenden abgeben. Wer sich einen Panda sichern will, schreibt an pandas-on-tour@wwf.de

RAMONA ANNER

Was machen 1600 Pandas am Marienhof?

Das halten die Münchner von den Bären



Super witzige Aktion

„Ich bin selbst Unterstützer des WWF und finde deren Arbeit gut und wichtig. Die Panda-Aktion ist super witzig. Ich glaube, sie bringt viele Leute zum Nachdenken.“

SAM TAYLOR (24), GEOPHYSIK-STUDENT AUS LEEDS (ENGLAND)



Daumen hoch für den WWF

„Das ist eine super Installation. Sie erweckt Aufmerksamkeit, ist ungewöhnlich, schön und lustig. Man bleibt gleich stehen und will wissen, um was es hier geht. Super Idee vom WWF!“

OLIVER LÖSSL (43), KAUFMANNISCHER ANGESTELLTER AUS MÜNCHEN



Botschaft gut verpackt

„Ich finde die Aktion einfach toll. Die Pandas sind sehr niedlich und erwecken Aufmerksamkeit. Hoffentlich bewirkt die Aktion etwas. Ich bin selbst WWF-Förderin und spende monatlich.“

KRISTIN KESSLER (22), RESTAURANTFACHFRAU AUS OSLO (NORWEGEN)

SEXUELLE NÖTIGUNG Überfall in de

Auf dem Heimweg Uhr eine 28-Jährige Ehardinger Straße Unbekanntem mass Fremde ging auf sie um die Hüfte. Die j de stürzten zu Bode de die Frau eisern f floh er. Der Täter is schlank, dunkelhaar er Ausländer.

ER WOLLTE EINEN Rüpel (53) ra

Ein Streit um einen am Samstag im Mü 53-Jähriger, mächtig setzte sich einfach a chen. Als der Großf sierte er Schläge. At Bundespolizisten w massiv angegriffen. gen und einem Fau berger festgenomme schleift, wo er plötz klagte. Er kam in ei zeigt wegen Körperp Widerstands.

Suche ein Zuh

Bei diesem Gesel geht's um die Akt da ist der Name „lis“ gerechtfertigt Spezi Costia (ja, n ist ein großer Sän fos: 0174/7 72 9

SIE NAHMEN IHM Zahnarzt gerä

Auf dem Heimweg v Münchner Zahnarzt ein. Am Samstag ku er in der Schwanthal (thestraße) plötzlich umzingelt und festge Uhr weg. Der Arzt r noch hinterher, kont holen.

ER HATTE KEIN GEL Bordellgast (2

Auf der Suche nach Bordellvergügen gr Schweizer Logistik) Sonntag in der Gärt Taxifahrer (47) an. E und forderte Geld. E bei dem die Brille de beschädigt wurden. I Bordellbesuch damit

5.10.13

en als Fest

Donnerstag startet das „Lirum-Larum-Lesefest“
Freiburger Stadttheater mit einer Lesung
von ersten Boie.

Seite 29

MÜNSTERECK

Pandas in Freiburg

Spaß- und Veggie-Bärle

Suchte man ein Wappentier für Freiburg, der Panda käme in die engere Auswahl: Der schwarz-weiße Bambusfresser hätte bestimmt nichts gegen jeden Tag Veggie Day und würde als nachtaktiver Spaßbär bestens auf den Augustinerplatz passen. Und er kann Fußball spielen – zumindest am Sonntag, wenn die Spieler des Sportclubs mit dem Panda-Logo der Naturschutzorganisation WWF auf dem Trikot auflaufen. Sie tun das, weil ihr eigenes Wappentier, das Fuchsele, mal ein arbeitsfreies Wochenende möchte und weil der WWF 50 Jahre alt wird. Deshalb werden vor dem Spiel 1600 Pandas eine riesige 50 bilden. Leider sind die Bärle nur aus Pappe, dafür werden die Spielerhemden nach dem Match versteigert. So weit, so bärenstark. Doch in dieser Panda-Event-Woche passiert noch mehr: Am Samstag werden sich die 1600 Papp-Pandas erstmal auf dem Platz der Alten Synagoge niederlassen, um auf ihre freilebenden Artgenossen aufmerksam zu machen und von der Umweltbürgermeisterin geherzt zu werden. Weniger herzlich ging's am Donnerstag in der Rothaus-Arena zu, wo Rapper Cro auftrat – Kennzeichen: Panda-Maske! Wem jetzt noch einfällt, wie man einen Fiat Panda in diesem Münsterleck unterbringen könnte, der bekäme ein SC-Trikot. Oder ein Gummipandabärle.

Simone Lutz

Ausgabe
19.10.2013

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Schleswig-Holstein
Nielsengebiet Nielsen I

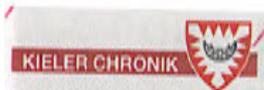
Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH & Co., 24103 Kiel, Fleethörn 1-7, Tel.: 0431 903 0, Fax: 0431 903 2549
E-Mail: online@kieler-nachrichten.de, URL: www.kieler-nachrichten.de
Redaktion Kieler Nachrichten Redaktion, 24103 Kiel, Fleethörn 1-7, Tel.: 0431 9030, Fax: 0431 9032935
E-Mail: redaktion@kieler-nachrichten.de, URL: www.kieler-nachrichten.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)
	verkauft	verbreitet	
✓ Kieler Nachrichten	87.238	89.730	93.748 ¹ 0,25 *
✓ Kieler Nachrichten Ostholsteiner Zeitung	23.831	23.910	25.426 ¹ 0,07 *
✓ Kieler Nachrichten Eckernförder Nachrichten	9.704	9.948	10.790 ¹ 0,03 *
✓ Kieler Nachrichten Holsteiner Zeitung	14.589	15.175	16.454 ¹ 0,04 *
4 Ausgabe(n) mit der Meldung			
4 gelesene Ausgaben in der Gruppe			
Gesamtverbreitung	98.763	101.930	106.774 ¹ 0,28 *

Quelle(n): * 1 IVW ** a. gewichtet, b. MA
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



Panda-Pension

Putzig, diese Bären. Und normalerweise sind sie nie im Rudel anzutreffen. Doch im August bevölkerten gleich 800 Pandabären auf einmal den Asmus-Bremer-Platz in Kiel. Mit den schwarz-weißen Skulpturen aus Pappmaschee tourte die Umweltschutzorganisation World Wildlife Fund (WWF) anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens durch 25 Städte.

Da wurden die Papptierchen zu Stars: Passanten fotografierten sich gegenseitig mit Panda, Kinder juchzten, viele wollten die Bären gleich mitnehmen. Das war damals verboten – und ist jetzt erwünscht. Gut, der Bärenglanz ist schon verblichen, Reisestrapazen, unzählige Hände und mancher Regenschauer haben den Botschaftern zugesetzt. Aber eine Macke zu haben, ist schließlich keine Schande.

Wer also einen der Pandas bei sich aufnehmen möchte, kann sich per Mail an pandas-on-tour@wwf.de melden und gegen eine Spende und Übernahme der Versandkosten einen Pensionisten ins eigene Haus holen. Genug davon müsste es geben, denn der WWF war mit 1600 Pandas auf Tour – so viele, wie es nach Angaben der Umweltschützer noch in freier Wildbahn gibt. Doch Kiel konnte im Sommer keine entsprechend große Fläche anbieten. Aber auch kleine Überlebenslücken zählen, findet

AUSCHNITT MEDIENBEOBACHTUNG

aner GmbH | Media Monitoring Agency | Agency of Oberlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 2500 2000 | www.ausschnitt.de

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung 487.063 Y



469261442

9
Top 120
0109113292

469.261

Kielia

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, 49074 Osnabrück, Breiter Gang 10-16/ Große Straße 17-19, Tel.: 0541 310 0, Fax: 0541 310 696
E-Mail: hilfe@noz.de, URL: www.noz.de
Redaktion Neue Osnabrücker Zeitung Redaktion, 49074 Osnabrück, Breiter Gang 10-16, Tel.: 0541 310 263, Fax: 0541 310 234
E-Mail: redaktion@noz.de, URL: www.noz.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** Medien-Nr.	
	verkauft	verbreitet	gedruckt	(in Mio.)
✓ Neue Osnabrücker Zeitung Stadt Osnabrück und Stadt	64.697	66.240	66.366 ¹	0,15 ^a 1622
✓ Bersenbrücker Kreisblatt	13.531	13.794	13.726 ¹	0,03 ^a 1705
✓ Bramscher Nachrichten	6.377	6.501	6.619 ¹	0,02 ^a 9433
✓ Ems-Zeitung	17.257	17.844	17.698 ¹	0,04 ^a 1704
✓ Lingener Tagespost	21.851	22.288	21.792 ¹	0,05 ^a 1348
✓ Meller Kreisblatt	9.054	9.406	9.344 ¹	0,02 ^a 1433
✓ Meppener Tagespost	20.554	20.956	20.649 ¹	0,05 ^a 1316
✓ Ostfriesische Nachrichten	13.302	13.813	14.530 ¹	0,03 ^a 1124
✓ Rheidertland Zeitung Unabhängige Heimatzeitung	5.479	5.661	6.027 ¹	0,01 ^a 18068
✓ Wittlager Kreisblatt	5.997	6.292	6.348 ¹	0,01 ^a 11015
✓ Neue Osnabrücker Zeitung Nord Beim Bissendorf Wall	11.054	k.A.	k.A. ²	k.A. ^a 8940
✓ Neue Osnabrücker Zeitung Süd Bad Iburg Bad Laer Ba	10.257	k.A.	k.A. ²	k.A. ^a 8938
✓ Neue Osnabrücker Zeitung Südwest Georgsmarienhüt	12.179	k.A.	k.A. ²	k.A. ^a 8939
✓ Neue Osnabrücker Zeitung West Lotte Mettingen Teckl	4.047	k.A.	k.A. ²	k.A. ^a 8889
14 Ausgabe(n) mit der Meldung				
14 gelesene Ausgaben in der Gruppe				
Gesamtverbreitung	164.788	168.973	168.559 ¹	0,39 ^b

Quelle(n): * 1. IVW, 2. Verlagsangabe ** a. gewichtet, b. MA
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

DIE FUSSBALL-KOLUMNE

Tiere auf der Brust

VON UDO MURAS*

Frankfurt. Sie haben noch immer keinen Sieg, aber sie haben Ideen, die sonst keiner hat. Der SC Freiburg, der etwas andere Club, hatte schon immer den klaren Blick für die Welt, in der er lebt.

Das Stadion wird komplett mit Solarenergie versorgt, und 41 Prozent der Zuschauer kommen mit Bus, Bahn oder Fahrrad. Das Nachwuchsleistungszentrum verfügt über eine Holzhack-schnitzanlage und Sonnenkollektoren, und im Stadion wird der Müll getrennt. Der Umwelt zuliebe, in der bekanntlich nicht nur Menschen leben. Wenn also einer auf die Idee kommen müsste, dem World Wildlife Fund (WWF) zum 50. Geburtstag zu gratulieren, dann die Freiburger.

Sie laufen am Sonntag ungeachtet des Demonstrationsverbots in Bezug auf poli-

tische Botschaften mit einem Panda-Bären auf der Brust auf. In einem Filmchen auf der SC-Homepage werden die Fans eingestimmt; der WWF schlägt da die Umweltzerstörung mit 4:3, der Panda macht alle Tore (mit links).

Tiere haben es schon häufiger auf die Brust von Fußballern geschafft. Unvergessen ist der Hubertus-Hirsch, der vor 40 Jahren mit seinem Geweih die Hürden einriss, die der DFB der Trikotwerbung in den Weg stellte. Bis 1973 galt: Ein Verein darf nur für sich selbst werben, weshalb die Trikot-Brüste maximal ein Wappen zierte. Eintracht Braunschweig trickste den Verband kurzerhand aus, änderte für Sponsor „Jägermeister“ einfach das Wappentier. Aus dem Löwen wurde per Mitgliederbeschluss ein Hirsch. Offiziell erlaubte der DFB die Werbung erst ein halbes Jahr später.



Im Zeichen des Hirsches: Paul Breitner. Foto: dpa

Auch der VfL Bochum wollte da nicht zurückstehen und schloss 1976 mit dem spanischen Spirituosen-Händler „Osborne“ einen Vertrag. Dafür kam nun ein Stier auf die VfL-Brust. Bloß nicht lange: Schon beim zweiten Waschgang hatte sich der Stier aufgelöst.

Den Fans war so etwas egal, sofern sie ihre Mannschaft noch erkannten. Schlimmer war es, wenn Ver-

eine ihre Farben verrieten. Ungekrönter König des modischen Missgriffs ist der HSV, der 1976 in rosa Trikots durch die Lande zog, angeblich um mehr Frauen in die Stadien zu locken. Immerhin wurden sie damit Europapokal-Sieger. Das freute auch die Frauen.

Dass die ersten Farben von Borussia Dortmund Blau und Weiß waren, dürfen sie beim BVB nicht mehr laut sagen, aber vor 100 Jahren steckte die Rivalität zu Schalke noch in den Kinderschuhen.

Manchmal steckte allerdings ein höherer Zweck dahinter, der bekanntlich die Mittel heiligt. Weil die Münchner Bayern regelmäßig auf dem Betzenberg verloren, kam Uli Hoeneß 1983 auf die Idee, in Brasilien-Farben zu spielen. Und siehe da: in Gelb-Blau gewannen die Roten in Kaiserslautern.

Mildernde Umstände verdienen Trikot-Sünder, die zu

ihrem Fauxpas vom Schiedsrichter oder vom nachlässigen Zeugwart gezwungen wurden. In der Bundesliga zwang Walter Eschweiler Werder Bremen im Nord-Derby noch in der Halbzeitpause zum Trikotwechsel. Gegner HSV half da liebend gerne, und so liefen im Herbst 1971 alle 22 Spieler mit HSV-Raute wieder auf. Den Vogel schoss aber Bayer Uerdingen ab, das 1988 in Frankfurt auch nichts anzuziehen hatte (was dem Schiri gefiel). Um einen Spielausfall zu vermeiden, eilte der damalige DFB-Generalsekretär Hans Paßlack in die nahe gelegene Verbandszentrale und brachte einen Satz Nationaltrikots mit.

*Udo Muras ist Fußballkenner mit einem Faible für Nostalgie und einem Sinn für Merkwürdigkeiten der Szene. Seine Kolumne erscheint regelmäßig in unserer Zeitung.



Zeitspringer im Heuweg

Im Stadtteiltreff in der Tribseer Vorstadt sind Schüler einem alten Haus auf der Spur. Seite 11



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 831/206 756
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigenannahme: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Marlies Walther
marlies.walther@ostsee-zeitung.de

Papp-Pandas gehen in Pension

Im August haben sie für Aufsehen vor dem Ozeaneum gesorgt: 1600 Papp-Pandas, mit denen die Umweltorganisation WWF im 50. Jahr ihres Bestehens auf die Bedrohung der Bambusbären aufmerksam gemacht hat. Zehn Wochen ist der WWF mit den schwarz-weißen Pappkameraden durch Deutschland getourt. Die Zahl war übrigens nicht zufällig gewählt, sondern entsprach genau der Menge der letzten überlebenden Pandas in den chinesischen Wäldern. In der kalten Jahreszeit sollten sich die Bären nun ein warmes Plätzchen und damit ein neues Zuhause suchen, meint Silke Hahn, die die Tour organisiert hat. Auch wenn die lange Reise Spuren hinterließ, „die Skulpturen sind absolute Unikate und viel zu schade fürs Altpapier“, sagt Silke Hahn. Wer also einen Papp-Panda bei sich aufnehmen möchte, kann sich gegen eine Spende und bei Übernahme der Versandkosten per Mail an pandas-on-tour@wwf.de eine der Figuren sichern. Wäre das nicht was?

IN KÜRZE

Diebstahl von zwei Bootsmotoren

Stralsund – Unbekannte entwendeten in der Nacht zum Donnerstag auf dem Dänholm zwei Außenbordmotoren der Marke Tohatsu. Einer wurde direkt am Liegeplatz eines Bootvermieters demontiert. Mit einem anderen Boot, das später am Südufer des Kleinen Dänholms ohne Motor gefunden wurde, verließen die Täter den Hafen. Der Sachschaden beträgt etwa 4000 Euro, die Kripo ermittelt.



LOKALES WETTER

7° Min / 11° Max

vormittags: wolkig / nachmittags: wolkig

NIEDERSCHLAGSRISIKO: 0%

WIND: 15 km/h / 17 km/h

SONNE & MOND

auf: 7.44 / unter: 18.01 / auf: 18.08 / unter: 8.11

MORGEN: bedeckt 15°

Barock-Rosetten schmücken St. Nikolai

Möglich wurde die Restaurierung der Gewölbescheiben mit Hilfe der Ursel-Grohn-Schönrock-Stiftung.

Von Marlies Walther

Stralsund – „Jetzt müssen wir nur aufpassen, dass wir nicht stolpern“, sagt Hanns-Peter Neumann, während er seinen Blick immer wieder nach oben richtet. Begeistert weist der 56-Jährige auf eine nunmehr abgeschlossene Sanierungsarbeit im Gewölbe der Nikolaikirche. Und hier hat der Stralsunder Restaurator Reinhard Labs ganze Arbeit geleistet.



Die Schmuckelemente wurden im Gewölbe der Seitenschiffe und im Chorumgang angebracht.

Wieder hergerichtet und an ihren ursprünglichen Platz im Chorumgang und den Seitenschiffen gebracht wurden die so genannten Gewölbeschlusscheiben. Diese hölzernen Gebilde befestigte man in Kirchenbauten jeweils dort zum Schmuck, wo die Gewölberippen zusammenlaufen.

Die 25 Elemente schauen recht unterschiedlich aus. Zum einen handelt es sich um neun flach bemalte Scheiben aus Kieferholz. Labs vermutet, dass die Scheiben im späten 19. Jahrhundert entstanden sind. Dafür spreche, dass das Holz offenbar bereits zum zweiten Mal verwendet wurde.

Die Scheiben sind zum Teil mit floralen Motiven geschmückt. In einem Fall geht die Darstellung aber auch sehr deutlich in die christliche Symbolwelt. Neumann deutet auf eine Zeichnung, die einen Pelikan zeigt, der Blut auf seine toten Jungen tropfen lässt, um sie so ins Leben zurückzuholen.

„Dies wurde allegorisch in Bezug zum Opfertod Jesu Christi gesetzt, wodurch der Pelikan zu einem in der kirchlichen Heraldik und der gesamten christlichen Kunst häufig verwendeten Motiv wurde“, erläutert Neumann.

Labs hat die stark beschädigten Gewölbescheiben, die ihre Festigkeit erheblich verloren oder auch durch Vogelkot ziemlich gelitten hatten, gründlich gereinigt, gekittet und mit Aquarellfarben retuschiert. Dann wurden sie wieder mit einer verzinkten Kette im Gewölbe befestigt.

Ähnlich wurde mit 16 weiteren Schlusscheiben, die überwiegend aus Eichenholz bestehen und noch älter sind, verfahren. Sie stammen

aus der Zeit des Barock (16. bis 18. Jahrhundert) und sind in deutlicher Blütenform ausgebildet. Drei dieser Rosen wurden bereits in den 1980er-Jahren in der Werkstatt des Restaurators Joachim-Paul Gürke überarbeitet und neu gefasst. Zehn Rosetten hat Gürke in jener Zeit nachgefertigt. Auch diese Blüten waren alle ziemlich verunreinigt und wiesen unterschiedlich schwe-

re Schäden auf. Die reichten von Lagerungsspuren bis zu deutlichen Rissen. Zudem fehlten Teile einiger Blütenblätter.

Jetzt leuchten die Rosetten in einem prächtigen Rot, mit 23,5-karätigem Gold verziert. „Es wurde Gold in einem warmen Farbton gewählt, der dem Originalbestand am nächsten kam“, erläutert Reinhard Labs. Die Fertigstellung der Gewölbescheiben wurde von der Kirchengemeinde beim Gottesdienst zum Erntedankfest gebührend gefeiert.

„Möglich wurde die Restaurierung erst durch die Unterstützung der Ursel-Grohn-Schönrock-Stiftung“, sagt Pastor Neumann. Diese Stiftung, die von einer gebürtigen Stralsunderin gegründet wurde, die der Stadt bis heute sehr eng verbunden ist, übernahm die komplette Finanzierung: 10 000 Euro.

Damit sind bisher aus Stiftungsmitteln insgesamt bereits 50 000 Euro in die Ausstattung von St. Nikolai geflossen. So auch in die Restaurierung eines Freskos, das das Martyrium des heiligen Georgs zeigt, und in ein Bronzerelief am Schütteraltar. „Die Stiftung will sich weiter engagieren und bei der Kirchenrestaurierung helfen. Darüber sind wir sehr froh und unendlich dankbar“, sagt Pastor Neumann.

25 Elemente im Chorumgang und den Seitenschiffen

Die Ursel-Grohn-Schönrock Stiftung wurde im Oktober 2010 von der gebürtigen Stralsunderin Dr. Ursel Grohn, die heute in Hannover lebt, gegründet.

Die Stiftung hat ihren Sitz in Hannover und ist eine selbstständige und rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts.

50 000 Euro Stiftungsmittel flossen bislang in den Erhalt der Nikolaikirche.

So wurde die Wiederherstellung der Rückseite des Schütteraltars durch ein Bronzerelief mit der Neugestaltung

des im Krieg verloren gegangenen Reliefs „Gebet Christi im Garten Gethsemane“ gefördert. Es erfolgte die Übernahme der Gusskosten für das von der Hamburger Bildhauerin Doris Waschk-Balz geschaffene Kunstwerk.

Außerdem finanzierte die Stiftung die Restaurierung des Freskos in einer Seitenkapelle mit den Darstellungen des Martyriums des heiligen Georgs aus dem 14. Jahrhundert.

Schließlich wurde jetzt Dank der Stiftung die Restaurierung der hölzernen Gewölbeschlusscheiben möglich. Die 25 Element schmücken die gemauerten Schlusssteine im Chorumgang und den Seitenschiffen.



Pastor Hanns-Peter Neumann (56) zeigt eine der Rosetten, die aber erst zum Teil restauriert ist. Fotos (2): Marlies Walther

STRALSUND INTIM

Erwin will ein Ding drehen

Mein Kumpel Erwin geht mit dem Trend. Kam deshalb zum Stammtisch-Treffen auf leisen Sohlen. Mit falschem Schnurrbart, riesiger dunkler Sonnenbrille, knalgebler Pudelmütze und Handschuhen. Die neueste Mode aus Paris? Erwin ging nicht auf unser Frozeln ein. Er flüsterte was von geheim und so. Wir verstanden alle Bahnhof. War der jetzt völlig plemplem?

Dann wehte er uns doch noch in seine Geheimnisse ein, allerdings mussten wir ihm extra aufs Klo folgen. Und das wurde nicht nur eng, sondern stank zum Himmel. Aber Erwin kannte keine Gnade. Was er uns zu erzählen habe, dürfe kein anderer erfahren. Also ergaben wir uns in das Schicksal am Pinkelbecken.

Erwin geht unter die Gangster. Das muss einfach sein, meinte er. Die Berichte in dieser Woche, dass immer mehr Senioren kriminell werden, haben ihn nachdenklich gestimmt. Schließlich habe er in dieser Beziehung bisher immer abseits gestanden. Und das ist nun so gar nicht Erwins Masche. Also hat



er umgehend die Initiative ergreifen und die Erwin-Bande gegründet. Die hat bisher nur ein Mitglied, aber natürlich wurden die Stammtischbrüder sofort zwangsverpflichtet. „Sonst könnt ihr euer Bier immer allein trinken.“ Der Erpresser.

Doch schließlich gaben wir nach und wohlheim und so. Wir verstanden alle Plan hat. „Ich will ein Ding drehen, an das alle denken“, verkündete Erwin. Und was genau? Da gebe es viele Möglichkeiten. „Wir könnten zum Beispiel hier aus der Kneipe die Bierhumpen mitgehen lassen. Oder die ganzen Pappen und Papierabfälle von den Geschäften, die sie abends immer vor die Tür stellen, nachts klammheimlich klauen. Oder wir zapfen Wasser aus dem Sprudelbrunnen auf dem Alten Markt ab.“ Wenn das Bonnie und Clyde hören würden, die wären sowas von neidisch...

Andreas Lindenberg über den Hansestadt im Speziellen und den nebensächlichen Rest der Welt.



Wolfstausch soll Nachwuchs bescheren

Weibchen Aleyska aus dem Wildpark Johannismühle ist neuer Hoffnungsträger.

Stralsund – Ein Tauschgeschäft soll für Nachwuchsfreuden sorgen: Seit Freitag teilt Polarwölfin Aleyska aus Johannismühle bei Berlin die große Freianlage im Stralsunder Zoo mit den beiden Rüden. Dafür wechselt die Stralsunderin nach Brandenburg, wo sie sich inzwischen mit dem dortigen Wolfsmann angefreundet haben soll, teile gestern der Tierpark mit.

Seit dem Jahre 1992 wird im Zoo die nahezu reinweiße Unterart des Wolfes gehalten. Nachdem in Stralsund über Jahre hinweg erfolgreich Polarwölfe gezüchtet und an andere Zoos abgegeben wurden, stagnierten die Geburten nach dem altersbedingten Tod der letzten Leitwölfin im Jahr 2009. Das verliebene Geschwistertrio zeigte keine Ambitionen, sich fortzupflanzen.

Da das Rudel mit drei Tieren sehr klein ist, wurde in den letzten Jahren intensiv nach einer Tauschmöglichkeit gesucht.

Im südlich von Berlin gelegenen Wildpark gab es eine ähnliche Situation, und die Einrichtungen kamen schnell überein, dass die beiden jeweils sechs Jahre alten weiblichen Wölfe ausgetauscht werden sollen.

„Scheel's“ Das Gourmet-Restaurant in Stralsund

... denn Genuss geht durch den Magen.

Im Herzen der Hansestadt Stralsund finden Sie eines der vier besten Restaurants in Mecklenburg-Vorpommern – ausgezeichnet mit 14 Punkten vom „Gault&Millau“, 3 Diamanten des Varta Führers und 2 1/2 F des Gourmetjournals „Der Feinschmecker“.

Reservieren Sie Ihren Tisch für einen exquisiten kulinarischen Abend – mit Köstlichkeiten der regionalen und saisonalen Küche – zubereitet von Stralsunder Köchen mit Sterne-Erfahrung.

Das „Scheel's“ ist geöffnet mittwochs bis sonntags ab 18 Uhr. Telefon 038 31 - 28 33 113.

im Hotel Scheelhof
Fahrstraße 25-25 · 18149 Stralsund
www.scheelhof.de



WWF (World Wide Fund for Nature)

Knopfaugen

Dienstag 06.08.2013
Buch: Berlin
Seite: 7

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 118.102
Gesamtauflage VB: 128.895
Gesamtauflage VK: 126.449



Ausgabe, Ort

- Tagesspiegel Der, Berlin
- Potsdamer Neueste Nachrichten, Potsdam
- 1 erschienene Meldung(en), Summe:**

Auflage
verbreitet
118.102
10.793
118.102

Anzeigen-
äquivalenz

interne
Pub.-Nr.
111900
111901



Region
Berlin
Nielsen: 5

Verlag
Verlag der Tagesspiegel GmbH
Askaniischer Platz 3
10963, Berlin
Tel.: 030/29021 0
Fax.: 030/29021 577



Von Tag zu Tag

Knopfaugen

MATTHIES MATTHIES über
Tjen Tjen, Yan Yan und Bao Bao

Der Panda ist keiner, den man als Nachbarn haben möchte. Rechthaberisch, ewig schlecht gelaunt, ein Einzelgänger, in dessen Kopf es nur klingelt, wenn man seinen Namen doppelt ruft. Hinter dem weichen Kuschelpelz steckt kein schöner Charakter, sondern ein knopfaugiger Stiesel, der sich, Sprachkenntnisse vorausgesetzt, bestenfalls zum Aushilfshausmeister eignen würde. Wäre da nicht der permanent im Raum schwebende Vorwurf der Pandafeindlichkeit, müssten gerade wir Berliner ernüchternde Bilanz ziehen.

Diese Bilanz käme nämlich zu dem Ergebnis, dass Berlin ohne Panda so etwas



Allein unter Tieren. Posieren mit den Bären war ein beliebtes Motiv. Fotos: dpa, Reuters

Ähnliches ist wie Hamburg ohne Hofbräuhaus: Niemandem fehlt was. Zwar hat sich Helmut Schmidt damals weit aus dem Fenster gelehnt, um das Pärchen in Peking für Berlin loszueisen, möglicherweise spürte er Seelenverwandtschaft - aber haben beide es in die Herzen der Berliner geschafft? Das haben sie nicht.

Deswegen müssen wir dem WWF zu seiner Werbeaktion in Berlin zureufen: netter Versuch. Zwei Pandas haben es hier nicht ausgehalten, warum also 1600? Ach - alle nur aus Plastik? Das erinnert an die Buddy-Bären, die ungefähr genauso zahlreich sind und weltweit praktisch jeden Platz okkupieren, der sich für einen Plastikpetz überhaupt denken ließe. Allerdings: Der WWF-Panda ist diesen Kollegen in seinem puristischen Schwarz-Weiß zumindest geschmacklich weit überlegen und beansprucht sehr viel weniger Raum. Möglicherweise könnte er sich so doch noch für ein Weiterleben in Berlin qualifizieren.

Infopaq

Tel.: (+49) 7154/96 51-0, Fax: (+49) 7154/96 51-11, info@infopaq.de

4111900-7154-3782

7 (92)

T 30 664



Erfurt

GUTEN MORGEN

Panda sucht Zuhause

Erinnern Sie sich noch? Es war ein beeindruckendes Bild, als am 11. September sich 1600 Papp-Pandas auf dem Domplatz tummelten. Mit der Aktion machte der WWF auf die Bedrohung der wild lebenden Verwandten aufmerksam. Jetzt suchen die schwarz-weißen Pappkameraden ein neues Zuhause. Nach ihrer Karawane durch 25 deutsche Städte sind die Minipandas nun rauf für die Rente: Reisestrapsen, unzählige Kinderhände und so mancher Regenschauer haben ihre Spuren auf den Figuren hinterlassen. Zu schade fürs Altpapier sind sie dennoch, findet der WWF. Gegen eine Spende und Übernahme der Versandkosten können sich all jene eine Figur sichern, die schon im Septem-



ber am liebsten eines der Tiere mitgenommen hätten. (pandas-on-tour@wwf.de) 1600 ist übrigens die Zahl der letzten überlebenden Bären in den chinesischen Bambuswäldern.

Frank Karmeyer



Schwitzen für einen guten Zweck: Nicht nur Johannes, Lukas und Stefan (von links), sondern alle Sechstklässler der Kolpingschule legten sich am letzten Schultag vor den Herbstferien beim Sponsorenlauf mächtig ins Zeug. Foto: Maik Ehrlich

Flitzen für Weihnachtspäckchen

Sponsorenlauf an der Kolpingschule kommt rumänischen Waisenkindern zugute

Daberstedt. (ehr) Matthias Degenhardt steht auf dem Schulhof und lächelt den vorbeilaufenden Schülern hinterher. Der Schulleiter der Kolpingschule hält eine Glocke in der Hand und läutet die jeweils letzte Runde für die Läufergruppen ein. Gut 70 Schüler aller drei sechsten Klassen nehmen am

Sponsorenlauf teil und flitzen am letzten Schultag vor den Herbstferien eine gut 200 Meter lange Runde um das Schulgebäude am Hirnzigengweg: fünf oder zehn Mal, je nachdem, wie oft es die vorher eingeworbenen Spendengelder erfordern. Das gesammelte Geld kann sich sehen lassen: 534 Euro

kommen mit dem Lauf und dank eines vorher abgehaltenen Arbeitseinsatzes bei der Kommunale Wohnungsgesellschaft zusammen. „Von dem Geld werden wir 50 Weihnachtspäckchen packen, die nach Rumänien geschickt und Waisenkindern übergeben werden“, erklärt Matthias Degen-

hardt. Seit vielen Jahren schon sind die Kolpingschüler ganz im Sinne des Namenspatrons der Schule für rumänische Kinder aktiv. „Der Mut wächst, je größer die Hindernisse sind“, sagte Adolph Kolping einst. Dass die Hilfe ankommt, beweisen die Dankeskarten, die die Rumänen an die Erfurter schicken.

NOTIZEN

Kinderwagen: Letzte Runde

Altstadt. Die Kinderwagen rollen aus: Am Dienstag, 22. Oktober, startet um 12.30 Uhr die letzte Kinderwagenwanderung des Jahres. Treffpunkt ist an der Brücke hinter der Bahnhofunterführung, gegenüber der Stadtparktreppe. Von dort geht es entlang des Flugtrahes in den Luisenpark. Die Runde dauert etwa zwei Stunden. Eine Rast für Gespräche und zum gemeinsamen Spielen ist vorgesehen. Wanderleiter ist Wolfgang Langhammer. Veranstalter sind die Naturfreunde, die Mütter, Väter und Großeltern mit Kindern im „Kinderwagenalter“ zu kostenfreien Mitschieben einladen.

Weitere Infos unter www.naturfreunde-thueringen.de

Wohnen im Alter in Erfurt

Altstadt. Dem Thema Wohnen in Erfurt und ob dies für alle Senioren möglich ist, widmet sich die Erfurter Seniorenrat in seiner nächsten Plenarsitzung. Diese beginnt am Montag, 21. Oktober, um 14 Uhr im Rathaus. Versammlungsort ist Raum 244.

NACHRICHTEN

Schaden geht in die Tausende

Daberstedt. Fette Beute machten Einbrecher, die sich in der Nacht zu Donnerstag Zutritt zu einem Einkaufszentrum an der Hermsdorfer Straße verschafften. Über das Dach drangen sie ins Innere des Marktes. Sie stahlen aus einem Handyshop Bargeld

und Kommunikationstechnik im Wert von rund 15 000 Euro. Der Einbruch wurde am Freitag angezeigt.

Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen an die Kriminalpolizei Erfurt werden unter Telefonnummern (0361) 6620 erbeten.

Bus wechselt den Besitzer

Altstadt. Der Besitzer eines VW-Busses TV vermisst sein schwarzes Vehikel. Den parkte er am 9. Oktober in der Barfüßerstraße gegenüber dem Restaurant „Mathilda“. Vier Tage später, am 13. Oktober, wurde das Fahrzeug durch Zeugen das letzte Mal an dieser Stelle gesehen. Als der

Nutzer am Donnerstag, 19.20 Uhr, wegfahren wollte, stellte er den Diebstahl fest.

Hinweise zu dem schwarzen VW T5 mit Berliner Kennzeichen werden an den Inspektionsdienst Nord unter der Telefonnummer (0361) 78400 erbeten.

Einem Teil unserer Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Trendtours und SZ Reisen bei.

Junger Mann fährt Taxi und zahlt nichts

Altstadt. Mindestens 15 Euro schuldet ein junger Mann einem Erfurter Taxifahrer, von dem er sich am Donnerstag, 23.30 Uhr, vom Domplatz zum Moskauer Platz fahren ließ. Unter dem Vorwand, noch Geld abzubekommen, betrat der Fahrgast die dortige Sparkasse. Kurz darauf verließ er sie wieder und rannte in Richtung Budapester Straße davon. Der Taxifahrer verfolgte ihn noch, verlor ihn dann aber aus den Augen. Beschrieben wird der Mann wie folgt: blaue Jeansjacke und -hose, schwarz-weiße Schuhe, trug einen schwarz-orangefarbenen Rucksack bei sich. Der Mann hatte sehr kurze Haare.

Wohlfühlen ist Ziel

City-Management begrüßt verkürzte Anlieferzeit in der Altstadt

von Frank Karmeyer

Erfurt. „Erfurt braucht als Einkaufsstadt ein Flanierenerlebnis für seine Besucher und eine Fußgängerzone mit Einkaufsqualität, da kann auf dem Anger nicht mehr los sein als auf mancher Bundesautobahn“, sagt Heinz-Jochen Spilker. Der Vorsitzende des City-Management-Vereins als Sprachrohr der Gewerbetreibenden der Innenstadt weiß wo er so plakativ spricht: Das Arbeitszimmer des Rechtsanwalts hat seine Fenster zum Anger raus. Da sei es nur ein richtiger Schritt, dass ab 1. Januar des nächsten Jahres die Anlieferzeiten für die Geschäfte eingeschränkt werden: Nur bis um 11 Uhr, dann wieder nach 18 Uhr, dürfen dann noch reguläre Anlieferungen erfolgen. Ein Schritt, den der Verein nicht nur begrüßt, sondern ausdrücklich gefordert hat, wie Spilker sagt. „Die Händler der Innenstadt müssen auch verkaufen können“, begründet er die Forderung. Das gehe nur, wenn sich die Kunden in der Altstadt auch wohlfühlen und nicht ständig im Salomon Lieferfahrzeuge herumlaufen müssten. Und eine

Einschränkung der Lieferzeiten müsse machbar sein: „In Leipzig oder Dresden geht das ja auch“. Zustimmung habe auch die Logistikbranche signalisiert: Eine auf einige Stunden konzentrierte Anlieferzeit käme auch ihnen entgegen, hätten deren Geschäftsführer in gemeinsamen Beratungen bekräftigt.

Mit inflationär erteilten Sondergenehmigungen und ganzjährigem Lieferverkehr vor den Geschäften müsse Schluss sein: „Alle werden sich an den neuen Rhythmus gewöhnen“, ist sich Spilker sicher.

Gewöhnungsbedürftig sei es noch, dass der westliche Anger für den Radverkehr geöffnet wurde (TLZ berichtete). Hier übten Vereinsmitglieder durchs Auge Kritik. Denn die wenigsten Radfahrer hielten sich an die Straßenverkehrsordnung und wären mit den geforderten maximal sechs Stundenkilometern unterwegs. Passanten dürften nicht verschreckt zur Seite springen müssen. Eine Lösung für dieses bisweilen kritische Miteinander von Fußgängern und Radfahrern habe aber auch er nicht: „Lösungen dafür suchen alle Städte Deutschlands.

Wobei in Erfurt die Zahl der Radfahrer wegen des vergleichsweise hervorragend ausgebauten Stadtbahnnetzes noch gering ist“, so Spilker.

Waren sich die Händler eine wie die Lieferzeiten angeht, besteht noch Dissens beim Parkkonzept. Statt die Altstadt als Ganzes zu sehen, gebe es an jeder Straße Einzelinteressen. Ob diese berechtigt sind, müsse die Beratung über das Konzept für den ruhenden Verkehr ergeben, die demnächst anstehe. Generell hält Spilker parkende Fahrzeuge beispielsweise am Rand der Langen Brücke nicht für wünschenswert, um Erfurt insgesamt als „Shopping Mall, nur ohne Dach darüber“ attraktiver zu gestalten.

Am Dienstag, 5. November, wird beim TLZ-Zukunftsforum im Mercure Altstadt Hotel, Meienbergstraße 26/27, ab 19 Uhr das Thema Verkehr diskutiert. Im Podium sitzen Heinz-Jochen Spilker, Myriam Berg (EVAG), Beigeordneter Uwe Spangenberg und Bernhard Deimel (ADFC). Anmeldungen unter zukunftsforum@wir-fuer-erfurt.de

Anzeige

50% (auf 1 oder 2)

Mehr Apotheke fürs Geld!

1) Einheitlicher Abgabepreis für Arzneimittel zu Lasten Gesetzlicher und Privater Krankenkassen. 2) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Abgabe nur in handelsüblicher Menge. Preise gültig im Oktober und November 2013. AP = Aktionspreis. ** Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Druckfehler vorbehalten.

Artikel	Statt €	AP €	Artikel	Statt €	AP €	Artikel	Statt €	AP €
Acc Akut 600, 20 Brauseablenen **	9,96	6,98	Formoline L 112, 80 Tabletten	49,28	36,98	Nasenspray Ratiopharm Erw., 10ml **	3,78	2,28
Almassed Vitalock, 500 g Pulver	20,75	17,98	Gehe Balance Diättrink versch. Sorten, 500 g	AP	12,98	Nasic Nasenspray, 10 ml Lösung **	6,25	4,78
Amofin 5% Nagellack, 3 ml **	25,69	18,98	Gelomytol Forte, 20 Kapseln **	8,95	6,28	Neo Angin Halstabletten zuckerfr., 24 Stück **	8,65	5,98
Aspirin 0,5, 20 Tabletten **	5,47	3,78	Gesundformin Calc600d5+K1, 120 Tabletten	16,95	13,48	Neuralgin, 20 Tabletten **	4,45	3,28
Aspirin Complex Beutel, 20 Stück **	14,79	9,98	Gesundformin Gelenk, 60 Tabletten	34,45	18,48	Omeprazol 20mg Elac, 14 Stück **	8,48	5,98
Aspirin Plus C, 20 Brauseablenen **	9,79	7,48	Gesundformin Gink Agil 100mg, 180 Dragees	37,95	30,28	Orthomol Immun Trinklfläschchen, 30 Stück	68,95	48,48
Aspirin Protect 100mg, 98 Tabletten **	11,60	8,28	Gesundformin Magnesium 300, 120 Filmtabletten	16,95	13,48	Panthenol Ratiopharm Wundbals., 100 g **	6,75	4,98
Ass-C Ratiopharm, 20 Brauseablenen **	3,20	1,58	Gesundformin Omega-3 1000mg, 180 Kapseln	22,95	18,28	Paracetamol 500mg Elac, 20 Tabletten **	1,59	0,78
Ass 100mg Elac Tah, 100 Tabletten **	2,50	1,25	Gingium Intens 120, 120 Filmtabletten **	87,49	64,98	Priminonl Erh Eur/Kief/M, 50 g Creme **	7,99	5,98
Ass 500mg Elac, 30 Tabletten **	2,50	1,25	Grippostad C, 24 Stück **	AP	7,78	Posteriorin Akut Salbe, 25 g **	12,99	10,98
Ass Ratiopharm Prot 100mg, 100 Tabletten **	5,95	2,98	Hansplast med ABC Wärmepflaster	AP	6,48	Prima Vitl C-zink Depot, 60 Kapseln	AP	3,48
Bepanthen Antisept Wundcreme, 20g **	5,40	4,28	Hoggar Night Tabletten, 20 Stück **	8,05	6,98	Priorin, 120 Kapseln	45,45	35,98
Bepanthen Augen-Nasensalbe, 10 g **	6,67	3,98	Hyllo Vision Hd, 15 ml Augentropfen	7,58	5,98	Prospan Hustensaft, 100 ml **	64,49	4,78
Bepanthen Wund und Heilsalbe, 102ml **	12,76	9,98	Hyllo-Comod, 10ml Augentropfen	13,99	10,48	Regaine Frauen, 3 x 60 ml **	59,98	44,98
Betaisodona Salbe, 25 g **	5,96	4,48	Iberogast, 20 ml **	9,90	7,98	Rennie, 24 Kautabletten **	5,99	4,28
Biochemie DHU verschiedene Sorten, 80 Tabl. **	3,95	2,98	Ibu Ratiopharm Lysinat 684mg, 20 Filmtabl. **	7,99	5,98	Riopan Magen Gel Stick Pack, 20 x 10 ml **	15,45	9,98
Biochemie DHU verschiedene Sorten, 200 Tabl. **	7,79	5,98	Ibu Ratiopharm 400mg Akut, 100 g **	4,45	3,78	Sinupret Forte Dragees, 20 Tabletten **	9,78	6,98
Biolecta Magnesium 240 Forte, 40 Brauseablenen **	16,95	12,98	Ibu Ratiopharm 400mg Akut, 120 Filmtabl. **	4,30	2,98	Soverol Hydrocort 0,5%, 15 g **	44,49	5,48
Brand und Wundgel Medice, 25 g **	4,99	3,78	Indomium Akut, 12 Kapseln **	8,58	6,98	Talcid, 50 Kautabletten **	12,40	8,98
Bronchicum Elixier, 100ml **	7,50	4,98	Kadeflungin 3, 1 Kombipackung **	9,97	6,98	Tannacomp, 20 Filmtabletten **	94,45	6,98
Buscopan Plus, 20 Stück **	10,35	7,98	Kamistad Gel, 10g **	6,65	4,98	Tebonin Intens 120mg, 120 Filmtabletten **	94,45	74,98
Canesten Extra, 20 g Creme **	8,99	6,98	Kytta Salbe F, 100 g **	12,97	9,98	Teufelskralle Ratiopharm, 100 Filmtabletten **	25,95	19,98
Centrosiron Lutein Forte 2, 90 Kapseln	44,50	35,48	Lamisil, 15 g **	8,98	6,78	Thomapyrin Classic, 20 Tabletten **	5,59	3,78
China Oel + Inhalator, 25 ml	7,80	5,78	Laxoberal Tropfen, 30 ml **	15,40	10,48	Thomapyrin Intensiv, 20 Stück **	6,67	4,48
Chlorhexamed Fluid 939461, 200 ml **	9,50	6,98	Lemocin, 20 Lutschpastillen **	6,25	4,78	Umckaloabo, 50 ml **	19,18	12,98
Diclofenac Ratiopharm Schmerzgel, 100 g **	9,97	7,48	Linola Fett, 50 g Creme **	8,98	6,98	Vitamin B Komplex Ratiopharm, 60 Kapseln	11,97	8,48
Dobendan Streng Dolo 14/10, 24 Lutschpastillen **	11,95	5,98	Linola Gesicht, 50 ml Creme	10,95	8,48	Vitaspriint B12, 30 Stück	AP	47,98
Dolormin Extra, 30 Filmtabletten **	15,95	9,98	Linola Shampoo Forte, 200ml	11,95	9,48	Voltaren Schmerzgel, 120 g **	44,30	8,98
Dorithricin Halstabletten, 20 Stück **	7,53	5,48	Lippenherpescreme Elac, 2 g **	4,45	2,23	Wick Daymed Kombi Erkält. Getr., 9,99	7,48	7,48
Dulcolax Dragees, 100 Stk. **	15,40	10,98	Locobiosol 0,125mg Pro Spr, 10ml **	12,95	9,98	Wick Medinat 146900, 90 ml **	9,97	7,48
Elac Halbschmerztabletten, 20 Lutschpastillen **	5,97	2,98	Loceryl Nagellack, 3 ml **	3,95	2,48	Wick Sulagil Halsprey 202002, 15 8,97	6,98	6,98
Emex Gelee, 25 g **	8,00	5,98	Lopedium Akut, 10 Kapseln **	3,99	2,48	Wick Vapourub Erkältungssalbe, 25 g	6,99	5,48
Emser Nasendusche Nasanite, 1 Stück	14,95	10,98	Magnesium Verla 300, 50 Stück	15,95	12,48			
Emser Nasenspuselz, 20 Beutel	5,95	4,48	Medionisn, 35 g **	9,97	6,98			
Faktu Lind Salbe, 25 g **	10,92	8,48	Mobilat Duoquick, 100 g Salbe **	12,59	8,98			
Finalgon, Wärmecreme stark, 50g **	9,94	7,78	Mucosolan Lutschpastillen, 20 Stück **	7,25	5,48			
Formigran, 2 Filmtabletten **	10,40	7,78	Naratriptan Hexal Mig 2.5mg, 2 Filmtabl. **	6,97	5,28			
			Nasenspray Elac 0,1%, 10 ml **	2,89	1,42			

Gutschein: 20% Rabatt

Sie erhalten mit diesem Gutschein einen **Rabatt von 20%** auf ein apothekenpflichtiges, nicht verschreibungspflichtiges Produkt.

Ausgenommen Aktionsangebote. Gilt aus gesundheitlichen Gründen nicht für die Rezeptverschreibung. Nur ein Gutschein und Artikel pro Person. Gültig bis 30.11.2013.

Unsere TOP 108 Produkte - greifen Sie jetzt zu!

Hartmut Unkig
Nordhäuser Straße 731 - 99091 Erfurt
Telefon 0361-65 38 390 - www.apotheke.de
Öffnungszeiten: Mo-Sa. 8⁰⁰ - 20 Uhr,
jeden 1. Freitag Jan.-Sept. 8⁰⁰ - 22 Uhr,
jeden 1. Freitag Okt.-Dez. 8⁰⁰ - 24 Uhr.

Publikumszeitschriften

7 Tage

WWF (World Wide Fund for Nature)

Ein Herz für Tiere

Montag 17.06.2013
Buch: Nr 26/2013
Seite: 68

Publikumszeitschrift
Erscheint: wöchentlich

Auflage verbreitet: 88.245
Auflage verkauft: 86.696



Verlag
Klambt-Verlag GmbH & Cie.
Im Neudeck 1
67346, Speyer
Tel.: 06232 3100
Fax.: 06232 310273

Carolin Reiber

Ein Herz für Tiere

Seit stolzen 50 Jahren gibt es die Umweltorganisation „WWF“ (World Wide Fund for Nature). Zum goldenen Jubiläum kam auch WWF- Repräsentantin Carolin Reiber (72) nach Berlin gereist. Die charmante Moderatorin setzt sich seit Jahren für den Tier- und Umweltschutz ein und betonte: „Wir sehen gerade jetzt - angesichts des katastrophalen Hochwassers in Teilen des Landes - wieder, wie wichtig der Erhalt von Flussauen ist.“





Panda-Alarm

Der WWF hat in Berlin 1600 Bären aufgestellt. Aber warum?



Gott, sind die knuddelig – und künstlerische Werbung in eigener Sache

Das Thema Naturschutz sollte man nicht nur schwarz-weiß diskutieren. Aber wirksam ist es manchmal schon

■ **Bärige Aktion.** Auf dem Washingtonplatz am Berliner Hauptbahnhof trafen sich kürzlich 1600 Pandas. Keine Sorge: Echt sind die Tiere auf den Fotos nicht, das wäre auch wenig tierfreundlich. Es handelt sich bei der Ausstellung um Skulpturen – eine

Aktion zum 50. Geburtstag der Naturschutzorganisation WWF, die damit darauf aufmerksam machen will, dass exakt nur noch so wenige Pandas in freier Wildbahn leben. Die süßen Plastik-Kerlchen touren übrigens durch 25 Städte (Infos unter www.wwf.de).



Echt cool: Mit dieser Klima-Weste lässt sich die Hitze locker ertragen

Ein Karlsruher Professor hat sie entwickelt. Sie lässt den Schweiß schneller verdunsten

Bei Hitze will man ja am liebsten gar nichts tragen. Mit diesem Kleidungsstück könnte sich das ändern. Wilhelm Stork vom Karlsruher Institut für Technologie hat eine Klimajacke erfunden, die an heißen Tagen und bei großer körperlicher Anstrengung

kühlt! Die eingearbeiteten Kanäle lassen die Luft in der Jacke zirkulieren und sorgen so für die schnellere Verdunstung von Schweiß. Das senkt am Ende die Temperatur. Die Weste soll Polizisten helfen, im Einsatz cool zu bleiben. Wann sie auf den Markt kommt, ist noch offen.

Kristina Schaaff zeigt die Jacke



Fotos: dpa (5), privat, Getty Images (2), Splash News, PR

TV-Tipp der Woche

präsentiert von **HÖRZU**

Tatort – Geburtstagskind

NEU: TV-KRIMI Eine 14-Jährige wurde erschlagen. Der Verdacht fällt auf den leiblichen Vater (Marcus Signer), einen aggressiven Ex-Junkie. Die Kommissare Flückiger und Ritschard aber hüten sich vor vorschnellen Schlüssen. – Geduldiges Fährtenlesen in Luzern. **So., 18. 8., 20.15 Uhr, ARD**



Laura

Position



Kunde

WWF Deutschland

Seite
Rubrik

4
Laura Live!

Ausgabe
21.08.2013/Nr. 35/2013

Heftumfang 80 Seiten
Medienart Printmedien
Medientyp Publikumszeitschriften
Erscheinungsweise wöchentlich
Branche Frauen allgemein
Bundesland Überregional
Nielsengebiet nicht zugeordnet

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Heinrich Bauer Zeitschriften Verlag KG, 20077 Hamburg, Burchardstraße 11, Tel.: 040 30190, Fax: 040 3019 1043
E-Mail: anzeigen.verkauf@bauernmedia.com, URL: www.hbv.de

Redaktion Laura Redaktion, 20077 Hamburg, Burchardstraße 11, Tel.: 040 3019 5462, Fax: 040 3019 5490
E-Mail: laura@bauernmedia.com, URL: http://laura.wunderweib.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet gedruckt		
Laura	182.773	183.309 307.811 †	0,94 *	6814

Quelle(n) * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Laura

Was uns
diese WOCHE
wichtig ist

Live!

In&Out

Was wir nicht mehr sehen können und wovon wir mehr haben wollen, verrät unsere Hitliste der Woche



So geht's!

Richtige Rechtschreibung Laut Studie sind korrekte Grammatik und Orthografie beim Online-Dating ein Muss – sonst kommt es nicht zum ersten Date. Verständlich, finden wir!



Geht's noch?

Plastikschuhe Sie sind schön bunt und praktisch – aber leider wurden in billigen „Cros“-Nachahmungen schädigende Stoffe gefunden. Besser nur mit Socken anziehen.



Komm HER, KLEINER Bär

Mit 1600 Bärchen tourt die Naturschutz-Organisation WWF durch Deutschland. So viele frei lebende Pandas gibt es noch



396281629

Hauptausgaben
0681413233

396.281.629 [30]

Deutsche Medienbeobachtungsagentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
Fax: +49 30 203987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de



Ausgabe
14.09.2013/Nr. 38/2013

Position



Seite
Rubrik

5
Aktuelle Woche

Medienart
Medientyp
Erscheinungsweise
Branche
Bundesland
Nielsengebiet

Printmedien
Publikumszeitschriften
wöchentlich
Yellow Press allgemein
Überregional
nicht zugeordnet

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag WAZ Women Group GmbH, 85737 Ismaning, Münchener Str. 101/ Geb. 09, Tel.: 089 27270 0, Fax: 089 27270 8990
E-Mail: info@waz-zeitschriften.de, URL: www.waz-zeitschriften.de

Redaktion Die Aktuelle Redaktion, 85737 Ismaning, Münchener Straße 101, Tel.: 089 272700, Fax: 089 272707290
E-Mail: kontakt@die-aktuelle.de, URL: www.aktuelle.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
die aktuelle	382.072	383.001	582.652 ¹	1,80 ^a 2125

Quelle(n): * 1: IVW ** a, MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

Zahlen der Woche



120 000 Haare

... pro Quadratzentimeter Haut schützen den Seeotter vor Nässe und Kälte. Und wieviel Haare haben wir Menschen im Vergleich dazu? Gerade mal 300 pro cm² Kopfhaut.

Als First Lady war Carla Bruni, 45, ein Juwel Frankreichs. Nun darf sie wieder modeln – und Edeljuwelier Bulgari hat sie sofort engagiert. Sie zeigt Schmuck im Wert von 11.000 bis ...



68 000 Euro

1600 Pandas



... leben noch auf unserer Erde. Um auf die vom Aussterben bedrohten Tiere hinzuweisen, schickt WWF nun 1.600 Panda-Puppen auf Deutschland-Tour. Schauen Sie doch am 17.9. am Burgplatz in Essen vorbei!

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung 48



504101971

1
Ha
021

CHTUNG

ring Agency | Agence d'Observation des Médias
10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
itt.de

tina
für die Frau von heute

Ausgabe
18.09.2013/Nr. 39/2013

Position 
Seite 6
Rubrik Diese Woche
Medienart Printmedien
Medientyp Publikumszeitschriften
Erscheinungsweise wöchentlich
Branche Frauen allgemein
Bundesland Überregional
Nielsengebiet nicht zugeordnet

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Bauer Media KG, 20077 Hamburg, Burchardstraße 11, Tel.: 040 3019 0, Fax: 040 3019 1043
E-Mail: kommunikation@bauermedia.com, URL: www.bauermedia.com

Redaktion tina Redaktion, 20077 Hamburg, Burchardstraße 11, Tel.: 040 3019 2655, Fax: 040 3019 4131
E-Mail: tina@bauermedia.com, URL: http://tina.wunderweib.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
tina	443.069	444.734	618.366 ¹	2,48 [*] 2566

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



ÜBERRASCHUNG IN FRANKFURT

Panda-Parade für einen Husky

Als Husky bekommt man Pandas nicht so oft zu Gesicht, weil die in China leben. Deshalb staunt der Schlittenhund nicht schlecht, als ihm in Frankfurt/Main 1600 Panda-Figuren über den Weg laufen. Damit feiert der WWF 50. Geburtstag in Deutschland.

6 tina

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y

▲ Berechnet > 1 2

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG



425300131

5
Top 120
0256613261

425.300.131 [30]

Deutsche Medienbeobachtungs Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 01 80 | D-10813 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
Fax: +49 30 203987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

FREIZEIT REVUE

Ausgabe
09.10.2013/Nr. 42/2013

Position 

Seite 11
Rubrik Promis im Blitzlicht

Kunde WWF Deutschland

Medienart Printmedien
Medientyp Publikumszeitschriften
Erscheinungsweise wöchentlich
Branche Yellow Press allgemein
Bundesland Überregional
Nielsengebiet nicht zugeordnet

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Burda Senator Verlag GmbH, 77652 Offenburg, Hubert-Burda-Platz 1, Tel.: 0781 8401, Fax: 0781 842264
E-Mail: freizeitfreunde@burda.com, URL: www.burda.de

Redaktion Freizeit Revue Redaktion, 77652 Offenburg, Hubert-Burda-Platz 1, Tel.: 0781 8401, Fax: 0781 842034

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet gedruckt		
Freizeit Revue	836.919	839.730 1.105.015 ¹	2,72 ^a	2241

Quelle(n): * 1, IVW ** a, MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



© AUSSCHNITT Medienbeobachtung 487.063 Y

▲ Berechnet = 1 1

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG



357305493

Top 120
0224113282

357.305.493 [30]

Deutsche Medienbeobachtungs-Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987 - 0
Fax: +49 30 203987 - 77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

chilli

Ausgabe
01.10.2013/Nr. 10-11/2013

Position



Seite
Rubrik

6
Schwarzes Brett

Kunde WWF Deutschland

Medienart Printmedien
Medientyp Veranstaltungsblätter
Erscheinungsweise 10 x jährlich
Branche Stadtmagazine allgemein
Bundesland Baden-Württemberg
Nielsengebiet Nielsen IIIb

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag chilli Freiburg GmbH, 79106 Freiburg, Neunlindenstraße 35, Tel.: 0761 2852222, Fax: 0761 2927061
E-Mail: info@chilli-online.de, URL: www.chilli-online.de

Redaktion chilli Redaktion, 79106 Freiburg, Neunlindenstraße 35, Tel.: 0761 2852222, Fax: 0761 2927061
E-Mail: redaktion@chilli-online.de, URL: www.chilli-online.de

Publikation	verkauft	Auflage * verbreitet	gedruckt	Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
chilli	k.A.	k.A.	11.500 ¹	k.A. *	19451

Quelle(n): * 1. Verlagsangabe ** a. gewichtet
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

NEUZUGANG AUS FERNOST

Shinji Kagawa, Takashi Inui, Shinji Okazaki, Atsuto Uchida – Fußballer aus dem östlichen Asien sind nicht erst seit heute trendige Neuzugänge, mit denen sich nicht wenige Vereine gerne schmücken. Sie alle sind technisch versiert, haben offenbar eine tolle Einstellung zu ihrem Beruf und sind topfit. Was also hat die Personalabteilung des SC Freiburg geritten, als sie diesen faulen, behaarten und offenbar übergewichtigen Asiaten rechts im Bild zum Probetraining eingeladen hat? Ganz einfach: Gutmenschlichkeit. Im Spiel gegen Eintracht Frankfurt liefen die SC-Spieler mit dem Pandabären-Logo des WWF auf den Jerseys auf. Man wollte auf das 50-jährige Bestehen der Naturschutzorganisation aufmerksam machen. Ist ja auch in Ordnung – so lange der schwarz-weiße Riese mit den behäbigen Bewegungen nicht im Sturmzentrum spielt.



6 CHILLI OKTOBER 2013



487.063 Y
1
Hauptausgaben
1945113274

Berechnet > 1: 1
423.136.167 [30]

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG

Deutsche Medienbeobachtungs-Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10993 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987 - 0
Fax: +49 30 203987 - 77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

50 Jahre WWF

Diese Tiere

DER ELEFANT ist für Wilderer ein begehrtes Ziel. Seine Stoßzähne werden auf dem Schwarzmarkt hoch gehandelt. In den 60ern waren die Giganten in den Savannen Afrikas deshalb fast ausgerottet. Schutzprogramme des WWF förderten Nationalparks und Reservate, in denen sie überleben können.



Der deutsche World Wide Fund for Nature hat Geburtstag. Wir stellen hier die größten Erfolge der Natur- und Tierschützer vor



DAS NASHORN ist wegen seines Kampfwillens gefürchtet. Gegen die Wilderer, die es teils aus der Luft mit Helikoptern jagen, hat es aber keine Chance. Das wertvolle Horn wird brutal herausgesägt, das Tier verendet. Auch der Nashorn-Bestand konnte sich erholen.

Seit 1963
Projekte gegen das Wildern



Seit 1972
Hoffnung für die letzten Tiger der Welt

DIE GROSSEN WILDKATZEN durchstreiften noch vor 100 Jahren weite Teile von Asien bis Russland. Der Bestand schrumpfte von damals 100 000 auf 3200 Tiere heute. Und die überleben nur dank Unterstützung, unter anderem des WWF.



WEISSE PELIKANEN landen im Donaudelta. Vor 30 Jahren begann der WWF sich für die Renaturierung von Flusslandschaften einzusetzen. Das Donaudelta wurde dann vor 13 Jahren zum größten Süßwasserschutzgebiet Europas.

Seit 1985
Schutz für Auen und Flüsse



Fotos: i23RF, dpa Picture-Alliance (5), Getty Images, Martin Harvey/Markus Mauthe/Yong/Yange/WWF (3)

RHEINISCHE POST

WWF (World Wide Fund for Nature)

Monheimerin schützt den Wald in Afrika

Mittwoch 13.03.2013
Buch: Langenfeld Monheim
Seite: 3

Tageszeitung
Erscheint täglich

Auflage verbreitet: 7.642
Gesamtauflage VB: 373.810
Gesamtauflage VK: 345.623

Rheinische Post, Düsseldorf



Ausgabe, Ort	Auflage verbreitet	Anzeigen- Äquivalenz	Interne Pub.-Nr.
□ Rheinische Post, Düsseldorf	54.461		110300
□ Bergische Morgenpost, Remscheid	13.439		110301
□ Neuh-Grenzbrücker Zeitung (HGZ), Neuss	47.868		110302
□ Rheinische Post, Krefeld	21.990		110303
□ Rheinische Post, Mönchengladbach	48.425		110304
□ Rheinische Post (Grenzlandkurier), Viersen	22.982		110305
□ Rheinische Post, Kleve	20.537		110306
□ Rheinische Post, Uedern	18.216		110307
□ Rheinische Post, Wesel	6.330	A	110308
□ Solinger Morgenpost, Solingen	4.042		110309
□ Rheinische Post (D-Ra), Ratingen	12.373		110312
□ Rheinische Post, Hilden	9.652		110314
□ Rheinische Post, Duisburg	7.743		110315
■ Rheinische Post, Langenfeld-Monheim	7.642	B	110318
□ Rheinische Post (MO), Moers	18.472		110351
□ Bergische Morgenpost (BH-BA), Radevormwald	2.374		110352
□ Bergische Morgenpost (BH-WK), Wermelskirchen	8.434		110353
□ Rheinische Post (D-Heerbusch), Düsseldorf	8.917		110354
□ Rheinische Post (D-ME), Mettmann	9.295		110355
□ Rheinische Post, Emmerich	6.330	A	110358
□ Rheinische Post, Erkelenz	11.946		110359
□ Bergische Morgenpost (BH-HU), Hückeswagen	2.371		110360
□ Rheinische Post, Dinslaken	6.330	A	110361
□ Rheinische Post Rhein-Wupper Ztg., Opladen	7.642	B	110362
1 erschienene Meldung(en), Summe:	7.642		

Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2

Vorlag
Rheinisch-Bergische Drucker-
u. Verlagsges.
Hauptstr. 100
40768 Langenfeld
Tel.: 02173/994422
Fax.: 02173/994429

Monheimerin schützt den Wald in Afrika

Kerstin Pfliegner arbeitete zehn Jahre für die Vereinten Nationen in Tansania. Heute ist sie Referentin beim WWF in Berlin.

VON D. SCHMIDT-ELMENDORFF

MONHEIM Wenn der Fortbestand einer extrem seltenen Froschart durch den Bau eines Kraftwerkes an einem afrikanischen Wasserfall so gefährdet ist, dass der Frosch zur Sicherung seiner Art nach New York ausgeflogen wird, während Tausende von Menschen in dem Land selbst an harmlosen Infektionen sterben, dann ist das ein gutes Beispiel für den schwierigen Konflikt zwischen Belangen des Naturschutzes und wirtschaftlichen Interessen in der Entwicklungspolitik. Die aus Monheim stammende Umweltwissenschaftlerin Kerstin Pfliegner begleitet diesen Konflikt seit ihren ersten beruflichen Schritten bei den Vereinten Nationen. Seit Januar arbeitet sie beim World Wide Fund for Nature (WWF), der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert.

In den 70er Jahren genoss die heute 47-Jährige in Monheim die Art von Kindheit, die aus heutiger Sicht so frei, unbeschwert und – gefährlich – erscheint: „Wir waren den ganzen Tag draußen und tollten am Deich herum oder durch den Kniptprather Wald.“ Und wenn sie mit ihren Eltern Urlaub an der Ostsee machte, habe sie immer dieses Fernweh verspürt. In der Schulzeit habe sie gerne Sprachen gelernt, den Schlüssel zu anderen Welten. Nach ihrem Abitur am OHG wollte sie zunächst, ihrer Neigung folgend, Biologie in Düsseldorf studieren. „Brothose“ Kunst nannten das die Eltern, also wandte sie sich der Ökonomie zu und absolvierte bei Philips eine Lehre zur Industriekaufrau. Anschließend studierte sie BWL in München, nach dem Di-

plom folgte sie 1996 ihrem damaligen Freund nach New York, wo sie über ein Praktikum zu den Vereinten Nationen kam. Nach vier Jahren in der Umweltabteilung hielt es: „Jetzt musst du mal raus – ins Feld.“

In Darassalam übernahm sie die Leitung der Umweltabteilung des UN-Länderbüros Tansania. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehörte die ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Natur- und Wildschutz, Fortschritt und Wassermanagement auf Dorfebene. „Für die Projekte ist man viel im Land unterwegs“, berichtet sie. Auch die Landessprache, Swahili, habe sie zu sprechen gelernt. Ihre beiden Söhne (9 und 13), deren Vater Amerikaner ist, seien dort zweisprachig aufgewachsen. „Sie haben das Leben da geliebt, man wächst als Kind unglaublich frei auf“, sagt Kerstin Pfliegner. Als die Familie 2008 nach Deutschland umsielte, sei ihnen die Umstellung sehr schwer gefallen.

Während der zehn Jahre in Tansania nahm sie noch ein Studium der Umweltwissenschaften an der University of East Anglia in Norwich UK

auf, das sie mit einer Promotion in Forstlehre abschloss. Ihre Hausarbeitsbefragung zum Thema „Arbeitsminderung durch partizipatives Waldmanagement“ machte sie in Tansania.

Ab 2008 war sie drei Jahre beim Umweltbundesamt in Dessau beschäftigt, im Januar wechselte sie zum WWF. Derzeit bearbeitet sie einen Projektauftrag für den Mau-Wald, einen Bergwald in der kenianischen Mara-Region, der das wichtigste Wassereinzugsgebiet für die Serengeti ist. „Der WWF unterstützt hier den Waldschutz, denn wenn der Wald zu stark abgeholzt wird, reduziert sich der Wasserlauf des Mara-River, der dort entspringt“, erläutert die Fortwissenschaftlerin. In Madagaskar betreibt sie wiederum ein Forschungsprojekt, an dem vier deutsche Universitäten beteiligt sind. Es geht um Landmanagement auf dem Mahafaly-Plateau. Bald fliegt sie dorthin.

Jetzt, im deutschen Winter, vermisst die Monheimerin sie besonders: die afrikanische Sonne und die Menschen mit ihrer Zuversicht und Fröhlichkeit. „Und das Chaos auf den Straßen. Wenn man mit dem Auto unterwegs ist, kreuzen plötzlich fünf Kühe die Straße.“ Vor allem habe sie stets beeindruckt, welche Lebensfreude diese Menschen trotz ihrer existenziellen Probleme und des allgegenwärtigen Todes zeigen. „Uns Deutsche zieht wohl das Wetter so runter“, vermutet sie. In den südlichen Parks in Tansania habe sie auch immer der unglaubliche Artenreichtum begeistert. „Dafür lohnt es sich, zu kämpfen.“ Auch wenn es manchmal nur um einen fingernagelgroßen Frosch geht.



Kerstin Pfliegner mit ihren beiden Söhnen in Afrika: Die Monheimerin arbeitete zehn Jahre lang im Auftrag der Vereinten Nationen in Tansania. Sie kümmerte sich dort um den Bestand der Wälder. Heute ist sie Referentin beim World Wide Fund (WWF) in Berlin.

FOTO: PRIVAT

WWF

In mehr als 80 Ländern vertreten

Gründung Gründungsurkunde unterschrieben am 5. März 1963
Förderer (nicht Mitglieder) 2012: 438000
Gesamteinnahmen 2012 56,5 Millionen Euro
Mitarbeiter Jahresdurchschnitt 2012: 186
Büros in mehr als 80 Ländern

Rendezvous mit Brillenbär und Anakonda

Der Bonner Biologe Dirk Embert kümmert sich beim WWF um Projekte in Lateinamerika

Von DANIEL MOSLER

BONN. Dirk Embert ist Riesenschlangen-, Brillenbären- und Weihnachtsschildkröten-Schützer. Wie das? Nun, der gebürtige Bonner arbeitet beim „World Wide Fund For Nature“ (WWF) und kümmert sich um Projekte zum Schutz gefähr-



WWF-Referent Dirk Embert arbeitet eng mit indigenen Völkern zusammen zum Wohle der Natur in Südamerika. (Foto: privat)

einigung aller im Amazonasgebiet lebenden indigenen Völker. Gemeinsam mit ihnen überwacht der WWF beispielsweise einen Strandabschnitt, der von gefährdeten Schildkrötenarten, die wegen ihrer Fortpflanzungszeit liebevoll ‚Weihnachtsschildkröten‘ genannt werden, zur Brut genutzt wird.“

Seine letzte Reise im September vergangenen Jahres führte Dirk Embert nach Peru und Kolumbien. Bummeln und Sightseeing waren nicht drin: „Bei einem mehr als zehnstündigen Arbeitstag bleibt keine Zeit für Erholung.“ Sein Credo? „Vor allem benötigt man Begeisterung, Reisebereitschaft, Liebe und tiefe Überzeugung in das, was man tut, sonst geht man hier schnell unter.“

Trotz der riesigen Entfernungen – zwischen Brasilien und Bonn liegen 9000 Kilometer Luftlinie – kommt Embert regelmäßig nach Bonn: „Hier wohnen meine Eltern, engsten Verwandten und viele Freunde aus der Schulzeit.“ Der lange Arbeitstag des WWF-Referenten lässt wenig Zeit für Hobbys: Gelegentliches Fußballspielen, Gitarre und Singen – aber das mit einer richtigen Band hat nie geklappt“, bekennt Embert, der quasi auf gepackten Koffern sitzt. In diesem Monat geht es nach Peru und Kolumbien. Dort lebt unter anderem der Brillenbär, den Dirk Embert genauso schätzt und schützt wie Riesenschlangen und Weihnachtsschildkröten.



GANZ
PERSÖNLICH

detere Tiere und Wälder in Lateinamerika. Als einer von zwei Referenten ist er dabei unter anderem für Länder wie Bolivien, Brasilien und Peru zuständig. Der 38-Jährige wurde 1974 in Bonn-Duisdorf geboren, nach seinem Abitur am Helmholtz-Gymnasium begann er Mitte der 1990er Jahre mit dem Biologiestudium an der Bonner Universität: „Meine Großeltern unterstützten mich bei allen meinen Ideen, die Verbundenheit mit der Natur habe ich wohl von meinem Vater geerbt.“

Schon früh wollte Dirk Embert Riesenschlangen wie Anakondas im Amazonas-Urwald beobachten. Nach dem Abitur im Jahr 1994 ging es deshalb nach Südamerika. Für Anakondas reichte es damals aber noch nicht: „Aber Pinguin-Beobachtung in Chile war ein guter Anfang“, erklärt der WWF-Referent. Anschließend wurde

sein Wunsch aber erfüllt: In Marajó in Brasilien konnte Dirk Embert Anakondas beobachten und zu Forschungszwecken fangen.

Aus diesem Projekt wurden schnell verschiedene Tätigkeiten in Tierschutzorganisationen. Nach seinem Diplomabschluss an der Uni Bonn im Jahr 2002 erlangte Embert später mit einer Dissertation über den Status des Artenschutzes

von Reptilien in Bolivien die Doktorwürde. „Ich konnte dank eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes bis 2007 für meine Dissertation in Bolivien weiterforschen.“

2011 kehrte der heute 38-Jährige schließlich wieder in seine Heimatstadt Bonn zurück – mittlerweile glücklich mit einer Bolivianerin verheiratet. Im Juni vergangenen

Jahres trat Dirk Embert seine Stelle als Referent beim WWF an: „Dazwischen habe ich einhalb Jahre als Möbelpacker gearbeitet – sonst fällt einem ja die Decke auf den Kopf.“ Von Berlin aus steuert er seitdem Projekte in Lateinamerika: „Dazu gehören Verwaltungsaufgaben genauso wie technische Fragen, aber mein Beruf lebt eigentlich von dem Kontakt mit Menschen.“

Zwei bis drei Monate im Jahr reist Dirk Embert deshalb zu Projekten nach Lateinamerika. „Ohne die Menschen ist Umweltschutz gar nicht möglich. Wir müssen die lokale Bevölkerung immer in unsere Projekte einbinden.“ Der WWF arbeitet in Bolivien unter anderem mit dem „Amazon Basin Indigenous Organisations Coordinating Body“ (COICA) zusammen: „Coica ist eine Ver-

Wenn Väter mit ihren Kindern zur Säge greifen

SWISTTAL-HEIMERZHEIM. Dann sagt mal schön! Väter trafen sich kürzlich mit ihren Kindern im Evangelischen Internationalen Familienzentrum **Maria Magdalena** in Heimerzheim. Zum Rahmenthema der KITA „Schlossgeschichten – Willkommen im Mittelalter“ wurde Ritterzubehör aus Holz hergestellt. Die Kinder sägten mit ihren Vätern Schilde und Schwerter

haus Kempen gefolgt. Der Vorsitzende **Bernhard Granz** berichtete zunächst von den vielfältigen Aktionen des Vereins im abgelaufenem Jahr berichten. Schatzmeister und Kassenprüfer erläuterten die gesunde Finanzlage des Vereins und so konnte auch die Entlastung des Vorstands ohne Widerspruch erfolgen. Bernhard Granz richtete seinen besonderen Dank mit einer Flasche Wein an **Mathias Kempen**, der dem Bürgerverein Meckenheim bereits seit Jahren eine Heimstatt für die Jahreshauptversammlung bietet und auch für die abschließende Bewirtung sorgt. (EB)

MECKENHEIM. Die **Offene Ganztagschule Meckenheim** reist virtuell mit den Schülern und Schülerinnen rund um die Welt und sammelt Wissenswertes aus vielen Ländern der Erde. Im Rahmen einer achtwöchigen Arbeitsgemeinschaft wurde acht Schüler und Schülerinnen der zweiten und dritten Klasse

Länderkunde kindgerecht und modern per Power-Point-Präsentation nahe gebracht. „Ich komme aus Estland und möchte euch von meinem Heimatland erzählen“, so begann die Gruppenleiterin Frau Lauri ihre spannende Reise um den Globus. Schnell zeigte der Bildschirm Lage, Größe und Bevölkerungsdichte im Vergleich zu Deutschland an. Gleich in der ersten Woche wurden Briefe an die Schüler der ehemaligen Deutschlehrerin in Estland verfasst und auch vom Leben in diesem für die Kinder fremden Land erzählt. Weiter ging die Reise nach Polen, Irland und in die USA. Im Gesprächskreis erzählten die Kinder, was sie von dem entsprechenden Land schon wussten, und auf dieser Basis wurde dann Neues von Land und Leuten vorgestellt. Eine Woche später konnten die jungen Geographen noch zusätzliche Fakten und Interessantes von den Kindern dazu erzählt oder erfragt werden. Zum Abschluss bewies ein erfolgreich bestandenes Quiz, wie gut die Kinder nun über die Länder Bescheid wissen. Über die netten Antwortschreiben aus Estland haben sich die Pänz besonders gefreut. (EB)

BONN. Im Rahmen des 85. Stiftungsfestes des **Kanu-Clubs Mehlem** Vereins wurden zwei Mitglieder für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt: **Heribert (Harry) Weiß** und **Gustav Küster**, der zudem noch in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert. Beide liebten extreme Touren wie Winterfahrten im

Faltboot auf Kleinflüssen (ohne Neopren!) oder mehrwöchige Flusswanderfahrten auf Rhein und Donau und trugen erheblich zur guten Stimmung bei. Sie belebten nach Auflösung der Rennmannschaft das Vereinsleben neu und organisierten unter anderem nach Belgien, Frankreich und Italien. (EB)

IHR DRAHT ZU DIESER SEITE
Telefon: 02 28/98 42-213
Fax: 02 28/98 42-230
bonn@kr-redaktion.de

aus und malten sie anschließend bunt an. Dabei kreierten die Kinder ihre eigenen Familienwappen. 16 Familien hatten sich zu dieser Aktion angemeldet. Beim gemeinsamen Arbeiten und einem leckeren Frühstück hatten alle viel Spaß. (EB)

*

MECKENHEIM. Wie gewohnt waren auch in diesem Jahr viele Mitglieder des Bürgervereins Meckenheim der Einladung des Vorstandes zur Jahreshauptversammlung 2013 in das Auto-



Väter sägten mir ihren Kindern im Evangelischen Familienzentrum Swisttal für ein Ritterprojekt.



Gustav Küster wurde für 50-jährige „Vereinsstreue“ geehrt.

Kölner Frühlings Volksfest Mittwoch ab 14 Uhr
Heute Familientag – 50%
Wollen Sie sich verloben? Wir laden Sie am 5.4. ein
Nur auf Anmeldung unter: **verlobungsgondel.de**
auf alle Fahrgeschäfte
www.volksfest-koeln.de

Autor: SONJA ALEXA SCHMITZ**Auflage:** 18.266 (gedruckt) 17.228 (verkauft)
17.575 (verbreitet)**Ressort:** Menschen**Reichweite:** 0,07 (in Mio.)**Gattung:** Tageszeitung

Schlüsselloch in die Vergangenheit

Johannes Kirchgatter verließ Hall und schützt mit dem WWF den afrikanischen Wald

Der WWF Deutschland wird 50. Seit zwei Jahren arbeitet ein Haller in Berlin und folgt seiner Leidenschaft: Natur und Tiere schützen. Einst setzt er sich für Tiere in Hohenlohe ein, heute für Elefanten im Kongo.

"Ich habe als Kind schon beim Naturschutzbund mitgewirkt und auch meinen Zivildienst beim Landesbund für Vogelschutz gemacht. Die Natur und deren Schutz lag mir immer schon am Herzen", sagt Johannes Kirchgatter. Er stammt aus Hall, hat in Marburg Biologie und Geographie studiert, lebt seit zwei Jahren in Berlin und arbeitet dort beim WWF (World Wildlife Fund For Nature) als Projektleiter für Afrika. Er sei vom "Afrika-Virus" befallen und der Schönheit dieses Kontinents erlegen: "In der Morgendämmerung eine Wiese zu sehen, auf der sich Hunderte von Elefanten versammeln, ist eine wundervolle Naturerfahrung." Dass derartiges noch möglich ist, sei dem WWF zu danken.

Seit vier Jahren befinde sich der Kongo in einer schlimmen Wildereikrise. Die Anzahl der Elefanten hat sich halbiert. Mafiaähnlich organisierte Gruppen jagen die Elefanten, um das kostbare Elfenbein ihrer Stoßzähne zu verkaufen. Ziel des WWF ist es, den Elfenbeinhandel mit Hilfe von Regierung und Armee, zu unterbinden. Doch unter anderem stünden korrupte Polizisten diesem Ziel im Weg. Wenn es so weiter gehe, werde es in einigen Jahren keine Elefanten mehr im Kongo geben.

Ein weiteres Problem im Land seien die großen Mengen Fleisch, die ein Kongo-

lese im Schnitt verzehre. Die Hälfte des Proteinbedarfs werde mit Wildfleisch gedeckt. "Würde man das in Hamburg tun, würden dafür alle Hirsche der Lüneburger Heide benötigt", sagt Kirchgatter. Der Fleischkonsum gefährde so gut wie alle Tierarten Afrikas - Affen, Waldantilopen, Reptilien und Vögel. "Empty Forest," nennt Kirchgatter den drohenden Effekt. Eine Lösung wäre kleinbäuerliche Tierhaltung von Riesenhamsterratten (große, afrikanischer Nagetiere). Dies böte für Bauern ein Zusatzeinkommen.

Kirchgatter verbringt ein Drittel des Jahres in Afrika. Schon seit Kindertagen schwärmt er von dem Kontinent. Ihn faszinieren die Landschaften und die "einzigartige Tierdichte. Es ist als schaue man durch ein Schlüsselloch in die Vergangenheit. Unverhofft trifft man auf Großtierarten, die anderswo längst ausgestorben sind". Die Natur sei dort noch intakt - sofern sie bestehen bleibt.

Dafür setzt sich der WWF Deutschland ein. Mit drei bis vier Millionen Euro finanziere er rund 20 Projekte in Afrika. Politische Verhandlungen mit Unternehmen und Regierung sind Kirchgatters Hauptaufgaben. Die Arbeit mit den Afrikanern sei schön, aber nicht einfach: "Sie sind tolle Menschen, impulsiv und lebensfroh. Aber sie sind gezeichnet und

traumatisiert von Bürgerkriegen."

Der Ex-Haller führt ein aufregendes Leben. Doch er genießt es auch, so oft wie möglich seine Mutter und seinen Bruder in der alten Heimat zu besuchen. Und freut sich am Schwäbischen Wald, den er in Berlin vermisst. Als Ausgleich zum Büro, fährt der Wahlberliner raus zum Paddeln, Klettern oder Radfahren. Außerdem spielt er Cello und geht gerne ins Konzert. Kirchgatter ist zufrieden, ein Mensch, der sein engagiertes Interesse zum Beruf gemacht hat. Mit Vehemenz erklärt er die Nöte des afrikanischen Waldes: "Die Bevölkerung wächst. Die Menschen betreiben Wanderfeldbau - sie brennen Wald nieder, um die Fläche landwirtschaftlich zu nutzen. Nach einmaliger Nutzung bleibt die Fläche eine Brache."

Es gibt aber auch Lustiges. Kirchgatter amüsierte sich, als eine Journalistin zu Besuch im Kongo war. "Man hat ihr gesagt, sie solle mehrere Paar Schuhe mitbringen. Sie hat nicht glauben wollen, diese tatsächlich zu benötigen. Aber man versinkt stellenweise im Elefantentmist."

Als Junge half der engagierte Haller, Vögel zu pflegen und Fröschen, die Straße zu überqueren. Heute weiß er: "Je mehr man bewegen will, umso weniger passiert das in Gummistiefeln."

Abbildung: Johannes Kirchgatter und ein Gorilla im afrikanischen Busch. "Man trifft auf Tiere, die woanders ausgestorben sind." Foto: pv

Wörter: 599**Ort:** Hall/Berlin



Stadtbummel

Laufsteg Mode, die ein trendiges Lebensgefühl vermittelt, zeigt die **Boutique Viva** aus der Kirchbrunnstraße am Sonntag, 7. April. Inhaberin Petra Kern präsentiert Oberteile und Jeans auf dem Laufsteg beim Frühlingstest des Wein- guts H.C. Drautz in der Krümmen Steige. Neu dabei in dieser Saison sind die Labels Nothessame, Deichgraf und Culture sowie Jeans von Good Morning Universe und LTB. Los geht es um 15.30 Uhr. *fof*

Hingucker Qualität ist eben Qualität. Mit einem selbstbewussten Hingucker, der so gar nicht in unsere schnäppchengeriechten Zeiten zu passen scheint, wird das alleingesessene Orientteppichgeschäft **Razavi Mogaddam** in seinen Schaufenstern in der Heilbronner Lohrstraße 17 bis 21. Dort, wo der Kunde von heute schrille Preisschilder gewohnt ist, wird bei Razavi Mogaddam ernst und seriös auf das Prinzip verwiesen, das hier seit bald einem halben Jahrhundert konsequent befolgt wird: „Seit 46 Jahren kein Räumungsverkauf, kein Ausverkauf, kein Umbau, keine unrealistischen Prozesse.“ *ff*

Plätzchen Dass man bei einer Apotheke ein Rezept abgibt, ist zunächst nichts Ungewöhnliches. In der Regel handelt es sich bei diesen Rezepten allerdings um solche, die der Arzt einem mitgegeben hat und für die man ein bestimmtes Medikament ausgehändigt bekommt. Ganz anders das Rezept, das Jutta Wagner aus Heilbronn der **Sonnenberg-Apotheke** in Heilbronn-Böckingen gebracht hat: Es war ein Plätzchen-Rezept. Und es ging um eine Weichnachtsaktion, was wir angesichts des aktuellen Wetters gerne auch jetzt noch melden, obwohl kalendrisch eigentlich Frühling ist. Mit ihrem Rezept – und das hat das Unternehmen Eurin-Pharm gemeinsam mit seinen Partnerapotheken tatsächlich erst diese Woche bekannt gegeben – hat die Heilbronnerin Jutta Wagner einen Hauptpreis gewonnen: Jetzt besitzt sie einen neuen Flachbild-Fernseher, weil ihr gebekener Eurin-Pharm-Smiley am schönsten aussah oder am besten schmeckte. Glückwunsch! *red*

Fahrer flüchtet nach Unfall

HEILBRONN Auf rund 1000 Euro beläuft sich der Schaden, welcher ein bislang unbekannter Fahrzeugführer in der Zeit von Samstag, 11 Uhr, bis Montag, 16 Uhr, an einem in der Heilbronner Robert-Bosch-Straße geparkten grünen 320er BMW anrichtete und sich danach unerlaubt entfernte. Der BMW-Fahrer hatte sein Fahrzeug auf dem Parkplatz vorwärts eingeparkt. Den Spuren nach muss der Verursacher rechts neben diesem rangiert haben. Das gesuchte Fahrzeug ist mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer silberfarbenen Lackierung versehen. Die Polizei erbittet Hinweise unter der Telefonnummer 07131 1042500. *red*

Diebstahl auf Baustelle

HEILBRONN Material im Wert von mehreren hundert Euro ließ ein bislang Unbekannter am Samstag, in der Zeit von 17 Uhr bis Dienstagmorgen, 7 Uhr, von einer Baustelle in der Heilbronner Kaiserstraße mitgehen. Bei dem Diebstahl handelt es sich um zehn Säcke Spachtelmasse sowie jeweils zwei Eimer Fertigspachtel und Verputzmaterial. Vermutlich wurde die Ware in der Mosergasse verladen. Die Polizei sucht Zeugen, die am Samstag nach 17 Uhr Ladearbeiten in der Mosergasse beobachtet haben. Eventuell benutzten der oder die Täter ein Fahrzeug mit einer Firmenaufschrift. Hinweise unter 07131 6437600. *red*

„Es gab keinerlei interne Kritik“

INTERVIEW CDU-Fraktionsvorsitzender Alexander Throm über Eugen Galls Wechsel zur FWV

Der überraschende Wechsel von CDU-Stadtrat Eugen Gall (65) zu den Freien Wählern (FWV) hat in der CDU-Fraktion für Irritationen, Verärgerung und Enttäuschung gesorgt. Unsere Redakteure Joachim Friedl und Gertrud Schubert sprachen mit Alexander Throm (44), Vorsitzender der CDU-Fraktion im Heilbronner Gemeinderat, über die letzten Tage.

Am Dienstagabend wurde eine außerordentliche Fraktionssitzung anberaumt. Welche Rolle spielte dabei der Wechsel von Eugen Gall?

Alexander Throm: Die Sitzung fand nur aufgrund dieser Sache statt. Es waren zehn von 13 Stadträten anwesend. Sie dauerte etwa eineinhalb Stunden.

Was stand am Ende als Ergebnis?

Throm: Es gab eine allgemeine Aussprache, in der keine Kollegin und kein Kollege den Schritt von Eugen Gall nachvollziehen konnte. Sie sind enttäuscht und verärgert über die Art und die Begründung seines Schritts, denn der Vorwurf des Fraktionszwangs stellt ja auch Kritik an ihnen dar, dass sie sich einem Zwang beugen würden. Sie haben

„Er müsste erst seine Meinung äußern, bevor man sie beschneiden könnte.“

mich gebeten, den Vorwurf des Fraktionszwangs auf das Entscheidende öffentlich zurückzuweisen. Im Übrigen: Die Fraktionsmitglieder, die sehr selbstbewusst sind, würden sich ein solches Vorgehen von mir auch nicht gefallen lassen.

Eugen Gall beklagt das schlechte Klima in der CDU-Fraktion. Er spricht davon, nicht seine Meinung vertreten zu dürfen. Trifft das zu?

Throm: Die Fraktion konnte sich am Dienstag an keine kommunalpolitische Frage der letzten Jahre erinnern, zu der Eugen Gall auch nur ansatzweise eine andere Position geäußert hätte. Er müsste erst seine Meinung äußern, bevor man sie beschneiden könnte. Wir diskutieren offen und breit. Dann kann jeder abstimmen wie er will.

Als Sie vom Wechsel erfahren haben, waren Sie sprachlos wie selten.

Throm: Richtig, zumal es wie gesagt keinerlei interne Kritik gegeben hat. Wir alle in der Fraktion können uns den Schritt weder sachlich noch politisch erklären. Der Grund muss in anderen Bereichen liegen oder ein Kurzschluss gewesen sein.



Selbst in seinem Urlaub beschäftigt das Thema „Gall“ Alexander Throm. Im Freizeitsport kam er gestern zum Interview in die HST-Redaktion. Foto: Thomas Braun

Zur Person

Alexander Throm

Der gebürtige Heilbronner gehört seit 1994 dem Heilbronner Gemeinderat an. 2003 wurde Alexander Throm (44) Vorsitzender der CDU-Fraktion, 2006 übernahm er den CDU-Stadtverband. Der Rechtsanwalt, verheiratet mit Ehefrau Elvira und Vater zweier Kinder, ist seit 2011

Es gab also kein Anzeichen eines bevorstehenden Wechsels?

Throm: Es gab einfach nichts.

Hinter vorgehaltener Hand heißt es aber, wegen der Nichtnominierung von CDU-Stadträtin Helga Drauz-Oertel als Erste Bürgermeisterin sei es zwischen Ihnen und Eugen Gall zu Unstimmigkeiten gekommen, die

auch Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg. Als Abgeordneter sitzt Throm im Innenausschuss, im Ausschuss für Europa und Internationales und er ist Obmann der CDU-Fraktion im Untersuchungsausschuss des EnBW-Deals. Ihre gemeinsame Zeit verbringt die Familie mit Radfahren, im Garten und beim Skifahren. Throms großer Leidenschaft. *fof*

letztlich den Wechsel bewogen hätten.

Throm: Es gab in dieser Frage zu keinem Zeitpunkt auch nur den Ansatz eines Dissenses zwischen ihm und mir oder ihm und der Fraktion.

Es gab also keinen Streit?

Throm: Nein. Vor vier Wochen noch hat Eugen Gall meiner Frau in unserem Garten den Schnitt an unseren

Obstbäumen gezeigt.

Führen Sie die CDU-Fraktion mit zu harter Hand?

Throm: Nein. Eugen Gall ist seit vielen Jahren auf meinen Vorschlag hin stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Es gab zu keinem Zeitpunkt an mir oder an der Fraktion Kritik. Sein Vorwurf ist völlig aus der Luft gegriffen.

Herr Throm, Sie gelten als schwierig, bestimmend und unnahbar. Haben Sie ein anderes Bild von sich oder teilen Sie diese Charakterisierung?

Throm: (denkt lange nach) Ich kann diesen Eindruck nicht nachvollziehen. Gerade deshalb ärgere ich mich über die Darstellung von Eugen Gall persönlich sehr. Wer mich wirklich kennt, der weiß, dass dies nicht stimmt.

Hatten Sie zwischenzeitlich Kontakt mit Herrn Gall?

Throm: Nein. Über mein Büro ließ er mir aber ausrichten, dass er sich mit sofortiger Wirkung aus dem Vorstand des CDU-Stadtverbands zurückziehen wird. Auch den Wechsel an der Spitze des Ortsverbands Sontheim will er in die Wege leiten.

„Vor vier Wochen noch hat er meiner Frau den Schnitt an Obstbäumen gezeigt.“

Ursprünglich wollte Eugen Gall ja als Mitglied der FWV-Fraktion Vorsitzender der Sontheimer CDU bleiben.

Throm: Diese Vorstellung ist nur als politisch naiv zu bezeichnen.

Eugen Gall war bei Kommunalwahlen ein Stimmenfänger. Wie wird die CDU diesen Adressat kompensieren?

Throm: Wir bereiten die Kommunalwahl sehr geruher Zeit vor. Ich bin sehr guter Dinge, wieder eine aussichtsreiche Liste in Sontheim und in der Gesamtstadt präsentieren zu können.

Wird Eugen Gall aus der CDU ausgeschlossen werden?

Throm: Nein.

Sie sind seit 2003, also seit zehn Jahren, Vorsitzender der CDU-Fraktion. Wie sieht Ihre kommunalpolitische Zukunft aus? Wollen Sie 2014 OB von Heilbronn werden?

Throm: Wir werden zu diesem Thema der Heilbronner Bevölkerung einen erstklassigen Vorschlag machen. Ansonsten macht mir die kommunalpolitische Arbeit mit Ausnahme der vergangenen Tage mehr Freude als je zuvor.

H m Kr

Muskli

HEILBRONN gionalen genen Ja 2011. V Heilbronn teilt, den Ver durchs Kranken der Arbe Tagen, f bestand, stand be 2012 Württen der IKF Handwe auch we

Ursache ganzjähr Region : Prozent Jahr mi schriebe dauerte Tage, im Die häul bei den l mit 30,1 letterkra ren es n Verletzt Krankhe (13,4 Prc Zugen der Regi Erkrankt Feiltage IKK Klac es ne die psyc Platz vie

Vorsorg fordert \ geschäft Handwe licher („Wir hal te vor – im Betri Training Rickett workshe nem ne IKK Cla triebe \ steigern spreche künftig Bonus-Prämi- en für At betnehr und Arb

Im Handv kungen z

In Kinderbüchern dem Walddraubbau auf der Spur

Ehemaliger Heilbronner arbeitet beim WWF in der Bundeshauptstadt – Berater von Edeka, Obi &

Von unserem Redakteur
Carsten Frieße

HEILBRONN/BERLIN Naturinteressiert war er schon als Kind, und jetzt ist Johannes Zahnen bei der größten internationalen Naturschutzorganisation World Wildlife Fund für Nature (WWF) illegalen Holzimporten und zerstörerischen Regenwald-Kahlschlägen auf der Spur.

Der frühere Heilbronner ist Waldschutzreferent bei WWF Deutschland in Berlin und hat sein Faible zum Beruf gemacht. In Sontheim ist der heute 45-Jährige aufgewachsen, hat nach einer Tischlerlehre bei Möbel Veigel die FH-Reife nachgeholt und in Hamburg Biotechnologie und Umweltechnik studiert. Über die Umweltschutzabteilung des Otto-Versands kam er zum WWF.

Ausgelagert Sein Fachgebiet sind Wälder und Waldschutz, und es klingt fast ungläublich, wie der zweifache Familienvater ein wichtiges Aufgabenfeld per Zufall zu Hause aufspürte. Als er seinem Sohn aus

deutschen Kinderbüchern vorlas, entdeckte er, dass fast jedes zweite in China gedruckt wird. Er fand heraus, dass große Verlage die Produktion ausgelagert hatten, ließ über den WWF die Buchseiten in ei-

nem Labor analysieren. „Ich war zutiefst schockiert, als herauskam, dass ein hoher Anteil der Kinderbücher aus Tropenholz hergestellt wird, Regenwälder plattgemacht werden, um billiges Papier für die

Bücher herzustellen“, sagt er. Als „in höchstem Maße unökologisch“ geißelt er das Vorgehen.

Isotopenmethode Tropenwälder, die eine große Bedeutung für die Artenvielfalt und das Weltklima haben, und Waldzerstörung sind Schwerpunkte auch in einem anderen Feld. Zahnen berät über den WWF Großfirmen, wie sie den Einkauf von Holz aus illegaler Herkunft vermeiden können. Obi, Hornbach, Tchibo, Papyrus, Faber Castell und Edeka zählt er auf. Er erläutert wichtige soziale Standards, Produktionsbedingungen, zertifizierte Produkte, mögliche Partnerschaften. Indonesien führt er als Problemland ins Feld, das den Wald rücksichtslos ausbeutet. Und: Ein Gartenstuhl aus Teak für 19,90 Euro sei derart billig, das könne nicht legal sein. Zahnen: „Es gibt viele dubiose Produkte.“

Eine neue EU-Holzverordnung, die gerade in Ländergesetze gegossen wird, weist den Weg. EU-weit soll die Einfuhr illegal produzierten Holzes verboten werden. Eine spe-

zielle Iso kunft ne Dienste ! gar Holz land un nen. Wir auf stene „Je per-Öko“ In Hei sein Vat bei Sontl spaziert bronner le FSC-Z mann. J ist in D rauf ka sein.“ D mentalit lin schor die. Dann wi mastvad Kern zu für ihn e mals ko locker in



Einsatz für die Ressource Wald: Johannes Zahnen, ehemaliger Heilbronner, arbeitet als Waldschutzexperte für den World Wildlife Fund in Berlin. Foto: WWF

WWF (World Wide Fund for Nature)

„Umwelt- und Naturschutz brauchen langen Atem“

Dienstag 12.03.2013
Buch: Buch 1
Seite: 12

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 27.368
Gesamtauflage VB: 84.386
Gesamtauflage VK: 81.723



Ausgabe, Ort

	Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	interne Pub.-Nr.
■ Kreiszeitung Syker Zeitung, Syke	27.368		105900
□ Achimer Kreisblatt, Achim	7.476 A		105901
□ Diepholzer Kreisblatt, Diepholz	5.418 B		105902
□ Verdener Aller-Zeitung, Verden	7.476 A		105950
□ Thedinghäuser Zeitung, Achim	7.476 A		105951
□ Wildeshäuser Zeitung, Wildeshausen	2.536		105952
□ Leine-Deister-Zeitung, Gronau/Leine	5.507		105953
□ Rotenburger Kreiszeitung, Rotenburg	10.293		105954
□ Diepholzer Kreisblatt, Stenwedde-Wehden	5.418 B		105955
□ Sulinger Kreiszeitung, Sulingen	5.418 B		105956
1 erschienene Meldung(en), Summe:	27.368		



Region
Niedersachsen
Nielsen: 1

Verlag
Kreiszeitung Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Ristedter Weg 17
28857, Syke
Tel.: 04242/58-0
Fax.: 04242/58-332

„Umwelt- und Naturschutz brauchen langen Atem“

Ehemalige Stuhlerin engagiert sich im World Wide Fund for Nature / Jubiläum

Von Andreas Hapke

STUHR • Es gibt sie, die europäischen Richtlinien zum Schutz von Umwelt und Natur. Doch werden sie auch immer eingehalten? „Man muss genau hinsehen. Dafür braucht es Umweltverbände“, sagt Beatrice Claus. Seit gut 15 Jahren arbeitet die gebürtige Stuhlerin für den World Wide Fund for Nature (WWF) in Hamburg. Unter dem Motto „Seit 50 Jahren im Einsatz für die Natur“ feiert eine der größten Naturschutzorganisationen der Welt in diesem Jahr Jubiläum.

„Richtlinien sind mit Leben zu füllen. Wir müssen das immer wieder einfordern, sonst passiert nichts“, sagt Claus. Sie hat jahrelang gegen die Vertiefung der Ems gekämpft und ist zurzeit unter anderem damit beschäftigt, die Elbvertiefung in Hamburg zu verhindern.

„Ich wollte immer im Bereich Umweltschutz arbeiten“, erzählt die 50-Jährige. „Schon als ich zur Schule gegangen bin, war mir das klar. Nur wusste ich damals noch nicht, was das heißt.“

Das sollte sich nach ihrem Abitur 1982 an der KGS Leeste konkretisieren. Claus begann ein Biologie-Studium an der Universität Bremen, in dem sie sich hauptsächlich mit ökologischen Fragestellungen beschäftigte. Ihre Diplomarbeit schrieb sie über die „Radioaktive Belastung verschiedener Lebensraumteile der Weser“. Dazu hatte sie an diversen Standorten zwischen Bremen und Bremerhaven Wasser, Gewässerboden, Krabben und Algen untersucht. Eine Belastung durch das Atomkraftwerk in Esensham wies sie nicht nach, wohl aber Folgen der Umweltkatastrophe in Tschernobyl sowie radioaktive Abwasser der Wiederaufbereitungsanlage im französischen La Hague.

Nach ihrem Abschluss als Gewässerbiologin arbeitete sie eine Weile beim Deutschen Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau in Bonn. 1996 folgte ein zweijähriges Engagement beim BUND, zwei Jahre später der Einstieg bei WWF. Dort kümmert sie sich um den Schutz der Flussmündun-



Beatrice Claus

gen und Wattenmeere. „Wir müssen sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen diese Lebensräume und deren Artenvielfalt erleben“, sagt Claus.

Unterlagen von Bauvorhaben einsehen, Stellungnahmen schreiben, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit leisten, letzteres in Gesprächen mit der EU-Kommission, wo eine Expertengruppe für Flussmündungen angesiedelt ist – so beschreibt Claus ihren Job. Die Kooperation mit anderen Umweltverbänden, etwa dem BUND, sei ebenfalls wichtig. „Wir hoffen, dass wir vor Gericht und bei den Entscheidungsträgern auf Verständnis stoßen.“ Beispiel Elbvertiefung: Den Akteuren aus der Hafenvirtschaft und Vertretern der Landesregierung wollen die Verbände ihre Alternative schmackhaft machen, dass die deutschen Seehäfen kooperieren könnten. „Das

würde eine Milliarde Steuergelder sparen und gut für die Ökologie sein. Bei der nächsten Vertiefung würde der Fluss kippen.“ Immer wieder gelte es abzuwägen: Kann der Schaden für die Natur im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung hingenommen werden?

Claus weiß: Umwelt- und Naturschutz brauchen einen langen Atem. „Es dauert Jahre bis Jahrzehnte, bis sich etwas bewegt.“ Als Beispiel nennt sie die Emsvertiefung für die Papenburger Meyerwerft, die 1984 begann. Seit der vierten Vertiefung auf 7,30 Meter im Jahr 1994 habe der Fluss im Sommer kaum Sauerstoff mehr. Erst 2008 habe das Land auf WWF- und BUND-Initiative eine „Lenkungsgruppe Ems“ gegründet, an der auch die Meyerwerft beteiligt sei. „Damit haben sich die Beteiligten erstmals zur Lösung der ökologischen Probleme bekannt. Ohne, dass wir tätig geworden wären, gebe es keine Umweltauflagen.“

Als großen Erfolg bezeichnet Claus auch den Baustopp für die Elbvertiefung 2012. „Das motiviert mich besonders. Und dass die Renaturierung von Flussmündungen zur Pflichtaufgabe der Behörden und der Politik geworden ist.“ Auf der einen Seite sei es frustrierend, wenn Umweltverbände mit ihren Forderungen auf „Beton“ stoßen. „Doch das“, sagt Claus, „ist nicht mehr immer der Fall.“

50 Jahre WWF in Deutschland

Der Verein zur Förderung des World Wildlife Fund wurde am 10. Mai 1963 in Deutschland gegründet und heißt seit 1987 World Wide Fund for Nature („Welt-Naturstiftung“). 2012 verzeichnete er 483.000 Förde-

rer. WWF International/WWF Netzwerk wurde am 11. September 1961 als Stiftung aus der Taufe gehoben. Die Zahl der Förderer belief sich 2011 auf mehr als fünf Millionen (Quelle: WWF-Pressestelle).

105900-4880003

5
(361)
T
30

Ahlen



Überraschung bei Günes-Prozess

-ceg- **AHLEN.** Wer zuletzt auf ein schnelles Ende des Verfahrens im Günes-Prozess gehofft hat, sieht sich schwer getäuscht. Christian Grotenhöfer, Rechtsanwalt des Angeklagten, rechnet nach dem gestrigen Verhandlungstag mit einem Abschluss des Prozesses erst „im Spätsommer“.

Überraschend ist ein anonym eingereichter Umschlag bei der Polizei aufgetaucht, der ein Kalenderblatt vom 17. Januar 2011 enthält. Dieses soll aus dem nach Angaben von Ex-Präsident Heinz-Jürgen Gosda vernichteten Terminplaner stammen. Es wird untersucht. | **Lokaler Sport**

Vor Auto gelaufen – unverletzt

AHLEN. Unverletzt hat ein 13-jähriger Junge am Mittwochmorgen einen Unfall auf der Weststraße überstanden. Der geistig behinderte Junge lief laut Polizei an der Hand einer Betreuerin auf dem Gehweg entlang der Weststraße. Plötzlich riss er sich los und rannte auf die Fahrbahn. Ein 62-jähriger Ahlener versuchte noch einen Unfall zu verhindern, indem er

sein Auto stark abbremsete. Trotzdem kam es zum Zusammenstoß, bei dem der Junge zunächst auf die Motorhaube des Autos und dann auf den Boden fiel. Ein Rettungswagen brachte den 13-Jährigen ins Krankenhaus. Hier konnte er nach ärztlicher Untersuchung unverletzt entlassen werden. Am Pkw entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Euro.



Jugendliche gestalten Kiosk bunt

Anlässlich der geplanten Umnutzung des alten Kiosks an der Dolberger Straße findet am Freitag, 26. April, von 15 bis 17 Uhr eine Kunst-Aktion für Jugendliche unter der Leitung von Charlotte Bruns statt. Die Mauern des Kiosks werden mit einer Folie verhüllt (s. Montage) und mit Streifen besprüht, die an Süßigkeiten erinnern. Wer Lust hat, mitzumachen, kann zum Kiosk kommen. Das Material wird gestellt, Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Selina: Premiere als Schauspielerin

-g6s- **AHLEN / HAMBURG.** Sexy Selina kann auch anders: Die gebürtige Ahlenerin wagt heute den Spagat als Schauspielerin ins Filmgeschäft und ist ab 17 Uhr auf RTL II in „Privatdetektive im Einsatz“ als gestaltete Krankenschwester auf Sendung. „Ich denke, wir werden sie in Zukunft häufiger sehen“, mutmaßt ihr Manager Karsten Schröder. Beim Casting der Produktionsfirma „Film-pool“, die für den Kölner Privatsender Formate wie „X-Diaries“, „Verdachtsfälle“ oder „Berlin – Tag & Nacht“ herstellt, sei sie sofort genommen worden. Dabei seien ihr wohl erste Fernseherfahrungen in verschiedenen RTL-Magazinen zu Gute gekommen. Selina startet schon heute in ein heißes Wochenende. Am



Selina ist heute auf RTL II zu sehen.

Morgen bringt das Herrenmagazin „Penthouse“ die gebürtige Ahlenerin als Titelgirl der Malaisage heraus (die „AZ“ berichtete). Am Freitag feiert sie Premiere als DJane im Hamburger Club „Privileg“. „Mit allerlei Prominenz“, wie Schröder wissen lässt. Neben Scooter, Jan Delay und Sven Flörjanz hätten sich weitere Promis angekündigt. Vielleicht schaue sogar Udo Lindenberg vorbei. Für Selina ist eine rosa Stretch-Limousine reserviert.



Ein Kaukasischer Leopard läuft gerade in die Kamerafalle in Südarmenien. Der gebürtige Ahlener Aurel Heidelberg (links oben) baut er gerade eine solche Falle auf) kümmert sich für den WWF um den Schutz der seltenen Tiere. Fotos: WWF



Heidelberg im Kaukasus

Gebürtiger Ahlener schützt für WWF seltene Leoparden / Mehrfach im Jahr vor Ort

Von Jörg Pastoor

AHLEN. Studium der Forst- und Umweltwissenschaften in Freiburg, Forschungen mit Tiefland-Tapieren in Argentinien, Leiter einer Forschungsstation in Honduras, die sich um Leguane kümmerte – Aurel Heidelberg ist schon ganz schön rumgekommen. Samstag hat er noch gefeiert, da wurde er 38. Etwas turbulenter macht das Leben des gebürtigen Ahleners ein anderer Jahrestag: 50 Jahre Word Wildlife Fund (WWF) Deutschland. Für ihn arbeitet er in Berlin. Heidelberg ist Referent für die Öko-Region Kaukasus. Hierzulande machte die Region vor allem durch kriegerische Auseinandersetzungen

»Der Kaukasus ist zwar nur eineinhalb mal so groß wie Deutschland, aber er hat viele verschiedene Landschaftstypen – von Meeresspiegellhöhe bis zum Fünftausender.«
Aurel Heidelberg

zungen wie in Bergkarabach oder Ossetien von sich reden. Kaum bekannt ist hingegen die üppige Tier- und Pflanzenwelt. „Er ist eines der artenreichsten Gebiete der Welt“, sagt Aurel Heidelberg, „vor allem gibt es dort auch viele endemische Ar-

ten.“ Also solche, die nur in diesen Gegenden leben. Eine Unterart des Leoparden, der Kaukasische Leopard, gehört direkt zu Heidelberg Arbeitsfeld. Die Tiere wurden erst 2003 wiederentdeckt und lange gewildert, zudem dünnem unkontrollierter Waldeinschlag und der Rückgang ihrer Nahrungstiere die Bestände aus. „Wir haben dort Pistazien- und Wacholderwälder, im Grunde afrikanischen Savannen vergleichbar. Dort lebt der Leopard.“
Zwar hat der WWF im Kaukasus, der zu den 25 weltweit am meisten bedrohten Naturräumen zählt, im Laufe der Jahre den Aufbau von Schutzgebieten vorangetrieben. Doch die müs-

sen weiter vernetzt werden, sogenannte Biokorridore sollen die jetzt beobachtbare Stabilisierung der Zahlen unterstützen, indem die Tiere verschiedener Reservate wieder für eine Durchmischung der Bestände sorgen können.
Zudem kümmert sich Aurel Heidelberg von Berlin aus auch um Projekte zur Ausbildung von Wildhütern vor Ort und die Verankerung nachhaltiger Forstwirtschaft, die ökonomisch funktioniert und Umweltschutz respektiert. Drei-, viermal im Jahr ist Heidelberg im Kaukasus. Und immer wieder mal auch in Ahlen. „Meine Familie lebt ja noch dort – zu den üblichen Anlässen bin ich immer da.“

Cornelia Schütter im „Team Süden“

Nachfolgerin von Jutta Schorstein

-sat- **AHLEN.** Es ist ein nahtloser personeller Übergang: Das Pfarrerteam der Evangelischen Kirchengemeinde, Bezirk Süd, bleibt auch nach dem Abschied von Jutta Schorstein (die „AZ“ berichtete) dreiköpfig. Cornelia Schütter steigt als Pfarrerin im Entsendungsdienst in die Arbeit ein und arbeitet ab sofort zusammen mit Pfarrerin Martina Grebe und Pfarre Martin Frost.
„Ich habe einen Dienstumfang von 50 Prozent in Ahlen“, erklärt die 35-jährige Pfarrerin, weitere 25 Prozent entfielen auf die Trinitatis-Gemeinde in Hamm. Als Pfarrerin im Entsendungsdienst hat Cornelia Schütter eben keine volle Pfarrstelle, kann aber alle Aufgaben übernehmen: „Sie ist mit al-

len Würden ausgestattet“, schmuzzelt Martina Grebe.
Ob die Zuordnung bestimmter Bereiche so bleibt, wie sie war – Jutta Schorstein war in erster Linie für die Arbeit mit Kindern zuständig –, steht für das Team noch nicht fest.
„Das wird sich im Laufe der Zeit gestalten“, schaut Martina Grebe in die Zukunft und Martin Frost spricht von einem offenen Feld: „Das ist jetzt erst einmal eine Zeit der Erprobung. Ob es bei der Aufteilung Kinder, Jugend, Senioren bleibt, wissen wir noch nicht.“ Denn wenn jemand neu dazu komme, sei das ja auch immer eine Chance für neue Impulse. Und es könnten vielleicht Projekte verwirklicht werden, die es jetzt



Cornelia Schütter (M.) vervollständigt das Team mit Martina Grebe und Martin Frost. Foto: Sabine Tegeler

eben noch nicht gebe.
Cornelia Schütter, die gebürtig aus Bielefeld stammt und verheiratet ist, wohnt bereits seit über zwei Jahren in Ahlen. Studiert hat sie in Münster Kunstgeschichte und Theologie, dann in Berlin und Bochum nur noch Theologie.
Ihre offizielle Begrüßung findet am Sonntag, 12. Mai, um 10 Uhr mit einem Got-

tesdienst in der Christuskirche statt. Dann wird auch Superintendent Rüdiger Schuch dabei sein.
Der Gemeinde stellt sich Cornelia Schütter aber schon am kommenden Sonntag, 28. April, ebenfalls um 10 Uhr in der Christuskirche vor und anschließend gibt's beim Kirchencafé Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Auch die CDU will auf Vergleichsvorschlag eingehen

Für Verwaltungsvorschlag zeichnet sich keine Mehrheit ab / Rat will mit Mehrheit Etat verabschieden

-hat- **AHLEN.** Die CDU-Fraktion geht auf Distanz zur Verwaltung: In der heutigen Sitzung des Rates will sie den Vorschlag der Verwaltung, den Vergleich über die Rückzahlungsforderung der Bezirksregierung für den 2001 geleisteten Landeszuschuss zum Ausbau des Wersestadions nicht anzunehmen, ablehnen. Das erklärte Ralf Kiowski gegenüber „AZ“.
Weil auch die Bündnisgrünen die Verwaltungsvorlage ablehnen wollen, während

SPD und Linke ankündigten, sich der Stimme enthalten zu wollen, sieht es stark nach Ablehnung der Verwaltungslage und Annahme des Vergleichsvorschlags durch das Verwaltungsgericht aus.
Noch nicht festgelegt haben sich in dieser Frage FDP und Freie Wähler (FWG). Auf ihrer jüngsten Fraktionssitzung hatten die Liberalen beschlossen, ohne Empfehlung in die Abstimmung zu gehen. „Wir halten uns die Entscheidung offen“,

kündigte Gabriela Wilinski-Röhr an.
Verärgert zeigte sich Heinrich Artmann darüber, dass keine Beratung über das weitere Vorgehen stattgefunden hat. „Ich kann nicht über etwas abstimmen, woüber ich nur unzureichend informiert bin“, stellte der FWG-Chef fest. Er habe im interfraktionellen Gespräch angeregt, eine Beurteilung des Anwalts der Stadt zu erhalten und die Chancen auszuloten, sich mit der Bezirks-

regierung über die Höhe der Zinsen außergerichtlich zu verständigen. „Einem echten Fünfzig-Fünfzig-Vergleich hätten wir zugestimmt“, so Artmann weiter. Auf Grund der unbefriedigenden Antworten werde sich die FWG ebenfalls enthalten.
Dagegen scheint beim Haushalt die Kuh vom Eis zu sein. Die Fraktionsvorsitzenden von CDU, Bündnisgrünen und FDP bestätigten, dem Haushaltsentwurf ihre Zustimmung zu geben,

Über 700 Voten zum Rathaus

80 Prozent für Umzug

-jp- **AHLEN.** Schon über 700 Leser der „Ahlener Zeitung“ haben ihre Stimme in Sachen Rathausumzug abgegeben. Mittwochmittag standen 568 Voten „pro“ Umzug der Verwaltung in die Räume der jetzigen Agentur für Arbeit (gleich 80 Prozent der Gesamtstimmen), 142 hatten sich dagegen ausgesprochen.

Bei den Zuschriften (sie sind weiter unter der Mailadresse aktion@ahlener-zeitung.de) geben Befürworter wie Klaus-Dieter Dornhoff zu bedenken, dass die Parkraumfrage natürlich geklärt sein müsse – „für Amtsgericht, Rathaus, Sparkasse, Arztpraxen und Rechtsanwaltskanzleien“, schreibt er. Ansonsten: „Was Besseres wird man nicht finden.“ Das alte Rathaus kann man seiner Ansicht nach sofort abreißen. „Dieses hätte so nie gebaut werden dürfen!“

Norbert Bing sieht das in seiner Zuschrift anders. Befürworter sollten ihm unter anderem beantworten: „Halten Sie es denn für in Ordnung, dass ein Haus nach knapp 39 Jahren wieder abgerissen wird?“

Weite Kreise in Sachen Tierschutz

Gießenerin wird aktiv

-chw- **AHLEN.** Die gute Vernetzung, die in Tierschützerkreisen herrscht, und die weltweite Verbreitung von Außerungen per Internet spielen Gisbert Hiller und seinen Mitstreitern nun in die Hände: Ramona Artz, Vorsitzende des Vereins „Tierschutz ist grenzenlos“ aus Gießen, hat sich in die Diskussion um vermeintliche Missstände im „Mammot-Tierheim“ eingeschaltet.

Mit ihrem Antrag auf Anordnung einer sofortigen Schließung der Einrichtung in Tönninghäuschen und Entzug aller Genehmigungen ist Artz nun jedoch gescheitert. Sie hatte die Eingabe an das Amtsgericht Münster gerichtet. „Wir sind aber gar nicht zuständig“, sagte ein Sprecher auf Anfrage der „Ahlener Zeitung“. „Die Dame wurde darauf hingewiesen.“ Nun liegt es an ihr, sich an anderer Stelle erneut zu beschweren. Was Anzeigen angehe, seien allein die Polizei und Staatsanwaltschaft federführend. Die Tierschützerin prangert darüber hinaus den Baucontainer auf dem Tierheimgelände an, den Ursula Grinisch als künftige Quarantänestation vorgesehen hat. Dieser erfülle keinesfalls den Bestimmungen, schreibt Ramona Artz.



Der zu lässige Umgang mit Landesgeld kommt die Stadt teuer zu stehen. Foto: Jörg Pastoor

Ahlener Zeitung

Geschäftsstelle: Ostenmauer 1, 59227 Ahlen
 Servicepartner: EDEKA Kempermarkt, Hauptstr. 16, Ahlen-Vorhelm, Mo-Fr 8.00-19.00 Uhr, Sa 8.00-18.00 Uhr
 Servicestelle: Franz Willeke OHG, Alleestr. 2, Ahlen-Dolberg, Mo-Fr 7.00-12.30 und 14.30-18.00 Uhr, Sa 7.00-13.00 Uhr
 Anzeigen-/Leserservice: 80 88 21
 Anzeigenannahme: 80 88 42
 Zeitungszustellung: 80 88 42
 Ticketshop: 80 88 88
 Fax: 80 88 48
 Homepage: www.ahlener-zeitung.de
 Lokalredaktion: 80 88 28, Fax: 80 88 38
 E-Mail: redaktion@ahlener-zeitung.de
 *zuständig für Abosangelegenheiten



„Ich gucke durch die grüne Brille“

WWF Wetzlarerin Hermine Kleymann will Wälder vor der Abholzung schützen

VON TANJA FREUDENMANN

Wetzlar/Berlin/Yaoundé. Der Schutz der Wälder ist ihr Thema: Die Wetzlarerin Hermine Kleymann arbeitet in Berlin für das Team „Wald“ der Naturschutzorganisation WWF. Mit ihrer Hilfe sollen Entwicklungsländer Gelder dafür bekommen, dass sie ihre Wälder vor der Abholzung schützen. Jetzt hat die Juristin für ein halbes Jahr Regenwaldprojekte in Zentralafrika besucht.

2009 fing die heute 34-Jährige an, für den WWF („World Wide Fund for Nature“ – die weltweit größte Naturschutzorganisation mit dem Panda als Kanarienvogel) zu arbeiten. Seit 2010 ist Kleymann Referentin für internationale Wald- und Klimapolitik, arbeitet an der Schnittstelle von Wald-, Klimaschutz und Politik. Weltweit gehören diesem Waldteam maximal 15 Mitarbeiter an. „Wir sind sehr gut vernetzt. Ich schließe mich oft mit Kollegen aus Brasilien, Mexiko, den USA oder Norwegen kurz.“

Hermine Kleymann ist für den WWF, der inzwischen seit 50 Jahren besteht, dort, wo die Entscheidungen getroffen werden: Sie nimmt an internationalen Klima-



Das Team begegnet unzähligen Lastwagen mit gefällten Urwaldriesen: Jährlich verschwindet eine Fläche von 13 Millionen Hektar Waldfläche. (Fotos: privat)

schutzkonferenzen teil, hilft Verträge aufzusetzen, knüpft Kontakte zu Regierungen, vermittelt zwischen Geber- und Nehmerländern, klärt Finanzierungen. „Das ist Lobbyarbeit für den Waldschutz. Bei diesen Konferenzen haben wir eine Beobachter- und Wachhundrolle, wenn man so will. Wir hinterfragen, ob die Länder aus Sicht des WWF die richtigen Schwerpunkte setzen, versuchen zu lenken und

stellen Forderungen. Dabei gucke ich immer durch die grüne Brille“, sagt die Juristin, die derzeit auf Heimaturlaub in Wetzlar ist. „Wir wollen Orientierung bieten.“ Schließlich sei vieles bei den riesigen Konferenzen sehr abstrakt. Konkret geht es darum, alternative Programme zur Abholzung zu entwickeln. „Bis zu 20 Prozent aller CO₂-Emissionen entstehen durch Waldzerstörung“, sagt Kleymann. „Dabei übersteigen die Emissionen durch die Abholzung sogar noch die, die durch den gesamten globalen Transportsektor verursacht werden.“ Jährlich verschwindet weltweit eine Fläche von 13 Millionen Hektar Waldfläche – das sind umgerechnet 35 Fußballfelder pro Minute, liefert Kleymann die Zahlen.

Gerade ist die Juristin, die im Kirchenwäldchen aufgewachsen ist, aus Zentralafrika zurückgekehrt. Sie hat WWF-Regenwald-Projekte im Kongo-Becken besucht – „dort sind die größten zusammenhängenden Regenwälder der Welt“ – und im WWF-Regionalbüro in Ka-

merung gearbeitet, war mit einem Team im Regenwald unterwegs. Die Juristin war neugierig, wollte wissen, was vor Ort funktioniert und was nicht, wo die internationalen Gelder landen, welche Projekte vor Ort laufen. Sie wollte lernen, aber auch helfen – mit Behörden verhandeln und lokale Projektmitarbeiter mit Informationen über die Rolle der Wälder für den Klimaschutz füttern. „Sie sind alle sehr stolz, für den WWF direkt an einem Thema zu arbeiten, das große internationale Aufmerksamkeit bekommt.“

Der Druck wächst, Investoren wollen abholzen

Doch der Druck auf die Entwicklungsländer wächst: „Investoren wollen abholzen. Seltene Tropenhölzer werden illegal verkauft“, schildert Kleymann die Situation. Bergbau und Palmöl-Anbau, eine wachsende Bevölkerung, dazu schwache

Regierungen und Korruption.

Doch es gebe auch schon viele Fortschritte: Aktuell werde sich die die Regierung im Kongo für Gelder der Weltbank, insgesamt 60 Millionen US-Dollar, für ein Waldschutzprogramm mit 13 Millionen Hektar Wald. Auch hier hat die 34-Jährige an der Bewerbung gefeilt.

„Man muss mit Fingerspitzengefühl vorgehen, es geht nicht darum zu sagen, wir wissen alles besser“, sagt die sympathische Wetzlarerin, die bereits 2006 ihren Master im Umweltrecht in Neuseeland gemacht und auch in Südafrika für die deutsche Entwicklungsgesellschaft GIZ gearbeitet hat. „Unsere Aufgabe ist es, Brücken zu bauen. Oft fehlt es an Verständnis für die andere Seite.“ Dazu komme Frust: „Die Lage ist momentan nicht einfach. Zurzeit gibt es keine festen Zusagen der Industriestaaten für den Klimaschutz in Entwicklungsländern. Es stagniert.“ Deshalb fordert Kleymann: „Da muss wieder frischer Wind reinkommen.“ Und für den will die Wetzlarerin sorgen.



Die Wetzlarerin Hermine Kleymann mit Projektarbeitern und Kollegen aus dem Zentralbüro in Kamerun.

Kinder kochen Marmelade

Wetzlar (red). Das Familienzentrum Wetzlar, Lauerstraße 1a, bietet für morgen (Samstag) einen Kurs rund um die Marmelade an. Mitmachen können Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren. Die Erzieherinnen Gabi Mickisch und Katja Cengic verarbeiten mit ihnen die besten Früchte der Saison. Jedes Kind kann am nächsten Morgen seiner Familie ein Glas selbstgemachte Marmelade servieren. Der Kurs läuft von 10.30 bis 12.30 Uhr. Die Teilnahme kostet sechs Euro einschließlich der Lebensmittel und Verbrauchsmaterialien. Kinder von Mitgliedern zahlen vier Euro. Anmeldung unter ☎ (0 64 41) 4 65 92 oder per Mail an familienzentrum-wetzlar@gmx.net.

Eisstock schießen

Wetzlar-Garbenheim (red). Der Skiclub 80 Garbenheim lädt alle Mitglieder und Freunde zum Eisstockschießen ein. Treffpunkt ist am Sonntag, 28. April, um 11 Uhr vor der Bezirkssportanlage des RSV Büblingshausen. Unter fachkundiger Anleitung wollen sich die Teilnehmer dort sportliche betätigen und zugleich eine kurzweilige Zeit verbringen. Für Getränke und einen Imbiss „zu volkstümlichen Preisen“ sorgt der RSV. Für die Bahnnutzung wird pro Person ein Unkostenbeitrag von 5 Euro erhoben. Kinder und Jugendliche des Skiclubs nehmen jedoch kostenlos teil.

Sponsoren sollen Lücke füllen

SPORTLERHEIM TSG Dorlar braucht noch Geld für die Sanierung

Lahnau-Dorlar (mo). Der TSG Dorlar fehlen noch knapp 30 000 Euro für die Sanierung ihres Sportlerheims. Das hat Vorsitzender Roland Schleenbecker jetzt in der Hauptversammlung vor 37 der 835 Mitglieder berichtet.

Schleenbecker ging zu nächst auf die Probleme im Zusammenhang mit den unklaren Besitzverhältnissen ein. Ein Erbbaurecht-Vertrag mit der Gemeinde sei nicht eindeutig abgefasst gewesen. Daher sei mittlerweile ein neuer abgeschlossen worden. Erst zu Beginn des Jahres konnten alle Unterlagen an jene Stellen versandt werden, von denen der Verein sich Zuschüsse für die Sanierung erhofft.

Die Kosten für die Erneuerung des Dachs und die Umgestaltung im Inneren des Sportlerheims bezifferte der TSG-Chef mit 158 776 Euro. Dem stehe eine Planungssumme von 180 000 Euro ge-

genüber. Für die Finanzierung gibt es Zusagen über 26 550 Euro von der Gemeinde und 15 000 Euro vom Kreis. Offen sind noch die Zusagen vom Land in Höhe von 42 000 Euro und vom Landessportbund in Höhe von 10 000 Euro. Hinzu kommen Eigenkapital des Vereins von 15 000 Euro und eine angestrebte Eigenleistung von 50 000 Euro. Übrig bleibt eine zu finanzierende Summe von 32 500 Euro. Nach Spenden der Volksbank Heuchelheim von 3500 Euro und von der Sparkasse Wetzlar von 1000 Euro bleibt ein Rest von 20 000 Euro. Der Verein hofft nun auf Spenden von Firmen und Mitgliedern und startet einen entsprechenden Aufruf.

Schleenbecker informierte auch darüber, dass noch für dieses Jahr mit der Erneuerung der Kunststreckendecke im Stadion zu rechnen sei. Schriftführer Thorsten Riederer verlas den Geschäftsbericht 2012. Er wies

darauf hin, dass die bürokratischen Anforderungen neben dem schon fordernden laufenden Geschäftsbetrieb immer größer werden. Da gebe es nun schon Seminare zur Trinkwasserhygiene im Vereinsheim oder Infektionsschutzbelehrungen für Helfer beim Verkauf, nannte er einige Beispiele.

Zu wenige Schiedsrichter

Aus der Abteilung Jugendfußball berichtete Cornina Sonneborn. Neun Jugendmannschaften werden von 16 Trainern betreut. Alle spielen in der Kreisklasse.

Heidrun Groh berichtete vom Kinderturnen und der Leichtathletik. Der Lauftreff wurde in die Leichtathletiksparte integriert.

Aus der Fußballabteilung berichtete Jochen Drescher. Er bedauerte, dass der Verein zu wenig Schiedsrichter stelle. Daher habe die Erste

Mannschaft drei Punkte abgezogen bekommen. Außerdem müsse der Verein eine Geldstrafe zahlen.

Wie Markus Schäfer berichtete, läuft in der Abteilung Fußball „Alte Herren“ alles rund.

Wolfgang Hill, Leiter der Abteilung Kanu, berichtete aus dieser Sparte.

Im Rahmen der Wahlen bestimmte die Versammlung Marco Emmerich als zweiten Rechner. Kassierer Kim Stahl stellte Kassenbewegungen und Kassenstand vor.

In der Vollversammlung standen auch Ehrungen an. Für 50 Jahre wäre Dieter Bauerauszugehen gewesen. Er war verhindert. Für 40-jährige Mitgliedschaft persönlich geehrt wurden Dirk Groh, Heidemarie Brück und Karl Otto Roll. Nicht anwesend waren Jörg Diedler, Frank Hartmann, Thomas Pradl, Michael Jesberger, Helmut Dietz, Jörg Köhler, Stefan Will, Kerstin Springer, Frank Reinstädter, Ilse Mattern, Marianne und Hermann Daniel. Vorsitzender Schleenbecker zeichnete außerdem für 25-jährige Zugehörigkeit zur TSG die anwesenden Elfriede Hartmann, Günther Reinemann und Toni Ocepce aus. Verhindert waren Walter Kuhlmann, Sascha Petrick, Wolfgang Bader, Thomas Feldt, Sandra Breitschaft, Hans Robert Schmidt, Martin Bierau, Nina Roll, Katharine Claudi und Karin Hels.

Eine besondere Auszeichnung für langjährige aktive Vorstandsarbeit wurde Wilfried Schimmel zuteil.



Ehrungen bei der TSG (von links): Roland Schleenbecker, Toni Ocepce, Elfriede Hartmann, Günther Reinemann, Wilfried Schimmel, Karl-Otto Roll, Heidemarie Brück und Dirk Groh. (Foto: Moos)

WETZLAR

Nacht der Lichter im Dom

Wetzlar (red). Eine ökumenische Nacht der Lichter können Besucher morgen (Samstag) ab 20 Uhr im Wetzlarer Dom erleben. Der Abendgottesdienst wird mit Gesängen aus der südfranzösischen Gemeinschaft von Taizé gestaltet. Bereits um 19 Uhr beginnt ein offenes Singen. Aus jeder Kirchengemeinde kann eine gebrauchte Kerze mitgebracht werden, die im Laufe des Abends entzündet wird.

Auffällige Kinder betreuen

Wetzlar (red). Um Auffälligkeiten im Verhalten von Kindern geht es in einem Halbtages-Seminar, das am Samstag, 25. Mai, für Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit in Heisterberg angeboten wird. Referent ist Psychotherapeut Dirk Crone, ehemaliger Leiter der evangelischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Herborn. Er zeigt alternative Wege im Umgang mit Belastungen und Überforderungen auf. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Infos und Anmeldung beim Fachdienst Kinder- und Jugendförderung des Lahn-Dill-Kreises, Marta Orantek, ☎ (0 64 41) 4 07 15 55.

Verteidigung und Fitness

Wetzlar (red). Der Ju-Jutsu-Club Wetzlar bietet einen Kurs „Selbstverteidigung und Fitness ab 40“ an. Vorkenntnisse in Kampfkunst oder Kampfsport sind nicht erforderlich. Geleitet wird das Training von Christel Jung, Fachübungsleiterin und langjährige Trainerin in Selbstverteidigung und Ju-Jutsu. Der Kurs beginnt am Freitag, 10. Mai. Er umfasst acht Doppelstunden, immer freitags von 18.30 bis 20 Uhr in der Turnhalle der Fröbel-Schule im Blankenfeld. Weitere Infos und Kontaktdaten unter www.ju-jutsu-club-wetzlar.de.

Besuch in der Leitstelle



Udo Pfaff erläuterte dem DRK-Nachwuchs die Abläufe in der Meldezentrale und beantwortete Fragen. (Foto: privat)

Wetzlar (red). Neun Mitglieder der Jugendrotkreuz-Gruppe des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Wetzlar haben jetzt unter Leitung von Benjamin Fritz und Sascha Sebastian Wieth die Rettungsleitstelle Lahn-Dill in Wetzlar besucht. Die Kinder hatten sich in den beiden vorangegangenen Gruppenstunden mit dem Thema „Notruf“ beschäftigt. Der Ausflug zur Leitstelle mit DRK-Fahrzeugen war der Höhepunkt dieses Projektes. Udo Pfaff zeigte ihnen die Meldezentrale und beantwortete alle Fragen der Nachwuchs-Retter. Die Gruppe trifft sich regelmäßig samstags von 15 bis 17 Uhr im „Haus der Jugend“, Hauser Gasse 26. Interessierte Kinder sind stets willkommen.

HERMANNSTEIN

Vorstellung beginnt früher

Wetzlar-Hermannstein (red). Der Vorstellungsgottesdienst der Hermannsteiner Konfirmanden am kommenden Sonntag, 28. April, beginnt aus organisatorischen Gründen bereits um 9.30 Uhr. Darauf hat jetzt eine Sprecherin der Evangelischen Kirchengemeinde des Wetzlarer Stadtteils hingewiesen.

2. Wetzlarer Rückenwoche

noch bis zum 28. April 2013

veranstaltet vom K+S Rückenwerk

- gratis: Rückenvermessung
- Rückenkurse
- Ernährungskurse

K+S Rückenwerk

Tel. (0 64 41) 2 00 04 61

Mit Unterstützung von myline®

K+S Rückenwerk | Spilburgstr. 4 | 35578 Wetzlar | www.rueckenwerk.de | info@rueckenwerk.de

Eine Aktion von:



Angabe, Ort	Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	Interne Publ.-Nr.
■ Freies Wort, Suhl	5.398 A		103700
□ Freies Wort, Heiligen/Haininger Tageblatt	11.816		103701
■ Freies Wort, Hildburghausen	12.040		103702
■ Freies Wort, Sonneberg	8.411		103703
■ Freies Wort, Jena/Weimar, Jenaer	8.207		103705
■ Freies Wort, Bad Salzungen	16.047		103750
■ Freies Wort, Schmalkaden	11.476		103751
■ Freies Wort, Neuhaus	2.028		103752
■ Freies Wort, Zeitz-Meilitz	5.398 A		103753
■ errechnete Meldung(en), Summe:	63.687		



Region
 Thüringen
 Medien: 7

Verlag
 Suhrver Verlagsgesellschaft mbH
 B. Co. KG
 Schützenweg 2
 99527, Suhl
 Tel.: 03668/851-0
 Fax.: 03668/851-211

Erkenntniszeichen Panda-Bär: Eine Organisation, die Tiere und ihre Umwelt schützen will, wird

Er ist schwarz und weiß, hat ein flauschiges Fell und sieht total knuffig aus: der Panda-Bär. Doch diese schönen Tiere sind stark bedroht. In freier Natur leben nur noch etwa 1600 Große Pandas. Ein großer Teil ihrer Heimat wurde zerstört: die Bambuswälder in China in Asien. Davon wurde viel abgeholzt, etwa



Die WWF-Fahne.

Foto: dpa

damit Bauern dort ihre Felder anlegen können. Die Organisation WWF setzt sich für Panda-Bären und andere bedrohte Tiere ein. „Wir kümmern uns vor allem um die Heimat von bedrohten Tieren. Wir versuchen, die Lebensräume der Tiere zu erhalten“, sagt Jörn Ehlers vom WWF. WWF-Mitarbeiter haben sich zum Beispiel viele Jahre lang dafür eingesetzt, dass Bambus-Wälder in China erhalten bleiben. „Wir versuchen immer, mit möglichst vielen Beteiligten zu sprechen und Lösungen zu finden“, sagt Jörn Ehlers. Etwa mit Politikern der Landes-Regierungen, damit diese Regierungen bestimmte Gebiete als National-Park einrichten. „In denen dürfen dann nicht einfach Bäume gefällt und Straßen gebaut

oder Felder angelegt werden.“ Es gibt aber auch Kritik an der Arbeit. Manche sagen zum Beispiel: Die Umweltschützer würden eng mit Firmen zusammenarbeiten, die die Urwälder zerstören. Der WWF erklärte dazu: Man muss mit solchen Firmen reden, um die Umwelt zu zugehen. In Deutschland feiert der WWF heute einen 50. Geburtstag: 50 Jahre ist es her, dass Umweltschützer auch in Deutschland mit der Organisation WWF zusammenfingen. Die Organisation gab es damals aber schon: Sie wurde etwas früher in der Schweiz gegründet. Die drei Buchstaben WWF stehen für einen Panda-Bären.

Ein Panda ist das Symbol des WWF

Samstag 02.03.2013
Buch: Magazin
Seite: 8

Tageszeitung
Erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 353.509
Gesamtauflage VB: 373.810
Gesamtauflage VK: 345.623



Ausgabe, Ort

Ausgabe, Ort	Auflage verarbeitet	Anzeigen- äquivalenz	interne Pub.-Nr.
■ Rheinische Post, Düsseldorf	54.461		110300
■ Bergische Morgenpost, Remscheid	13.439		110301
■ Neuß-Grevenbroicher Zeitung (NGZ), Neuss	47.868		110302
■ Rheinische Post, Krefeld	21.990		110303
■ Rheinische Post, Mönchengladbach	48.425		110304
■ Rheinische Post (Grenzlandkurier), Viersen	22.982		110305
■ Rheinische Post, Kleve	20.537		110306
■ Rheinische Post, Geldern	18.216		110307
■ Rheinische Post, Wesel	6.330 A		110308
■ Solinger Morgenpost, Solingen	4.042		110309
■ Rheinische Post (D-Ra), Ratingen	12.373		110312
■ Rheinische Post, Hilden	9.652		110314
■ Rheinische Post, Duisburg	7.743		110315
■ Rheinische Post, Langenfeld-Monheim	7.642 B		110318
■ Rheinische Post (MO), Moers	18.472		110351
■ Bergische Morgenpost (BM-RA), Radevormwald	2.374		110352
■ Bergische Morgenpost (BM-WK), Wermelskirchen	4.434		110353
■ Rheinische Post D-Meerbusch, Düsseldorf	8.917		110354
■ Rheinische Post (D-ME), Mettmann	9.295		110355
■ Rheinische Post, Emmerich	6.330 A		110358
■ Rheinische Post, Erkelenz	11.946		110359
■ Bergische Morgenpost (BM-HU), Hückeswagen	2.371		110360
■ Rheinische Post, Dinslaken	6.330 A		110361
■ Rheinische Post Rhein-Wupper Z...	7.642 B		110362
24 erschienene Meldung(en)	353.509		



Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2

Verlag
Rheinische Post
Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10
40549, Düsseldorf
Tel.: 0211/5050
Fax.: 0211/5047562



Ein Panda ist das Symbol des WWF

Die Umweltschutzorganisation wird in diesem Monat 50 Jahre alt. Zum Jubiläum gibt es ein Gewinnspiel, der erste Preis ist eine Woche in einem Abenteuer-Camp.

Das berühmteste Tier im Londoner Zoo war lange Zeit eine Panda-Dame namens Chi-Chi. Sie beeindruckte den Vogelkundler Peter Scott sehr. Als er 1961 mit einigen anderen Tierfreunden die Naturschutzorganisation WWF gründete, machte er eine Zeichnung von Chi-Chi zum WWF-Logo. Chi-Chi, der Name bedeutet so viel wie „kleine Göre“, ist als Jungtier in der chinesischen Provinz Sichuan gefangen worden. Pandas ernähren sich fast nur von Bambussprossen. Deshalb sind sie sehr selten in Zoos zu sehen. Chi-Chi lebte in verschiedenen Tiergärten. In Moskau sollte sie mit einem dort lebenden Panda-Männchen Nachwuchs bekommen. Das klappte jedoch nicht, weil die Bärin mit ihrem Artgenossen nichts anfangen konnte. Wer bedrohte Tierarten vor dem Aussterben bewahren will, kann aus der Geschichte der Panda-Dame eines lernen: Am besten ist es, die Tiere in ihren natürlichen



Der Panda ist eine bedrohte Tierart. FOTO: PA

Lebensräumen zu schützen. Der WWF versucht, dabei weltweit zu helfen. Er kümmert sich um Tiger und Wölfe ebenso wie um Wale oder Delfine. WWF-Deutschland wurde vor 50 Jahren, im März 1963, gegründet und hat rund 440.000 Förderer und Spender. Sehr beliebt sind die Programme für Kinder und Jugendliche. Wer unser Quiz löst, kann als 1. Preis für sich und eine(n) Freund(in) ei-

nen Platz in einem Naturcamp in Hessen vom 21. bis 27. Juli unter dem Motto „Urwaldtour mit Fledermäusen“ für Kinder zwischen sieben und 13 Jahren gewinnen. Außerdem verlosen wir sechs Playmobil-Kits mit WWF-Rangern samt Jeep und Tierfiguren.

Von welchem Tier stammt der Moschusduft in Parfums?

- v) Moschusochse
- w) Moschushirsch
- x) Moschusfliege

Was ist eine Seegurke?

- n) Ein Gemüse aus Neuseeland
- o) Ein Tier aus dem Meer, das mit dem Seestern verwandt ist
- p) Eine Wasserpflanze

Was ist ein Ameisenlöwe?

- j) eine Comicfigur
- k) eine Wildkatze
- l) ein Käfer

Was ist eine Knurrhahn?

- f) Bodenbewohnender Fisch
- g) Bissiger Biber
- h) Beleidigter Gockel

Das Lösungswort, das sich aus den Buchstaben der richtigen Antworten ergibt, schickst du per Mail an kinder@rheinische-post.de



Politik

Schon wieder Unruhen in Ägypten

KAIRO Aus dem Land Ägypten erreichten uns gestern mal wieder schlechte Nachrichten. Dort gab es Krawalle zwischen verschiedenen Gruppen. Mehrere Menschen starben. Bei dem Konflikt geht es darum, wer die Macht in Ägypten hat. Das Land liegt im Norden von Afrika. Bis vor einigen Wochen war Mohammed Mursi der Präsident von Ägypten gewesen. Die Bürger des Landes hatten ihn dazu gewählt. Doch nach der Wahl waren dann viele Ägypter mit ihm nicht zufrieden und protestierten auf den Straßen. Deswegen sollte Mohammed Mursi nicht länger Präsident sein. Soldaten nahmen ihn fest. Den Anhängern von Mohammed Mursi passt das aber überhaupt nicht. Viele von ihnen errichteten aus Protest in der Hauptstadt Kairo Zeltlager. Auch damit wollten sie erreichen, dass Mohammed Mursi wieder Präsident wird. Doch die Polizei in Kairo hat die Zeltlager nun gestürmt. Dabei kam es zu den Auseinandersetzungen. Viele Menschen hoffen, dass sich die Lage in Ägypten bald beruhigt.

Tiere

Unbewegliche Dinosaurier-Hälse

BRISTOL Wusstest du, dass die riesigen Langhals-Dinosaurier gar nicht so bewegliche Hälsen hatten wie bisher gedacht? Das wollen Forscher aus England herausgefunden haben. Eigentlich dachten Experten immer, dass die Saurier ihren Kopf schwungvoll über mehrere Meter hin- und herbewegen konnten. Doch so einfach war das wahrscheinlich mit so einem mehrere Meter langen Riesenhals gar nicht. Ein Grund dafür ist: Die Saurier, von Experten auch Sauropoden genannt, hatten ziemlich starke Muskeln im Nacken. Die schränkten die Beweglichkeit der Hälsen ein, schrieben die Forscher in einer Studie. Die Sauropoden zählen zu den größten Lebewesen, die jemals auf der Erde gelebt haben. Für ihre Forschung hatten die Experten Strauße untersucht, die ganz ähnliche Hälsen wie die Langhals-Dinosaurier haben – natürlich nicht so groß, aber mit ähnlichen Knochen darin.

Fünf Fehler



Die KiNA-Redaktion

Ina Reinhardt
Fördestraße 20
24944 Flensburg
E-Mail: KiNa@shz.de
Telefon: 0461/808 1073



Panda-Bären reisen von Stadt zu Stadt

Die Umweltschützer vom WWF machen mit einer deutschlandweiten Aktion auf bedrohte Tierarten aufmerksam.

KIEL/HUSUM Eigentlich leben Panda-Bären in China. Doch diese Pandas hier sind richtig viel unterwegs. Sie reisen von Stadt zu Stadt. Das geht aber nur, weil sie nicht echt sind. Die 1600 Panda-Figuren sind von der Organisation World Wildlife Fund (WWF) und werden ausgestellt.

Die Umweltschützer des WWF wollen mit ihnen zeigen: Der Lebensraum vieler Arten wird kaputtgemacht. Deshalb gibt es von manchen Arten nur noch wenige Tiere. In freier Natur leben zum Beispiel nur noch etwa 1600 Große Pandas. Stehen die alle an einem Platz, sieht das nach richtig vielen Tieren aus. Doch stellt man sich das für ein großes Land wie China vor, sind es eben nur noch ein paar.

Gestern kamen die Pandas nach Kiel. Dort standen sie auf dem Asmus-Bremer-Platz. Auch der zweijährige Robin Kruse aus Herne (Nordrhein-Westfalen) schnappte sich ein paar der schwarz-weißen Papp-Pandas und baute mit ihnen eine meterlange Polonaise auf. Und die Reise geht weiter: Morgen sind die Pandas in Husum auf



Robin Kruse findet die Panda-Bären toll zum Spielen. Seine Eltern können sich beim WWF über die seltenen Tiere informieren. OLEG STREBOS

dem Marktplatz zu sehen. Mit dabei bei den Pandas sind auch Stände, an denen man sich über die Arbeit des WWFs schlau machen kann. Denn die Umweltschutz-Organisation feiert in diesem Jahr, dass es sie seit 50 Jahren gibt. Und obwohl sie sich schon so lange für Artenschutz einsetzt, gibt es immer noch unglaublich viel zu tun.

Percy Jackson und seine Freunde kämpfen für den Olymp



Percy ist ein Halbgott. Sein Vater ist der Meeresherr Poseidon, von dem ihr vielleicht schon aus griechischen Sagen gehört habt. Wer schon den ersten Film „Percy Jackson: Diebe im Olymp“ gesehen oder etwa die gleichnamige, fünfteilige Buchreihe von Rick Riordan gelesen hat, kennt Percy.

Der Junge lebt im verborgenen Camp Half-Blood, das von einem magischen Schutzwall umgeben ist. Es ist ein Zuhause für die Halbgötter, die besondere Eigenschaften haben. Dazu gehören auch seine Freunde Grover (ein Satyr, halb Mensch und halb Ziege) und Annabeth (Tochter der Athene). Dort trainieren sie auch ihre Fähigkeiten.

Nach einer Niederlage im Trainingskampf wird Percy von heftigen Zweifeln geplagt, ob er wirklich die Stärke besitzt, die alle in ihm sehen. Gerade da taucht ein Zyklop namens Tyson im Halbblut-Camp auf, der sich ebenfalls als Sohn Poseidons ausgibt.



Wird es Percy (rechts) und seinen Freunden gelingen, den Olymp zu verteidigen? 20TH CENTURY FOX

Während Percy sich noch fragt, ob er diesem tollpatschigen Monster trauen kann, wird der Schutzwall des Camps durch den Angriff eines gigantischen, mechanischen Bullen zerstört. Und nur Tyson kann das feuerspeiende Wesen stoppen.

Dahinter steckt niemand anders als Percys Gegner Luke. Der Sohn des Götterboten Hermes fühlt sich von seinem Vater vernachlässigt und sinnst deshalb auf Rache: Er will den gesamten Olymp, zum Sitz der Götter, zum Einsturz bringen, indem er den Titanen Kronos, das leib-

haftige Böse, wieder zum Leben erweckt.

In diesem spannenden Abenteuer geht es hin und wieder recht derb zur Sache, weshalb der Kinospaß auch erst für Zuschauer ab zwölf Jahren freigegeben ist. Was ihr aber noch wissen solltet: Die Idee zu Percy Jackson ist dem einstigen Geschichtslehrer Rick Riordan gekommen, als er seinem Sohn eine Gutenacht-Geschichte erzählen sollte. Und da fiel ihm ein, dass sich seine Schüler für einen Aufsatz einmal Geschichten über Halbgötter ausdenken sollten. BARBARA LEUSCHNER

Fette Musik gegen fettiges Essen

WASHINGTON Die Lieder heißen übersetzt „Du bist, was du isst“ oder „Wir mögen Gemüse“. Mit einem Hip-Hop-Album wirbt die Frau des mächtigsten Mannes der Welt für gesundes Essen. Die Frau heißt Michelle Obama. Sie ist mit dem Präsidenten der USA verheiratet, Barack Obama.

Die CD heißt „Songs für ein gesünderes Amerika“. Dafür rappt Michelle Obama aber nicht selbst. Das überlässt sie lieber echten Musikern wie der Sängerin Ashanti oder dem rappenden Basketball-Star Iman Shumpert.

Michelle Obama macht in einem Video Werbung für das Musikalbum und ihr Projekt „Let’s move“ (gesprochen: läts muuf). Die Ehefrau des Präsidenten der USA setzt



Michelle Obama baut sogar vor dem Weißen Haus Gemüse an.

sich schon länger dafür ein, dass sich besonders Kinder gesund ernähren sollen. Vor dem berühmten Weißen Haus, in dem die Familie Obama wohnt, hat Michelle Obama sogar einen Gemüsegarten angelegt.

Um die Wette gehen



MOSKAU Um die Wette rennen – das kennt jeder. Aber bist du auch schon mal um die Wette gegangen? Manche Sportler machen das regelmäßig. Gerade zum Beispiel in der Stadt Moskau in Russland. Dort starteten am gestern

die Profi-Geher bei den Weltmeisterschaften der Leichtathletik. Aber was ist dann der Unterschied zwischen Gehen und Laufen? Beim Profi-Gehen muss zum Beispiel immer mindestens ein Fuß den Boden berühren.





KURZ GEMELDET

Lehrer mochten Jürgen Trittin nicht

OLITIK – Jürgen Trittin ist ein bekannter Politiker. Er war sogar deutscher Umweltminister. Aber eine Lehrerin erinnert sich nicht an ihn, berichtet die Zeitschrift „Cicero“. Jürgen Trittin gehört zur Partei „Bündnis 90/Die Grünen“. Sein Sportlehrer war Wilhelm Brand. Der hat gesagt: Viele Kollegen mochten ihn nicht, weil er so aufmüppig war und ihnen ständig widersprochen hat.“ Jürgen Trittin ist in der Stadt Bremen zur Schule gegangen. Heute ist er 58 Jahre alt.

Pinguin-Nachwuchs im Zoo von Stuttgart

IERE – Gute Nachricht aus dem Zoo in der Stadt Stuttgart. Dort reut man sich über drei Brillenpinguin-Küken. Der geschlüpfte Pinguin-Nachwuchs ist zuerst blaugrau. Mit einem Jahr bekommen die Küken dann das schwarz-weiße Federkleid ihrer Eltern und um ihre Augen eine brillenförmige Zeichnung. In ihrer afrikanischen Heimat sind die Tiere vom Aussterben bedroht.

Sony kündigte PlayStation 4 an

PIELE – Die Firma Sony hat angekündigt, dass die neue Spielekonsole PlayStation 4 vor Weihnachten in die Läden kommen soll. Das Gerät hat einen neuen Controller mit einer Touch-Fläche, ähnlich wie viele Handys heute. Und es gibt einen Knopf, im Inhalte wie Videos direkt mit Freunden im Internet zu teilen. Außerdem sollen die Spieler künftig andere Nutzer beim Spielen beobachten können.

FRAGE DES TAGES



Wo werden am Wochenende die Oscars verliehen?

-) Lollywood
-) Bollywood
-) Hollywood

AufLösung: Antwort (c) ist richtig. Hollywood ist ein Stadtteil der amerikanischen Stadt Los Angeles. Hier gibt es viele Filmstudios.

WITZ DES TAGES

Alle Kinder essen Lasagne - nur nicht Gerd, der mag kein Pferd. **onas Hasenkrug (11)**

SO ERREICHT IHR UNS

Katharina Martens und Corinna Zak nachden die Kindernachrichten. Schreibt uns eine Mail an kinder@nrz.de oder einen Brief in die NRZ-Kindernachrichten, 5123 Essen. Wenn ihr eigene Artikel schreiben wollt, klickt auf www.zeuskids.de.

Viele bunte Tierbilder

Zum 50. Geburtstag der Umweltorganisation WWF haben sich über 100 Kinder an unserem Malwettbewerb beteiligt. Nun stehen die Gewinner fest

AKTION – Die Umweltorganisation WWF Deutschland wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. WWF ist die Abkürzung für „World Wide Fund for Nature“. Die Kindersseite hat zum Jubiläum einen Malwettbewerb gestartet. Jetzt stehen die Gewinner fest. Eine Woche im Young Panda Camp auf der Nordseeinsel Amrum und eine einjährige Mitgliedschaft im Kinderclub Young Panda haben **Katharina Riesner** und **Maren Jelinski** gewonnen. Je ein Playmobil-Wildlife-Set geht an Florian Breide, Yaning Huang, Charlotte Mülfarth, Sophie Greskowiak, Johanna Pfeiffer, Thorge Heldt, Alexander Hecken und Lilly Kramer. Wir zeigen heute auf der Kindersseite eine kleine Auswahl der Bilder.



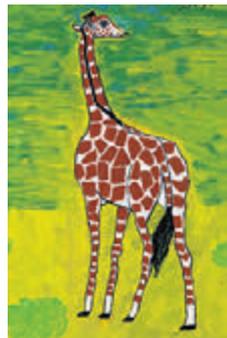
Katharina Riesner hat einen Panda gemalt, der traurig an früher denkt.



Ein Flamingo, von Lilly Kramer.



Ein Tiger, von Maren Jelinski.



Eine Giraffe, von Florian Breide.



Alexander Hecken bastelte einen Panda auf einem Bambus.

Vielen Dank an alle Kinder, die sich mit tollen Bildern und Collagen beteiligt haben!



Charlotte Mülfarth hat ein knallbuntes Nilpferd gemalt.

Der Bundesrat will den Mindestlohn durchsetzen

Arbeit soll sich für die Menschen lohnen

POLITIK – Mindestens 8,50 Euro pro Stunde sollen Firmen ihren Mitarbeitern zahlen. Dafür wollen sich Politiker im Bundesrat starkmachen. Sie wollen einen Mindestlohn durchsetzen.

Die Politiker im Bundesrat kommen aus ganz Deutschland, denn der Bundesrat ist die Vertretung aller Bundesländer. Wenn in Deutschland ein neues Gesetz gemacht werden soll, stimmen die Politiker im Bundestag und oftmals auch im Bundesrat über die Ideen ab. Politiker im Bundesrat wollen sich nun für einen Mindestlohn von 8,50 Euro starkmachen. Er soll die Menschen schützen. Sie sol-



Der Mindestlohn soll bei 8,50 Euro liegen. FOTO: DAPD

len so viel verdienen, dass sie zu recht kommen und sich ihre Arbeit lohnt. Zurzeit gibt es den Mindestlohn nur für manche Berufe. Der Bundesrat trifft sich das nächste Mal am 1. März. In Deutschland sind viele Menschen für den Mindestlohn.

Heute vor 70 Jahren starb Sophie Scholl

Sie kämpfte gegen die Nationalsozialisten

GESCHICHTE – Sophie Scholl war eine Widerstandskämpferin in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Nationalsozialisten herrschten in Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945. Heute vor 70 Jahren ist die Studentin Sophie Scholl getötet worden.

Sophie Scholl und ihr Bruder Hans waren Mitglied in der „Weißen Rose“. Das war eine Widerstandsbewegung, die den Diktator Adolf Hitler ablehnte und ihn bekämpfte. Die Mitglieder der „Weißen Rose“ verteilten Flugblätter mit Texten gegen den Nationalsozialismus.

Sophie Scholl wurde im Mai 1921 geboren. Nach der Schule begann sie zunächst eine Ausbildung zur Kindergärtnerin. Im Jahr 1942 begann sie an der Universität München Biologie und Philosophie zu studieren. Ihr Bruder Hans studierte dort Medizin.

Am 18. Februar 1943 verteilten Sophie und Hans ein Flugblatt in der Universität. Dabei wurden sie vom Hausmeister beobachtet, der sie verriet. Sophie, Hans und ein Freund wurden verhaftet und vier Tage später getötet. Sophie war da erst 21 Jahre alt.



MEIN TIPP



Hannah Jähnel (12) aus Dinstancken empfiehlt das Buch „Allein in der Wildnis“ von Gary Paulsen: „In dem Buch geht es um den 13-jährigen Brian, dessen Eltern sich getrennt haben. Er muss nach einem Flugzeugabsturz, bei dem der Pilot einen Herzinfarkt erlitten hat, allein in der Wildnis zu recht kommen. Dort lernt er viele neue Tiere kennen, die er in New York City noch nie gesehen hat. Unter anderem muss er vieles lernen, zum Beispiel Nahrung finden oder sich einen Unterschlupf suchen. Ich finde das Buch gut, weil es spannend und aufregend geschrieben ist.“

Buch geht es um den 13-jährigen Brian, dessen Eltern sich getrennt haben. Er muss nach einem Flugzeugabsturz, bei dem der Pilot einen Herzinfarkt erlitten hat, allein in der Wildnis zu recht kommen. Dort lernt er viele neue Tiere kennen, die er in New York City noch nie gesehen hat. Unter anderem muss er vieles lernen, zum Beispiel Nahrung finden oder sich einen Unterschlupf suchen. Ich finde das Buch gut, weil es spannend und aufregend geschrieben ist.“

KNUT NOBELT

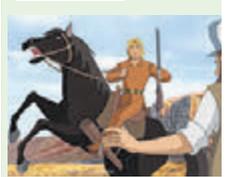
Addiere zur Anzahl der Kontinente die Anzahl der deutschen Bundesländer. Multipliziere diese Zahl mit dem Gefrierpunkt des Wassers in Grad Celsius. Wie lautet das Ergebnis?

Antwort: Das Ergebnis lautet immer „0“, weil der Gefrierpunkt des Wassers „0“ ist. Jede Zahl mit „0“ multipliziert ergibt 0.

WUSSTEST DU ...

... dass es im Bundesland Rheinland-Pfalz ein **Gymnasium** gibt, dass für die Anmeldung von Kindern Geld zahlt? Ein Gymnasium in der Stadt Speicher will den Eltern von zukünftigen Fünftklässlern **500 Euro** zahlen, wenn sie ihre Kinder dort anmelden. So soll die niedrige Schülerzahl der Schule erhöht werden. Experten halten davon gar nichts. Die Schule sollte die Eltern lieber mit guten Ideen für sich interessieren, sagen sie.

KNUTS TV-TIPP



Old Shatterhand geht auf Bandi tenjagd. FOTO: KIK

Die Legende vom Schatz im Silbersee

Die Legende vom Schatz im Silbersee ist ein aufregendes und lustiges Westernabenteuer. Winnetou und Old Shatterhand versuchen, einer Banditenbande auf die Spur zu kommen. Und dann taucht auch noch der Waisenjunge Bobby mit seinem besten Freund, der Ratte Winchester auf. Die beiden besitzen eine geheimnisvolle Karte von einem im Silbersee verborgenen Goldschatz. Die bösen Banditen wollen die Karte unbedingt haben.

Kika, 19.30 Uhr

Red und Rover





Ausgabe, Ort

- WP Westfalenpost Hagen
- WP Westfalenpost Meschede
- WP Westfalenpost Mendep
- WP Westfalenpost Olpe
- WP Westfalenpost Schwelm
- WP Westfalenpost Warstein
- WP Westfalenpost Wetter/Herdecke
- WP Westfalenpost Hagen/Attendorn
- WP Westfalenpost Hohenlimburg
- WP Westfalenpost Hagen/Lennestadt

Auflage verbreitet	Anzeigen- äquivalenz	interne Pub.-Nr.
17.359	A	112700
18.720	B	112701
15.049		112702
9.817	C	112703
18.437		112704
18.720	B	112705
9.785		112750
9.817	C	112751
17.359	A	112752
9.817	C	112753
9.817		



Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2

Verlag
WP Westfalenpost Olpe
Bahnhofstr. 6
57462, Olpe
Tel.: 02761/89520
Fax.: 02761/89521

Viele bunte Tierbilder

Zum 50. Geburtstag der Umweltorganisation WWF haben sich über 100 Kinder an unserem Malwettbewerb beteiligt. Nun stehen die Gewinner fest

AKTION – Die Umweltorganisation WWF Deutschland wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. WWF ist die Abkürzung für „World Wide Fund for Nature“. Die Kinderseite hat zum Jubiläum einen Malwettbewerb gestartet. Jetzt stehen die Gewinner fest.

Eine Woche im Young Panda Camp auf der Nordseeinsel Amrum und eine einjährige Mitgliedschaft im Kinderclub Young Panda haben **Katharina Riesner** und **Maren Jelinski** gewonnen. Je ein Playmobil-Wildlife-Set geht an Florian Breide, Yaning Huang, Charlotte Mülfarth, Sophie Greskowiak, Johanna Pfeiffer, Thorge Heldt, Alexander Hecken und Lilly Kramer. Wir zeigen heute auf der Kinderseite eine kleine Auswahl der Bilder.



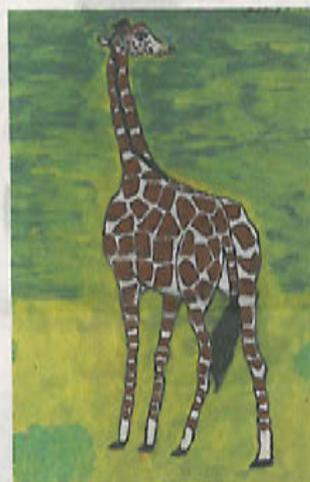
Katharina Riesner hat einen Panda gemalt, der traurig an früher denkt.



Ein Flamingo, von Lilly Kramer.



Ein Tiger, von Maren Jelinski.



Eine Giraffe, von Florian Breide.



Alexander Hecken bastelte einen Panda auf einem Bambus.

Vielen Dank an alle Kinder, die sich mit tollen Bildern und Collagen beteiligt haben!



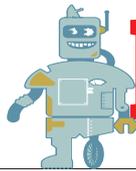
Charlotte Mülfarth hat ein knallbuntes Nilpferd gemalt.



112703-4590514

15
(245)

T
30



DEINE SEITE

www.waz.de/kinder

KURZ GEMELDET

Deutsche hoffen auf Medaille bei Ski-WM

SPORT — Heute gibt es bei der Ski-Weltmeisterschaft in Schladming in Österreich die ersten Rennen. Die Deutschen Maria Höfl-Riesch und Viktoria Rebensburg haben im Super-G direkt heute Vormittag die Chance auf eine Medaille. Die deutsche Mannschaft hat sich vorgenommen, mindestens drei Medaillen zu gewinnen. Bis zum 17. Februar treten bei der WM 650 Athleten und Athletinnen aus 70 Nationen gegeneinander an.

Betrug mit Fußballspielen

POLIZEI — Bei 380 wichtigen Fußballspielen soll betrogen worden sein. Das hat die europäische Polizeibehörde Europol gesagt. Mindestens 425 Menschen aus 15 Staaten sollen dafür gesorgt haben, dass die Ergebnisse beeinflusst wurden. Spieler oder Schiedsrichter beispielsweise sollen bestochen worden sein, damit Betrüger mit Wetten viel Geld verdienen konnten.

WAS IST DAS ?



Habt ihr sie erkannt? Das Foto rätsel zeigte eine Mandarine.

FRAGE DES TAGES

Was bedeutet eigentlich das G bei der Skirenn-Disziplin „Super-G“?

a) Gaudi
b) Golden
c) Giant

als bei der Abfahrt.
ger als beim Slalom und kürzer
deutet festig. Die Strecke ist län-
Das englische Wort „giant“ be-
antwortsung: Antwort (c) ist richtig.

WITZ DES TAGES

Sitzen zwei Meisen auf einem Baum. Da kommt eine Elster an ihnen vorbeigeflogen. Sagt die eine Meise zur anderen: „Ich wusste gar nicht, dass hier auch Flugzeuge fliegen.“
Lars Lutscheid (7)

SO ERREICHT IHR UNS

Kátrín Martens und Corinna Zak machen die Kindernachrichten. Schreibt uns eine Mail an kinder@waz.de oder einen Brief an die WAZ-Kindernachrichten, 45123 Essen. Wenn ihr eigene Artikel schreiben wollt, klickt auf www.zeuskids.de.

Die Naturschutz-Feuerwehr

In diesem Jahr wird der WWF 50 Jahre alt. Er setzt sich für bedrohte Pflanzen und Tiere ein – zum Beispiel Pandas, Tiger und Gorillas

NATUR — Der WWF ist eine große, weltweite Umweltschutzorganisation. In diesem Jahr wird sie 50 Jahre alt. WWF ist die Abkürzung für „World Wide Fund for Nature“.

Der WWF hat in den 50 Jahren dabei geholfen, viele Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben zu retten. Dazu zählen zum Beispiel Affenadler auf den Philippinen, Vicuñas (eine Lama-Art) in Südamerika, Wale in der Antarktis und Iberische Luchse in Spanien. Auch für den Schutz der Serengeti, einer Savanne im afrikanischen Land Tansania, hat der WWF gekämpft. Dort leben viele Tiere, zum Beispiel Löwen, Zebras und Elefanten. In Deutschland setzen sich die Naturschützer für Seeadler, Kraniche und Biber ein.

Den Lebensraum verloren

Der **Große Panda** ist das Zeichen des WWF. Der Bär ist vom Aussterben bedroht. Die Tiere leben in den Bergwäldern Chinas, wo sie sich von Bambus ernähren. Viele Wälder wurden in Felder verwandelt. So verloren die Pandas einen Großteil ihres Lebensraums. Nur noch 1600 Tiere leben in China. Der WWF setzt sich dafür ein, dass sogenannte „grüne Korridore“ die einzelnen Pandagebiete miteinander verbinden. So können die Pandabären zu ihren Futterquellen wandern und sich mit Bären aus an-



Mit einer großen Aktion in der Stadt Essen will der WWF am 16. September für den Schutz der Natur werben. 1600 Pandas aus Pappe werden dann aufgestellt. Unsere Fotomontage zeigt, wie das vor der Zeche Zollverein in Essen aussehen könnte. FOTOMONTAGE: MIRIAM FISCHER

deren Gegenden paaren.

Auch der **Tiger** zählt zu den bedrohten Tierarten. Die größte Raubkatze der Erde kommt nur noch verstreut in einzelnen Gebieten Ostasiens vor. Der WWF setzt sich dafür ein, dass der Lebensraum des Tigers nicht noch

weiter verkleinert wird. Ungefähr die Hälfte aller wildlebenden Tiger lebt in Indien. Dort wurden 39 Reservate für die Tiere gegründet.

Aber der WWF sammelt nicht nur Geld für Tiere. Er hat zum Beispiel ein riesiges Projekt in

Brasilien gestartet. Bis 2016 sollen 60 Millionen Hektar des Regenwaldes am Amazonas gesichert werden. Das heißt, dass die Bäume auf dieser Fläche dann nicht mehr gefällt werden dürfen.

Der WWF sagt, dass unser verschwenderisches Leben sehr gefährlich für unseren Planeten ist. Deshalb soll jeder bei sich selbst gucken, wie er am besten Energie sparen, mithelfen und die Umwelt schützen kann.

Verlosung

Die Kinderseite startet zum WWF-Geburtstag eine Verlosung. Der Hauptpreis sind **zwei Plätze in einem Young-Panda-Camp** auf der Nordseeinsel Amrum (28.7.-3.8.), zusammen mit einer Jahresmitgliedschaft im WWF-Kinderclub Young Panda. Außerdem gibt es **neun Playmobil-Wildlife-Sets** „Asien“ und „Afrika“ zu gewinnen.

So könnt ihr gewinnen: Malt ein Tier oder bastelt eine Collage mit Tierbildern und schickt das Bild bitte bis zum 13. Februar an die **WAZ-Kindernachrichten**, 45123 Essen, oder per Mail an kinder@waz.de. Adresse und Alter bitte nicht vergessen.



Super Bowl: Spannendes Finale mit Stromausfall

Brüder kämpften als Trainer gegeneinander

SPORT — Der Super Bowl ist eines der größten Sportereignisse der Welt. Es ist das Endspiel der American-Football-Profiliga. In der Nacht zum Montag haben die „Baltimore Ravens“ gegen die „San Francisco 49ers“ knapp mit 34:31 gewonnen. Es gab in New Orleans eine riesige Show. Auch ein Stromausfall mitten im Spiel konnte den über 71 000 Zuschauern im Stadion nicht den Spaß nehmen.

Zum ersten Mal in der Football-Geschichte sind die Trainer der Endspiel-Gegner Geschwister. John Harbaugh führte die Baltimore Ravens zu ihrem Sieg. Sein kleiner Bruder Jim trainiert



Jim Harbaugh (links) verlor gegen seinen großen Bruder John. FOTO: RTR

die San Francisco 49ers. Für die beiden war es ein hartes Duell. Nach dem Spiel schüttelten sie sich die Hand. John tröstete seinen Bruder, der nur 15 Monate jünger ist: „Ich habe ihm gesagt, dass ich ihn liebe.“

Im Internet soll man nicht zu viel von sich verraten

Der „Safer Internet Day“ weist auf Risiken hin

INTERNET — Heute ist der „Safer Internet Day“. Das heißt „Sicherer Internet-Tag“. Der wird immer im Februar gemacht. In etlichen Ländern der Welt gibt es dann zum Beispiel in Schulen und Firmen Aktionen.

Erwachsene zum Beispiel müssen im Internet aufpassen, dass Betrüger nicht versuchen, an ihr Geld zu kommen. Kinder müssen wissen, dass sie nicht jedem vertrauen dürfen. Im Internet nämlich gibt es auch Leute, die es nicht gut mit ihnen meinen.

Doch der Tag will auch auf andere Dinge hinweisen: Experten haben gesagt, dass Mädchen

und Jungen das Internet immer stärker auch unterwegs nutzen. Im vergangenen Jahr gingen 40 von 100 Jugendlichen mit einem Smartphone ins Internet. Im Jahr 2011 waren es nur 22 von 100. Die Experten sagen, dass es zum Problem werden kann, wenn junge Leute immer und überall ins Internet gehen können. Denn manche können die Geräte gar nicht mehr aus der Hand legen. Immer und immer wieder gehen sie ins Netz. Die Fachleute sagen, dass bei den 14- bis 16-Jährigen derzeit 4 von 100 abhängig vom Internet sind. Sie haben das Verlangen, immer wieder online zu gehen.

Red und Rover



MEIN TIPP



Amira Müller (9) empfiehlt die Buchreihe „Tortort Erde“: „Das sind Kinderkrimis, die in vielen Ländern

der Erde spielen. Die Bücher über Australien und USA habe ich schon gelesen. Da gibt es Verfolgungsjagden mit Hubschraubern und entführte Menschen, Koalas und Schildkröten-eier. Spannend sind die Bücher, weil man die Fälle mitlösen muss. Zahlencodes sind zu knacken und Geheimschriften zu entziffern.“

WER IST EIGENTLICH ...

... **MARIA HÖFL-RIESCH?** Maria Höfl-Riesch ist eine deutsche Skirennläuferin. Sie kommt aus der bayerischen Stadt Gar-



misch-Partenkirchen und ist 28 Jahre alt. Sie ist eine der erfolgreichsten Wintersportlerinnen der Welt. Bei ihren

WM-Rennen, die heute beginnen, will sie ganz vorne landen. Bei den Olympischen Winterspielen in Kanada vor drei Jahren hat sie zwei Goldmedaillen für Deutschland gewonnen. Ihre jüngere Schwester Susanne ist auch Skirennläuferin. Sie ist aber zur Zeit verletzt.

WUSSTEST DU ...

... dass **Große Pandas** am Tag bis zu 16 Stunden fressen müssen? Das liegt daran, dass sie sich fast ausschließlich von Bambusblättern und -stengeln ernähren. Bambus hat nur wenig Nährstoffe. Deswegen müssen die Großen Pandas zwischen 20 und 30 Kilogramm pro Tag fressen. Aus diesem Grund hält der Große Panda im Gegensatz zu anderen Großbären keine Winterruhe.

TV-TIPP



Shary und Ralph zeigen heute, was sie besonders gerne essen. FOTO: KIKA

Wissen macht Ah!

Schokolade kann man kochen? Das beweisen Shary und Ralph heute mit ihrem Rezept für Schokoladenfondue und lösen dabei weitere spannende Fragen zu der beliebten Leckerei. Der Koch soll dabei sauber bleiben, aber wozu braucht er an seiner Jacke so viele Knöpfe? Was ist der Unterschied zwischen Saft und Nektar? Und was ist Tartar?

Kika, 19.25 Uhr

1.600 Papp-Pandas vor dem Bremer Rathaus - WWF protestiert in Bremen - Radio Bremen - Mozilla Firefox

www.radiobremen.de/nachrichten/gesellschaft/waldstiftpandaauf100.html

Mittwoch, 21. August 2013

Suche Hilfe | Kontakt

Home | Nachrichten | Politik & Wirtschaft | Sport | Kultur | Wissen | Mediathek | Fernsehen | Radio | Unterhalten | Archiv
Wetter | Verkehr

Home > Nachrichten > Gesellschaft

WWF protestiert in Bremen

20. August 2013, 13:29 Uhr

1.600 Papp-Pandas vor dem Bremer Rathaus

Die Umweltschutzorganisation WWF hat vor dem Bremer Rathaus 1.600 Pandabären aus Pappmaché aufgestellt. Genau so viele leben derzeit noch in freier Wildbahn, so der WWF. Er will mit der Aktion deutlich machen, dass der Lebensraum vieler Tiere zerstört wird. Die 40 Zentimeter großen Modelle werden im Rahmen einer bundesweiten Tour in vielen Innenstädten gezeigt. Die Umweltschutzorganisation WWF feiert damit auch ihr 50-jähriges Bestehen.



Nanu, was ist denn hier los?



tagesschau.de



Beim Sozialen Wohnungsbau von Österreich lernen
Küsenbröten zu Flüchtlingsheimen gefertigt
Tagesschau in 100 Sekunden ▶

jetzt läuft



Crimeo mit Sebastian Fitzek
Liedermacher einschalten

wochenschau



Am Freitag, dem 2. August 2013 ist das Nachrichtenmagazin der tagesschau.de, die "wochenschau", erstmals auf Sendung gegangen. Das neue junge Informationsmagazin wird jeweils freitags im Fernsehen in den digitalen ARD-Kanälen tagesschau24, EinsPlus und EinsFestival zu sehen sein. Und natürlich im Internet. Mehr...

Wetter

sonnig, 14,7° C
Mehr...

Verkehr

Folgende Störungen sind uns gemeldet: A29, A1, A28. Mehr...

Zu Lande, zu Wasser, in der Luft

Mo. - So., 19:30 - 20 Uhr | RB TV
buten un binnen um 5 ist die Kompiltausgabe des Magazins. Mo. - Fr., 18 - 18:10 Uhr | RTV
Mehr...

Mobile Version dieser Website



Die Adresse m.radiobremen.de bringt Sie direkt zu der Version unserer Website. Sie für mobile Endgeräte optimiert ist. Mehr...

Suche

Durchsuchen Sie den Bereich Nachrichten nach ihrem Stichwort:

Suchen

Service

RSS-Feed
Podcasts
Twitter

Jetzt auf radiobremen.de

Misshandlung von Tieren: Vorwürfe gegen Putenfarmen von Wissenschaftler
Jacobus University in Gröden, Kolln, an Millionenart für Bremer Privat
Neue Unterkünfte in Bremen: Millionen für Flüchtlinge beschlossen
Die Mitte September: Musikfest Bremen 2013

09:55 21.08.2013

1.600 Papp-Pandas vor dem Bremer Rathaus - WWF protestiert in Bremen - Radio Bremen - Mozilla Firefox

www.radiobremen.de/nachrichten/gesellschaft/waldstiftpandaauf100.html

Mittwoch, 21. August 2013

Suche Hilfe | Kontakt

Home | Nachrichten | Politik & Wirtschaft | Sport | Kultur | Wissen | Mediathek | Fernsehen | Radio | Unterhalten | Archiv
Wetter | Verkehr

Home > Nachrichten > Gesellschaft

1.600 Papp-Pandas vor dem Bremer Rathaus



Videos: 1000 Pandas in Bremen
Einstellungen, Infos und Kommentare

Empfehlen Tweet

Folgende Störungen sind uns gemeldet: A29, A1, A28. Mehr...

Zu Lande, zu Wasser, in der Luft



Meldungen zu aktuellen Themen rund um den Bahn-, Flug und Straßenverkehr in der Region Bremen/Bremervorhaben. Mehr...

Soziale Netzwerke



Sie finden Radio-Bremen-Nachrichten nicht nur hier auf radiobremen.de, sondern auch bei Twitter, Facebook, Google Plus und Youtube. Hier eine Übersicht. Mehr...

Kontakt zur Recherche-Redaktion



Wo stimmt etwas nicht? Auf welches Thema möchten Sie uns hinweisen? Wir sollen wir nachhaken? Schreiben Sie an unsere Recherche-Redaktion – oder rufen Sie uns an. Mehr...

Rückschau: 90 Tage Nachrichten

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Su
		1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Mo. - So., 19:30 - 20 Uhr | RB TV

buten un binnen um 5 ist die Kompiltausgabe des Magazins. Mo. - Fr., 18 - 18:10 Uhr | RTV
Mehr...

09:56 21.08.2013

Nach Tierschutzaktion Pandas zu verkaufen | Mittelfranken | Nachrichten | BR.de - Mozilla Firefox

www.br.de/nachrichten/mittelfranken/wwf-pandas-verkaufen-100.html

BR.de NACHRICHTEN RADIO FERNSEHEN THEMEN MEDIATHEK

MITTELFRANKEN

Nach Tierschutzaktion
Pandas zu verkaufen

Die Tierschutzorganisation WWF sucht ein neues Zuhause für insgesamt 1.600 Papp-Pandas. Die schwarz-weißen Figuren hatten am 5. September den Nürnberger Jakobspfad bevölkert und sind seitdem durch 25 deutsche Städte getourt.

Stand: 18.10.2013



Pandas abgeben
 Wer einen Panda haben will, muss nur eine E-Mail an pandas-on-tour@wwf.de schreiben. Die Figuren werden gegen eine Spende versendet.

Nun sollen die Papp-Pandas in gute Hände abgegeben werden, so der WWF. Gegen eine Spende und die Übernahme der Versandkosten in Höhe von 15 Euro können sich Interessierte ein Exemplar sichern. Die Papp-Pandas hatten nach ihrer Tour durch unzählige Kinderhände

SENDUNG SINFO
 Regionalschritte Franken von 8.00 bis 18.00 Uhr, jeweils zur Halbzeit und zur vollen Stunde, Bayern 1

ALLE REGIONEN



Region auswählen

MEHR ZUM THEMA

Nürnberg
 1.600 Pandas auf dem Jakobspfad

Würzburg
 1.600 Panda-Skulpturen auf dem Marktplatz

Sie haben 2218 neue E-Mails

Nach Tierschutzaktion Pandas zu verkaufen | Mittelfranken | Nachrichten | BR.de - Mozilla Firefox

www.br.de/nachrichten/mittelfranken/wwf-pandas-verkaufen-100.html

Tour durch unzählige Kinderhände
 Zwar schon ein paar Kratzer und Schrammen abbekommen, diese seien aber mit etwas schwarzer Farbe leicht zu heilen, heißt es in einer Pressemitteilung der Tierschützer. Die Skulpturen seien viel zu schade fürs Altpapier.



1.600 Pandafiguren haben am Donnerstag (05.09.13) den Nürnberger Jakobspfad

Nur noch 1.600 Pandas in Freiheit

Der WWF hatte die Aktion gestartet, um auf die Bedrohung der (echten) Pandas aufmerksam zu machen. In den chinesischen Bambuswäldern leben nur noch rund 1.600 Pandafiguren. Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens war der WWF deshalb im September durch Deutschland getourt und hatte ebenso viele Panda-Skulpturen auf öffentlichen Plätzen aufgestellt und für die eigene Sache geworben.

Panda-Aktion des WWF [wef.de]

WWF Aktion
 Pandas unterwegs

KLICKTIPPS

Mittelfranken
 Aktuelles aus Ihrer Region

Stadt Franken
 Die Homepage für Franken

Sie haben 2218 neue E-Mails

Barbara Meier: Barbara Meier: „Jeder weiß, dass unser Lebensstil umweltschädlich ist“ - Star-News - FOCUS Online - Nachrichten - Mozilla Firefox

www.focus.de/kultur/vermischtes/barbara-meier-barbara-meier-jeder-wei%C3%9F-dass-unser-lebensstil-umweltsch%C3%A4dlich-ist_art1116730.html

FOCUS ONLINE FOCUS TV FOCUS SCHULE FOCUS MAGAZIN

Startseite Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Immobilien Video

Medien Kino & TV Musik Kunst Bücher Leben Mode Kultur-Out Star-News

Dich immer wieder zu überraschen...

Barbara Meier
Barbara Meier: „Jeder weiß, dass unser Lebensstil umweltschädlich ist“
 Montag, 30.09.2013, 17:18

Patenschaften für Tiere
 Bedrohte Tiere brauchen Ihre Hilfe. Werden Sie jetzt Tierpatel www.wwf.de/Tier-Patenschaft

Das Model wird auch für Pandas ein

Dass Barbara Meier nicht nur Fashion und Karriere im Sinn hat, bewies die „Germany's Next Topmodel“-Siegerin am Montag in München. Zum 50. Geburtstag von WWF Deutschland reiste das Model an, um zusammen mit 1.600 Pappmasché-Pandas auf den Naturschutz aufmerksam zu machen.

Gut gelaunt posierte Model Barbara Meier am Montag auf dem Münchner Marienhof mit Pappmasché-Pandas. Anlass für die Aktion war der 50. Geburtstag von WWF Deutschland. Die Naturschutzorganisation machte mit 1.600 künstlichen Pandabären, genauso viele der Tiere leben noch in freier Wildbahn, auf die Gefährdung seiner

24-Stunden-Newsicker
 vor 1 Std. Goldener Handschlag: BlackBerry-Boss ...
 vor 4 Std. +++ 2. Liga im Live-Ticker +++ Fortf...
 vor 17 Std. Wahlkreis in Essen endet mit Sieg für...
 vor 17 Std. Unternehmens-Aussch. Telekom-Südfer Co...
 vor 17 Std. Märkte: Ölpreise unter Druck - Politi...
 vor 18 Std. RUNDUP: USA kurz vor Finanzkollaps ...
 vor 18 Std. Rap-Video der Polizei 8000 wird zum Be...
 vor 21 Std. RÜCKSP: Bundesrat wird saurer - Ein...
 vor 22 Std. Kriminalität: 38-Jähriger nach blutig...
 vor 22 Std. Verkehr: Bahnfahren wird teurer

FLÖHE BRAUCHEN KEINE EINLADUNG.

Star-News

Sie haben einen entgangenen Anruf
 Sie haben 2231 neue E-Mails

Barbara Meier: Barbara Meier: „Jeder weiß, dass unser Lebensstil umweltschädlich ist“ - Star-News - FOCUS Online - Nachrichten - Mozilla Firefox

www.focus.de/kultur/vermischtes/barbara-meier-barbara-meier-jeder-wei%C3%9F-dass-unser-lebensstil-umweltsch%C3%A4dlich-ist_art1116730.html

Barbara Meier: „Jeder weiß, dass unser Lebensstil umweltschädlich ist“

Tiere leben noch in freier Wildbahn, auf die Gefährdung seines Logo-Tieres aufmerksam.

Die naturverbundene 27-Jährige signierte bei der Eröffnung einer der liebsten schwarz-weißen Bären und ließ auch ansonsten keine Zweifel daran, dass ihr der Umweltschutz am Herzen liegt. „Jeder weiß, dass unser Lebensstil umweltschädlich ist. Deswegen müssen wir alle etwas für den Naturschutz tun. Mit den Pandas hier hat man mich eh nicht lange fragen müssen, weil ich sie wahnsinnig süß finde. Traurig, dass es nur noch so wenige auf der ganzen Welt gibt. Das muss uns wachrütteln“, sagte sie im Gespräch mit spot on news. Gemeinsam mit dem WWF plant Meier deshalb weitere Projekte.

Hier gibt es Unterhaltung rund um die „Germany's Next Topmodel“-Staffel mit Barbara Meier

Neben dem Naturschutz will das erfolgreiche Model ihre Schauspielkarriere vorantreiben. „Für „Notruf Hafenkante“ habe ich letztes Jahr viel gedreht, außerdem habe ich jetzt noch einen Kurzfilm gemacht“, erzählt sie. „In New York habe ich Unterricht genommen, aber man muss viele Projekte machen, um Schauspielern zu lernen.“

Günstige Hyaluronspritzen
 Falten wegspritzen jetzt preswert. Arzt mit viel Erfahrung in Berlin MagicBeauty.de/HauptstadtSpezialist

comdirect Girokonto +100€
 Prämie - nur bis zum 8. Oktober! Jetzt zur Besten Bank 2013 wechseln comdirect.de

Auch mit der Modelkarriere läuft es bei der „Germany's Next Topmodel“-Gewinnerin aus dem Jahr 2007 gut. „Ich habe viele verschiedene Jobs für Marken, von Jeans bis Kosmetik ist es kunterbunt gemischt.“ Zeitlich klappeln die beiden Jobs nebeneinander sehr gut. „An manchen Tagen könnte man drei Sachen gleichzeitig machen und weiß nicht, wie man sich zerteilen soll, aber es geht sich ganz gut aus.“

Stars bedauern das Ende von „Breaking Bad“

Meistgelesen

- 1 Twitter-Eskal: Beckler und Puchner liefern sich Schlammkrieg
- 2 Neuer „Bridget Jones“-Roman: Helen Fieldings West Meier Darcy sterben
- 3 Gesine Cudjorek: „Verwandschaft war eine Selbstverständlichkeit“

Trennungsschmerz: Warum loslassen oft nicht geht. Ursachen im Feinstofflichen erkennen u. lösen www.feinstoffpraxis-luetgau.de

Nehmen Sie Metformin?
 Mehr erfahren über ein klinisches Studienprogramm zu Diabetes www.clinife.de/Diabetes-Studien

Sicherer Wohnmobilverkauf
 Faire Preise für Ihr Wohnmobil. Kostenlose Besichtigung vor Ort. wohnmobile-reisemobile-caravan.de

Wilde Sakkos, wirre Frisuren: das ZDF damals und heute

Sie haben einen entgangenen Anruf
 Sie haben 2231 neue E-Mails

Fotografie: Bilder des Monats August | MERIAN - Mozilla Firefox
 Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Leistenchen Extras 250%

www.merian.de/magazin/bilder-des-monats-august.html

100% PURE NEW ZEALAND

MERIAN

Die Lust am Reisen

Home Reiseziele Bilder Shop Abo

Wohin möchten Sie reisen?

Fotografie

Bilder des Monats August

Panda-Bären vor dem Berliner Hauptbahnhof, ein glühender Skorpion oder sich sonnende Kegelrobben: MERIAN.de zeigt schöne und bewegende Momente aus dem Monat August.



2011 Panda-Figuren vor dem Hauptbahnhof in Berlin. Damit soll auf die Zerstörung des Lebensraums der Tiere aufmerksam gemacht werden. Sean Ulstrup/Getty Images

Empfehlen Tweet

Anzeige

Infos per SMS auf's Handy. Dieses Handynummer. [Zum Angebot](#)

Sorgenfrei im Ausland surfen, simsen und telefonieren.

Das aktuelle MERIAN-Magazin
MÜNCHEN 9/2013

Bayerische Lebensart
 Es geht zum berühmtesten Viehweidmarkt, in die typischen Stadlerlert Heubäuden und das Glockenbachviertel, entlang des Laufs der Isar - und natürlich darf ein Besuch im Biergarten auch nicht fehlen.

[Dieses MERIAN Heft kaufen](#)
[Alle MERIAN Ausgaben](#)

MERIAN München

MEISTGELESEN

1. Sardilien: Die jenseits schönsten Strände
2. Kreta: Die unvergesslichsten Strände
3. Deutschland: Zehn schöne Hotels am Strand
4. Australien: Wüstentadt Alice Springs
5. Fotowettbewerb: Schicken Sie uns Ihr schönstes Sommerfoto

Sie haben 2129 neue E-Mails

Fotografie: Bilder des Monats August | MERIAN - Mozilla Firefox
 Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Leistenchen Extras 250%

www.merian.de/magazin/bilder-des-monats-august.html

Anzeige

Infos per SMS auf's Handy. Dieses Handynummer. [Zum Angebot](#)

100 MB
 100 Minuten
 100 SMS

All inclusive Urlaub für nur 3 Euro am Tag.

Der August hatte spektakuläre Bilder zu bieten. Sportlich ging es beim Stand Up Paddling World Cup in Hamburg zu. Unter anderem paddelten dort Prominente wie Goetz Otto und Mark Keller um die Wette. Bei Europas größtem Heißluftballonfestival in Bristol stiegen zahlreiche bunte Ballons in den Himmel und versetzten die Besucher ins Staunen. Gestaut wurde auch nicht schlecht in Berlin, als der Hauptbahnhof von einer Armee Pandabär-Figuren im Auftrag des WWF eingenommen wurde. Sehen Sie schöne, bewegende und außergewöhnliche Momente aus dem Monat August 2013.

Fotografie: Bilder des Monats August 2013



(Fotostrecke: 17 Bilder)

Artikel erschienen: August 2013

Empfehlen Tweet

2. Kreta: Die unvergesslichsten Strände
 3. Deutschland: Zehn schöne Hotels am Strand
 4. Australien: Wüstentadt Alice Springs
 5. Fotowettbewerb: Schicken Sie uns Ihr schönstes Sommerfoto

MERIAN @ FACEBOOK UND TWITTER

zu Facebook
 zu Twitter
 RSS-Feed

GRÜNER REISEN

Unterwegs mit gutem Gewissen



Hier finden Sie unsere "grünen Reisen"-Tipp.

MERIAN NEWSLETTER

So sind Sie immer auf dem neuesten Stand
 Der MERIAN-Newsletter informiert Sie über Reiseziele, gibt nützliche Hinweise und bietet ein attraktives Gewinnspiel.

Email:

Name:

Vorname:

Sie haben 2129 neue E-Mails

WWF-Geburtstag mit 1.600 Pandas in Hamburg | NDR.de - Regional - Hamburg - Mozilla Firefox

www.ndr.de/regional/hamburg/wwf031.html

NDR.de Das Beste am Norden

HAMBURG

WIEDERSACHSEN SCHLESWIG-HOLSTEIN NIEDERSACHSEN VORPOMERN HAMBURG WETTER VERKEHR

Der Hamburger Hafen

aktuelles aus der region

Hamburg

Hamburg

Suchen

NDR 90,3 Stand: 11.10.2013 14:48 Uhr

WWF-Geburtstag mit 1.600 Pandas in Hamburg



1.600 Panda-Figuren auf dem Hamburger Rathausmarkt. Für noch absterbende Tiere soll es nach Angaben des WWF in freier Wildbahn geben.

Panda-Invasion auf dem Hamburger Rathausmarkt: Die Umweltschutzorganisation WWF hat 1.600 Figuren aufgestellt, um auf ihr 50-jähriges Bestehen aufmerksam zu machen. Genauso viele der schwarz-weißen Bären lebten noch in freier Wildbahn, teilen die Naturschützer zu der noch bis Sonnabend dauernden Aktion mit.

Touristenattraktion zum Nachdenken

Was für ein Spaß für Hamburger und Touristen: Kinder Herzen und knuddeln die kleinen Pappmaschee-Pandas, vor allem Besucher aus Asien zücken begeistert ihre Kameras. Die Skulpturen stehen symbolisch für die letzten 1.600 Panda-Bären, die es noch in freier Wildbahn gibt. Und sie stehen stellvertretend für

WWF
Die Website der Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF).
+ Link in neuem Fenster öffnen

WEITERE INFORMATIONEN

Öko-Aktivistin versenken symbolisch Millionen
Die malin, Elverbfüringen seien überflüssig und Steuerverschwendung (09.08.2013) + mehr

WWF-Gutachten: Elverbfürung unnötig
Die Umweltschutzorganisation WWF setzt sich für eine stärkere Kooperation norddeutscher Seefahrer ein.

Sie haben 2702 neue E-Mails

10:06 14.10.2013

WWF-Geburtstag mit 1.600 Pandas in Hamburg | NDR.de - Regional - Hamburg - Mozilla Firefox

www.ndr.de/regional/hamburg/wwf031.html

weissen Bären lebten noch in freier Wildbahn, teilen die Naturschützer zu der noch bis Sonnabend dauernden Aktion mit.

Touristenattraktion zum Nachdenken

Was für ein Spaß für Hamburger und Touristen: Kinder Herzen und knuddeln die kleinen Pappmaschee-Pandas, vor allem Besucher aus Asien zücken begeistert ihre Kameras. Die Skulpturen stehen symbolisch für die letzten 1.600 Panda-Bären, die es noch in freier Wildbahn gibt. Und sie stehen stellvertretend für andere bedrohte Tierarten, die der WWF seit 50 Jahren zu schützen versucht.

Sorge: Artenschutz wird von anderen Umweltthemen verdrängt

Die Umweltschützer setzen sich unter anderem für das Überleben der Tiger in Russland, den Schutz des Wattenmeeres oder des zentralafrikanischen Regenwaldes ein. Die Herausforderungen bleiben gigantisch, bilanzierte der Vorstandschef des WWF-Deutschland, Eberhard Brandes. Auch deshalb, weil der Artenschutz mittlerweile von anderen Umweltthemen wie etwa der Energiewende verdrängt werde.

Hamburger können Papp-Pandas erwerben

Die Aktion auf dem Rathausmarkt ist das Finale einer Deutschland-Tour durch 25 Städte. Weil sie nach ihrem Auftritt in Hamburg nicht mehr gebraucht werden, können die Hamburger die Papp-Pandas anschließend gegen eine Spende erwerben.

Dieses Thema im Programm:
NDR 90,3 | 90,3 Aktuell | 11.10.2013 | 16:00 Uhr

Drucken Seite empfehlen 100% Kommentieren

Soziale Netzwerke - 60 Funktionen

Home | Seitenanfang | Impressum | Datenschutz | Hilfe | Kontakt | ARD.de | Directlinks

© Norddeutscher Rundfunk

Sie haben 2702 neue E-Mails

10:06 14.10.2013

Bilder des Tages - Momentaufnahmen im August 2013 - Bilderblog - Leben - Süddeutsche.de - Mozilla Firefox

www.sueddeutsche.de/leben/bilder-des-tages/momentaufnahmen-im-august-1.1737231

Süddeutsche.de **Leben**

Politik Panorama Kultur Wirtschaft Sport München Bayern Digital Auto Reise Video mehr - Suche

Bilderblog

Home - Leben - Bilderblog - Bilder des Tages - Momentaufnahmen im August 2013

Süddeutsche.de als Startseite einrichten

Hinweis nicht mehr anzeigen



Bilder des Tages Berlin, von Sean Gallup/Getty Images, publiziert

Die Volvo Modelle
www.volvocars.co...
Sportlich, elegant und sicher. Erleben Sie die Modelle von Volvo!

Wandern in Luxemburg
www.luxembourg.co...
Abwechslungsreiche Wanderwege im malerischen Luxemburg. Buchen

Berggüten in der Schweiz
www.berggueten.ch/...
Kleine und feine Berggüten - Graubünden, der Zauber im Ursprung.

Lunchtime für Gastronomen
www.lunchtime.de
Mit einem System Kunden erreichen! Testversion kostenlos. Infos hier.

Englische Aussprache
www.englishow.com/...
Englisch kostenlos in 5 Min am Tag mit Englishow Email Lektionen

Bilder des Tages - Momentaufnahmen im August 2013 - Bilderblog - Leben - Süddeutsche.de - Mozilla Firefox

www.sueddeutsche.de/leben/bilder-des-tages/momentaufnahmen-im-august-1.1737231

Berlin, von Sean Gallup/Getty Images, publiziert am 5. August 2013

Ein sechsjähriges Mädchen sitzt vor dem Berliner Hauptbahnhof inmitten von 1600 Panda-Figuren aus Styropor. Der Pandabär ist das Wappentier des World Wildlife Fund (WWF), der dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert und mit der Aktion darauf aufmerksam macht, dass weltweit nur noch rund 1600 Pandabären in freier Wildbahn leben.

Bild: Getty Images
4. August 2013, 15:00 © Süddeutsche.de/|tho

Bild 1 2 3 4 5 von 30

[zur Startseite](#)

Versenden Feedback an Redaktion Kurz-URL kopieren sz.de/1.1737231

Themen
Barcelona Bilder Fotografie Spanien

Thema Bilderblog

- Bilder des Tages Momentaufnahmen im Juli 2013 30.07.2013
- Gastarbeiter in Dubai Malochen für den Scheich 26.07.2013
- Fotograf Kristoffer Finn "In den Nuancen lesen" 25.07.2013
- Soziale Not in den USA Letzte Hoffnung Öl-Boom 25.07.2013
- Tipps für Fotos am Strand Was für ein Licht! 21.07.2013
- Foto-Plattform Photocircle Spenden für die Models 02.07.2013

Google-Anzeigen

Nehmen Sie Metformin?
Mehr erfahren über ein chinesisches Studienprogramm zu Diabetes.
www.clinife.de/Diabetes-Studien

Bilder des Tages | tagesschau.de - Mozilla Firefox
Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras 220%

www.tagesschau.de/multimedia/bilder/blickpunkte1438.html

ARD Home Nachrichten Sport Börse Ratgeber Wissen Kultur Kinder ARD Intern Fernsehen Radio ARD Mediathek **ARD**

tagesschau.de Suche in tagesschau.de

Startseite Videos & Audios Inland Ausland Wirtschaft Wetter Wahlen Ihre Meinung Mehr Kontakt & Hilfe

Bilder

Blickpunkte - Bilder des Tages, 05.08.2013 3/6



Panda-Figuren aus Pappmaché stehen vor dem Hauptbahnhof in Berlin. Die Naturschutzorganisation WWF stellt 1600 Pandabären für zwei Tage vor dem Bahnhof, um zu symbolisieren, wie viele von den Tieren noch in freier Wildbahn leben. (Foto: dpa)

Sie haben 2298 von 1. Mal...

18:13
05.08.2013

物种玩偶现身德国不莱梅 呼吁关注濒危动物 - Mozilla Firefox

www.kuan88.com/photos/20130821/1014.html

和讯网 和讯网 400-004-000 | 和讯网 | 和讯网

和讯网 WWW.0564114.COM 国内 专题 话题 专访 热点直播 商家 政经 车购 美容 购物 财经 科技 地图 资讯 全景 黄页 分类 二手 工具

和讯图片 请输入关键词 搜索 客服热线: 400-004-000 客服电话: 0564-368861

首页 和讯相册 图片悦事 大事件报道 图片欣赏 每日精选 独家策划 图片快读 图片娱乐 国内 国际

首页 > 资讯 > 图片新闻 > 独家策划 >

熊猫玩偶现身德国不莱梅 呼吁关注濒危动物

当地时间2013年8月20日，德国不莱梅，德国当地的玩具展会上，这是世界自然基金会(WWF)组织的活动，呼吁人们关注濒危动物的生存环境。 ... 查看更多 >



当地时间2013年8月20日，德国不莱梅，德国当地的玩具展会上，这是世界自然基金会(WWF)组织的活动，呼吁人们关注濒危动物的生存环境。

1 / 3

DE 12:46 21.08.2013

1600 pandas à Berlin - LeVif.be - Mozilla Firefox

www.levif.be/info/reportages-photo/1600-pandas-a-berlin/album-4000367521736.html#photo-0

Le Vif numérique | Pour Abonnés | Abonnement | Actions | Concours | Vif Club | Events | Login | Enregistrement

En termes de performances, De Wever est déjà l'une des plus grandes figures de l'histoire belge
Thierry Fassin

Le Vif info | Economie | Argent & Bourse | Technologie | canal Z | Lifestyle | 50+ | Culture | Sport | Construire & Rénover

Belgique | International | Economie | Technologie | Sciences | Santé | Environnement | Société | Auto | Opinions | Reportages photo

UCL
Université catholique de Louvain
TOUJOURS UN MONDE

**SOIRÉE D'INFORMATION
LUNDI 19 AOÛT 2013 > 18H**

Le Vif » Reportages Photo » 1600 pandas à Berlin

mandi 06 août 2013 à 11h00

1600 pandas à Berlin

1600 pandas sont rassemblés depuis hier devant la gare de Berlin. Oui, mais pas n'importe quels pandas... Ce sont ceux de l'organisation pour la protection de la nature, WWF (World Wide Fund For Nature), et ils sont en papier mâché.

Photo précédente | Photo suivante



Plus sur le même sujet

- La Belgique a la 6e empreinte écologique la plus lourde du monde
- «L'Etat ne doit pas se soumettre au chantage d'Electrabel»
- Earth Hour: 50 minutes pour la planète
- Earth Hour: participation record de deux

Si vous habitez à Bruxelles, vous pouvez participer à l'Earth Hour le 19 août 2013 à 18h.

1200 14.08.2013

1600 pandas à Berlin - LeVif.be - Mozilla Firefox

www.levif.be/info/reportages-photo/1600-pandas-a-berlin/album-4000367521736.html#photo-0



© Reuters

1600 pandas en papier mâché sont posés devant la gare de Berlin pour rappeler les 1600 pandas vivants encore en liberté dans la nature, a expliqué le porte-parole de WWF Roland Gramling. WWF souhaite également attirer l'attention, en positionnant les pandas dans un milieu urbain, sur la dégradation de l'habitat de ces animaux et d'autres espèces.

Ces sculptures, qui font le plaisir des enfants, resteront deux jours sur place avant de partir vers 24 autres villes dans les prochaines semaines. En plus de rappeler que les pandas sont en voie de disparition, cette action célèbre les 50 ans de l'organisation WWF.

L.C.

Les infos de Vif aussi via Facebook

12 234 personnes aiment ça.

Plus de 1000 WWF espèces

165 2 0

Recommander | Tweeter | Partager | LinkedIn | Facebook

Earth Hour: participation record de deux milliards de personnes

Cosmétique: l'Occitane se prend les pieds dans l'huile de palme

Retrouvez nous sur Facebook

Le Vif

Articles les plus partagés

- Communiqué: ConnectedHub à ParisBook afin de voir ce que font nos amis.
- Event | Le deuxième Séminaire Benelux employeurs recruteurs/employés 2013 personnes le recommandent.
- 12.000 Belges impliqués en support de ... 8 ans 412 personnes le recommandent.
- Placement en ligne pour l'Europe Méditerranée 175 personnes le recommandent.
- Les directives de 2014 coûteront plus de 10 milliards d'euros 96 personnes le recommandent.

LEÇON avec gymglish

7 JOURS DE COURS D'ANGLAIS OFFERTS

Si vous habitez à Bruxelles, vous pouvez participer à l'Earth Hour le 19 août 2013 à 18h.

1200 14.08.2013

I panda invadono Berlino per il WWF - VanityFair.it - Mozilla Firefox
 Date: Bearbeitet Ansicht Chronik Lesenzeichen Extras Hilfe

www.vanityfair.it/Photo/13-08-06/berlino-invasa-dai-panda-per-i-50-anni-del-wwf-le-foto

VANITY FAIR.it

NEWS PEOPLE BEAUTY FASHION SHOW FOOD FRAMA OROSCOPIO TRAVELLER LIFESTYLE STILEIT RADIO Festa d'estate

MOT SU FACEBOOK
 Il giorno della pesata
 I ricercatori di Londra «prendono le misure» degli...

VANITY RADIO
 SIAMO SEMPRE IN ONDA CON TE

20 giorni fa | di Francesca Cibrario

[LIFESTYLE / ECO] **La famosa invasione dei panda in Germania** 1600 orsetti di cartapesta si sono dati appuntamento a Berlino per festeggiare i 50 anni del WWF

COMMENTA



Se habes 2122 neue E-Mails

13:05
21.08.2013

I panda invadono Berlino per il WWF - VanityFair.it - Mozilla Firefox
 Date: Bearbeitet Ansicht Chronik Lesenzeichen Extras Hilfe

www.vanityfair.it/Photo/13-08-06/berlino-invasa-dai-panda-per-i-50-anni-del-wwf-le-foto

VF
 SFOGLIA LA BIG GALLERY

Se sei un **panda** e in questo momento non ti trovi a **Berlino**, be', forse non sei molto popolare tra i tuoi simili. Infatti, la capitale tedesca è stata letteralmente invasa da orsetti bianconeri che si sono dati appuntamento davanti alla stazione principale della città, per poi partire per un tour che toccherà ben **25 città tedesche**.

Gli esemplari - di cartapesta - **sono 1600**, tanti quanti quelli in carne e ossa che esistono in tutto il mondo. Infatti, l'iniziativa è stata organizzata per celebrare i **50 anni del WWF**, la più grande organizzazione per la difesa e la conservazione dell'ambiente e delle specie a rischio, e per sensibilizzare l'opinione pubblica sulla **tragedia dei panda**, che rischiano l'estinzione a causa della indiscriminata distruzione delle foreste.

Tramite il sito del WWF è possibile adottare un panda, una tigre, un lupo o qualunque altro esemplare di **specie in via d'estinzione**.

Se habes 2122 neue E-Mails

13:11
21.08.2013



Ausgabe
07.10.2013

Position
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■

Seite
12

Rubrik
Sport

Medienart
Printmedien

Medientyp
Tageszeitungen

Erscheinungsweise
täglich

Branche
Nicht branchenspezifisch

Bundesland
Überregional

Nielsengebiet
nicht zugeordnet

Kunde WWF Deutschland

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10988 Berlin, Axel-Springer-Str. 85, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71606
E-Mail: mediaplot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Redaktion Hamburg, 20355 Hamburg, Axel-Springer-Platz 1, Tel.: 040 347 22513, Fax: 040 347 23474
E-Mail: hamburg@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.	
	verkauft	verbreitet			
Bild Bundesausgabe überregional	852.218	853.858	1.057.258 ¹	3,88 ^a	81702
Gesamtverbreitung	2.058.240	2.677.186	3.398.066 ¹	12,1 ^b	

Quelle(n): * 1. Verlagsangabe, 2. IVW ** a. gewichtet
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



Kurios: Günter (S.v.l.) wird am Knie getroffen. Die Kugel fliegt über Baumann (M.) ins Tor. Foto: HUBNER

Ping-Pong-Eigentor von Freiburg!

Von T. WIEHLE und U. SICKENBERGER
Zum 50. Jubiläum der Umweltorganisation

WWF spielte Freiburg beim 1:1 gegen Frankfurt mit deren berühmtem Panda-Logo auf dem Trikot. Und genauso topsig

wie ein Panda verhielt sich Freiburgs Abwehr beim Führungstreffer der Eintracht...

Das Ping-Pong-Eigentor von Freiburg!

64. Minute: Eintrachts Linksverteidiger Djakpa bringt den Ball scharf von links rein. Freiburg-Torwart Baumann will mit dem Fuß klären, trifft dabei aber seinen Abwehrmann Christian Günter (20). Von dessen Knie springt der Ball unglücklich ins eigene Tor.

Ganz bitter für den Freiburger (erst 13 Bundesliga-Spiele), der vorher eine ordentliche Partie gemacht hatte. Frankfurts Führung glücklich, Freiburg in der zweiten Hälfte besser. Dazu bitter für Eintracht: Rode muss mit Oberschenkelproblemen raus (54.).

Freiburgs Ausgleich nach einer Ecke. Höfler steht völlig frei, köpft zum verdienten 1:1 ein (85.). Joker Höfler hatte schon beim 1:1 gegen die Bayern den Ausgleich erzielt.

Kurz vor Abpfiff sieht Frankfurts Flum gegen seinen Ex-Klub noch Gelb-Rot (90.).

FREIBURG-FRANKFURT
1:1
0:1 Günter (64./Eigentor)
1:1 Höfler (85.)

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung 487.063 Y

■ Berechnet > 1: 1

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG

Deutsche Medienbeobachtungsagentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10813 Berlin | Gencievestraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 201987-0
Fax: +49 30 201987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de



406223617

Top 30
8170213280

406.223.617 [30]



Ausgabe
01.10.2013

Position 
Seite 12
Rubrik Sport

Kunde WWF Deutschland

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg
Nielsengebiet Nielsen IIIb

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Axel Springer AG, 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65, Tel.: 030 2591 0, Fax: 030 2591 71608
E-Mail: mediapilot@axelspringer.de, URL: www.axelspringer.de

Redaktion Bild Stuttgart Redaktion, 73730 Esslingen, Zeppelinstraße 116, Tel.: 0711 3199 0, Fax: 0711 3180341
E-Mail: stuttgart@bild.de, URL: www.bild.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet gedruckt		
Bild Stuttgart	79.755	79.952 101.722 ¹	0,38 ^a	6864
Gesamtverbreitung	2.658.240	2.677.188 3.398.066 ¹	12,1 ^a	

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



Freiburg bindet sich Bären auf

Die binden sich freiwillig einen Bären auf. Freiburgs Bundesliga-Kicker laufen am Sonntag gegen Frankfurt mit einem **Panda-Logo** auf der Brust auf. Ein Glückwunsch zum 50. Geburtstag der Naturschutz-Organisation WWF.

Mike Hanke, Jonathan Schmid, Karim Guédé (v. l.) mit Panda-Bären

Foto: ARNO KOHLEM/WWF

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y

■ Berechnet > 1. 1

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG



469252950

Hauptausgaben
0686413274

469.252.950 [30]

Deutsche Medienbeobachtungs Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Cnelisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987-0
Fax: +49 30 203987-77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de



	Auflage *			Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet	gedruckt		
✓ Die Welt überregional					
✓ Die Welt Berlin	186.332	187.875	239.309 ¹	0,79 ^a	7778
✓ Die Welt Hamburg	18.510	18.963	25.157 ¹	0,08 ^a	1026
3 Ausgabe(n) mit der Meldung	48.484	49.115	62.629 ¹	0,21 ^a	1231
3 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Gesamtverbreitung	186.332	187.875	239.309 ¹	0,79 ^b	
Quelle(n): ¹ IWW ² a. gewichtet, b. MA					
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag					

ABSEITS

Auf den Panda gekommen

Von Botschaften auf
Trikots bis hin zu
großen Sünden



UDO MURAS

Sie haben noch immer keinen Sieg, aber sie haben Ideen, die sonst keiner hat. Der SC Freiburg, der etwas andere Klub am südlichen Rand der Republik, hatte schon immer den klaren Blick für die Welt, in der er lebt. Zumindest als Studienrat Volker Finke dort regierte, wurden sie zum Öko-Klub. Das Stadion wird komplett mit Solarenergie versorgt und 41 Prozent der Zuschauer kommen mit Bus, Bahn oder Fahrrad. Der Umwelt zu Liebe, in der bekanntlich nicht nur Menschen leben. Wenn also einer auf die Idee kommen musste, dem World Wildlife Fund (WWF) zum 50. Geburtstag zu gratulieren, dann die Freiburger. Sie laufen am Sonntag mit einem Panda-Bären auf der Brust auf.

Mit so viel Motivation im Rücken wollen sie Sonntag auch die Frankfurter schlagen. Vielleicht holen die Breisgauer mit dem Panda auf der Brust den ersten Saisonsieg - schließlich gilt der Panda in China als Glückssymbol.

Tiere haben es schon öfters auf die Brust von Fußballern geschafft, aber eine so hehre Botschaft haben die Vorgänger nicht transportiert. Unvergessen ist der Hubertus-Hirsch, der vor 40 Jahren mit seinem Geweih die Hürden einriss, die der DFB der Trikotwerbung in den Weg stellte. Bis 1973 galt: ein Verein darf nur für sich selbst werben, weshalb die Trikot-Brüste maximal ein Wappen zierten. Eintracht Braunschweig trickste den Verband kurzerhand aus, änderte für Sponsor „Jägermeister“ einfach das Wappentier. Aus dem Löwen wurde per Mitgliederbeschluss ein Hirsch und wofür der stand, wusste aufgrund des wochenlangen Medienspektakels alle Welt.

Der VfL Bochum wollte da nicht zurückstehen und schloss 1976 mit dem spanischen Spirituosen-Händler „Osborne“ einen Vertrag. Dafür kam ein feuriger Stier auf die VfL-Brust. Bloß nicht lange: schon beim zweiten Waschgang hatte sich der Stier in Luft aufgelöst und Präsident Wüst besänftigte den Sponsor: „Wir lassen die Stiere jetzt aufziehen!“

Den Fans war so etwas egal, sofern sie ihre Mannschaft noch wieder erkannten. Schlimmer war es von daher, wenn Ver-

eine ihre Farben verrieten. Ungekrönter König des modischen Missgriffs ist der HSV, der 1976 in rosa Trikots durch die Lande zog, angeblich um mehr Frauen in die Stadien zu locken. Immerhin wurde er damit Europacup-Sieger - und das freute auch die Hamburger Frauen.

Pures Entsetzen lösten auch die Papageien-Trikots des VfL Bochum Mitte der Neunziger aus; sie hatten so ziemlich alle Farben außer Blau und Weiß und genau die forderten die Fans bei der Präsentation. „Blau-weiße Trikots, wir wollen blau-weiße Trikots“, riefen sie im Chor vor dem Bochumer Rathaus.

Manchmal steckte allerdings ein höherer Zweck dahinter, der bekanntlich die Mittel heiligt. Auch Modesünden. Weil die Münchner Bayern so regelmäßig wie den Oktoberfest-Besuch eine Niederlage auf dem Betzenberg einplanen konnten, kam ihr Manager Uli Hoeneß 1983 auf die Idee, doch die Mannschaft mal in Brasilien-Farben spielen zu lassen. Und siehe da: in Gelb-Blau gewannen die Roten prompt in Kaiserslautern. Mildernde Umstände verdienen Trikot-Sünder, die zu ihrem Fauxpas vom Schiedsrichter oder vom nachlässigen Zeugwart gezwungen wurden.

Immer dann, wenn Gäste-Teams kein passendes Ausweichtrikot dabei hatten, wurde es grotesk. Sogar bei einer WM kam das vor, 1978 trugen die stolzen Franzosen gegen Ungarn plötzlich grün-weiß gestreifte Trikots - die Farben des argentinischen Zweitligisten Kimberley Mar del Plata, die die hilfsbereite Polizei mit Blaulicht herbei schaffte.

In der Bundesliga zwang Walter Eschweiler Werder Bremen ausgerechnet im Nord-Derby noch in der Halbzeitpause zum Trikotwechsel. Gegner HSV half da liebend gerne und so liefen im Herbst 1971 alle 22 Spieler mit HSV-Raute wieder auf.

Den Vogel schoss aber Bayer Uerdingen ab, das 1988 in Frankfurt nichts anzuziehen hatte (was dem Schiri gefiel). Um einen Spielausfall zu vermeiden, eilte der damalige DFB-Generalsekretär Hans Paßlack in die nahe gelegene Verbandszentrale und holte einen Satz Nationaltrikots. Und so machten elf bedingt talentierte Uerdinger Bundesliga-Kicker ein „Länderspiel“ mit dem Adler auf der Brust, das in keinem Almanach verzeichnet ist. Dann doch lieber einen Panda-Bären mit der richtigen Botschaft.

© AUSSCHNITT Medien



UNG

ancy | Agence d'Observation des Médias
Berlin, Germany | Tel: +49 30 203987 - 0

Panda sucht Fans

Zum 50. Geburtstag des deutschen WWF haben der SC Freiburg und sein Hauptsponsor Ehrmann die Trikotbrust für ein prominentes Kuscheltier freigemacht. SC-Marketingchef Hanno Franke und WWF-Redakteur Oliver Samson zu einem bärenstarken Doppelpass.



Füchse im Panda-Pelz? Nein, nein, die SC-Profis Mike Hanke (r.), Karim Guédé (l.) und Jonathan Schmid haben ein bisschen mit dem WWF-Panda gekickt, als der vor ein paar Wochen schon mal zur Vorbereitung seines heutigen Gastspiels im MAGE Solar Stadion zu Besuch war.

Heimspiel: Herr Samson, Herr Franke, Fußball und Umweltschutz, wie passt das zusammen?

Oliver Samson: Sehr gut. Fußball begeistert sehr viele Menschen, und wir als WWF wollen noch viel mehr Menschen für unsere Ziele beim Naturschutz erreichen. Außerdem ist auch die Welt des Fußballs einfach ein Teil der großen Welt, für deren Erhalt wir kämpfen.

Heimspiel: Wie kam es denn ganz konkret zu der gemeinsamen Aktion von WWF und SCF hier und heute in Freiburg?

Samson: Der WWF Deutschland feiert 2013 seinen 50. Geburtstag. Wir wollten das nutzen, um rauszugehen und den Menschen zu zeigen, was wir in den letzten Jahrzehnten getan haben; und, was noch viel wichtiger ist, um darauf hinzuweisen, was in Zukunft getan werden

muss. Dafür waren wir in den letzten Monaten mit einer Roadshow in 25 deutschen Städten unterwegs. Wir haben 1600 Pandafiguren aufgestellt – so viele, wie noch Pandas in freier Wildbahn leben. Wir haben über unsere Arbeit informiert und mit sehr, sehr vielen Menschen geredet. Heute hier im Stadion für den Naturschutz werben zu können, ist ein Höhepunkt dieser Jubiläumsveranstaltungen.

Heimspiel: Aber warum gerade in Freiburg und beim Sport-Club?

Hanno Franke: Der Blick über das Stadionsdach hinaus gehört beim SC ja zum Selbstverständnis des Vereins. Ein aktuelles Beispiel ist unser Sponsoring-Konzept „FAIR ways“, bei dem wir gemeinsam mit Partnern soziale Projekte auch aus den Bereichen Klimaschutz und regenerative Energieerzeugung fördern. Oder

wie wir uns gemeinsam mit unserem Partner badenova, für dessen Energiewende-Kampagne engagieren, indem wir zusammen und eher spielerisch versuchen, Zuschauer und Fans für Umweltthemen zu sensibilisieren.

Samson: Der SC Freiburg hat ja, finde ich, schon seit den 1990er Jahren eine Vorreiterrolle in Umweltfragen und was Nachhaltigkeit angeht – im Fußball sowie so und teilweise noch darüber hinaus.

Franke: Auch die Zusammenarbeit mit dem WWF als einer der weltweit größten Naturschutzorganisationen ist nur konsequent. Wir unterstützen die Ziele des WWF; und wir freuen uns, dass der WWF uns unter 18 Bundesligisten offenbar als Partner gesehen hat, der sich am besten für eine Kooperation eignet, mit der für diese Ziele geworben werden soll.

Brigitte

Position



Kunde

WWF Deutschland

Ausgabe

08.11.2013/Nr. 24/2013

Seite
Rubrik

210
Genuss

Heftumfang
Medienart
Medientyp
Erscheinungsweise
Branche
Bundesland
Nielsengebiet

224 Seiten
Printmedien
Publikumszeitschriften
2 x monatlich
Frauen allgemein
Überregional
nicht zugeordnet

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag

Gruner + Jahr AG & Co. KG Druck- und Verlagshaus, 20459 Hamburg, Am Baumwall 11, Tel.: 040 3703 0, Fax: 040 3703 6000
E-Mail: unternehmenskommunikation@guj.de, URL: www.guj.de

Redaktion

Brigitte Redaktion, 20459 Hamburg, Am Baumwall 11, Tel.: 040 3703 0, Fax: 040 3703 5634
E-Mail: infoline@brigitte.de, URL: www.brigitte.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.	
	verkauft	verbreitet			
Brigitte	554.826	559.981	689.728 ¹	2,62 ^a	3181

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

AKTION

Geburtstagsgeschenk

Die Naturschutz-Organisation WWF Deutschland feiert ihren 50., und Costa gratuliert – mit einem Aktionspaket „Atlantische Kabeljaufilets“ aus MSC-zertifizierter Fischerei. 5 Cent pro verkaufter Packung spendet Costa

ans WWF-Meeresschutzprojekt „Doggerbank“, die größte permanent unter Wasser liegende, sehr fischreiche Sandbank in der Nordsee, die auch Schweinswale als Kinderstube für ihre Jungen nutzen. Im Supermarkt, 250 g, ca. 4,80 Euro.



210 BRIGITTE.DE 24/2013

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 X

39

Top 30

0318113310

▲ Berechnet > 1



AUSSCHNITT

MEDIENBEOBACHTUNG

Deutsche Medienbeobachtungs Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 03 80 | D-10833 Berlin | Gneisenaustraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 201987 - 0
Fax: +49 30 201987 - 77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de



426297987

426.297.967 [30]

Ein Spaziergang mit ... Eberhard Brandes

Diesen Sommer wird der WWF Deutschland 50 Jahre alt. Zum Jubiläum trafen wir den Chef der Umweltstiftung am östlich von Hamburg gelegenen Schaalsee. Ein Gespräch über Erfolge und Rückschläge, umstrittene Firmenkooperationen und die Magie der Natur.

INTERVIEW: JAN BERNDORFF / FOTOS: ANGELIKA WARMUTH



Der Hamburger **Eberhard Brandes**, Jahrgang 1962, ist geschäftsführender Vorstand des WWF Deutschland. Eigentlich wollte er Verhaltensforscher werden, entschied sich dann aber doch für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften und arbeitete in verschiedenen Unternehmen. Zuletzt für eine Medizintechnik-Firma, bei der er einen umweltfreundlichen geschlossenen Kreislauf für tragbare Medizingeräte entwickelte, der mit dem Innovationspreis der Stadt Hamburg ausgezeichnet wurde. Schon damals engagierte er sich privat für den WWF, etwa durch eine Tiger-Patenschaft. 2006 schließlich folgte der Ruf in den Vorstand der Umweltstiftung. Brandes ist verheiratet, und Vater von zwei Kindern.

Es summt und duftet am Schaalsee. Nach einem kühlen Frühjahr stehen Ende Mai die Pflanzen endlich in vollem Saft; Bienen, Hummeln und jede Menge Mücken schwirren über die weiten Wiesen und Weiden an den Ufern des Sees und seiner Nebengewässer. Und über allem schwebt gaukelnd eine Rohrweihe, um sich plötzlich auf ihre Beute im Schilf des Salemer Moors zu stürzen. Eberhard Brandes schaut ihr mit offenem Mund zu: „Wow!“ Dann wandert er strammen Schrittes weiter, ein durchtrainierter Mann in festen Schuhen, Jeans und Outdoorjacke. Er würde auch als Dressman durchgehen, ist aber einer der wichtigsten Akteure des Naturschutzes in Deutschland.

Die Schaalsee-Landschaft liegt ihm am Herzen. Nicht nur, weil das hiesige, länderübergreifende Großschutzgebiet als Modellprojekt für modernen Naturschutz dient. Sondern auch, weil hier, wo einst der Eiserne Vorhang zwischen West und Ost verlief, ein historischer Erfolg in Deutschland seinen Anfang nahm: die Rettung der Seeadler.

natur: Herr Brandes, haben Sie schon mal einen Seeadler gesehen? Die gehen ja nur selten auf Jagd und hocken ansonsten versteckt auf einem Ast.

Brandes: Und wie! Ich war mit meiner Familie im Urlaub auf dem Darß an der Ostsee. Wir lagen am Strand, als plötzlich mein Sohn rief: „Papi, da ist ein riesengroßer Vogel!“ Ich stand auf, splitterfasernackt, denn es war ein FKK-Strand, und sah 30 Meter entfernt einen Seeadler über dem Schilf schweben, der nach Enten jagte. Und dann ist er direkt über uns hinweggeflogen, vielleicht drei Meter hoch. Wahnsinn! Außerdem habe ich einmal zusam-

men mit meiner Tochter hier am Schaalsee eine ganze Woche lang einen Horst bewacht. Seeadler zeigen, dass auch bei uns in Deutschland Wildnis noch möglich ist; sie sind für uns das, was für Asien die Tiger sind. Eine absolute Flagship-Art.

Flagship?

So nennen Artenschützer Spezies, die besonders beliebt sind und mit denen als „Flaggschiff“ eine Kampagne viel für die Natur bewirken kann. Dieser königliche Vogel, Deutschlands Wappenvogel, beeindruckt einfach jeden – Spender genauso wie Politiker. Wir haben bei diesem Projekt zusammen mit den Landkreisen und unterstützt von Bund und Ländern 4500 Hektar Land gekauft, um sie für den Naturschutz zu sichern, und wir hatten dabei auch deshalb so viel Hilfe, weil es darum ging, den Seeadler zu retten.

Gab es keine Interessenkonflikte mit den Anwohnern?

Das ist das Besondere: Das Projekt entwickelte sich im Konsens, weil wir von Anfang an eng mit den Kreisen und Gemeinden zusammengearbeitet haben. Der WWF selbst besitzt von 4500 Hektar, die wir rund um den Schaalsee erworben haben, nur rund 100 Hektar. Die meisten Flächen gehören einem Zweckverband, den wir mit den Landkreisen gegründet haben. Teile werden als traditionelle Kulturlandschaft unterhalten, etwa als offene, artenreiche Weiden, auf denen Galloway-Rinder grasen. Wenn man die Adler in solchen Gebieten gut schützt, breiten sie sich auch anderswo wieder aus. Und mit ihnen Schwarzspechte, Fledermäuse und andere Arten. Es gibt viele Nutznießer bei einem solchen Artenschutzprojekt.

Auch die Menschen vor Ort?

Natürlich. Der Tourismus bringt heute viel Geld in die Region. Und die Überwachung des Ökosystems dient als Frühwarnsystem: Eine chemische Belastung wird erkannt, bevor sie den Menschen treffen könnte.

Ist es notwendig, dass die Menschen durch solche Projekte Geld verdienen?

Ich halte das für einen zentralen Anreiz, der in vielen Fällen unerlässlich ist, damit ein Projekt langfristig Erfolg hat.

Aber gilt das auch, wenn sie dieses Geld mit der Jagd eben jener Tiere verdienen, die eigentlich geschützt werden sollen? Eines der internationalen Großprojekte des WWF, das grenzüberschreitende Kavango-Zambezi-Schutzgebiet im südlichen Afrika, kurz KAZA, wurde dafür kritisiert, dass der WWF dort in einem der Teilgebiete Jagd auf Elefanten zulässt, auch Trophäenjagd.

Ich erzähle Ihnen mal, wie ich das vor Ort erlebt habe: Eine Dorfgemeinschaft in Namibia zeigte uns an einer Tafel, wie sich ihre Situation entwickelt. Sie zählten die Einnahmen auf, und da standen dann zwei Elefanten à 40000 Euro; mir drehte sich der Magen um. Als ich jedoch die Rahmenbedingungen genauer kennenlernte, habe ich es verstanden. Dieses Inwertsetzen der Tiere hat dazu geführt, dass in Namibia die Bestände vieler Wildtierarten, auch der Elefanten, stark zugenommen haben.

Das heißt, man opfert quasi zwei Ele-

fantent, damit die Menschen nicht mehr auf die Wilderei angewiesen sind – und damit geht es auch der Elefantenpopulation besser.

Genau, das ist ethisch und emotional wahnsinnig schwierig, aber rational sinnvoll. Denn wenn man sieht, wie sehr die Menschen dort um ihre Existenz kämpfen müssen, dann ist das für sie ganz wichtig,

»Schauen Sie mal, wie wunderschön das hier ist! Für mich sind das magische Momente, die ich immer suche, wenn ich raus in die Natur gehe.«

einen unmittelbaren Benefit von der Natur zu haben, die sie schützen sollen. Wir setzen da natürlich lieber auf Foto-Tourismus – um das ganz klar zu sagen. Aber wir prangern die Jagd nicht direkt an, solange sich die Population der Tiere insgesamt deutlich erholt. Der WWF vertritt die Position, dass Jagd einen Beitrag zum Naturschutz leisten kann – unter bestimmten Bedingungen: 1. nur Arten, die nicht bedroht sind. 2. verträgliche Quoten mit strengen Kontrollen. 3. Die Einnahmen müssen direkt dem Naturschutz und den Menschen vor Ort zugute kommen. KAZA insgesamt ist ein großer Erfolg, der Park erstreckt sich über die Grenzen von fünf Staaten; Völker, die sich früher bekriegt haben, bauen jetzt gemeinsam ein Schutzgebiet auf >

Eberhard Brandes und Jan Berndorff am Ufer des Garrensees, einem Nebengewässer des Schaalsees



Die Rettung der Seeadler

In den 60er Jahren gab es in der Bundesrepublik Deutschland gerade noch sechs Seeadler-Paare. Viele Horstbäume waren gefällt worden, Eiersammler trieben ihr Unwesen, vor allem aber verzeichneten die Adler kaum Bruterfolge, weil das Umweltgift DDT dem Nachwuchs heftig zusetzte. Der WWF sorgte dafür, dass die Adlerhorste bewacht und ihre Umgebung unter Schutz gestellt wurden. Außerdem initiierte er eine große Aufklärungskampagne in allen Medien, die den Menschen klar machte, dass das Gift letztlich auch in der Muttermilch landet. Mitte der 70er Jahre wurde das Insektizid DDT in Deutschland verboten. Binnen von nur zwei bis drei Jahren hatten dieselben Adler wieder Erfolg bei der Brut. Die Vögel vermischten sich mit Seeadlern aus angrenzenden Ländern, wo ähnliche Schutzprojekte gestartet waren. Die Geburtenrate stieg auf rund 1,3 Junge pro Jahr und Paar; 0,8 sind nötig zum Erhalt einer Population. Heute leben in Deutschland wieder 750 Seeadler-Brutpaare, die Hälfte von ihnen in Schutzgebieten.



und verwalten es. Das ist auch ein Friedensprojekt (siehe natur, Heft 8/12, S. 52).

Tourismus ist allerdings auch nicht ganz ohne. Gerade bei Safaris in Afrika sieht man oft Massenaufläufe von knipsenden Europäern, die die Savanne platt fahren und sich verzückt um einen Löwenriss scharen...

Das ist natürlich grenzwertig. Aber viele Länder haben das inzwischen erkannt und stellen schärfere Regeln für die Naturbeobachtung auf. Wobei man auf der anderen Seite sehen muss, dass solche Reisen, vernünftig organisiert, neben dem Verdienst für die Menschen noch einen ganz wichtigen zweiten Gewinn bringen: das Erlebnis für die Reisenden. Solche unmittelbaren Naturerfahrungen sind unersetzlich, um für den Wert und Schutz der Natur zu sensibilisieren. Wenn man zum Beispiel Gast eines Pygmäendorfs im Kongo ist und einer Gorilla-Familie aus gebührender Entfernung einfach nur zuschaut, spürt man, dass die Natur Teil unserer Seele ist und wir ein Teil der Natur. Man darf Mensch und Natur nicht trennen, sie gehören zusammen.

Wir lassen uns am Ufer des Garrensees nieder und schauen auf die ruhige, schimmernde Wasserfläche – am gegenüberliegenden Ufer spiegelt sich das satte Grün der Bäume.

Schauen sie mal, wie wunderschön das hier ist! Für mich sind das magische Momente, die ich immer suche, wenn ich raus in die Natur gehe. Für so etwas braucht man ja überhaupt nicht nach Afrika oder Amerika zu fahren.

Wie viel kostet das eigentlich, so einen See zu kaufen?

Wir haben für die umliegenden Flächen 15 000 Mark pro Hektar bezahlt. Heute würde das wohl 30 000 Euro kosten, in anderen Regionen Deutschlands noch mehr.

Könnten Sie mit dem gleichen Geld in Afrika nicht viel mehr bewirken?

Ja, das könnten wir. Und wir geben auch 80 Prozent unserer Mittel für Projekte im Ausland aus. Aber wir halten es für wichtig zu zeigen, dass sich selbst in einem hoch-industrialisierten Land wie unserem die Na-

tur entfalten kann. Und wir sehen immer wieder, dass nur der Besitz solcher Flächen dies langfristig garantieren kann. Selbst Nationalparks können durch politische Veränderungen schnell wieder angegriffen werden. Deshalb versuchen wir immer, strategisch wichtige Schlüsselgebiete zu erwerben, um das für alle Zeit zu verhindern.

Was waren die größten Erfolge des WWF in den 50 Jahren seines Bestehens?

Einer war sicherlich, dass wir mitgeholfen haben, am Amazonas insgesamt 32 Millionen Hektar Schutzgebiete auszuweisen, 60 Millionen sollen es insgesamt werden – ein Gebiet so groß wie Deutschland und Großbritannien zusammen. Auch auf Borneo haben wir große Gebiete sichern können. Oder die Amurtiger in Sibirien: Da haben wir es geschafft, die Population von 50 auf 500 Tiere zu steigern und zu stabilisieren, indem wir riesige Waldgebiete vor der Abholzung bewahrten und Anti-Wilderer-Einheiten ausbildeten. Was übrigens äußersten Einsatz erfordert: Die Wildhüter dort riskieren ihr Leben – genauso in Afrika, bei den Elefanten- und Nashornprojekten. Inzwischen treten sie gegen internationale, schwer bewaffnete Verbrecherbanden mit mafiösen Strukturen an (siehe natur, Heft 7/12, S. 76 und Heft 3/12, S. 30). Auch die Vorbereitung der Energiewende sehe ich als Erfolg. Ohne die Vorarbeit der Umweltverbände, etwa in Form von Machbarkeitsstudien, wäre es trotz Fukushima kaum zur Energiewende gekommen.

Und wo lagen die Misserfolge?

Ein großer Flop war die Klimakonferenz in Kopenhagen vor vier Jahren. Trotz zweier Jahre intensivster Vorbereitung ist uns dort kein Durchbruch gelungen. Wir haben es nicht geschafft, das Misstrauen der Länder untereinander abzubauen. Seither fährt der WWF eine andere Strategie und arbeitet dual. Wir halten die internationalen Bemühungen nach wie vor für wichtig, treiben nun aber verstärkt bilaterale Abkommen voran; es lassen sich leichter Vereinbarungen erzielen, wenn weniger Partner am Tisch sitzen.

Der WWF setzt zudem auf Kooperationen mit Firmen, wofür er oft kritisiert wird. Besonders letztes Jahr, als der deutsche Journalist Wilfried Huisman einen Film und ein Buch über die Arbeit des WWF veröffentlicht hat. Er wirft dem WWF vor, er diene grö-

Für Eberhard Brandes bietet die Natur magische Momente: „Dafür braucht man überhaupt nicht nach Afrika oder Amerika zu fahren.“

ßen Konzernen als „Grünwaschanlage“ und öffne ihnen Tür und Tor für die Abholzung des Regenwalds und die Verbreitung von Gentechnik. Nach einem juristischen Scharmützel hat man sich außergerichtlich geeinigt, dass Huisman manche Behauptungen zurücknehmen muss. Er bleibt aber bei seiner Grundthese, dass der WWF sich quasi verkauft. Hat es da beim WWF nochmal eine Diskussion gegeben, ob man den Umgang mit Unternehmen nicht verändern müsste?

Wir stellen uns diese Frage eigentlich permanent, weil wir natürlich laufend mit hochkomplexen Projekten und Interessenkonstellationen zu tun haben. Da brauchen wir keinen Film. Wobei dessen Kernthesen falsch sind, das kann man in unserem Faktencheck online nachlesen. Unabhängig davon haben wir bei dieser Auseinandersetzung zwei Dinge gelernt: Zum einen, dass die Menschen am Ende doch auf die besseren Argumente hören, denn unser Zulauf an Spendern ist ungebrochen. Und zum anderen, dass wir die Komplexität der Herausforderung noch besser darstellen müssen. Wir müssen die Menschen noch mehr mitnehmen und ganz transparent schildern, warum wir auch mal Kompromisse machen, zum Beispiel bei der Jagd.

Aber sind diese Kompromisse nicht manchmal faul? Beim Soja vergibt der WWF über den von ihm mit gegründeten Runden Tisch für Verantwortungsbewusstes Soja (RTRS), an dem auch Agrarkonzerne wie Monsanto sitzen, Zertifikate für Gensoja aus Plantagenwirtschaft. Sie verleihen doch damit Ihren Namen an Produkte, die Sie unmöglich für nachhaltig halten können! Auch andere deutsche Umweltverbände haben protestiert.

Das wird falsch dargestellt. Das RTRS-Siegel ist kein Nachhaltigkeitssiegel, sondern ein Mindeststandard, der alles andere als optimal, aber besser als nichts ist. Und wir sind an diesem Runden Tisch die Herausforderer, die versuchen, mit der Zeit immer mehr für Natur und Menschen herauszuholen. In Ländern wie den USA, Argentinien oder Brasilien allerdings, wo zu 90 oder 95 Prozent genmanipuliertes Soja angebaut wird, kommt man um Gentechnik kaum herum, wenn man nicht jeden Kontakt mit der Industrie ablehnt. Da sehen

wir unsere Aufgabe darin, wenigstens zu verhindern, dass weitere Wälder abgeholzt werden. Wenn wir uns da heraushalten, weil uns Gensoja nicht schmeckt, läuft die Naturzerstörung im dreifachen Tempo ab. Damit wäre nichts gewonnen.

Würde der WWF eine Kooperation mit Monsanto eingehen?

»Indem wir einen Großteil der Waren von Edeka nachhaltiger gestalten, fordern wir andere Einzelhandelsketten heraus, dem Beispiel zu folgen.«

Auf keinen Fall! Die Teilnahme am Runden Tisch ist ja auch keine Kooperation. Wir sitzen da mit vielen anderen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen zusammen, nicht zuletzt um auch gewisse soziale Standards bei der Sojaproduktion zu gewährleisten, das darf man nicht vergessen. Im Übrigen hat der WWF immerhin durchgesetzt, dass es jetzt eine Gentechnik-freie Sojalinie gibt, die wir natürlich verstärkt promoten. Und sie kommt selbst in Brasilien ganz gut an. Diesen Weg verfolgen wir natürlich weiter.

Wie schützt sich der WWF vor Greenwashing? Dass sich Unternehmen Ihren guten Namen samt Panda-Logo wie einen grünen Deckmantel umhängen, sich im Kern aber nicht verändern?

Wir haben sehr klare, internationale Regeln, wie wir uns Unternehmen nähern, mit welchen Branchen wir uns beschäftigen – Öl-, Gas- und Atomindustrie sowie Waffen, Tabak und jugendgefährdende Inhalte sind zum Beispiel ausgeschlossen. Es gibt immer eine externe Prüfung des Unternehmens, aus der hervorgeht, ob dieses aufrichtig gewillt ist, etwas zu verändern. Und dann legen wir ganz klare, messbare Ziele fest und halten sie in aufwändigen Verträgen fest. Neun von zehn Kooperationsanfragen lehnen wir ab.

Aber warum kooperieren Sie mit der Supermarktkette Edeka, die bislang nicht gerade als nachhaltig galt, statt etwa mit der Biomarktkette basic?

Weil man gerade dort am meisten bewirken kann. Bei basic brauchen Sie niemanden mehr zu überzeugen. Aber bei Edeka können wir neue Verbündete gewinnen, und zwar sehr viele. In so einem großen Unternehmen lässt sich schon mit leichten Verbes-

serungen eine Menge erreichen. Bedenken Sie: Edeka hat über 20 Prozent Marktanteil am gesamten Lebensmittelhandel in Deutschland; in 11 700 Geschäften werden jeden Tag bis zu zwölf Millionen Menschen bedient. Und wenn man sieht, wo Edeka selbst weltweit einkauft – das ist ein riesiger, internationaler Multiplikator!

Was können Sie bei einem solchen Giganten erreichen?

Viel. Indem wir einen Großteil der Waren von Edeka nachhaltiger gestalten, wollen wir die anderen Einzelhandelsketten herausfordern, dem Beispiel zu folgen. Als erstes haben wir binnen drei Jahren drei Viertel des firmeneigenen Wildfischsortiments auf MSC umgestellt, und bis 2015 sollen es hundert Prozent werden. Das MSC-Siegel, das der WWF mit gegründet hat, aber unabhängig von uns vergeben wird, ist das einzige verlässliche Nachhaltigkeitszertifikat auf dem internationalen Markt, kein anderes hat so hohe Ansprüche. In den kommenden Jahren weiten wir das auf einen Großteil des Warenangebots aus. Zudem entwickeln wir mit Edeka eine Klimaschutzstrategie und stellen die gesamte Konzernzentrale auf Recycling- und FSC-Papier um. Es gibt also massenweise Ansatzpunkte. Und wenn das bei Edeka gut funktioniert, werden andere nachziehen. Das ist ein großer Türöffner.

Dennoch, in manchen Fällen wirken die Kooperationen eher wie willkommenes Marketing für die Firmen.

Aber das ist doch nicht verwerflich, dass die damit werben. Entscheidend ist, was am Ende dabei für die Natur herauskommt. Schauen Sie doch nur mal, was aus dem Krombacher-Projekt geworden ist ...

... Günter Jauch hat TV-Werbung dafür gemacht: Von jedem verkauften Kasten Bier ging ein fester Betrag an ein Regenwaldprojekt in Zentralafrika. Das Projekt wurde auch bekannt unter „Saufen für den Regenwald“...

Die Aktion wurde belächelt, sogar gerichtlich bekämpft und schrieb ein Stück Werbegeschichte. Gestartet ist sie als reine ➔

Erfolgsgeschichte WWF

Der WWF Deutschland wurde 1963 gegründet – zwei Jahre nach dem WWF International, der seinen Sitz im schweizerischen Gland hat. „Weltweit für bedrohte Tiere zu sammeln und mutige Naturschützer in die 'Gefahrenzonen der Erde' zu entsenden“, das war das Ziel der Gründerväter, zu denen Gründungspräsident Prinz Bernhard der Niederlande, der britische Ornithologe James Markham Scott (Sohn des berühmten Polarforschers Robert Falcon Scott und Zeichner des ersten Panda-Logos) und der Schweizer Zoologe Luc Hoffmann gehörten. Zu den Gründern der deutschen Sektion, die in Berlin sitzt, gehörten Bernhard Grzimek und der damalige Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier. Heute hat das internationale Netzwerk rund 2500 Mitarbeiter in über 80 Ländern. Mehr als fünf Millionen Förderer unterstützen den WWF mit insgesamt rund 525 Millionen Euro. Der WWF Deutschland hat 435 000 Unterstützer und ein Budget von ca. 56 Millionen Euro.

In den folgenden Ausgaben von *natur* werden wir die Erfolgsbilanz der vom WWF initiierten Nachhaltigkeitssiegel MSC (Fisch) und FSC (Holz) genauer betrachten.

Spenden und mehr

Spendenkonto WWF: Bank für Sozialwirtschaft, Kto. 2000, BLZ 55020500; für das **Schaalseeprojekt**: gleiches Konto, Stichwort „Schaalsee“

Buchtipp: Alexis Schwarzenbach: WWF – die Biographie. 50 Jahre Naturschutz im Zeichen des Pandabären. Collection Rolf Heyne, 400 Seiten. 8,85 Euro.

Internet: www.wwf.de/
50-jahre-wwf-deutschland

Marketingmaßnahme für das klare Wasser, das Krombacher zum Bierbrauen braucht. Geworden ist daraus Klimaschutz vom Feinsten, allein in den letzten beiden Jahren flossen je ein siebenstelliger Betrag in große Projekte, vornehmlich die Wiedervernässung von Regenwaldmooren, die weltweit das meiste CO₂ speichern. Der Nationalpark Dzanga Sangha in Zentralafrika wird nicht zuletzt aus der gegründeten Stiftung finanziert. Und das Projekt hat in den zehn Jahren, die es schon läuft, auch in die Firma hineingewirkt: Die haben jetzt einen Nachhaltigkeitsrat, weitere Umweltschutzprogramme, das Unternehmen hat sich verändert.

Und das war von Beginn an das Ziel?

In diesem Fall, im Gegensatz zu Edeka, nicht, zumindest war das im Vertrag nicht so vorgesehen. Die Entwicklung ist aus der reifenden Überzeugung der Mitarbeiter entstanden. Und das ist der Idealfall.

Entwickeln heute viele Politiker und Unternehmen ein grünes Bewusstsein?

Wir stellen immer wieder fest, auch jetzt vor der anstehenden Bundestagswahl, dass wir in allen Lagern – auch dort, wo man es eher nicht vermutet – enge Verbündete finden. Insgesamt ist es aber leider so, dass sich zwar ein gewisser Konsens bildet, was den Schutz von Natur und Umwelt angeht, dass es aber noch enorm an der Umsetzung hapert. Weltweit auf katastrophale Weise,

aber auch in Deutschland ist das nach wie vor festzustellen. Ich hielt neulich einen Vortrag vor dem Bund der deutschen Industrie, in dem ich erklärte, dass Naturschutz keine Sache sein darf, die man sich dann leistet, wenn alles andere abgesichert ist. Er ist vielmehr die wichtigste Aufgabe der Menschheit, für jeden muss Nachhaltigkeit zur Normalität werden, denn es geht um unsere Lebensfähigkeit. Wenn die Natur kaputt ist, gibt es auch keinen Raum mehr für Wirtschaft und Soziales. Sie ist das Fundament. Ich erntete viel Applaus.

Und doch werden zur Rettung von Banken Billionen bereitgestellt, während der Naturschutz mit ein paar Milliöchen auskommen muss...

Genau so ist es. Das drückt die Wertigkeiten aus, die diese Themen im Vergleich bei der Politik genießen. Daran muss unsere Gesellschaft arbeiten.

Haben Sie den Eindruck, dass sich die Haltung der Politik mit der kommenden Wahl verändern könnte?

Naja, schauen Sie mal in die Zeitung, welche Rolle Natur- und Umweltschutz im Wahlkampf spielen. Und dabei belasse ich es mal. ■

➔ Lesen Sie in der erweiterten Version des Interviews auf www.natur.de weitere Thesen und Erlebnisse von Eberhard Brandes.

Die Karte zeigt das Projektgebiet Zweckverband „Schaalsee-Landschaft“. Von den insgesamt 4500 Hektar Biotopfläche gehören der Umweltstiftung WWF Deutschland 100 Hektar.





TERMINE

Möchten Sie Termine für Veranstaltungen bekannt geben? Rufen Sie an 03 881 / 78 78 860...

BOLTENHAGEN

TREFFPUNKT» Kurpark, Konzertbühne: 15.00 „Duo Memory“ - „Lieserklärung“ an unzählige Stücke Popmusik

DAMSHAGEN

TREFFPUNKT» Alte Schmiede: 10.00-16.00 Papiermanufaktur

DASSOW

TREFFPUNKT» Dornbuschhalle: 15.00-18.30 Blutspende

GREVESMÜHLEN

TREFFPUNKT» DRK-Kreisverband, Pelzstr. 15: 18.30-20.00 DRK-Seminar: Einführung in die Dorn-Methode (1. Teil)

DRK-Wohnanlage

„Am Tannenberg“: 15.00 Treff der Selbsthilfegruppe „Multiple Sklerose“

Haus der Begegnung: 15.00 Singen mit Frau Kossakowski; 18.30 Handwerkerchor

KALKHORST

AUSSTELLUNGEN» Miniaturenpark, Neue Reihe, 03 88 27/88 98 13: 10.00-18.00 Muschelmuseum, Friedensstr. 24, 01 57/78 92 84 46: 10.00-17.00

KLÜTZ

AUSSTELLUNGEN» Galerie „dieKUNSTdasWERK“, Alte Molkerei, Lübecker Str. 3: 11.00-18.00 „Maria & Martha“ - Gemälde der Malerin Ana Sojar Landhaus „Klützer Eck“: 11.00-22.00 Maritime Holzbilder von Wolfgang Schürmayer

KUSSOW

TREFFPUNKT» Steinzeitdorf: 10.00-17.00 Weben, Töpfern, Bogenschießen u. a.

REDEWISCH

MARKT» Bauernmarkt und Café: 10.00-18.00 Bauernmarkt

ROGGENSTORF

TREFFPUNKT»

Lübe-Reuter-Haus: 14.00 Gemütlicher Nachmittag für alle Frauen der Gemeinde Roggenstorf, anschließend Tee- und Kräuterkunde mit Sabine und Christina Piela

SCHÖNBERG

TREFFPUNKT» Ergotherapiepraxis Wegemann, Marienstr. 12: 17.30 Offener Treff für ein Multipler Sklerose Erkrankte

Katharinenhaus: 19.00 Chorprobe

SIEVERSCHAGEN

FITNESS» Sportlerheim: 19.30 Step-Aerobic und Fitness

WIR GRATULIEREN

zum heutigen Geburtstag:

- BOLTENHAGEN » Lothar Monat (74); Ulrich Kalweit (72) DASSOW » Hans-Jürgen Reincke (70) GADBÜSCH » Ursula Riedel (89); Lucia Tabbe (81) KÖCHELSTORF » Rolf Görner (70) MALLENTIN » Gerda Mohn (70)

- REHNA » Gertrud Stricker (87); Günter Bergunde (73) RETELSDORF » Hans-Jochen Oldörp (75) SCHÖNBERG » Christa Radtke (81); Friedrich Drews (79) MARGARETENBERG » Wolfgang Koth (74) WAHRSOW » Gisela Berner (75)

HIER FINDEN SIE HILFE

NOTRUF

Feuerwehr ☎ 112 Polizei ☎ 110 Rettungsdienst bei Lebensgefahr ☎ 112 Integrierte Leitstelle Westmecklenburg ☎ 03 85/500 00 Krankentransport über integrierte Leitstelle Westmecklenburg ☎ 03 85/500 02 17

APOTHEKEN-NOTDIENST

Klütze: Klützer Apotheke (Am Markt 2), von Mi. 8 Uhr bis Do. 8 Uhr, ☎ 03 88 25/30 80 Dassow: Dornbusch-Apotheke (Friedenstr. 25), von 18.30 bis 21 Uhr, ☎ 03 88 26/802 16 Gadebusch: Theodor-Körner-Apotheke (Erich-Weinert-Str. 14), von 18 bis 21 Uhr, ☎ 03 88 86/24 57 Wismar: Hansa-Apotheke (Lübsche Str. 18B), ☎ 038 81/64 30 51

ÄRZTLICHER NOTDIENST

☎ 116 117

KINDER-/JUGEND-NOTDIENST

kostenlose Hotline 0800/141 40 07

KINDERARZT-NOTDIENST

Wismar: MVZ Klinikum, Störtebekerstr. 6, von 16 bis 18 Uhr ☎ 038 41/37 43 30 07; ab 18 Uhr ☎ 01 72/328 67 58; ab 22 Uhr ☎ 018 05/868 22 26 10

ZAHNARZT-NOTDIENST

Integrierte Leitstelle Westmecklenburg, ☎ 03 85/500 00

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST/SUCHTBERATUNG

Wismar/Grevesmühlen: Gemeinsames Gesundheitsamt der Hansestadt Wismar und des Landkreises NWM, ☎ 038 41/251 53 13 oder ☎ 038 81/72 24 82

TIERÄRZTE-NOTDIENST

Grevesmühlen/Schönberg/Klütze: TA C. Schmidt, ☎ 03 88 25/223 33 oder ☎ 01 77/597 80 14 Rehna/Gadebusch/Flitzow/Roggenstorf: TA DVM Schröder, ☎ 038 86/725 99 99 oder ☎ 01 71/853 13 40 Wismar und Umgebung: TAP Hinrichs, ☎ 038 41/64 22 52 oder ☎ 01 72/935 05 29



Frank Kessel (31) trinkt in Brook (Landkreis Nordwestmecklenburg) ein Kalb der Rasse Holstein Friesian.

Fotos: Norbert Felchener

Bio-Bauern als Meeresschützer: Gut Brook gewinnt Umweltpreis

Die Naturschutzorganisation WWF ehrt den Öko-Betrieb in Brook und Christinenfeld.

Von Elke Ehlers

Brook – Bauern als Meeresschützer, das klingt ungewöhnlich. Doch Ulrich Bosch und die 17 Mitarbeiter der Güter Brook und Christinenfeld im Landkreis Nordwestmecklenburg dürfen sich ab heute so nennen. Der Öko-Betrieb gewinnt den Wettbewerb „Ostsee-Landwirt des Jahres“ der Umweltorganisation WWF, die heute ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Als die Jury sich in dem Betrieb umsaß, dessen Felder im Klützer Winkel bis an die Steilküste reichen, war sie beeindruckt: Ein professionell gemanagter Agrarbetrieb, der sich intensiv mit Nährstoffkreisläufen beschäftigt und freiwillig an Klimaschutzprojekten teilnimmt, urteilt WWF-Jurorin Birgit Wilhelm.

Obwohl Besucher das historische Ambiente von Gut Brook eher als Veranstaltungsort stilvoller Anstimmungen und Feriendomizile kennen, ist es in erster Linie ein moderner Landwirtschaftsbetrieb mit 250 Milchkuhen, der 17 Mitarbeiter beschäftigt. „Das bedeutet Nachhaltigkeit für die Region“, weiß die Umweltschützerin. „Der Hof gibt Menschen eine Perspektive, das wirkt Abwanderung entgegen.“

Betriebsleiter Ulrich Bosch legt Wert auf eine breit gefächerte Fruchtfolge, pflanzt zwölf Kulturen an. Auch solche, die in der konventionellen Landwirtschaft kaum noch zu finden sind – Dinkel, Lupine, Rotklee, Weidelgras. „98 Prozent unseres Futters produzieren wir selbst, von außen kaufen wir kaum zu“, berichtet der 41-Jährige. Durch den Anbau von Futterpflanzen wie Klee, Erbsen und Lu-

pinen sorgt der Ökobetrieb auch für natürlichen Stickstoffdünger. „Schmetterlingsblütler sammeln an den Wurzeln Stickstoff, der dann im Boden für Nachfolgekulturen zur Verfügung steht“, erläutert der Landwirt. Der Einsatz von Mineraldüngern – im konventionellen Landbau üblich – ist Bio-Bauern verboten. Dadurch sind jedoch ihre Erträge niedriger. „Unser Gewinn wäre doppelt so groß, wenn wir konventionell arbeiten würden“, weiß Landwirt Bosch. Größer wäre auch die Gefahr des Ausschwemmens von Nährstoffen in die Ostsee.

„Für mehr als die Hälfte der Nährstoffeinträge in die Ostsee ist die Landwirtschaft verantwortlich“, sagt Birgit Wilhelm. „Das führt zu Algenblüten und sauerstofffreien Zonen am Meeresboden. Mit dem seit 2009 ausgelobten Preis wird der WWF in allen Ostsee-Anrainerstaaten Bauern motivieren, durch den Einsatz von weniger



Betriebsleiter Ulrich Bosch (41)

Foto: Felchener

Dünger mehr für den Meeresschutz zu tun.

Das 1400 Hektar bester Böden im Klützer Winkel ökologisch bewirtschaftet werden, geschieht auf Wunsch des Eigentümers, des Münchner Industriellen Silvanus Dornier. Der über 80-Jährige sei überzeugt von dieser Wirtschaftsweise, und komme regelmäßig, um das Geschehen in Brook und Christinenfeld zu verfolgen, berichtet Hofchef Bosch. Der Mecklenburger Betrieb setzte sich im Ostsee-Bauern-Wettbewerb gegen einen Öko-

hof in Schleswig-Holstein durch. „Auch ein sehr guter Betrieb“, wie Jurorin Wilhelm sagt. Der Konkurrent habe mit dem Anbau von Wildkräuter-Saatgut und der Zucht einer seltenen Sattelschwein-Rasse gepunktet. „Ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt“, lobt Wilhelm. Sie bedauert aber, dass sich in diesem Jahr an der deutschen Küste nur Öko-Betriebe um den Preis bewarben. In Skandinavien und im Baltikum traf der Wettbewerb bisher auf größere Resonanz.

Einen nationalen Sieger gab es aber bereits – und der kam ebenfalls aus Mecklenburg-Vorpommern: der Neetzower Agrarhof Peseental (Vorpommern-Greifswald) überzeugte mit einem digitalen System zur Steuerung des Düngereinsatzes. WWF-Koordinatorin Wilhelm kündigt an: „Wir wollen den Wettbewerb bekannter machen und vor allem mehr konventionelle Landwirte dafür gewinnen.“

DREI FRAGEN AN

Prof. Detlev Drenckhahn, Präsident der Umweltorganisation World Wide Fund for Nature (WWF)



1 Der WWF wird heute 50, ein Grund zum Feiern? Unbedingt. Wir konnten dazu beitragen, dass weltweit über 60 Millionen Hektar Wildnis – eine Fläche doppelt so groß wie Deutschland – unter Schutz steht. Der WWF half mit, den Lebensraum von Gorillas und Orang-Utans, des sibirischen Tigers und des großen Pandas zu erhalten, so dass es sie in der Wildnis noch gibt. Natürlich ist das ein Grund zum Feiern. Doch wir müssen weiter darum kämpfen, damit diese Schutzgebiete nicht der Gier nach Öl, Diamanten und anderen Rohstoffen geopfert werden.

2 Was nimmt sich der WWF noch vor? Auch wenn wir eine internationale Organisation sind, wollen wir auch in Deutschland auf allen umweltrelevanten

Feldern mitmischen – im Natur- und Klimaschutz, in der Landwirtschaftspolitik. So engagieren wir uns bei Kauf und Unterschutzstellung von Wiesen, Mooren und Wäldern und speziell für den Umweltschutz an Nord- und Ostsee.

3 Sie waren gerade auf Rügen. Was verbindet Sie mit der Insel? Ich bin in Göhren geboren, habe dort oft meine Ferien verbracht, verbunden mit herrlichen Naturerlebnissen. Jetzt leite ich den Aufsichtsrat des Nationalparkzentrums Königsstuhl bei Sassinz. Interview: E. Ehlers

Anzeigen

Vereine / Versammlungen

Jagdgenossenschaft Testorf-Steinfurt - Der Vorstand - Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Testorf-Steinfurt Am Freitag, dem 21.06.2013, um 19 Uhr findet die Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Testorf-Steinfurt im Sportierheim in 23936 Testorf statt. Dazu sind alle Jagdgenossenschaftsmitglieder der Jagdgenossenschaft Testorf-Steinfurt herzlich eingeladen. Tagesordnung: 1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit 2. Bericht des Jagdvorstehers 3. Kassenbericht 4. Entlastung des Vorstandes 5. Sonstiges Der Vorstand

Schönberg – 40 Unternehmer sind auf Einladung des Regionalmarketingvereins Mecklenburg-Schwerin und des Unternehmens Palmberg zusammengelassen, um die Produktionsstätte in Schönberg kennenzulernen. Nachdem Nadine Hintze als Geschäftsführerin des Vereins Regionalmarketing Mecklenburg-Schwerin die Gäste begrüßt hatte, informierte Palmbergs Marketingleiter Stephan Kühl über das Thema: „Ich freue mich aufs Büro“. Die Ansicht des Unternehmens in Schönberg, die hinter

diesem Satz steht, „Abgesehen von Effizienz und Wirtschaftlichkeit sollte die Arbeit auch mit Freude verbunden sein. Denn nur so lassen sich optimale Ergebnisse erzielen.“ „Bei unseren Wirtschaftsstreiffen zeigen wir den regionalen Unternehmen direkt vor Ort, was hinter den Kulissen passiert“, erläutert Nadine Hintze. Dabei finde auch ein branchenübergreifender Austausch statt. Das Interesse untereinander sei sehr groß. „Wir treiben somit auch die regionale Vernetzung voran“, sagt Na-

dine Hintze. Stephan Kühl hob die Beziehungen des Unternehmens „Palmberg Büroeinrichtungen und Services“ zu anderen Firmen hervor. Er sagte: „Unser Standort ist weltweit etabliert, den heutigen direkten Kontakt zu den regionalen Unternehmen dürfen wir dennoch nicht außer Acht lassen.“ Unternehmen, Kommunen und Verbände in Westmecklenburg haben den Regionalmarketingverein im Jahr 2000 gegründet. Ihm gehören mittlerweile 115 Mitglieder an,

die, so der Verein, „sich aktiv für unsere Region einsetzen.“ Die erklärten Ziele: Standortvorteile und Potenziale der Region präsentieren, Investoren gewinnen, Wirtschaft und Politik vernetzen, Kontakte managen, ein Netzwerk in der Region knüpfen, regionale Produkte vermarkten. Der Verein will langfristig auf internationalen Messen präsent sein, die regionale Identität und das Image pflegen, den Bekanntheitsgrad fördern und qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen. //

Unternehmer treffen sich bei Palmberg

Vertreter der regionalen Wirtschaft besichtigten den Möbelhersteller aus Schönberg.

Ausgabe
01.11.2013/Nr. 11/2013

Seite 49
Rubrik

Heftumfang 90 Seiten
Medienart Printmedien
Medientyp Amts- und Verbandsblätter
Erscheinungsweise monatlich
Branche Wirtschaft Allgemein
Bundesland Nordrhein-Westfalen
Nielsengebiet Nielsen II

Auftrags-Nr. 72210
Kunden-Nr. 61320
Thema-Nr. 487.063

Suchbegriff(e) 1. WWF (World Wide Fund for Nature)

Verlag Vorländer GmbH & Co., 57072 Siegen, Obergraben 39, Tel.: 0271 59400, Fax: 0271 5940318
E-Mail: info@vorlaender.de, URL: www.vorlaender.de

Redaktion Industrie- und Handelskammer Siegen, 57072 Siegen, Obergraben 39, Tel.: 0271 3302317, Fax: 0271 330237
E-Mail: tanja.bauschert@siegen.ihk.de, URL: www.ihk-siegen.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Wirtschaftsreport IHK Siegen	19.635	22.594	23.100 ¹	0,12 ^a
Quelle(n): * 1, IVW ** a, gewichtet				
© Copyright des Artikels liegt beim Verlag				

Wirtschaft in der Region

Krombacher Brauerei

Über 1 Million Euro für den Klimaschutz gehen an den WWF

„Jeder Kronkorken ein Gewinn. Entweder für Sie oder für unser Klima.“ – das war auch in diesem Jahr das Motto der großen Krombacher Kronkorkenaktion der Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG aus Kreuztal-Krombach. Für jeden Kronkorken, der keinen persönlichen Gewinn für den Teilnehmer enthielt, zahlte Krombacher einen Unterstützungsbeitrag an den WWF. Die Zahlung ist dabei an das Krombacher Klimaschutz-Projekt gebunden und entspricht den Kosten zur Wiedervernässung einer Fläche von 1 Quadratmeter der Torfmoorfläche im Sebangau Nationalpark auf Borneo, Indonesien. Das offizielle Ergebnis steht jetzt fest: Insgesamt 1.005.565,87 Euro sind für das Klimaschutz-Projekt zusammengekommen. Mit diesen Geldern werden nun über 50.000 Hektar Moorfläche zusätzlich wiedervernässt. Die symbolische Scheckübergabe fand auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf statt. Das Krombacher Klimaschutz-Projekt startete im Jahr 2011. Zur Durchführung des Projektes hat die Krombacher Brauerei dem WWF Deutschland seinerzeit Mittel in Höhe von



zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um Torfmoorflächen in einer Größe von insgesamt 176.000 Hektar wiederzuvernässen. Im Rahmen der Kronkorkenaktion 2012 konnten dem WWF weitere 2,1 Millionen

Euro zur Verfügung gestellt werden. Mit Abschluss der diesjährigen Kronkorkenaktion hat Krombacher dem WWF demnach über 5 Millionen Euro für den Klimaschutz bereitgestellt.

© AUSSCHNITT Medienbeobachtung

487.063 Y

▲ Berechnet > 1: 1

AUSSCHNITT
MEDIENBEOBACHTUNG



359324778

7
Hauptausgaben

0946613305

359.324.778 [30]

Deutsche Medienbeobachtungs Agentur GmbH | Media Monitoring Agency | Agence d'Observation des Médias
Postfach 11 01 80 | D-10833 Berlin | Gneisenstraße 66 | D-10961 Berlin, Germany | Tel: +49 30 201987 - 0
Fax: +49 30 201987 - 77 | sales@ausschnitt.de | www.ausschnitt.de

Anzeige

75 Jahre Markenartikel – Sonderausgabe jetzt bestellen

Suchen... [Suchen](#)

Unternehmen & Marken 24.09.2013

Kronkorkenaktion: Über 1 Mio. Euro für WWF



Wolfgang Schötz (l.), Leiter Vertriebsmarketing der Krombacher Brauerei, übergibt den symbolischen Scheck an Jörn Ehlers, Leiter der Pressestelle beim WWF. (Quelle: obs/Krombacher Brauerei GmbH & Co.)

"Jeder Kronkorken ein Gewinn. Entweder für Sie oder für unser Klima." - das war auch in diesem Jahr das Motto der Krombacher-Kronkorkenaktion. Für jeden Kronkorken, der keinen persönlichen Gewinn für den Teilnehmer enthielt, zahlte Krombacher einen Unterstützungsbeitrag an den WWF. Die Zahlung ist dabei an das Krombacher Klimaschutz-Projekt gebunden und entspricht laut Brauerei den Kosten zur Wiedervernässung einer Fläche von einem Quadratmeter der Torfmoorfläche im Sebangau Nationalpark auf Borneo, Indonesien.

Das offizielle Ergebnis steht jetzt fest: Insgesamt 1.005.565,87 Euro sind für das Klimaschutz-Projekt zusammengekommen. Mit diesen Geldern werden nun über 50.000 Hektar Moorfläche zusätzlich wiedervernässt, so Krombacher. Die symbolische Scheckübergabe fand dieser Tage auf dem Johannes-Rau-Platz in Düsseldorf statt.

Insgesamt 5 Mio. Euro für das Klimaschutz-Projekt

Das Krombacher Klimaschutz-Projekt startete im Jahr 2011. Zur Durchführung des Projektes hat die Krombacher Brauerei dem WWF Deutschland seinerzeit Mittel in Höhe von zwei Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um Torfmoorflächen in einer Größe von insgesamt 176.000 Hektar wiederzuernässen. Im Rahmen der Kronkorkenaktion 2012 konnten dem WWF laut der Brauerei weitere 2,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden.

(vg)

[zurück](#)



Anzeige



[Markenartikel-Newsletter abonnieren](#)

Aktuelle Ausgabe 9/2013



- [Heftarchiv](#)
- [Sonderhefte](#)
- [Erschienene Markenporträts](#)
- [Bestellung](#)

Markenartikel als App:

BILD DES TAGES



50 Jahre WWF – 1600 Pandabären aus Pappmaché auf dem Marktplatz in Bremen

STRÖER





100%
RECYCLED



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 14
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49(0)30 311 777-0
Fax: +49(0)30 311 777-199